Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

27.07.1934 (Nr. 205)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 205 / 3. Vierteljahr — **Freitag, 27. Juli** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

Starhemberg Bundeskanzler?

Der österreichische Ministerrat beschließt die Einführung eines Militärgerichtshofes

Wien, 26. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt: Vizekanzler Fürst Starhemberg, der am Donnerstagvormittag nach Wien zurückgekehrt ist, begab sich nach seinem Empfang beim Herrn Bundespräsidenten sofort zur Tagung des Ministerrats, wo ihm von dem interimistisch mit der Leitung der Regierung betrauten Minister Dr. Schuschnigg der Vorsitz im Ministerrat und damit die Leitung der Geschäfte übergeben wurde.

Bundespräsident Miklas ist entschlossen, so rasch wie möglich eine definitive Regierung zu bilden und hat die Verhandlungen aufgenommen. Er empfing der Reihe nach Minister Dr. Schuschnigg, Minister Fey, Vizekanzler Starhemberg und den Bundeskommissar Adam.

Das Kabinett hat über die Beisetzungsfeierlichkeiten des ermordeten Bundeskanzlers beraten, dem ein Staatsbegräbnis bereitet wird.

In dem Ministerrat, bei dem Unterrichtsminister Dr. Schuschnigg den Vorsitz an den Vizekanzler Starhemberg übergab, ist ein Gesetz über die Einführung eines Militärgerichtshofes beschlossen worden, der als Ausnahmegerichtshof für die Aburteilung der mit dem Umsturzversuch vom 25. Juli in Zusammenhang stehenden strafbaren Handlungen zuständig erklärt worden ist. Der Militärgerichtshof tritt an die Stelle der Standgerichte und der ordentlichen bürgerlichen Strafgerichte für alle Handlungen, die mit dem Umsturzversuch in Zusammenhang stehen. Der Militärgerichtshof besteht aus einem Senat, dem ein Richter als Verhandlungsleiter und drei Offiziere des Bundesheeres als Beisitzer angehören. Der rangälteste Offizier führt den Vorsitz im Senat.

Das Verfahren vor dem Militärgerichtshof spielt sich in ähnlich abgekürzter Weise wie vor dem Standgericht ab. Der Militärgerichtshof ist nicht befugt, unter das gesetzliche Maß von Strafen herabzugehen, oder das außerordentliche Milderungsrecht in Anspruch zu bringen. Gegen die Urteile des Militärgerichtshofes gibt es kein Rechtsmittel. Die Strafen sind sofort zu vollziehen.

Weiter wurde grundsätzlich beschlossen, den Justizminister zu ermächtigen, ein Amnestiegesetz für die Angehörigen des Schutzkorps in Vorschlag zu bringen, die bei den Februarunruhen im Dienst standen und ihre Pflicht erfüllt haben. Der Ministerrat beschloß ferner, die Versorgung der Familie des ermordeten Bundeskanzlers Dollfuß zu genehmigen.

Die bei der Entsetzung des Bundeskanzleramtes festgenommenen Aufständischen in einer Gesamtzahl von 140 bis 150 befinden sich noch unter strenger Bewachung in einer Polizeikaserne. Eine Entscheidung der Regierung, wann das Verfahren gegen die Aufständischen beginnen soll, liegt noch nicht vor. Man erwartet, daß die Regierung eine eingehende Untersuchung der Ursachen und Beweggründe des Aufstandes einleiten wird.

Die Zahl der Todesopfer in Wien wird von amtlicher Seite nur mit 2 angegeben, die bei der Erstürmung der Rawag fielen. Ueber die Zahl der Opfer in den Bundesländern liegen noch keine Mitteilungen vor.

Selbstmord Dr. Rintelens?

Wien, 26. Juli.

Der österreichische Gesandte in Rom, Rintelen, der gestern abend in Wien verhaftet wurde, hat einen Selbstmordversuch unternommen und sich dabei durch einen Schuß durch die Brust schwer verletzt. — Am frühen Nachmittag wurde mitgeteilt, daß Dr. Rintelen seinen Verletzungen erlegen sei; abends wurde diese Meldung widerrufen und versichert, der Gesandte lebe.

Neue Massenverhaftungen

Wien, 26. Juli.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Gesandten Dr. Rintelen sind, wie man jetzt erfährt, auch andere Festnahmen erfolgt. Verhaftet wurden der Präsident der österreichischen Luftverkehrs-AG., Wagner, ehemaliger Sekretär des christlich-deutschen Arbeiterbundes in Graz, ferner Hofrat Böhm, ehemaliger leitender Beamter im Bundeskanzleramt und einer der intimsten Freunde Dr. Rintelens. Einer von den beiden Verhafteten soll Selbstmord begangen haben.

Im Laufe der Nacht und des heutigen Tages sind auch Verhaftungen von Nationalsozialisten im großen Ausmaß durchgeführt worden. Die Zahl der Verhafteten wird noch nicht bekanntgegeben; es wird jedoch angenommen, daß allein in Wien mehrere hundert Nationalsozialisten festgenommen worden sind.

Budapest, 26. Juli.

Nach dem Bekanntwerden der österreichischen Ereignisse in Ungarn hat die Budapester Polizeihauptmannschaft im Verlaufe des Vormittags für den Bereich der ungarischen Hauptstadt strenge Maßnahmen verfügt, um evtl. Ruhestörungen vorzubeugen. Sämtliche öffentlichen Gebäude wurden von verstärkten Polizeiposten besetzt, und auf der Straße streifen verstärkte Polizeipatrouillen. Auch die Kontrolle an der österreichisch-ungarischen Grenze wurde verschärft. Es werden nicht nur die mit der Eisenbahn nach Ungarn unterwegs befindlichen Reisenden scharf kontrolliert, sondern auch alle Kraftwagen, sonstige Fahrzeuge und Fußgänger, die nach Ungarn übersetzen wollen.

Noch keine Klarheit über die Schuldigen

Wien, 26. Juli.

Die polizeilichen Nachforschungen nach den Schuldigen am Tode des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß sind bisher ohne Ergebnis verlaufen, da, wie mitgeteilt wird, bei der Ermordung keine Zeugen anwesend gewesen seien. Der einzige Anwesende, der Kanzleidiener des Bundeskanzlers, Hedwicek, der Dollfuß geraten hatte, das Zimmer zu verlassen, erklärte, sich nicht an den Mann erinnern zu können, der den Todesschuß gegen den Kanzler abgegeben habe. Die verhafteten Teilnehmer des Aufstandes verweigerten bei der heutigen Vernehmung alle Angaben sowohl über die Vorbereitung wie über die Durchführung des Putsches, ebenso wie über den Mann, der auf Dollfuß den tödlichen Schuß abgegeben hat.

*

Sämtliche Gesandtschaften haben zum Zeichen der Trauer die Fahnen auf Halbmast gesetzt; die deutsche Gesandtschaft hat in gleicher Weise an der allgemeinen Trauer des Diplomatischen Korps teilgenommen. Der Erste Bürgermeister von Wien, Schmitz, richtet an die Bevölkerung die Aufforderung, zum Zeichen der Trauer Trauerfahnen zu hissen. Ebenso wird von der vaterländischen Front die Aufforderung verbreitet, auf den Häusern schwarze Fahnen zu setzen.

Die Hintergründe des Putsches

Wie die Lage in der Reichshauptstadt beurteilt wird

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

H. W. **Berlin, 26. Juli.**

Unsere Berliner Schriftleitung erfährt aus maßgebenden politischen Kreisen der Reichshauptstadt bedeutungsvolle und noch nicht bekannte Einzelheiten über die Vorgänge in Oesterreich. Es wird mitgeteilt, daß die Verbindung der Berliner Regierungsstellen mit der Gesandtschaft in Wien ausgezeichnet war, bis gegen 6.30 Uhr nach Beginn der Verhandlungen zwischen dem Gesandten Rieth und den nichtverhafteten österreichischen Ministern plötzlich die Telephonverbindung völlig abgeschnitten war und erst wieder hergestellt wurde, als gegen 10 Uhr abends die Vereinbarungen über den freien Abzug der Aufständischen abgeschlossen waren.

Mit besonderem Nachdruck wird zur Frage der politischen Hintergründe darauf aufmerksam gemacht, daß man es möglicherweise mit Ausflüchten der Rivalität zwischen Fey, Rintelen und Starhemberg zu tun habe. Es ist kein Geheimnis mehr, daß Fey und Dollfuß im letzten Ministerrat hart aneinandergeraten sind und daß sie sich gegenseitig mit Verhaftung bedroht haben bis zu dem Augenblick, als das Bundeskanzleramt besetzt wurde und die tödlichen Schüsse fielen. Man wird sich erinnern, daß Fey vor einigen Wochen in der ungarischen Hauptstadt gewesen ist, um sich zu vergewissern, wie sich die ungarische Regierung im Falle eines Umsturzes in Oesterreich gegenüber einer Bundeskanzlerschaft Feys verhalten würde.

Man fragt sich ferner, warum der Gesandte Rintelen gerade vor Beginn der Unruhen aus Rom nach Oesterreich abreiste, um dort angeblich seinen Urlaub zu verbringen. Wollte er etwa seinen bereits angemeldeten Anspruch auf das Bundeskanzleramt erneut zur Geltung bringen? Hat andererseits Fey etwa losgeschlagen, weil Starhemberg in Italien war?

Es drängt sich, so urteilt man in unterrichteten politischen Kreisen Berlins, die Möglichkeit auf, daß Staatsstreichgelüste ehrgeiziger österreichischer Politiker zu einer Explosion führten, die an sich schon durch die ungeheure Erbitterung im österreichischen Volke gedroht hat.

Es muß eigenartig berühren, wenn man hört, daß der Mann, der die Schüsse auf Dollfuß abgab, ein Offizier des Bundesheeres gewesen sein soll, und daß nach den tödlichen Schüssen auf Dollfuß jede weitere Aktion gegen die übrigen Verhafteten unterblieben ist. Es gibt ferner zu denken, daß eine der ersten Maßnahmen des heutigen Tages die Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit gewesen ist. Daraus ist zu schließen, daß auch aktive Angehörige des Bundesheeres an den Vorgängen beteiligt gewesen sein müssen.

Einen weiteren wesentlichen Komplex von Hintergründen sieht man in der unverhüllten Feindschaft, die von je her zwischen christlich-sozialen und den Heimwehrkreisen auch innerhalb der Regierung bestanden haben. Dollfuß hat jeden Fehler gemacht, den ein Staatsmann überhaupt begehen kann. Es ist daher nicht von der Hand zu weisen, daß vielleicht auch das Gerücht auf Tatsache beruht, wonach Dollfuß bestrebt war, gerade in der letzten Zeit Starhemberg und die Heimwehr allmählich völlig auszuschalten, wie er es kürzlich erst in einem soeben bekanntgewordenen Gespräch mit hohen österreichischen Geistlichen erörtert hatte.

Man vermerkt es als ein eigenartiges Zeichen von politischer Auffassung, daß heute die gleichen österreichischen Politiker mit der eigenmächtigen Einschaltung des deutschen Gesandten antideutsche Propaganda zu machen bestrebt sind, die gestern in ihrer Hilfslosigkeit immer und immer wieder in der deutschen Gesandtschaft Rat und Hilfe suchten.

Unsere Berliner Schriftleitung ist ausdrücklich ermächtigt, festzustellen, daß die sogenannte österreichische Legion, die aus geflüchteten Deutschösterreichern besteht, am 25. Juli Hunderte von Kilometern von der Grenze entfernt in ihren Gemeinschaftslagern gelegen hat, ohne sich von der Stelle zu rühren. Darüber hinaus ist der schlüssigste Beweis dafür, daß deutsche Nationalsozialisten nicht Lenker des Aufruhrs waren, die Tatsache, daß man zum neuen Bundeskanzler den österreichischen Gesandten in Rom, Dr. Rintelen, erkoren hatte. Es wäre durchaus Unsinn, anzunehmen, daß ein nationalsozialistischer Putsch ausgerechnet einen christlich-sozialen Führer auf den Schild erhoben hätte. Dessir, daß diese Ausrufung Rintelens nicht ganz so harmlos war, wie man es wohl hinstellen möchte, spricht der Selbstmord dieses Mannes und die bezeichnende Feststellung eines österreichischen Journalisten, der ihn allein als schuldig bezeichnete und behauptete, Rintelen habe Dollfuß in unverschämter Feindschaft gegenübergestanden.

Kämpfe in den Bundesländern

Gestellungsbefehl für den Heimatschutz

Wien, 26. Juli.

Radio Wien meldet: In Judenburg und einigen anderen steiermärkischen Orten haben die Aufständischen die Waffen gestreckt. Nur noch vereinzelte Orte in Steiermark leisten Widerstand. Starke Abteilungen der Exekutive sind überall im Anmarsch.

Die Stadt Judenburg war die ganze Nacht über in der Hand der Aufständischen, die die Höhen der Stadt besetzt hatten, sich aber schließlich angesichts der veränderten Lage ergaben. Ebenso waren die Gemeinden Alz und Kindberg, eine größere Industriestadt im Mürztal, in den Händen der Aufständischen, und erst in den Morgenstunden konnten diese Orte von den eindringenden Truppen gesäubert werden.

Nach anderen aus der Provinz einlaufenden Meldungen sind in Steiermark noch Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen im Gange. Augenblicklich führe die Polizei eine Aktion in Gröming und Schladwig, den Hauptorten des oberen Ennstales und dem Mittelpunkt der Aufständischenbewegung, durch. Von Mitterndorf am Fuß der berühmten Felsnadel des Grimming sind zahlreiche Autos mit Aufständischen in Richtung nach Bad Aussee abgefahren. Man nimmt an, daß dieser bekannte Fremdenverkehrsort besetzt werden soll. Von Salzburg her wurden Abteilungen des Bundesheeres in Marsch gesetzt. Ebenso sind die Kämpfe in Donawitz und Leoben noch nicht abgeschlossen, dagegen ist nun Judenburg in der Hand der Regierungstruppen.

Die Kämpfe um die Hügel der Stadt sollen sehr schwer gewesen sein. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt. Gleichfalls sehr schwere Kämpfe haben sich in Deutsch-Landsberg südöstlich von Graz abgespielt. Es sollen drei Tote zu verzeichnen sein. Auch Stains befand sich nachts noch in den Händen der Aufständischen.

Weiter wird von amtlicher Seite gemeldet, daß in Gröming, Donawitz, Bad Aussee, Loeben noch Kämpfe im Gange seien. Bei den Kämpfen um Altenberg sollen auf beiden Seiten erhebliche Verluste zu verzeichnen sein. Aus Niederösterreich sind Truppen nach Steiermark in die Kampfzone entsandt worden. In St. Peter bei Graz versuchten die Aufständischen, das Konzentrationslager, in dem sich Nationalsozialisten befinden, zu stürmen. Hierbei kam es zu Kämpfen mit den Heimwehren, wobei drei Nationalsozialisten getötet und 26 verhaftet worden sind.

*

Im Rundfunk wird ein Befehl des Bundesführers des Heimatschutzes, des Fürsten Starhemberg, verbreitet, der die Mitglieder des österreichischen Heimatschutzes auffordert, sich unverzüglich in Uniform und voller Ausrüstung zu melden.

Paktplan und Abrüstung

Eine Erklärung Edens im Unterhaus

London, 26. Juli.

Im Unterhaus fragte am Donnerstag ein Mitglied den Staatssekretär des Aeußeren, ob beabsichtigt sei, die Verhandlungen über die Nordpaktpläne und die der Abrüstung konferenz zu gleicher Zeit zu führen, um parallele Vereinbarungen über diese beiden Fragen zu erzielen. Eden erwiderte, die Lage sei in der Mitteilung Simons vom 30. Juni völlig klargelegt worden. Wie der Staatssekretär des Aeußeren damals dargelegt habe, stelle der Abschluß des vorgeschlagenen Nordostpaktes und Deutschlands Beteiligung an den vorgeschlagenen gegenseitigen Bürgschaften nach Ansicht der englischen Regierung die Grundlage für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Abschluß eines Abrüstungsabkommens dar, welche die angemessene Anwendung des Grundsatzes der deutschen Gleichberechtigung innerhalb dieses Regimes vorsehen würden. Der Fragesteller verwies auf Barthous Erklärung, daß die beiden Dinge nichts miteinander zu tun haben.

Reich und Preußen

Berlin, 26. Juli.

Im Zuge der Gleichschaltung von Reich und Preußen hat der preußische Ministerpräsident im Einvernehmen mit dem Führer den Reichsarbeitsminister Seldte mit der Wahrnehmung der sozialpolitischen Aufgaben Preußens beauftragt. Demgemäß hat der Reichsarbeitsminister die Führung der Geschäfte des preußischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit in sozialpolitischen Angelegenheiten übernommen. Er wird in diesen Geschäften durch den Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums, Dr. Kron, vertreten.

Und wieder:

Hetzer am Werk

R. Mü. Noch bevor sich in der Nacht zum Donnerstag volle Klarheit über die Vorgänge in Wien gewinnen ließ, hielten es ausländische Hetzer für richtig, den Handstreich gegen das Bundeskanzleramt und die Ermordung Dr. Dollfuß' mit der nationalsozialistischen Bewegung in einen ursächlichen Zusammenhang zu bringen. In einigen Blättern des Auslandes wurde der Putsch sogar zum Anlaß genommen, Deutschland erneut in schamloser Weise der Einmischung in österreichische innenpolitische Verhältnisse zu bezichtigen. Diese haltlosen Verdächtigungen kann Deutschland um so entschiedener zurückweisen, als in Berlin, wie wir berichteten, sofort nach Bekanntwerden der revolutionären Vorgänge alles Erdenkliche in die Wege geleitet wurde, die österreichischen Aufständischen genau so wie Putschisten anderer Staaten zu behandeln: Die deutsche Grenze gegen Oesterreich wurde zur Vermeidung jedes illegalen Verkehrs gesperrt, der Befehl zur Verhaftung etwa nach Deutschland fliehender Aufständischer erteilt, sowie die Abberufung des Wiener deutschen Gesandten Rieth angeordnet, weil dieser ohne Wissen der Reichsregierung einer Abmachung zwischen den österreichischen Regierungsstellen und den Putschisten wegen ihres „freien Abzuges nach Deutschland" zugestimmt hatte. Es steht somit außer Zweifel, daß die Berliner Regierung eine Anfrage des Gesandten Rieth mit der Anweisung beantwortet hätte, den Aufständischen nicht die geringste Förderung zuteil werden zu lassen. Dr. Rieth hat die Verhandlungen zudem erst nach wiederholten Aufforderungen seitens der österreichischen Minister aufgenommen. Aber auch das Motiv der Vermittlung des deutschen Gesandten, der mit seiner Zusage lediglich weiteres Blutvergießen verhindern wollte, widerlegt alle voreiligen Kombinationen deutschfeindlicher Pressehetzer. Uebrigens wurden auch die Gemeinschaftslager der österreichischen Legion einer besonderen Sperre unterzogen.

Daß deutsche Staatsangehörige mit dem Attentat auf Oesterreich nichts, aber auch gar nichts zu tun haben, ergibt sich sogar aus amtlichen Wiener Meldungen über die Personen, die den Anschlag unternahmen. Es handelt sich, wie nunmehr feststeht, um Oesterreicher, nämlich um ehemalige Mitglieder des Bundesheeres, die wegen ihrer regierungsfeindlichen Haltung entlassen worden waren. In der ersten Meldung des Wiener Radios wurde, wie nochmals festgestellt sei, die Verurung Dr. Rintelens zum Bundeskanzler mitgeteilt. Es bedarf keines Beweises, daß es zu dieser „Berichterstattung" nicht gekommen wäre, wenn die Führer der Aufständischen Nationalsozialisten gewesen wären. Auch die Tatsache, daß bei den vorangegangenen Sprengstoffanschlägen ausnahmslos Marxisten mitwirkten, sollte den Verbreitungsradius aller dreisten, sich gegen den Nationalsozialismus wendenden Lügen endlich kleiner und kleiner werden lassen. Mit Genugtuung verzeichnen wir die Stimmen der Londoner Presse, die in ihrer Kritik des 25. Juli im ganzen der korrekten Haltung Deutschlands gerecht wird und sich im Gegensatz zu Pariser Blättern an der erwähnten Hetze nicht beteiligt. Wir dürfen erwarten, daß auch in anderen Zentren des Auslandes das tiefe, mit dem Abbruch des Führerbesuchs in Bayreuth bewiesene Mitgefühl Adolf Hitlers für das gequälte österreichische Volk sowie die im Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg zum Ausdruck gekommene Teilnahme ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Unser Berliner Vertreter deckt an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe die wirklichen Hintergründe des Putsches auf, wie sie soeben in der Reichshauptstadt bekannt werden. Danach ist es doppelt ungeheuerlich, eine Schuld Deutschlands zu konstruieren. Nicht die Berliner Regierung hat sich in die innenpolitischen Verhältnisse Oesterreichs eingemischt, sondern das Ausland trägt durch die offene, staatspolitisch ungewöhnliche Unterstützung der Dollfuß-Regierung einen nicht geringen Teil der Verantwortung an den so bedauerlichen Zuständen und Wirren in Oesterreich. Es liegen genug Beweise dafür vor, daß die Neutralität der Wilhelmstraße gegenüber der

Was gibt es sonst Neues:

Grenzpferre aufgehoben

Denkmal-Grundsteinlegung auf dem Horst-Wessel-Platz

Pakt-Solidarität der baltischen Staaten

Arbergen zum 4. Male deutscher Schlagballmeister

Politik des Dollfuß-Regimes auf das Peinlichste beachtet wurde. Vielleicht erinnern sich die Quertreiber jenseits der Grenzen — sie werden sich freilich eher die Zunge abbeißen, als der Wahrheit die Ehre geben —, daß deutsche Polizeiorgane vor einigen Monaten aus eigener Initiative heraus bei der Aufdeckung eines geplanten Attentats gegen Dr. Dollfuß mitwirkten und den österreichischen Behörden die Festgenommenen auslieferten. Aber so etwas gerät natürlich schnell in Vergessenheit, oder vielmehr: der deutschfeindliche Hetzer vertraut es seinem Gedächtnis erst gar nicht an.

Nein, man wälze die eigene Schuld nicht auf andere ab! Es ist schon so, wie es von allen Einsichtigen zugegeben wird: Dr. Dollfuß ist das tragische Opfer seiner eigenen Politik geworden, einer Politik, die allen Ständen seines Landes Unheil gebracht hat. Daß an die Stelle seiner volksfremden Taktik endlich eine wahrhaft volksverbundene Politik treten möge, wird jeder wünschen, der den Wiederaufstieg Oesterreichs herbeisehnt.

Was sagt das Ausland?

Der Eindruck in London

London, 26. Juli.

Die Abendpresse veröffentlicht im Rahmen der Berichterstattung über die Vorgänge in Oesterreich in großer Aufmachung und im Wortlaut die während der Nacht eingegangene amtliche deutsche Verlautbarung über die Gründe der sofortigen Abberufung des deutschen Gesandten in Wien, Rieth, sowie die Mitteilung, daß die an der Erhebung beteiligten Oesterreicher, wenn sie die deutsche Grenze überschritten, verhaftet würden. Die Schließung der deutsch-österreichischen Grenze wird ebenfalls gemeldet. Die Berichte finden viel Beachtung.

Der Standpunkt Italiens

Rom, 26. Juli.

Wohl in keinem anderen Lande haben die Wiener Ereignisse so lebhafte Aufmerksamkeit erregt wie in Italien, das allerdings wegen seiner starken politisch-wirtschaftlichen Interessen an Oesterreich sicherlich kein ganz unbefangener Beurteiler ist. Die gesamte römische Morgenpresse und auch die Blätter der Provinz widmen ihre ersten Seiten den Wiener Vorgängen. Im „Messagero" heißt es, die politische Lage in Oesterreich ändere sich nicht. Zum Schutze der Unabhängigkeit des österreichischen Volkes bleibe vor allem der Wille der Nation selbst bestehen, und die feste Garantie der Großmächte — Italiens, Englands und Frankreichs —, die sich der feierlichen Verpflichtung nicht entziehen und in keiner Weise Vergewaltigung und fremde Einmischung zum Schaden Oesterreichs dulden würden.

Die „Gazetta del Popolo" sagt, die politische Lage erfahre durch die Ereignisse in Oesterreich keine Veränderung. Aber die Wachsamkeit über Oesterreichs Unabhängigkeit müsse für die Zukunft noch größer werden. Man müsse überlegen, ob es nicht notwendig sei, neue Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Mussolinis „Popolo d'Italia" überschreibt seinen offenbar von hoher Stelle beeinflußten und in auffälligem Druck gebrachten Leitartikel: „Der Kampf um die Unabhängigkeit Oesterreichs — Die Idee kann man nicht morden." Dollfuß sei, so bemerkt das Blatt, der Märtyrer für die Unabhängigkeit seines Landes.

Frankreich wartet ab

Paris, 26. Juli.

Ministerpräsident Doumergue empfing Donnerstag vormittag den französischen Außenminister Barthou, mit dem er sich über die Lage in Oesterreich unterhielt, und anschließend den Staatsminister Herriot und den Luftfahrtminister General Demain. Außenminister Barthou empfing am Quai d'Orsay den österreichischen Geschäftsträger Bischof.

In politischen Kreisen verlautet, daß französischerseits vorläufig keine Rede sei von einer Aktion in Oesterreich, über die im Zusammenhang mit der Unterredung zwischen dem französischen Außenminister und dem italienischen Botschafter fälschlicherweise gesprochen worden war. Die Haltung der französischen Regierung, die mit Rom und London in Fühlung stehe, bleibe nach wie vor abwartend.

*

Der „Paris midi" schreibt in einer Betrachtung der Vorgänge in Oesterreich, es sei im Augenblick keine Möglichkeit zu irgendeinem Eingreifen von außen wegen der Vorgänge in Oesterreich gegeben. Selbst angenommen, daß die Aufständischen außerhalb der österreichischen Grenzen Helfershelfer gehabt hätten, handele es sich um eine innerpolitische österreichische Angelegenheit. Obgleich die Verantwortlichkeit Deutschlands außer Zweifel stehe — wie das Blatt wider bessere Vermutung erklärt — genüge dies nicht, die Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen. Das Blatt fündigt jedoch an, daß der französische Außenminister den italienischen Botschafter in Paris empfangen werde, um den am Mittwoch begonnenen Meinungsaustausch über die Lage in Oesterreich fortzusetzen. Auch Ministerpräsident Doumergue werde sich vor seiner Rückkehr nach Tournefeuille eingehend mit der österreichischen Frage beschäftigen.

Pressestimmen aus Wien

Wien, 26. Juli.

Die Wiener Blätter geben in erster Linie ihrer tiefen Erschütterung über den tragischen Tod des Bundeskanzlers Ausdruck. Die Todesnachricht am Kopf der Blätter und die meisten Leitartikel erscheinen mit Trauerrändern. Daß einige Blätter die Vorgänge zum Anlaß besonders heftiger Ausfälle gegen Deutschland und den Nationalsozialismus benutzen, ist bei der Einstellung der Wiener offiziösen Presse nicht verwunderlich.

Nach der „Neuen Freien Presse" wünscht die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung nichts sehnlicher als die innere Befriedung und die Ueberwindung der so sehr verschärften Gegensätze. Der Kampf gegen Gehässigkeit, Fanatismus und Leidenschaft werde im Mittelpunkt der Regierungsarbeit stehen müssen. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" schreiben: Es ist klar, daß der Tod des Bundeskanzlers an dem politischen System in Oesterreich nichts ändern wird und daß zunächst wahrscheinlich eine Verschärfung des Kurses gegen den Nationalsozialismus einsetzt, wobei die internationale Politik ein starkes Wort mitsprechen werde.

Erklärungen Simons

London, 26. Juli.

Der Staatssekretär des Aeußeren, Sir John Simon, gab am Donnerstagnachmittag im Unterhaus eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Oesterreich. Er berichtete dann über seinen Besuch beim österreichischen Gesandten in London, dem er das Beileid der britischen Regierung zum Tode des österreichischen Bundeskanzlers ausgesprochen habe. Sir John Simon fuhr dann fort: Die Haltung Englands der Unabhängigkeit und Unversehrtheit Oesterreichs gegenüber bleibt in Uebereinstimmung mit den entsprechenden Verträgen durch die Ereignisse unverändert, so wie dies in der Erklärung mitgeteilt worden ist, die ich im Namen der britischen Regierung im Februar dieses Jahres abgegeben habe.

Sir Austen Chamberlain fragte hierauf, ob Simon irgendeine Mitteilung der italienischen Regierung erhalten habe, von der er dem Unterhause Kenntnis geben könne. Chamberlain wies in diesem Zusammenhang auf Presseberichte über italienische Truppenbewegungen in Richtung der Tiroler Grenze hin. Simon erwiderte: Nein. Ich glaube, mich nicht zu irren, wenn ich erkläre, daß wir bisher keine Mitteilung von der italienischen Regierung erhalten haben. Wir sind in diesen Fragen sehr in Eile gewesen.

Grenzsperre wieder aufgehoben

Berlin, 26. Juli.

Die Reichsregierung hatte, um jede Möglichkeit einer Beteiligung an den österreichischen Ereignissen von vornherein auszuschließen, bereits am 25. Juli 1934, nachmittags 4 Uhr, die völlige Ausreisesperre gegenüber Oesterreich für alle Reichsangehörigen und in Deutschland aufhaltsamen österreichischen Flüchtlinge angeordnet. Die daraufhin vom Reichsminister des Innern zur Durchführung dieser Ausreisesperre getroffenen Maßnahmen sind heute nachmittag als durch die Verhältnisse überholt wieder aufgehoben worden. Für den Reiseverkehr mit Oesterreich gilt nach wie vor das Gesetz über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Oesterreich vom 29. Mai 1933.

Der polnische Außenminister in Riga. Der polnische Außenminister Beck ist am Donnerstag um 13.30 Uhr aus Reval kommend in Riga eingetroffen.

Wie Dollfuß ermordet wurde

Der Handstreich auf das Bundeskanzleramt

Wien, 26. Juli.

Ueber die gestrigen Vorgänge in Wien ergibt sich aus den amtlichen österreichischen Meldungen folgendes Bild:

Um 11 Uhr vormittags trat im Bundeskanzleramt ein Ministerrat zusammen, währenddessen dem Minister Fey von einigen Heimwehrleuten mitgeteilt wurde, daß sich in der Sieben-Stern-Gasse Leute in Uniformen von Wachbeamten und Heeresangehörigen sammelten, die angeblich eine Aktion vorhätten. Fey unterrichtete sofort den Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der den Ministerrat unterbrach, um die notwendigen Erhebungen anzustellen. Der Bundeskanzler berief Minister Fey, den Staatssekretär für die Landesverteidigung und den Staatssekretär für das Sicherheitswesen in seine Kanzlei zu einer Beratung.

Der Staatssekretär für die Landesverteidigung wurde beauftragt, im Landesverteidigungsministerium die nötigen Vorbereitungen zu treffen, während sich Staatssekretär Karwinsky mit dem Polizeipräsidium in Verbindung setzte, um ebenfalls Maßnahmen zu treffen und festzustellen, was an den Mitteilungen richtig sei. Minister Fey veranlaßte die Alarmierung des Heimatschutzes. Während noch beraten wurde, erschienen plötzlich einige Automobile mit bewaffneten uniformierten Leuten im Hof des Bundeskanzleramtes. Sie drangen sofort in alle Räume des Hauses ein, überwältigten die Wache und schlossen die im Bundeskanzleramt befindlichen Regierungsmitglieder und Beamten in ihren Kanzleien ein.

Unter den Eingeschlossenen befanden sich Bundeskanzler Dollfuß, Minister Fey und Staatssekretär Karwinsky. Einer der Eindringlinge gab auf den Bundeskanzler zwei Revolverschüsse ab, die diesen tödlich verletzten. Ein sofortiges energisches Vorgehen gegen das Bundeskanzleramt, wie es gegen das gleichfalls von Uniformierten besetzte Gebäude der Rawag stattgefunden hatte, war nicht möglich. Es wurden Verhandlungen aufgenommen, die aber zunächst zu keinem Ergebnis führten. Schließlich wurde gegen 18 Uhr den Eindringlingen vom Minister Neustädter-Stürmer im Auftrag der Bundesregierung, die mittlerweile vom Bundespräsidenten telephonische Vollmachten erhalten hatte, mitgeteilt, daß sie bis 19.30 Uhr das Bundeskanzleramt zu räumen hätten. Gleichzeitig wurden starke militärische Kräfte bereitgestellt, um nach Ablauf des Ultimatums mit Waffengewalt einzugreifen. Den Eingedrungenen wurde freies Geleit zur Ausreise aus Oesterreich in Aussicht gestellt, falls von den im Bundesamt Festgenommenen niemand ums Leben gekommen sei.

Daraufhin ergab sich die Besatzung des Bundeskanzleramts gegen 20 Uhr. Bundeskanzler Dr. Dollfuß war vor der Uebergabe seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Führung des Kabinetts hat bis zum Eintreffen des Vizekanzlers Starhemberg aus Bendig der Minister Schuschnigg übernommen.

Bei den Personen, die den Anschlag auf das Bundeskanzleramt und das Gebäude der Rawag unternahmen, handelt es sich anscheinend meist um ehemalige Angehörige des Bundesheeres, die wegen politischer Betätigung aus dem Heere entlassen worden sind.

In Steiermark versuchten zahlreiche Personen, die Gebäude von zwei Bezirkshauptmannschaften zu besetzen. Sie wurden jedoch abgewiesen und zum Teil gefangengenommen. In Innsbruck wurde, wie bereits gemeldet, ein Polizeioffizier erschossen.

Dollfuß' Mörder in Sonderhaft

Wien, 26. Juli

Die an der Besetzung des Bundeskanzler-Amtes beteiligten Personen sind zunächst in der Polizeikaserne in der Marokkanergasse untergebracht worden; die drei mutmaßlichen Mörder des Bundeskanzlers befinden sich dagegen in Sonderhaft.

Hindenburg an Miklas

Berlin, 26. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den österreichischen Bundespräsidenten Miklas anläßlich des Attentats auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht, daß Herr Bundeskanzler Dollfuß einem verabscheuungswürdigen Anschlag zum Opfer gefallen ist, spreche ich Eurer Exzellenz meine herzlichste Anteilnahme aus. Reichspräsident von Hindenburg."

Das Wiener Straßenbild

Wien, 26. Juli.

Das Straßenbild Wiens weist noch immer ein außerordentliches Gepräge auf. Schon in der Nacht war die ganze Stadt von zahlosen Heimwehrposten besetzt. Polizei und Bundesheer sah man nur sehr wenig. Auch am heutigen Donnerstag beherrschen die Heimwehren und die Schutzkorpsabteilungen das Straßenbild. Das Regierungsviertel ist durch Polizei von allen Seiten abgeschlossen. Alle öffentlichen Gebäude haben Trauerfahnen angelegt; auch von einzelnen Geschäftslokalen sieht man schwarze Fahnen wehen. Bei der Polizeidirektion herrscht lebhafter Betrieb; ununterbrochen sieht man die grünen Wagen, die zur Beförderung von Verhafteten bestimmt sind, an- und abfahren. Man schließt aus dieser Tatsache, daß zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden müssen.

Das Rawag-Haus hat durch den Kampf, der um das Gebäude tobte, sehr stark gelitten. In den einzelnen Stockwerken sieht man an Türen, Türmöbeln und Wänden die Spuren zahlreicher Geschoßeinschläge. Auch Fensterscheiben und -Rahmen sind völlig zerschossen.

Der Kardinal-Erzbischof von Wien, Dr. Innitzer, kündigte an, daß anläßlich des Todes des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß in allen Kirchen der Erzdiözese Wien am Donnerstag ein feierliches längeres Trauergeläut mit allen Glocken stattzufinden hat.

Katholizismus und Saarabstimmung

Die Rede des Landesleiters Pirro in Kaiserslautern

Kaiserslautern, 26. Juli.

Auf der großen Saarkundgebung führte Landesleiter Pirro in seiner Ansprache, über die wir bereits kurz berichteten, u. a. aus: Das erste Bataillon der Fremdenlegion in unserem Saarlande stellen die Emigranten, die dabei ihr eigenes Geschäft im Auge haben. Neuerdings wird die Rekrutierung zur Legion der Ersatzfranzosen auch aus den Kreisen des Katholizismus versucht. Hier bringen einige Träger des Katholizismus es fertig, ihren Separatismus mit einer angeblichen Kirchenfeindlichkeit im neuen Deutschland zu begründen. Als in Deutschland Gottlosigkeit und Unsitte ungehemmt verbreitet werden konnten, als die marxistischen Gottesleugner die Kirche und ihre Priester verlästerten, da erhob sich im Saargebiet nicht eine einzige Stimme mit der Forderung: Weil im Reich der Bolschewismus wütet und die Gottlosigkeit groß wird, wollen wir nicht mehr zurückkehren.

Inzwischen wurde die bolschewistische Gefahr und damit das Gottesleugnertum in Deutschland ausgerottet. Seine Träger sind zum großen Teil flüchtig und nicht wenige haben das Saargebiet zu ihrem Asyl gemacht. Während sie drüben in Deutschland früher von Pfaffen redeten, heucheln dieselben Gottesleugner hier täglich die Sorge um „unsere Priester". Glaubt denn wirklich ein einziger Katholik, daß die Bundesgenossen für den status quo etwa am Tage nach dessen Erklärung vom Klosterstürmer und Priestermörder zum Kirchenerbauer werden? Sie werden die Katholiken so behandeln, wie man Verräter nach vollbrachter Tat immer behandelt. Als Katholik möchte ich sagen: Seien wir doch aufrichtig gegenüber der geschichtlichen Größtat des Führers!

Der Führer hat durch sein Eintreten vielleicht 100 000 Menschen das Leben gerettet. Unter diesen 100 000 konnten sogar Priester sein und zwar schließlich die Kameraden derjenigen, die heute dem Führer den Vorwurf machen, daß es richtiger gewesen wäre, am 30. Juni lieber nichts zu tun, als vielleicht einen Unschuldigen mitbüßen zu lassen. Ganz Deutschland steht in der Tat des 30. Juni das große Geschehen, das unsere Nation gerettet hat.

Hinter dem Wunsche, zur Vertretung der Interessen der deutschen Katholiken im Saargebiet eine neue Partei zu gründen, verbirgt sich nur die Frage des Separatismus. Jede katholische Partei, sie mag so oder so maskiert sein, stellt eine Schande für den gesamten deutschen Katholizismus dar. Im Namen aller anständigen deutschen Katholiken warnen wir in letzter Stunde, und als Katholik rufe ich alle Katholiken des Saargebietes auf gegen diesen Verrat an uns und unserem Vaterlande. Der gläubige Katholik ist fest davon überzeugt, daß die großen Werte des Christentumes dem Dritten Reich jene Stütze sein müssen, für die jeder Staat, der nicht materialistisch unterbaut sein will, ihm dankbar sein wird.

Jede gegen Deutschland abgegebene Stimme ist zugleich auch eine Stimme gegen den deutschen Katholiken, der sich im Reiche zu bewegen bemüht, daß der deutsche Katholizismus nur kraftserhaltend und zuverlässig ist.

Der Redner befaßte sich dann mit den Ereignissen der letzten Tage im Saargebiet und stellte die Frage: Was trägt der Völkerbund, was trägt Frankreich zur friedlichen Lösung der Saarfrage bei? Die Antwort lautet: daß Angriffe auf unsere Ehre an der Tagesordnung sind.

Wenn die Regierungskommission behauptet, kein Saarländer sei wegen seiner deutschen Haltung einer Ehrverletzung ausgesetzt, so ist diese Behauptung an sich schon eine Ehrverletzung, denn täglich wird unser Führer hier in der Presse in maßlos beleidigt, wie dies keinem Staatsmann der Welt geschieht. Im Namen der gesamten Deutschen Front erklärt ich feierlich:

Wer den Führer beleidigt und beschimpft, der beleidigt und beschimpft uns alle. Wir beschämen die Abstimmungskommission, hier einzugreifen. Das ganze Saarvolk wird für diese selbstverständliche Tat dankbar sein. Es würde auch zur Beruhigung beitragen, wenn die niedrige Hetze des Straßburger Senders unterbliebe. Es mehren sich gerade in Elsaß-Lothringen die Stimmen, die eine Verständigung zwischen Deutschland Frankreich herbeisehnen und die schamlose Hetze derjenigen Kreise ablehnen, die nur im Interesse einer profitgierigen Rüstungsindustrie aus der Verhetzung der Völker Kapital schlagen wollen.

Wenn ich die Frage an die Regierungskommission richtete, was sie zur friedlichen Lösung der Saarfrage beiträgt, so muß ich zur Illustration das Beispiel der letzten Wochen anführen. Ein Emigrant wird mit der Durchführung verschiedener Hausuchungen beauftragt und es kommt zu einem Verbot von 26 Zeitungen, weil die Hausuchung durch einen Emigranten als Herausforderung bezeichnet wurde. Zu den Belangen der Bevölkerung, die von der Regierungskommission zu sichern sind, gehört in erster Linie der Schutz der Ehre der Bevölkerung. Würde man die Zumutung, die in diesem Falle an das Saarvolk gestellt wurde, an die Franzosen stellen, so würde sie als Kulturschande und eine Herabsetzung aufgefaßt werden. Nicht weniger Ekelgefühl haben wir Deutschen auch.

Es ist ehrenvoller, bei einem Stück Schwarzbrot beim deutschen Bruder zu bleiben, als für Zuckerbrot und Frack ein auch von Franzosen verachteter Ersatzfranzose zu sein. Es kommt der 13. Januar, der Tag unserer Ehre, der Tag unserer Freiheit, der Tag des Vaterlandes und seines Führers! Heil Deutschland!

Auf dem Horst-Wessel-Platz

Grundsteinlegung zu einem Denkmal für die ermordeten Polizeihauptleute Anlauf und Lenk

Berlin, 26. Juli.

Auf dem Horst-Wessel-Platz vor der Volksbühne wurde am Donnerstag in schlichter Form der Grundstein zu dem Denkmal für die von Kommunisten ermordeten Polizeihauptleute Anlauf und Lenk gelegt. In den Grundstein wurde eine versiegelte Kapsel gesenkt, die außer der üblichen Urkunde u. a. noch eine Zeitschrift der Polizeioffizier" mit der Schilderung des Mordes enthält, eine Nummer der „Deutschen Zeitung" und des „Berliner Lokalanzeigers" mit der Aufklärung der Mordtat, ein Exemplar des „Angriff" mit der Schilderung der Sühne für die Mordtat und ein Exemplar des „Völkischen Beobachter" mit der Beschreibung der Feier des ersten Spatenstiches für den neuen Horst-Wessel-Platz.

Bayreuth

Von unserem Sonderberichterstatter Ivo Joensen

Bayreuth, im Juli.

Es ist ein eigen Ding um den Rummel von Bayreuth. Ihn zu schildern, scheint fast unmöglich. Nur wer je einmal das Werk Richard Wagners in der weihevollen Entrücktheit des Festspielhügels erlebt hat, wer je sich eingegliedert hat in die innerlich gebundene Gemeinde der Bayreuthpilger, kann eigentlich den wahren Zauber ermessen, der von dieser ganz von dem großen Kunstideal Richard Wagners erfüllten alten Markgrafenstadt ausgeht. Es ist Magie im tiefsten Sinne.

Die sonst so stille Stadt mit ihren reichen Erinnerungen an eine stolze höfische Vergangenheit, in der Barock und Rokoko ihre üppige, spielerische Pracht entfalteten, sie ist seit ein paar Tagen voll von dem bunten internationalen Festspielleben. Aus aller Herren Länder kreuzen Autos die schönen Plätze, um die Berühmtheiten der Theater bilden sich kleine Zirkel, das Publikum genießt das Leuchten seiner Sterne einmal aus nächster Nähe, und wer des Abends nach der Vorstellung ins Festspielrestaurant hinübergeht, kann der Kundry in Zivil, der herrlichen Marta Fuchs, dem schlichten Rudolf Bockelmann, der eben noch als Sachs auf der Bühne stand, dem Parsifal Roswaenge oder dem Junker Stolzing in der Gestalt von Max Lorenz noch einmal Dank und Beifall ausdrücken: hier dürfen die Künstler, denen nach einem klugen und guten alten Bayreuther Hausgesetz das Wiedererscheinen vor dem Vorhang untersagt ist, das Echo ihrer Kunst hören, ehe sie sich bei einem bürgerlichen Schnitzel mit Bayreuther Bier aus der erhabenen Welt der Götter und Helden zurückverwandeln in die irdische Realität, in der der Magen knurrt und die Kehle ausgetrocknet ist. Und die ganz Unentwegten treffen sich noch einmal zwischen Mitternacht und ersten Hahnenschrei in der „Eule", dieser verräucherten Bude voll echter Künstlerromantik mit ihren hundert und aber hundert Erinnerungen an Generationen von Musikern und Sängern, die in den letzten sechzig Jahren nach dem erhabenen Ernst des Festspieltheaters in diesen traditionsreichen Räumen die fröhliche Kehrseite ihres Lebens feierten . . .

Des Vormittags wandelt man durch die stillvollen alten Straßen zum Haus Wahnfried, wo der Meister von seinem Wähnen Frieden fand. Hier wohnt mit ihren Kindern Siegfrieds Witwe, Frau Winifred Wagner, und in dem neugeschaffenen Anbau wohnen Richard Strauß, der auch in diesem Sommer, seinen siebzig Jahren zum Trotz, mit der ihm eignen Elastizität die musikalische Leitung des „Parsifal" übernommen hat, und der Berliner Generalmusikdirektor Tietjen, der nach Siegfrieds allzu frühem Hinscheiden die ijenische Oberleitung der Festspiele in die Hand genommen hat. Manch ehrfürchtiger Blick weilt gedankenvoll auf der mächtigen Platte, die in dem an den Hofgarten angrenzenden Teil des Wahnfriedgartens unter den schönen alten Bäumen die sterblichen Reste Richard und Cosimas deckt. Ein paar Schritte weiter, auf der anderen Parkseite, abseits allem Getriebe in einer kleinen ruhigen Villa hatte der Führer Wohnung genommen. Schwarze Garde sorgte dafür, daß niemand diese Zone der Stille durchbrach.

Wenn auch auf ausdrücklichen Wunsch des Kanzlers die alle Schranken durchbrechende Begeisterung des Publikums nach Möglichkeit zurückgedämmt und im Theaterraum selbst mit Recht strikte untersagt war, ganz konnte er sich doch nicht den spontanen Bekundungen der Verehrung und der Dankbarkeit entziehen. Wo immer er sich auch nur momentweise blicken ließ, überall grüßten ihn erhobene Arme, laute Heilrufe. Man hätte vor lauter Begeisterung ihn nicht einmal in Ruhe eine Tasse Kaffee im Festspielrestaurant trinken lassen, wenn nicht die schwarze Garde auch hier seinen Weg schützte.



Im Vordergrund der Festspieleindrücke stand bis jetzt der „Parsifal". Seit Menschengedenken, seit dieser Uraufführung im Jahre 1882, stand er in den unter des Meisters persönlichen Anweisungen geschaffenen Szenenbildern vor uns, ein kostbares Vermächtnis, Ausdruck des authentischen Willens seines Schöpfers. Wenn Frau Winnifred Wagner jetzt an dieser Ueberlieferung rüttelte, geschah es zunächst wohl aus einem höchst dringlichen Grunde. An den alten Dekorationen hatte die Zeit erheblich genagt, so daß sie jetzt erneuerungsreif waren. Aber noch aus einem zweiten Grunde fühlte sie sich zu ihrem Entschluß bestimmt. Sie glaubte den mannigfachen Wünschen Rechnung tragen zu sollen, die — im Gegensatz zu den älteren, an der Tradition hängenden „Wagnerianern" — Szenenbilder für den „Parsifal" forderten, die einem moderneren Bildgefühl mehr entsprächen, als die ehrwürdigen alten Dekorationen.

So betrieb sie denn den Wiener Bühnenbildner Alfred Roller nach Bayreuth und übertrug ihm die verantwortungsschwere Aufgabe, das sakrale Weihespiel in ein neues Szenengewand zu kleiden, das zugleich zeitgemäßem Empfinden des Zuschauers entspricht und doch die von Richard Wagner mit eindeutiger Klarheit vorgeschriebene eigentümliche Stilgröße des „Parsifal" ausdrückt. Auch wenn man nicht alle der neuen Rollerschen Parsifalbilder gutheißen und als eine wirkliche Verbesserung ansprechen kann, so muß man ihm doch zugestehen, daß er sich seiner außerordentlichen Aufgabe als in hohem Maße würdig erwiesen hat. Das Wesentlichste: er hielt sich streng an den Geist der Partitur, an den Willen der von Wagner autorisierten Anweisungen und mied in Entwurf und Farbe unnötige Experimente.

Der zweite Festspielabend brachte eine Wiederholung der letztjährigen Neueinstudierung der „Meistersinger" unter Karl Elmendorff. In der Auflösung der Massen, in der unbefangenen, lieberollen individuellen Durchgestaltung der einzelnen Meistersingertypen leistet Tietjen Hervorragendes. Es ist eine Aufführung, die wahrlich von innen her leuchtet. Erregend in ihren sinnlichen Glanz, der sich auf der Festwiese mit ihren farbenprächtigen Meistertrachten zu einer Kundgebung von beispielloser Großartigkeit steigert. Dazu eine Besetzung, wie sie sich vollkommener kaum denken läßt. An der Spitze das Idealbild eines Hans Sachs in der Person von Rudolf Bockelmann. Das strahlende Evchen Maria Müllers, die schönsingende Stolzing von Max Lorenz, der würdige Pogner von Josef Manowarda, der frische David Martin Kremers — ein wahres Meisterensemble, höchsten Lobes würdig in jedem Betracht.

So groß die festliche Aufführung, so unmittelbar und stark das Echo des Publikums. In den Jubel des Nürnberger Volkes mischt sich die laute Begeisterung der Zuhörer. An ihrer Spitze wiederum der Reichskanzler und Dr. Goebbels. Geeint in diesem außerordentlichen künstlerischen Erlebnis spürt man die Einheit und Dichte heutige Volksgemeinschaft voll Dankbarkeit und Zuversicht.

Neues auf den Brettern

Maria Olszewska erhielt den Titel einer bayerischen Kammersängerin.

Heinrich George wird in dem Schauspiel „Zar Peter" von Otto Erler, das in der nächsten Spielzeit im Theater des Volkes, Berlin, zur Aufführung gelangt, die Titelrolle spielen.

Mit „Straßenmusik" von Paul Schuet wird das Komödienhaus den Spielplan der nächsten Saison einleiten. Attila Hörbiger und Oskar Sima wurden für zwei Hauptrollen in der Eröffnungsvorstellung verpflichtet.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Verlag der Bremer Zeitung. Verlagsdirektor: Dr. Martin Haase, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr, Stellvertreter: Rud. Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller; für Innenpolitik: Kurt Teege; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. Heinrich Brinkmann; für Bremisches, Allgemeines und Feuilleton: A. K. Bliemeister; Kreis: für Provinz: W. E. K. Schmidt; für Kulturpolitik und Unterhaltung: L. V. Franz Knorr; für Sport: Kurt Teege; für Bevölkerung: Franz Knorr; sämtlich in Bremen.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heine, Bremen. D.A.VI. 34: 28 997. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Parteiamtliche Mitteilungen
der Reichs- und Gauleitung

FAD. und DAF.

Aufnahme von Mitgliedern des Freiwilligen Arbeitsdienstes in die DAF.

Der Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront hat folgende Anordnung erlassen: „Trotz der bestehenden Aufnahmesperre zur Deutschen Arbeitsfront können Volksgenossen, die aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst entlassen werden, in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden.

Heil Hitler!
gez. Brinckmann, Schatzmeister."

Das „Amt für Volksgesundheit"

für alle volksgesundheitlichen Belange allein zuständig

München, 26. Juli.

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers gibt folgende Anordnung bekannt:

Unter Bezugnahme auf die diesbezügliche Verfügung vom 14. Juni 1934 mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß für sämtliche volksgesundheitlichen Belange innerhalb der Partei und ihrer Gliederungen allein das „Amt für Volksgesundheit" zuständig ist. Sämtlichen andern Parteidienststellen ist es verboten, selbständig in volksgesundheitliche Belange einzugreifen oder Entscheidungen zu treffen. Dies gilt insbesondere für ärztliche und fachsanitätliche Angelegenheiten. Für letztere ist allein zuständig die als öffentlich-rechtliche Körperschaft dem Reichsarbeitsministerium als Aufsichtsbehörde unterstehende kassenärztliche Vereinigung Deutschlands. gez. Bohrmann.

Feder zum Vorsitzenden des Führerrates des Heimstättenamtes berufen

München, 26. Juli.

Die NSK. meldet: Um die Einheitlichkeit im deutschen Siedlungswesen weiter zu fördern, ist der Reichssiedlungskommissar Parteigenosse Staatssekretär Diplomingenieur Gottfried Feder zum Vorsitzenden des bereits bestehenden Führerrates des Heimstättenamtes der NSDAP. berufen. Zum stellvertretenden Leiter des Amtes wurde Ministerpräsident a. D. Parteigenosse Granzow, der Beauftragte des Reichsbauernführers für Siedlungsfragen, ernannt.

Arbeit den Kriegsopferkindern!

Der Fachreferent für die Betreuung von Kriegerkindern und Kriegerwaisen in der NS.-Kriegsopferversorgung, Dr. Thonke, teilt, wie das NdZ. meldet, mit, daß es gelte, in besonderer Weise für die Eingliederung der Kriegerwaisen und Kinder von Schwerstkriegsbeschädigten in den Arbeitsprozeß besorgt zu sein, um auch auf diese Weise eine Dankesschuld an die deutschen Helden aus dem großen Kriege abzutragen. Dadurch, daß der Vater den Heldentod starb oder erheblich verletzt wurde, seien in den Familien dieser Kriegsopfer häufig die wirtschaftlichen Verhältnisse so verschlechtert worden, daß die Kinder nicht die Ausbildungsmöglichkeiten usw. genießen konnten, die ihnen sonst offengestanden hätten. NS.-Kriegsopferversorgung und die sozialen Fürsorgebehörden müßten vereint ans Werk gehen, um auch bei der Arbeitsvermittlung den Kindern der toten und schwerverletzten Kameraden Hilfe zu leisten. Er habe sich mit dem Inspekteur für die Führerausbildung im Freiwilligen Arbeitsdienst, Dr. Decker, in Verbindung gesetzt, der ihm sofort in liebenswürdiger Weise weitgehende Mitarbeit zugesichert habe. Er erhelfe nunmehr die genauen Personalien aller aus dem Arbeitsdienst zur Entlassung kommenden Kriegerkinder, so daß er und seine Referenten sich ein genaues Bild über den jungen Menschen machen könnten. In Verbindung mit Arbeitsamt Fürsorgestellen, Handwerks- und Handelskammern, öffentlichen und privaten Arbeitgebern werde sodann versucht, die Stellenvermittlung einzuleiten.

Schlachtschiff „Arizona" rammt Dampfer

Seattle, 26. Juli.

Das Schlachtschiff „Arizona" teilte durch Funkspruch mit, daß es am Donnerstag früh bei dichtem Nebel an der Washington-Küste den amerikanischen Dampfer „Umatilla" der Puget-Linie gerammt habe. Zwei Seeleute wurden getötet. Einzelheiten stehen noch aus.

In letzter Minute

Beisetzung des Bundeskanzlers

Wien, 26. Juli.

Die Beisetzung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß wird, wie amtlich mitgeteilt wird, bereits am Sonnabend um 16 Uhr stattfinden.

Am Beerdigungstage sind sämtliche Vergnügungsveranstaltungen untersagt. Im Laufe des Donnerstagabend wurde die Leiche des Bundeskanzlers unter großen Feierlichkeiten in das Rathaus überführt.

Die am Sonnabend beginnenden Salzburger Festspiele sollen, entgegen anders lautenden Meldungen, nicht verschoben werden, sondern mit einer großen Trauerfeierlichkeit für Bundeskanzler Dollfuß beginnen. Die gesamte Abendpresse bringt in großer Aufmachung die Abberufung des deutschen Gesandten Dr. Rieth.

Vor Abschluß der polizeilichen Untersuchung

Wien, 26. Juli.

Die polizeiliche Untersuchung gegen die am Mittwoch im Bundeskanzleramt verhafteten 150 Aufständischen soll heute abend abgeschlossen werden. Die polizeilichen Erhebungen richten sich zunächst ausschließlich auf die Feststellung, welche Personen unter den Verhafteten als Rädelsführer angesehen werden können, und welche Personen die Ermordung des Bundeskanzlers vorgenommen haben. Die weiteren Ermittlungen nach den Urhebern und Zusammenhängen des Aufstandes liegen sodann in den Händen des außerordentlichen Militärgerichtshofes, der voraussichtlich am Freitag zusammentreten wird.

Die Kämpfe in Steiermark

Wien, 26. Juli.

Aus Steiermark wird berichtet, daß bei den Kämpfen um Deutsch-Landsberg und Stainz am Donnerstag sechs Personen getötet worden sind. Die Kämpfe um Liezen, Gröbming und einigen anderen Orten in Steiermark sind noch im Gange. Die Truppen gehen, wie mitgeteilt wird, auf der ganzen Linie vor, um die Säuberung der Aufstandsherde vorzunehmen.

Offiziell wird mitgeteilt, daß die Kämpfe in Steiermark zum großen Teil noch andauern, zum Teil bereits erledigt seien. Nach diesen Mitteilungen sind nur noch bei Donawitz und Bad Aussee Kämpfe im Gange. Die Selztalbahn sei bereits gesäubert. Ebenso sei Liezen bereits von Regierungstruppen besetzt. Die Zahl der Toten auf Seiten der Exekutive in der Steiermark wird offiziell mit 15 angegeben.

Dagegen erfährt man von privater Seite, daß von einem Abschluß der Kämpfe noch nicht gesprochen werden könne. In Leoben hätten die Regierungstruppen vorläufig keine entscheidenden Erfolge erzielen können. Es sei mit den Ausständischen ein Waffenstillstand bis 6 Uhr früh vereinbart und an die Aufrührer der Appell gerichtet worden, ihre Waffen um diese Zeit abzuliefern.

In Gröbming und Schladming sollen die Kämpfe weiter aufgeflammt sein. Die Taktik der Aufrührer ist offenbar die, daß sie sich nicht an einzelne Punkte klammern, sondern die Stellungen beim Angriff durch die Exekutive sehr schnell räumen, um sich an anderen Orten festzusetzen. Dabei kommt ihnen das unübersichtliche gebirgige Gelände der Steiermark zu Hilfe. Nach den privaten Meldungen soll die Zahl der Toten allein auf Seiten des Heimatschutzes bisher 28 betragen.

Innsbrucker Attentäter verhaftet

Innsbruck, 26. Juli.

Zu dem Anschlag auf den Polizeistadthauptmann Hickel in Innsbruck wird noch bekannt, daß der Täter nach dem Anschlag flüchtete, später aber von einem Gendarmeriebeamten verhaftet werden konnte. Es handelt sich um den 26jährigen nach Linz an der Donau zuständigen Handelsangestellten Friedrich Warnig aus Innsbruck.

Im Laufe des heutigen Tages wurden in Innsbruck und Hall zahlreiche Nationalsozialisten in Gewahrsam genommen.

Habicht zur Disposition gestellt

Berlin, 26. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt:

Noch in der gestrigen Nacht wurden von der Reichsregierung Untersuchungen angestellt, ob sich irgendeine deutsche Stelle im Zusammenhang mit den österreichischen Vorgängen eine direkte oder indirekte Beteiligung hat zuschulden kommen lassen.

Die im Laufe des heutigen Tages abgeschlossene eingehende Prüfung und Vernehmung ergab, daß keine deutsche Stelle in irgendeinem Zusammenhang mit den Ereignissen steht, sowie daß alle nach Bekanntwerden der Vorgänge erlassenen Anweisungen sofort und restlos durchgeführt wurden. Insbesondere erfolgte, um jedes unerwünschte Ueberschreiten der Grenze zu verhindern, eine durchgehende Absperrung sämtlicher Straßen nach Oesterreich, während andererseits den in Aussicht der Anhaltslager der österreichischen Flüchtlinge und Emigranten jedes Verlassen der Unterkünfte untersagt wurde. Es ist daher weder vor noch nachher eine Grenzüberschreitung von auch nur einer Person vorgekommen, die in Verbindung mit diesen Ereignissen gebracht werden könnte.

Bei schärfster Ueberprüfung gelang es, nur einen einzigen Fall festzustellen, bei dem durch eine nicht gründlich genug erscheinende Kontrolle von Meldungen, die aus Oesterreich kamen und weiterverbreitet wurden, ein vielleicht gegenteiliger Eindruck hätte erweckt werden können. Der für die über den Münchener Sender gegangenen Meldungen verantwortliche Landesinspekteur Habicht wurde daraufhin heute vormittag 10 Uhr seines Postens als Landesinspekteur enthoben und zur Disposition gestellt.

Flüchtlinge aus Oesterreich in Südslawien interniert

Belgrad, 26. Juli.

Nach einer Meldung der Avala haben am Donnerstag gegen Mittag etwa 100 Personen, die aus Radkersburg in Oesterreich kamen, die südslawische Grenze überschritten, nachdem sie die Mur überquert hatten. Sie wurden in Gornja-Radgona interniert.

Europa zum Kriege nicht bereit

Norman Davis über die Friedenslage

Newyork, 26. Juli.

Norman Davis äußerte sich nach seiner Rückkehr aus Europa vor der Presse sehr optimistisch über die Lage bezüglich des Weltfriedens. Seines Dafürhaltens werde die österreichische Krise keine Verwicklungen herbeiführen. Es bestehe jetzt weniger als je die Wahrscheinlichkeit eines Krieges, da Europa weder physisch noch seelisch zum Kriege bereit sei.

Zu den englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen in London äußerte Norman Davis, daß es sich dabei lediglich um einen Meinungsaustausch gehandelt habe, bei dem nicht versucht worden sei, eine Verständigung zu erzielen. Die Vorbesprechungen seien beendet worden.

Belagerungszustand über Minneapolis

Newyork, 26. Juli.

Ueber Minneapolis ist, nachdem die streikenden Lastkraftwagenführer dem Ultimatum, binnen 24 Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht nachgekommen sind, vom Gouverneur der Belagerungszustand verhängt worden.

Wirtschaftsabkommen

zwischen Deutschland und der Schweiz

Berlin, 26. Juli.

In Berlin ist am Donnerstag ein Abkommen über den Verrechnungsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz unterzeichnet worden. Die Neuordnung ersetzt die bisherige Regelung des Zahlungsverkehrs im Warengeschäft über das Sonderkonto der schweizerischen Nationalbank bei der Reichsbank.

Mit Wirkung ab 1. August d. J. können in beiden Ländern sämtliche Zahlungen nach dem anderen Land grundsätzlich nur noch auf dem Wege der Verrechnung über die beiden Notenbanken erfolgen. Gleichzeitig sind Vereinbarungen über die Ermäßigung deutscher Zölle für schweizerische Waren und über die Erhöhung von schweizerischen Kontingenten für die Einfuhr deutscher Waren getroffen worden.

Weltrekord im Segelflug

Wolf Hirth flog 360 Kilometer

Fliegerlager Wasserkuppe, 26. Juli.

Der deutsche Segelflugpionier hat am Donnerstag einen neuen Erfolg errungen. Wolf Hirth stieg auf „Moazagotl" zu einem Fernflug auf, der ihn bis nach Schlesien brachte. Wolf Hirth hat 360 Kilometer zurückgelegt und den Weltrekord des Darmstädters Fischer um mehr als 100 Kilometer überboten.

Elektrizität – im Gehirn entdeckt!

Rätsel der Hirntätigkeit gelöst? / Elektrische Ströme aus dem Gehirn / Entdecker der neuen Methode berichten

Anläßlich der Jahresversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft berichteten Dr. A. E. Kornmüller und Dipl.-Ing. J. F. Tönnies über die sensationellen Ergebnisse einer von ihnen gefundenen Methode zur Erforschung der Hirntätigkeit. — In einem Gespräch mit unserem P.-E.-Mitarbeiter machten die beiden Forscher nähere Mitteilungen über Zweck und Ziel ihrer Arbeit.

Spukhaus?

Nicht weit von Berlin steht zwischen wogenden Kornfeldern ein Gebäude; seine Fassade wird bestimmt von Gegeneinander der leuchtend weißen Mauern und der dunklen Fensterhöhlen. In der klaren Aufteilung bietet dies Haus das Bild einer modernen, ein wenig nüchternen Arbeitsstätte.

In diesem „sachlichen" Haus geht man einen schmalen, dunklen Gang entlang, steht dann vor der Türe rechter Hand, an der das Schild „Laboratorium" befestigt ist, tritt ein.

Drähte, Stühle, Lampen, Schalttafeln, Apparate — ein Durcheinander von Leitungen verwirrt den Blick. Man hört das leise Surren tausenden Motoren, an den Wänden pendeln Zeiger, und dort, wo bis zur Decke Apparaturen sich auftürmen, liegt auf einem Ruhebett ein junger Mann. An seinen beiden Ohrmuscheln sind Zinkbleche befestigt. An verschiedenen Stellen seines Schädels liegen kleine Silberbleche angepreßt, die durch Leitungen mit einem der großen Apparate verbunden sind.

In diesem phantastischen Milieu bewegen sich, schweigend und in die Arbeit vertieft, zwei Männer in weißen Kitteln: während der eine an dem jungen Mann die richtige Lage der „Elektrodenbleche" prüft, beobachtet der andere aufmerksam vor einem Apparat die Zuckungen einer Feder, welche auf einem langen Papierstreifen rätselhafte Zeichen schreibt . . .

Elektrische Ströme aus dem Hirn!

Zunächst steht der Besucher fassungslos im Raum; er weiß zwar, dies ist eine der Arbeitsstätten des „Kaiser-Wilhelm-Institutes für Hirnforschung", doch als dann der eine Forscher zu sprechen beginnt, ist auch das, was er über seine Arbeit berichtet, für den Laien derartig erstaunlich und sensationell, daß man nur mit Mißtrauen, Gefühl des Unheimlichen und Unwitzlichen überwindet.

„Wir sind damit beschäftigt, von der menschlichen und tierischen Hirnrinde elektrische Ströme abzuleiten", sagt Dr. Kornmüller. „Die Schwankungen dieser Ströme versuchen wir auf ihre Gesetzmäßigkeiten zu untersuchen. Wir haben nämlich nachweisen können, daß von den einzelnen Feldern der Hirnrinde ununterbrochen Stromschwankungen ausgehen, und daß diese sich untereinander unterscheiden!"

Dabei führt mich Dipl.-Ing. Tönnies zu dem von ihm erdachten und gebauten Apparat mit der mit Tinte gefüllten Feder, die ständig über ein unter ihr hingezogenes Papierblatt gleitet. So entsteht aus diesen Tintenstrichen eine fortlaufende Kurve, und nun erkenne ich, daß die einzelnen Zacken und Abstände dieses Bildes einen bestimmten sich regelmäßig wiederholenden Rhythmus aufweisen!

Ein Hunderttausendstel einer Taschenlampenbatterie

„Diese Feder wird also tatsächlich durch Elektrizität bewegt, die Sie von der Hirnrinde abteilen?", frage ich. „Zur Bewegung der Feder gehört aber doch eine ganz beträchtliche Stromenergie . . ."

„Die Spannung des Stromes, der in der Hirnrinde vorhanden ist, beträgt oft nur ein Hunderttausendstel der Spannung einer Taschenlampenbatterie. Die Apparate, die Sie hier sehen, sind im wesentlichen Verstärker, gebaut nach dem gleichen Grundprinzip, das für Rundfunkanlagen benutzt wird. Nur sind unsere Apparate noch komplizierter im Aufbau als die Verstärker selbst der größten Lautsprecheranlagen — wir können auch die von der Hirnrinde ausgehenden ganz langsamen Stromschwankungen um das Zehnmillionenfache steigern! Nur so ist es möglich, mit den kleinen vom Gehirn ausgehenden Spannungen diese Schreibfeder richtig zu bewegen und eine Kurve aufzeichnen zu lassen."

Nun berichtet Dipl.-Ing. Tönnies, daß diese Untersuchungen an von Prof. Berger gemachte ähnliche Prüfungen anknüpfen, hier aber weiter ausgebaut wurden. Unablässig prüfen Dr. Kornmüller und J. F. Tönnies ihre an den Gehirnen von Tieren gemachten grundsätzlich neuen Befunde nach.

„Die von uns angewandte Methode — sagt Dr. Kornmüller — bietet unzweifelhaft eine wesentliche Bereicherung der Hirnforschung. Bisher war man hauptsächlich darauf angewiesen, mit Hirnpräparaten toter Objekte unter dem Mikroskop zu arbeiten. Dabei machte man beispielsweise die Feststellung, daß die einzelnen Gebiete der Hirnrinde sich durch Verschiedenartigkeit in Bau und Anordnung der Zellen scharf voneinander abgrenzen. Mit unseren „bioelektrischen Untersuchungen" gelang es, nachzuweisen, daß von diesen Gebieten auch ganz verschiedenartige Stromschwankungen ausgehen. Da anschließend, konnte mit dieser neuen Methodik bestätigt werden, daß einzelne Partien der Hirnrinde in engster Verbindung mit den Gehörvorgängen stehen, andere mit dem Auge, dritte mit dem Geruch."

Das Hirn schläft nie!

„Auch haben wir", so fährt J. F. Tönnies fort, „festgestellt, daß die dauernde Erregung im Hirn, die wir als „Eigenströme" bezeichnen, weit lebhafter ist als die äußerlich erkennbare Tätigkeit der Sinne. Beispielsweise macht sich ein heftiger Lichteinfall, der so kurz ist, daß er noch keinerlei Reaktionen der Pupille nach sich zieht, doch schon in einer plötzlichen Stromschwankung des mit dem Gesichtssinn verknüpften Teiles der Hirnrinde bemerkbar. Ja, wir konnten feststellen, daß von dieser Stelle auch dann noch ständig Stromschwankungen ausgehen, wenn das Auge erblindet ist!

Daß trotz Blindheit — und ebenso beim Schlaf und in der Narkose — die Hirnzentren unablässig elektrische Ströme hervorbringen, daß das Hirn also während des ganzen Menschenlebens, bei Tag wie bei Nacht und auf allen Stellen, sich in ständiger Arbeit befindet — das war vielleicht unsere erstaunlichste Feststellung.

Epileptiker: zehnfache Spannungsproduktion!

„Meinen Sie, daß die Ergebnisse Ihrer Forschung auch für die Erkennung und Heilbehandlung von Krankheiten bedeutungsvoll sein werden?"

„Erst müssen die Erkenntnisse vorhanden sein, ehe man von ihrer Anwendung sprechen kann.

Selbstverständlich glauben wir an einen endlich praktischen Nutzen, vorläufig aber dienen wir der Forschung.

Doch den Arzt wird vermutlich interessieren, daß während jedes epileptischen Anfalls die elektrische Spannungsproduktion der Hirnrinde sich nahezu verzehnfacht und daß die Kurve dann wesentlich vom Normalbild abweicht."

„Unablässig kommen wir zu neuen Beobachtungen", sagt Dr. Kornmüller. „Wir kontrollieren die Stromschwankungen bei plötzlich auftretenden akustischen oder optischen Sinnesreizungen, die Veränderungen, die Schlaf oder Narkotika mangelnde oder überflüssige Blutzufuhr, Erschöpfung und Zellertrankung, Verletzung und Tod in der Stromproduktion hervorrufen."

Eine neue Welt!

Dipl.-Ing. Tönnies fährt fort: „Und gleichzeitig vervollständigen wir unsere Apparate. Diese Apparatur hier rechts mit dem zahlreichen Verstärkern, die Sie sehen, nicht nur eine Feder zum Aufzeichnen der Kurve, sondern es sind nebeneinander fünf angeordnet. Sobald dieser Apparat betriebsfertig ist, werden wir die Möglichkeit haben, vier Hirnstellen gleichzeitig zu beobachten und die Wechselbeziehungen zwischen den Hirnrindenfeldern und dem Kleinhirn, dem Rückenmark und den Sinnesorganen zu untersuchen."

„Eine neue Welt hat sich uns eröffnet", beendet Dr. Kornmüller das Gespräch. „Auf viele Jahre hinaus sehen wir uns vor interessante Aufgaben gestellt. Ueber die praktische Auswirkung unserer Arbeit läßt sich noch nichts Endgültiges sagen. Doch es ist gewiß, daß sie uns wichtige Aufschlüsse über die Lebensvorgänge im Gehirn vermitteln wird."

P. E.

Der Landstreicher

Eine brütende Hitze lag über dem ganzen Westerwaldland. Nicht der leiseste Windhauch war zu verspüren.

Auf der sonnigen, staubigen Landstraße kam müde, mit schleppenden Schritten, ein alter Mann. Seine Gestalt war gebeugt, tiefe Furchen zergruben sein Gesicht. Seine Kleidung war verstaubt und zerrissen. Aufstöhnend waren nur seine Augen, Augen, aus denen ein tiefes Weh und eine große Einsamkeit blickten. — Wie kam dieser zerlumpte, alte Mann auf die Landstraße? — Was lag hinter, was vor ihm? —

Oft, sehr oft blieb er stehen und wischte sich mit der Hand den Schweiß von der Stirn. Dann blickten seine Augen sinnend ins Weite, als suchten sie dort irgend etwas. Mit einem leisen Aufstöhnen setzte er jedesmal seinen Weg fort. So Stunde auf Stunde. Doch schien seine Kraft immer geringer zu werden. Erst als weit vor ihm die dunklen Strohdächer einiger Bauernhäuser auftauchten, gönnte er sich Ruhe und setzte sich in den spärlichen Schatten eines etwas vom Wege stehenden Baumes

Da unterbrach ganz leises Glockengeläut die mittägliche Stille. Wohl von einem entfernten Dorf herüberklingend. Der Mann horchte auf. Ein Zittern ging durch seinen Körper und ein paar große Tränen fielen auf seine Wangen. „Mutter", murmelte er. Dann verlor er sich in Sinnen.

Seine Gedanken gingen um viele Jahre zurück. Er sah sich mit seinem Zwillingsbruder im elterlichen Hofe herumtollen; umhegt und behütet von einer frommen, gütigen Mutter und einem guten treubesorgten Vater. Die Schul- und anschließenden Lehrjahre auf einem benachbarten Gute zogen an ihm vorüber. Was waren die beiden Brüder für große, starke, kerngesunde Menschen geworden.

Ein wunderbares Mädchenantlitz sah er, mit lachenden Blauaugen und dicken blonden Zöpfen. Die Tochter seines Lehrherrn. Eine reine, starke Liebe erfaßte ihn zu diesem Mädchen. Auch sie war ihm gut. Oft gingen sie abends einsame Wege in der Heide und erzählten von ihrer Liebe, bauten herrliche Luftschlösser für's spätere Leben.

Doch alle großen und guten Hoffnungen machte der Krieg zunichte. Als eine der ersten wurden sein Bruder und er einzogen. Tapfer und mutig kämpften sie Jahre für ihr deutsches Vaterland. Der Krieg ging zu Ende. Doch wie sah es in Deutschland aus? Das Gute lag unten, das Schlechte hatte die Oberhand. Wo man hinblickte sah man großes, großes Elend. Dazu kam der Parteien-Haß und -Hetze. Es wurde in Deutschland gemeutert und gemordet.

Der Mann unter dem Baume legte die Hand über Augen und Stirn, als wollte er hiermit die Gedanken und Erinnerungen die mit Gewalt über ihn hereinstürzten, bannen. Aber sie ließen sich nicht so einfach verjagen — nein — noch einmal mußte er die furchtbaren Stunden seines Lebens erleben.

Es war an einem Abend im Februar. Die Eltern sein Bruder und er saßen um den großen runden Tisch der Wohndiele. Es war still, lebte hing schweren, sorgenvollen Gedanken nach, — Plötzlich wurde mit harten Schlägen und fürchtenden Stimmen draußen vor dem Tor Einlaß begehrt. Vater und Söhne sahen sich erstarrt an, nur ein Gedanke ging ihnen durch den Kopf: Meuterer. — In Eile nahmen sie ihre Jagdgewehre zur Hand, die Knechte wurden mit Spaten und anderen scharfen Gegenständen versehen, dann öffneten sie das Tor. Es waren ihrer nicht viele, die draußen standen und jetzt mit lautem Gebrüll, wie die Wilden, hereinstürzten. Und doch — gegen sie die Mehrheit. Sofort entspann sich ein harter, erbitterter Kampf. Einige der Meuterer fielen, andere ergriffen in feiger Angst die Flucht. Viele waren es nicht mehr, die noch auf dem Hofe waren. Da sah er, wie einer der Bestien seinen Vater angriff und niederschlug. Ihm wurde rot vor den Augen, eine rasende Wut ergriff ihn. Er riß einem der Knechte den Spaten aus der Hand und schlug wie ein Wahnsinniger um sich. Immer drauf zu, immer drauf zu. Nur das Bild seines erschlagenen Vaters vor Augen. So pflierte das Entsetzliche — Unsäglbare. — Er hatte wohl in der Dunkelheit seinen Bruder für einen der Meuterer gehalten, war auf ihn losgestürzt, hatte zugeschlagen und . . . war zum Brudermörder geworden.

Was nun folgte, ging alles erschreckend schnell. Er hatte sich vor dem Richter zu verantworten, und trotzdem seine Tat nicht im bösen geschehen war, sondern infolge der Dunkelheit, wurde er zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Seiner Mutter brach es das Herz. Sechs Wochen später wurde sie begraben

Es folgten endlos lange Jahre der Qual Vor einem Jahr nun hatte man ihn begnadigt. Ein alter, an Leib und Seele gebrochener Mann, stand er jetzt dem Leben gegenüber. Es fand den rechten Weg nicht mehr. Ein Jahr lang hatte er herumgeirrt, immer getrieben von dem inneren Weh, der inneren Verzweiflung. — Ruhelos.

Ein ferner Donner grollte über das Land. Der Mann schrak auf, blickte verwirrt um sich und mußte sich erst auf die Gegenwart besinnen. Zu sehr war er von der Vergangenheit eingesponnen gewesen. Langsam, schwerfällig erhob er sich. Kaum merklich straffte sich sein Körper und mit etwas festeren Schritten als zuvor setzte er seinen Weg, dem nahen Dorfe zu, fort.

Die Sonne neigte sich schon dem Untergange zu, als er die ersten Häuser erreichte. An einem an der Straße gelegenen Gasthof kehrte er ein, setzte sich in den hinteren Zimmer an einen einsamen Tisch und bestellte sich einen kühlen Trunk.

Er sann still vor sich hin. Nur einmal, als der Wirt, der ihn nicht zu kennen schien, das Getränk brachte, fragte er nach den Schulzen. Von dem Wirt hörte er, daß der Hof nicht in den Händen des eigentlichen Besitzers wäre, sondern Fremde ihn verwalteten; daß aber das einstmals stattliche Besitztum jetzt stark an Verfall litte. Da nickte der alte Mann still vor sich hin und schwieg weiter.

Mit dem Eintritt der Dunkelheit stand er auf, bezahlte und ging. Der Wirt sah mit einem Kopfschütteln hinter dem so schweigsam gewesenen Gast her.

Der Mann ging still, gesenkten Hauptes seinen Weg. Er mußte ihn genau kennen, denn er sah weder nach rechts, noch links. An einer kleinen Pforte, am Ende des Dorfes, blieb er stehen, öffnete sie und ging hinein. — Es war der Friedhof. — Unruhig suchend ging er zwischen den Gräbern. Da, er hatte gefunden, was er suchte, die Gräber seiner Eltern und seines Bruders. Ein gewaltiges Schluchzen packte den Mann wie gebrochen sank er auf sie nieder. Unaufhörlich murmelten seine Lippen Worte. „Es war nicht meine Schuld." flüsterte er, „Vater — Mutter — Karl — es war nicht meine Schuld" Lange Stunden lag er so. Dann schien er sich zu beruhigen, noch einmal fuhr seine Hand sacht, liebkosend über die Gräber — Dann ging er hinaus in die Nacht. —

*

Am anderen Tage bargen Dorfbewohner aus dem Dorfteiche die Leiche eines Mannes. Seine Gestalt war gebeugt, tiefe Furchen zergruben sein Gesicht. Seine Kleidung war verschmutzt und zerrissen.

Edith Wittwer

Konzert russischer Nationalsozialisten

Daß das rote System nicht Ausdruck der russischen Volksseele ist, beweist die russische Volksmusik, die kein Sowjetbefehl umgestalten konnte, die in ihrer Eigenart nun schon über ein Jahrzehnt sich artgleich geblieben ist. Ja, noch viel größer ist die Sehnsucht des russischen Volkes geworden nach der großen Führung, nach dem Führer, den es wieder in den unsterblichen Liedern verherrlichen kann; immer noch hofft es auf einen Zar, der in väterlicher Weise sich seiner Kinder annimmt. Das russische Volk ist kein Volk der Knute, wie man oft denkt, dazu ist es zu sehr erfüllt von Innerlichen und Treue. Diese Sehnsucht nach einem „Väterchen", nach einem Volkszar, haben nun viele Russen in Deutschland, im neuen Reich und seinem Führer verkörpert. Kein Wunder, daß auch das russische Herz dem Führer Deutschlands zufliegt. Im Frühjahr 1933 schlossen sich die russischen Nationalsozialisten zusammen und bilden heute schon ein Heer von 500 000 Kämpfern. Der rote Terror wütet schrecklich gegen sie. Aber die Jugend bringt stets neue Kräfte und neue Hoffnung.

Prof. F. Donskoi ist einer dieser russischen Vorkämpfer für den Nationalsozialismus. Schon vor 1918 mußte er Haus und Hof verlassen, nachdem seine Frau und ein Teil seiner Angestellten von der roten Meute erschossen worden waren. Der Künstler teilt nun durch die Welt, unterstützt von seiner Tochter Anna Donskoi-Newsky und gibt dieser Tage in Bremen seine Konzerte.

Achten Sie auf
CLIVIA

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Ada Gercken
Rolf Feller

Bremen, 29. Juli 1934
Bredenstraße 19
Empfang 11—1 Uhr

R IR 75 — Regts.-Verein Res. Inf. Regt. 75 e. V. Bremen

Unser lieber Kamerad

Diedrich Giesel
Karlstraße 5

ist zur großen Armee abberufen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Trauerfeier findet statt am Sonnabend, 28. Juli 1934, 9.30 Uhr, im Krematorium.

Der Vereinsführer.

Nach langem Krankenlager verschied unser Büroangestellter i. R., Herr

Diedrich Giesel

Der Entschlafene stand mehr als 22 Jahre im Dienste unserer Gesellschaft. Wegen seiner großen Gewissenhaftigkeit besaß er das volle Vertrauen der Verwaltung.

Dem pflichttreuen Mitarbeiter werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bremen, den 26. Juli 1934.

Führung und Gefolgschaft der Bremer Straßenbahn.

Am 25. Juli verschied unser lieber Berufskamerad,

der Hilfspostschaffner

Heinrich Lange 17

Er wird in unserer Erinnerung fortleben.

Reichsbund der deutschen Beamten Kreis Bremen
Fachschaft Post

Schaffen und Streben war dein Leben.
Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Donnerstag, 26. Juli 1934, starb nach Gottes weisem Ratschluß meine liebe, tapfere Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Frau

Marianne Kubiza

im 64. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:
Michael Kubiza nebst Kindern und allen Angehörigen.

Bremen, im Juli 1934
Osterfeuerbergstraße 72 II.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Palme", Kaftningstr. 23/24; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Beerdigung findet am Montag, 30. Juli 1934, 10.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Heute früh entschlief mein inniggeliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Heinrich Funke

im 41. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:
Käthe Funke,
verw. Hermann, geb. Greß.

Bremen, den 24. Juli 1934
Hamelnerstraße 8.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 28. Juli, 11.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Jede Mutter sorgenfrei!
denn ihr blasses Kind mit schlechtem Appetit, Zahnbeschwerden, Wachstum- und Entwicklungsstörungen ißt blendend und erholt sich schnell
durch „Dr. Estes Kindergrieß"
Packung 65 Pfg. in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Depot:
Seidel & Bartsch, Bremen

Achten Sie auf
CLIVIA

Ihre Vermählung zeigen an:

Dr. med. Franz Wegener
und Frau Helene, geb. Flick

Plötzlich und unerwartet verschied unser lieber Vereinswirt

Johann Wendt

Wir verlieren in ihm einen treuen und stets hilfsbereiten Freund und Mitarbeiter.

Wir werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

Kleingärtnerverein „Hufe" e. V.
im Reichsverband der Kleingärtner und Kleinsiedler e. V.
Greten, Vereinsführer.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt. Die Vereinsmitglieder werden um rege Beteiligung gebeten.

Danksagung

All denen, die meinen lieben Mann, unseren guten Vater, mit letztem, liebem Gedenken ehrten, danken wir hierdurch von Herzen. Wir danken Herrn Pastor Lange für die tröstenden Worte und den Mitgliedern des Bäckermeister-Gesangvereins und des Männergesangvereins der Südervorstadt für die weihevollen Trauergesänge.

Trauernd:
Frau Leni Eggers
Carl Schmidt und Frau, Resi, geb. Eggers
Erna Eggers.

Familien-Drucksachen
für alle vorkommenden Fälle
liefert in guter Ausführung
schnell und preiswert die
BREMER ZEITUNG

Wegen Trauerfall halte ich heute Freitag mein Geschäft geschlossen
Stempel- u. Schilder-Müller
Gustav Adolf Müller
Bremen, Katharinenstr. 29

75 Jahre **MOST**
Schlager sind immer Beweise besonderer Leistungsfähigkeit,
deshalb nannten wir unseren größten Artikel
MOST-Schlager
110 g = 40 Pfg.
Wer liefert so hochwertige Ware, so frisch und billig?
Für den Sommer „MOST-Stäbchen"
Sögestraße 72
im Hause Häger, Tel. D. 268 03
Bischofsnadel 8

Der Riesen-Erfolg!
Wegen ständiger Nachfrage nochmals
2 große Nacht-Vorstellungen



Die Insel der Dämonen
Der beste und erregendste Südsee-Film, der je gedreht worden ist!
Hinreißend sind die bisher noch nie gezeigten Original-Ton-Aufnahmen von den ekstatischen Trance-Tänzen der Balinesinnen!
Meisterleistungen deutscher Filmpioniere!
Für Jugendliche verboten!
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!
Morgen - Sonnabend
abends 11⁰⁰ **Kaiser-Th.** Ostertorstwg. 28/29 Preise: -.75 bis 1.50
11³⁰ **Apollo-Th.** Osterstraße 6 Preise: -.60 bis 1.25

„Schön ist ein Feiertag, Mädchen mit Dir!"
Gustav Fröhlich
Paul Kemp
in dem entzückenden Filmwerk



Ein Mann mit Herz
In weiteren Hauptrollen:
Maria Solveg, Ali Ghito, Gina Falkenberg, Gustav Waldau
Jugendliche haben Zutritt!
6⁰⁰ Unnumeriert 75 Pfg. bis 2 Mk. — 8³⁰ Numer. Plätze 1.- bis 2.50 Mk.
METROPOL

Nur noch wenige Tage!
Die Großfilme, die Sie gesehen haben müssen!
Willy Fritsch
Renate Müller in **Walzerkrieg** mit Rose Barsony, Hanna Waag, Paul Hörbiger und Adolf Wohlbrück
Lilian Harvey in **Der Kongreß tanzt** mit Conrad Veidt, Lil Dagover, Paul Hörbiger
Jugendliche haben Zutritt!
Kaiser-Palast 5⁰⁰ 8¹⁵ 8¹⁵
Apollo-Hansa 8¹⁵ 8¹⁵
In allen Theatern im ausgewählten Beiprogramm:
Die neueste Ufa Ton-Woche
u. a. Aufnahmen vom der Reitenden Artillerie — 175 jähr. Jubiläums-Treffen in Verden

Amtliche Bekanntmachungen

Dem Belgischen Generalkonsul in Hamburg, Maurice Balcke, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden. Zu seinem Amtsbereich gehört auch das Bremische Staatsgebiet.
Der Regierende Bürgermeister.

Dem Konsul von Peru in Bremen, Antonio Alarco-Larrabure, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.
Der Regierende Bürgermeister.

Versteigerung. Heute, Freitag, den 27. Juli 1934, 15 Uhr, werden im Verkaufslokal des Fürsorgeamts, Buntentorsteinweg 94, diverse Nachlaßsachen öffentlich meistbietend versteigert. Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot. **Fürsorgeamt.**

Installationsarbeiten bei Umzügen! Alle Arbeiten an den Anschlußanlagen dürfen nur von Installateuren ausgeführt werden, die zur Ausführung von Anschlußanlagen an das Städtische Elektrizitätswerk Bremen zugelassen sind. Zu diesen Arbeiten gehört auch das Abtrennen und Wiederanschließen von Beleuchtungskörpern.
Städtisches Elektrizitätswerk.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Akt.-Ges. in Firma Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf
Dienstag, den 21. August 1934, vormittags 9 Uhr,
im Gerichtshaus hierselbst, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumt. 23. 7. 1934.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Adolf Robert Trümper, Bremen, Friedrich-Wilhelm-Str. 40, ist heute nachmittag 12½ Uhr der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Carl Albers, Bremen, Dechanatstraße 1a, zum Verwalter ernannt worden.

Allen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an die Erben zu verabfolgen oder zu leisten, sowie von ihrem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie etwa aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Verwalter bis zum 25. September 1934 Anzeige zu machen.

Zur Anmeldung der Konkursforderungen, die bei dem Gerichte schriftlich oder an der Geschäftsstelle (Gerichtshaus, Zimmer 34) zu Protokoll unter Angabe des Forderungsgrundes und etwa beanspruchten Vorrechts sowie unter Beifügung der Unterlagen erfolgen muß, ist die Frist
bis 25. September 1934
festgesetzt.

Es ist Termin anberaumt zur Gläubigerversammlung zwecks Beschlußfassung gemäß §§ 110 und 132 Konkursordnung auf
28. August 1934, vorm. 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
23. Oktober 1934, vorm. 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht, Gerichtshaus hierselbst, Zimmer 84.

Bremen, 26. Juli 1934.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Terminsbestimmungen in Zwangsversteigerungen.

Die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks eingetragen waren, sollen **Dienstag, den 11. September 1934, vormittags 11 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

I. **Im Wege der Zwangsvollstreckung:**

1) Bremen, Vorstadt R 48, Blatt 661, **St. Magnusstraße Nr. 78, der Ehefrau des Drehers Heinrich Friedrich Richard Kohring, Mathilde, geborenen Wesemann, in Bremen,** groß 137 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 10 075,— RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 11. April 1934 —, Bremen, den 21. Juli 1934.

2) Bremen, Vorstadt R 57, Blatt 312, **Wilhelmstraße Nr. 14, der Witwe des Packers Carl Heinrich Friedrich Schrecke, Anna Adelheid, geborenen Wedemeyer, in Bremen,** groß 87,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 9400,— RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 19. Juli 1933 —, Bremen, den 20. Juli 1934.

3) Bremen, Vorstadt L 12, Blatt 8, **Lehnstedterstraße Nr. 49, der Ehefrau des Kaufmanns Gustav Zimmermann, Johanna, geborenen Glade, in Bremen,** groß 129,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Werkstatt), Hofraum, Gang und halber Gang, — Steuerlicher Einheitswert 6760,— Reichsmark, Versteigerungsvermerk eingetragen am 10. April 1934 —, Bremen, den 20. Juli 1934.

II. **Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft:**

4) Bremen, Vorstadt L 12, Blatt 87, **Wulfhoopstraße Nr. 48 a) des Rentners Julius Ferdinand Rich. Sperling in Bremen, b) der Ehefrau des Kaufmanns Ernst Georg Fritz Voges, Johanne Caroline Auguste, geborenen Sperling, in Hannover, c) der Ehefrau des Musiklehrers Johann Hermann Christian Rudloff, Fernande Juliane Albertine, geborenen Sperling, in Bremen, d) der unverehelichten Margarethe Luise Sperling, in Bremen, e) der unverehelichten Amalie Sperling in Bremen, f) der unverehelichten Henriette Marie Sperling in Bremen, sämtlich in Erbengemeinschaft,** groß 91 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Hofraum und Gang, — Steuerlicher Einheitswert 3700,— Reichsmark, Versteigerungsvermerk eingetragen am 14. November 1933 —, Bremen, den 20. Juli 1934.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 14, spätestens aber im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten, anzumelden und, wenn der Gläubiger bzw. Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers bzw. den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Bremen.

Schön durch Frohsinn
ist jeder Abend im
Groß-Bremen

Eins hat Töll vergessen



— nämlich Ihnen zu sagen, daß Sie alle Einzelheiten für die Zubereitung eines Töllner Puddings auf der Packung verzeichnet finden, und zwar so genau, daß ein Fehlschlagen völlig ausgeschlossen ist. Kinder können ihn bereiten.
Töllner Puddingen
Unser Vorschlag für Sonntag: Tutti-Frutti mit Töllners Sahnepudding – für Mittwoch: Töllners Vanille- oder Mandelpudding.

Die schönsten Böden durch
HEY
Kristallwachs-Kristallbeize

ADMIRAL-PALAST ★ HEMMSTR.
Käthe v. Nagy
Willy Fritsch in
Die Töchter Ihrer Exzellenz
mit Hansi Niese, Adele Sandrock, Hans Moser und Gustav Waldau

Millionen Volksgenossen suchen Brot und Arbeit Helft mit! Gebt Arbeit!

Buntentor-Lichtspiele
Buntentorstwg. ◆ Ecke Gellertstr.
Vom 27. b. 30. Juli
Marta Eggerth, Iwan Petrovich in
Die Blume v. Hawai
Vom 31. Juli bis 2. August
Reserve hat Ruh
Mit: Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Lucie Englisch, Senta Söneland

Ganz gleich in welchem Stadtviertel Bremens Sie Wohnung suchen,
immer finden Sie
das günstige Angebot in der „Bremer Zeitung".

Wohnungsmarkt

Zu vermieten

Möbliert. Zimmer Neuenstr. 1, 2. Et.

Nettes Zimmer. Bischofsnadel 8 III

Gut möbl. Zimm. fl. Wasser. Mainstraße 88

Ein Zimmer. Hankenstraße 15

2 Etage, 2 gr. Zi., Balkon, Küche, an einzelne Person. Goesselstraße 111 I

Frdl. m. Z., 2 B. Biebricherstraße 9

2 Zi., Küche, Zub. billig. Horn, nahe Rickmers Park. Angeb. u. H 5783

Möbliertes Zimmer. Hardenbergstr. 48.

2 Zimm. u. Küche, abgeschloss. Mansardenwohnung. Warmwasserheizg. Mietpreis einschl. Heizg. 45 ℳ mon. Sofort od. später. Jos.-Haydnstr. 11.

Möbliert. Zimmer Tölzerstraße 58

Mietgesuche

Möbl. Zi., mögl. Nähe Seb. Bahnh. Ang. an A. Adam, Hemelingen.

Kinderl. Ehepaar s. z. 1. 8. od. spät. 2 Zim. u. Küche. Neustadt bevorz. Preisangeb. unter L 4911.

Abgeschlossene 2-Zimm.-Wohng. m. Zub. f. 2 Dam. i. Schwachhausen. Angeb. u. G 5782

Berichterstatter d. „B. Z." sucht per 1. 10. 34 abgeschl. Etage, 3½ Zimm. mit Zubehör, bis ℳ 50,—. Angeb. u. L 5786

Zu pacht. gesucht

Kleine b. mittlere **Gastwirtschaft** mit od. ohne Einrichtg. zu pachten ges. Pachtpreis? Eiloff. m. Angabe d. Pachtpr. a. Wilh. Sühwold, Emden, Bollwerk 11.

Verschiedenes

Aktenschränke Schreibtische Sessel, Stühle
Carl H. Grothe
Ansgaritorstr. 17

O St. Magnus str. 21, 2. kauf. f. 3 alte 1 neu

Astrologe
Gebhardschmid, Brückenstr. 47
erteilt ausführliche Auskunft über Ihre Zukunft.

Dacharbeiten prompt u. billig.
W. Geithner
Haferkamp 28. W. 829 12

Küchen nat. lack. für nur 63, 72, 84, 112 ℳ.
Ho-Hei. Sachsenstr. 35

Rückladung
für 10 m Möbellastzug am 4. August nach Richtung Leipzig gesucht.
Offerten unter HL. 704 an **Ala, Halle a. d. S.**

Offene Stellen

Tischler gesucht
der Nußmaser ausflicken und zusammensetzen kann.
Angebote unter L 10 286.

Stenotypistin
zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf erbeten.
A.-G. Torfit, Hemelingen.

Plätterin, dieselbe muß in fein. Wäsche perfekt sein
Woltmhserstr. 426

Schreibhilfe für ärztl. Praxis (Anfängerin) aushilfsweise für August. Angebote unter M 10 287.

Suchen Sie Personal?
Warum zeigen Sie dies nicht als deutscher Unternehmer im Stellenmarkt der „Bremer Zeitung" an? Eine „Kleine Anzeige" genügt, und es stehen Ihnen tüchtige und zuverlässig nationalsozialistisch gesinnte Kräfte zur Verfügung.
Darum: Jed. Stellenangebot in die Bremer Zeitung

Suche z. bald. Antritt **Mädchen** mit guten Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren. Vorst. v. 9—11 bei Fr. L. Pavenstedt, Gg.-Gröningst. 172

Nette saub. Morg.-hilfe ges. Vorst. v. 10—12. Frau Gätjen, Lahnstr. 90.

Tüchtiges Büfettfräulein für gutes Restaurant. Angeb. u. K 5785

S. auf sof. **Haust.** od. bess. jg. **Mädchen** f. Haush. u. Büfett bei vollem Fa.-Ansch. u. Geh. Hotel zur Traube, **Carolinensiel** an der Nordsee.

Flotter Kellnerlehrling per sofort gesucht. Angeb. u. F 5781

Automarkt

Zu verkaufen

N. S. U.-Motorräder. Generalvertreter: **Karl Meier, Bornstraße 65,** W. 848 13

Gut erhalt. kleine **viersitzige Limousine,** steuerfrei. Preisangebote u. Z 5784.

Tiermarkt

Zu verkaufen

Rassetauben, Garten-Vogelhecke mit Singvögeln, umständehalb. billig. West, Friesenstr. 5

Die praktische Hausfrau bedient sich bei Gelegenheitskäufen und -verkäufen stets der Klein-Anzeige in der „Bremer Zeitung"

Achten Sie auf
CLIVIA

Heute die große **Premiere!**
Marianne Winkelstern
Adolf Gondrell
Elise Aulinger
Rolf v. Goth Joe Stöckel
in der lustigen Spitzen-Tonfilm-Operette
Ein Kuß in der Sommernacht
Ein Film der Liebe! Ein Film des Humors! Ein Film für Sie!
Die Handlung spielt in den bayrischen Bergen
Tivoli-Theater 5³⁰ 8³⁰

Ein gigantischer Kriminal-Reißer!
Kampf gegen die Unterwelt
(Revolution d. Jugend)
Ein Film, von dem ganz Bremen spricht!
EUROPA 3.30 6.00 8.45

Ursula Grabley, Fritz Schulz in
Das **Tankmädel**
Eine Tonfilm-Operette wie das Publikum sie will!
Schauburg 4.30 8.30

Der große Lacherfolg!
Aus dem Tagebuch einer Kammerzofe
(Kammerkätzchen)
Kein Auge bleibt trocken!
Modernes 8.15

Tempo u. Sensation!
Magda Evans, William Haines
Frechheit siegt!
Noch nie gezeigte Motorboot-Rennen
DECLA 8.30

Großes Spezial-Unternehmen
(erisch) der TEXTIL-BRANCHE
sucht
für NEU-ERÖFFNUNG September/Oktober in Bremen ein passendes
Geschäftshaus
Größ. Schaufensterfront und beste verkehrsreiche Lage Bedingung.
Etwaige bauliche Umänderungen werden evtl. auf eigene Kosten übernommen.
Angebote erbeten an die Geschäftsstelle der Zeitung unter K 10285



Geld muß rollen!
Gerade zum
Saison-Schluß-Verkauf
wird mancher Pfennig mehr ausgegeben.
Auch Sie werden am Erfolg teilhaben, wenn Sie mit Ihrem Angebot alle Bevölkerungsschichten erfassen.
Der beste — günstigste Weg ist die Anzeige in der
„Bremer Zeitung"

Eine Anzeige in
10 mm
dieser Größe kostet bei uns nur 80 ₰

Achten Sie auf
CLIVIA

Rund um den Roland.

Mittagspause auch für den kleinen Geschäftsmann

Jedes Büro, jede Fabrik, der Angestellte, die Verkäuferin haben ihre festgelegte Mittagspause. Der selbständige Geschäftsmann, nehmen wir den Bäcker, Fleischer, Kolonialwarenhändler usw. aber müssen den ganzen Tag über ihren Laden offen halten. Sie haben nicht immer Personal, vielleicht hilft die Frau neben ihrem Haushalt im Geschäft noch mit, sonst heißt es für den kleinen Geschäftsmann von morgends bis abends unbedingt auf den Beinen zu sein. Und während dem Angestellten und Arbeiter ohne weiteres die eineinhalb oder zwei Stunden Mittagspause zugestanden und gegönnt sind, wird er nicht einmal zu einer kurzen Aussprannung kommen, denn ausgerechnet kommt dann Liesel Murzel, um für zehn Pfennige Pfeffer, fünf Pfennige alte Zwiebäcke oder fünfzehn Pfennige Stückenwurst zu holen. Ist sie fort, erscheint nach einigen Minuten Herr Knolle, um mal eben zu telephonieren oder eine Marke zu fordern. Anschließend erweitert er dann diesen Kauf zu einem gemütlichen Klönschnack, während der Herr Geschäftsmann am liebsten eine Viertelstunde auf der Schlummerrolle liegen möchte, mußte er, weil Knolles ja immer bei ihm kaufen, aus Anstand, Höflichkeit oder wie man das Kind noch sonst bezeichnen will, von Knolle Sachen anhören, die ihn einmal gar nicht interessieren, und zum anderen nur mit widerlich unterdrücktem Ärger von ihm aufgenommen werden. Würde der kleine Geschäftsmann wagen, sei es nur für eine Stunde, wie jedes Büro und jede Fabrik, seinen Laden zu schließen, so würde eine „besonders liebenswürdige" Kundschaft bestimmt behaupten: „Na, der scheint es wirklich nicht mehr nötig zu haben!"

Warum geht, was an anderen Stellen mit Selbstverständlichkeit hingenommen wird, nicht auch bei den kleinen Geschäftsmann? Er will und möchte es bestimmt, davon können wir überzeugt sein, und ihm ist sicher eine oder eineinhalb Stunden Ruhe am Tage ohne Störung während der Mittagszeit zu gönnen. Seien wir uns klar, daß die Geschäfte, die in dieser Zeit getätigt werden, doch zum allergrößten Teil nur sehr minimal sind und gut und gern bei einigermaßen Einsicht . . . in diesem Fall wohl bei den Hausfrauen vorwiegend . . . diese Einkäufe auf eine frühere oder spätere Zeit verlegt werden könnten. Die Hausfrau wird ihren Gatten, der sich in seiner Mittagspause zu einem Schläfchen hingelegt hat, bestimmt nicht durch Nichtigkeiten im Schlafe stören, aber sie schickt das Töchterchen um zehn Pfennige Pfeffer an die Ecke, ohne darüber nachzudenken, daß der Händler wohl gerade auch bei der Suppe sein könnte und diese zu gern auch in Ruhe und noch warm verzehren möchte.

Wie wäre es hier mit einer allgemeinen Regelung?

Der Staat mag an sich umstritten sein, es mag in der Zeitverlegung einer solchen Mittagspause ein Für und Wider auftreten, aber die Mittagspause läßt sich auch für den kleinen Geschäftsmann einführen. Zunächst wäre einmal die Einsicht der Kunden maßgeblich, die einfache und ganz natürliche Erkenntnis, daß ihm, seinen wir ganz bescheiden, wenigstens eine Stunde völlige Ruhe gegönnt sei, in der er einfach nicht gestört werden darf, auch nicht von hinten herum!

Das „Er-scheint-es-nicht-mehr-nötig-zu-haben", wenn er wirklich den Laden wie jedes Büro zu einer bestimmten Zeit zumacht, ist zwar ein dummer, gefürchteter Schnack und nur ein sehr empfindlicher Kunde mag es vielleicht fertigbringen, gleich woandershinzulaufen, wenn seine Tür verschlossen ist.

Jedoch wird einmal der Anfang gemacht, wird auch dieser Empfindliche sich an die Mittagspause gewöhnen und diesen Ladenschluß für den kleinen Geschäftsmann nicht nur als Selbstverständlichkeit, sondern auch als ein ihm unbedingt zustehendes Recht ansehen.

Mag man auch hier und da diese Mittagspause befreien, so werden alle Störungspunkte sogleich beseitigt sein, wenn man zu einer allgemeinen und allüberall durchgeführten Regelung schritte. Der Uebergang wird einige Schwierigkeiten mit sich bringen, später wird keiner sich mehr daran stören. Vielleicht wäre das eine Angelegenheit der Kleinhandelskammer, die hier in einer Fühlungnahme mit den interessierten Kreisen, eine allgemeine gültige Norm finden könnte. Uns wurde jedenfalls mitgeteilt, daß man diesen Gedanken gern in die Tat umgesetzt sähe, aber wie gesagt, möchte man nicht allein in den Verdacht kommen . . . „es nicht mehr nötig zu haben".

ew.

Der schaffende Mensch im Hafen

Bremens bedeutendster Arbeitsraum und Wirkungsstätte für tausend fleißige Hände sind seine Häfen, das technische Instrument zielstrebiger, bremischer Kaufmannsgenerationen. Kein deutscher Wirtschaftszweig erfordert zur Bewältigung der, ihm gestellten Aufgaben eine derartige Buntheit von Berufen, wie der Hafen, und nirgends in dem gigantischen Ringen des schaffenden deutschen Menschen formt und modelt die Arbeit den Mann ausdrucksreicher und vielgestaltiger, wie hier an den Knotenpunkten des Weltverkehrs.

Früh am Morgen schrillen die Glocken über den Häfen, seine Schiffe, Schuppen und Lagerhäuser, ruft die heranmarschierende Armee des Hafens, die Stauer und Packer, die Schuppenarbeiter, Winschenmänner, die Führer der Kajenkräne und die vielen anderen aus dem bunten Berufsmosaik des hier Schaffenden zur Arbeit. Der Tanz um das tägliche Brot beginnt! Da poltern die Lukendeckel, die, solange Schiffe im Hafen liegen, den Arbeitsgang der Stauer an Bord eröffnen und auch beenden, da rattern und rasseln die Winden, ertönen die Arbeitsrufe der Lukenvicen „hievop, fierweg" und hallt der Warnruf „Warschau" über das Deck und zu den Luken hinunter. Der Werftleiß von Handwerk und Industrie der Nation geben sich hier unten ein Stelldichein. Güter aus aller Herren Länder kommen und gehen, stapeln und stauen schwielige Fäuste diese mit der Technik und der Erfahrung alter Stauergenerationen sicher im Schiffsraum. Eine eigenartige Gruppe schaffender Deutscher, wie sie in den großen Häfen zu finden ist, werft und wirft hier in rüstiger Hände Arbeit. Trotz aller Mechanisierungsmethoden und weitgehendster Anwendung der elektrischen Kraftbasis, in allen Stufen der Lösch- und Ladetechnik beim Gütertumschlag hat sich die gute alte Handarbeit im Hafen nicht verdrängen lassen. Ueber den breiten Rücken und durch schartige, rissige Hände der Stauermänner geht heute, genau wie vor hundert Jahren, deutsches Kaufmannsgut nach Uebersee und umgekehrt. Die Arbeit der Stauerleute hat zu einem guten Teil den Ruf Bremens als Welthandelsstadt mitbegründen helfen, deren Gedenken in Zeit und Stunde eine verpflichtende Aufgabe ist, „wenn man von Bremen spricht".

Das Arbeitsgerät der Stauer ist die Ladewinde und der Stauhaken, der Arbeitsraum der Schiffsbauch. Ewig vom Unfallteufel umlauert, ständig in Gefahren gepackt, haben hier Arbeitskameradschaft, die in Fleisch und Blut übergegangenen Unfallverhütungsvorschriften und das instinktsichere Erfassen der Gefahrenmomente, die besondere Unfallhäufigkeit des Stauereibetriebes auf ein Minimum herabsinken lassen. Meisterhaft regieren die Männer unten im Raum unter Nutzung aller physikalischen Gesetze schwere Kisten und Ballen. Dazu immer humorvoll, ihre lärmenderde Fröhlichkeit ist stadtbekannt, und manch ein Singsang steigt so im rüstigen Hand-in-Hand-arbeiten zum Deck empor.

Ueber ihren Köpfen heben und senken sich lautlos die langen Ausleger der Kajenkräne. Ein sinnverwirrendes Bild des Augenblicks! Von unsichtbarer Hand gesteuert, neigen sich gehn, zwölf und noch mehr Kranausleger über die Luken, schwenken elegant einwärts, um sicher und leicht ihre Last auf die Schuppenrampen abzusetzen. Oben im Führerstand umklammern die Fäuste des Kranführers die elektrischen Schaltapparate, gehorchen Auge und Hand in blitzschnellem Zusammenarbeiten den Weisungen der Lukenvicen auf Deck.

Der Beruf des Kranführers gehört mit zu den verantwortungsvollsten überhaupt. Im Höllentempo des Umschlagsverkehrs unfallsicher zu arbeiten, erfordert ein Höchstmaß von geschultem Können und Aufmerksamkeit. Dazu ist Leben und Gesundheit der auf den Kajen, an Deck und in den Laderäumen schaffenden Männern von der Ruhe und der Besonnenheit im hohen Maße abhängig. Beschädigungen an Gütern rufen bei den aus- und einführenden Firmen berechtigte Klagen hervor und schädigen im Hinterlande und Ueberseen Kunden und Aufmerksamkeit. Dazu ist Leben und Gesundheit der auf den Kajen, an Deck und in den Laderäumen schaffenden Männern von der Ruhe und der Besonnenheit im hohen Maße abhängig. Beschädigungen an Gütern rufen bei den aus- und einführenden Firmen berechtigte Klagen hervor und schädigen im Hinterlande und Ueberseen Kunden und Aufmerksamkeit. Dazu ist das Ansehen der Häfen. Besondere Ausleseverfahren, wie sie für das Bedienungspersonal der Kajenkräne und anderer wichtiger Umschlagseinrichtungen in den Häfen angewandt werden, scheiden gerade in diesen Berufen den Könner vom Nichtkönner.

In den Schuppen lenken die Führer der Elektrokarren ihre flinken, wendigen Fahrzeuge sicher durch die Schuppenstraßen, rollen die Schuppenarbeiter ihre Handkarren, beladen mit Kisten und Ballen, zu den Laderampen und umgekehrt der Tiefe des Schuppens zu. In dem unabsehbaren Feld der Baumwollballen ziehen die Küper ihre Proben, sausen die Küperlehrlinge los, hin zu den Geschäftsräumen der Baumwollhändler.

Emsige lärmende Geschäftigkeit liegt so über den Schiffen, Schuppen und Laderampen, schaffen Arbeiter der Faust und der Stirn hier in dem großen Mittler des Weltverkehrs, dem Hafen. Geeint im Willen und mit vereinten Kräften, Tag aus Tag ein, ohne selbst viel Aufhebens davon zu machen, arbeiten sie im Hafen, der dem großen Ganzen, dem Volke dient.

W.

Die Polizei teilt mit:

Nur rechtwinklig die Straße überschreiten

Eine schwerhörige und kurzsichtige ältere Frau ging von der Insel am Brill aus in schräger Richtung über die Fahrbahn der Kaiserstraße, überhörte die Warnungssignale eines herannahenden Kraftwagens und wurde von diesem angefahren, Bei dem Sturz zog sich die Frau Kopf- und innere Verletzungen zu, so daß ihre Ueberführung in die Krankenanstalt erforderlich wurde.

Radfahrer!

Nicht an Straßenecken und -kreuzungen überholen

Zwei Radfahrer fuhren kurz hintereinander den Schüsselkorb entlang. An der Ecke Sögestraße wollte der hintere Radler den vorderen überholen, und zwar in dem Augenblick, als beide nach rechts abbogen. Er geriet aber in die in Straßenbahnschienen und kippte nach rechts gegen den vorderen Radfahrer. Bei dem Sturz fielen beide auf den rechtsseitigen Bürgersteig, wobei der eine sich schwere Armverstauchungen zuzog.

Vorsicht an verengten Wegestellen

Auf den Hafen setzte sich ein haltender Möbelwagen in dem Augenblick in Bewegung, als er von einem Einspännerfuhrwerk zur Hälfte überholt war. Eine entgegenkommende Radfahrerin hatte keinen Platz mehr, um an den beiden Fahrzeugen vorbeizukommen. Sie sprang im letzten Augenblick von ihrem Rade und wollte das Rad auf den rechtsseitigen Bürgersteig schieben, wurde aber von dem Einspännerfuhrwerk erfaßt und fiel unter den Wagen, wobei sie sich einen Bluterguß am linken Knie zuzog.

Besetzung der Innungsämter

Um festzustellen, welche Mitglieder von Handwerks-Innungen und handwerklichen Verbänden der NSDAP. als Mitglied angehören, werden alle Parteigenossen gebeten, sich mit ihrem Obermeister zwecks Ausgabe der Mitgliedsdaten (Personalien, Datum des Eintritts in die Partei und Mitgliedsnummer) in Verbindung zu setzen.

Gewerbekammer.

Rewe
Götterspeise
die erfrischende Nachspeise für den Sommer
mit Gutscheinen
Nach Einsendung von 50/1 oder 100/2 Gutscheinen wir Ihnen 50 Pfennig in bar portofrei
Reese, G.m.b.H., Hameln

Parkwache bei Wind und Wetter

Auf unseren Parkplätzen am Ansgari, an der Börse, auf dem Domshof und der Domsheide, am Bahnhof und neben der Badeanstalt am Breitenweg, vor dem Bahnhof, bei Hillmanns Hotel und auf dem Kastanienweg beim Steintor gibt es eigentlich viel mehr zu sehen als bloß Zöffs-Töffs aller Typen. Gewiß, im Kastanienwäldchen hat es schon seit Jahren lauschige Plätzchen gegeben, die immer gern von stillen Genießern und passionierten Beobachtern aufgesucht und eingenommen wurden. Das Kastanienwäldchen hat jüngst sein Gesicht verändert. Bei den Umbauarbeiten am Wall hat man dort gleich einen neuen Parkplatz eingerichtet, den schönsten übrigens, den es in Bremen gibt. Er ist schattig und idyllisch gelegen, ist ein Fleckchen Erde, von der Natur gesegnet und ausgestattet, verschwenderisch mannigfaltig umgeben von Wasser, Bäumen und Blumen . . . und das alles im Mittelpunkt so einer modernen und rasch sich entwickelnden Stadt wie Bremen. Man kann sich vorstellen, daß hier gern geparkt wird und daß in absehbarer Zeit, wenn der uralte Hang der Deutschen zur Poesie den Sieg davongetragen haben wird über die leisen Widerstände, die wir Niedersachsen nun einmal allen modernen Einrichtungen der Industrie entgegenbringen, ein Dichter nach alter lieber Weise singen wird:

„Am Parkplatz vor dem Steintor
Steht eine Tanzstation . . ."

Die Tanzstation ist zwar noch nicht da, aber sie kann ja noch kommen. Hier wie überall auf den Parkplätzen hat der Deutsche Automobil-Club Parkwächter aufgestellt, „DDAC.-Parkwächter", die während der Hauptverkehrsstunden die Parkplätze bewachen. Bei Wind und Wetter sind diese Männer zur Stelle und auf ihren Posten, sie geben den Führern die Plätze für ihre Wagen, sie händigen ihnen einen „Aufbewahrungszettel" aus und nehmen dann die Wagen in ihre Obhut. „Irgendeine Haftung oder ein Versicherungsschutz wird nicht übernommen", so steht zwar auf dem Zettel, aber das ist doch wohl sicher, daß so ein Wagen einen gewissen Schutz hat. Ein zuverlässiger Mann hat immer sein Auge darauf.

Manchmal knallt die Sonne vom Himmel herab, was das Zeug halten will. Es regnet auch Sturzbäche, es ist heiß und kalt, grad wie Wind und Wetter wollen. Die Parkwächter ficht das nicht an, ihre acht Stunden halten sie aus, alle acht Stunden lösen sie sich ab und stehen da, stets zur Stelle und immer dienstbereit. Sie sollen auch allerhand wissen, müssen Bremen- in- und auswendig kennen und sollen Auskünfte über die Landstraßenverhältnisse, über Entfernungen und Fahrtdauer geben. Sie sind freundlich, bürsten sich's nie verdrießen lassen, selbst wenn sie bis auf die Haut naß sind von Regen oder Schweiß. Das muß man sagen: leicht haben sie es alle miteinander denn nun doch nicht.

Obwohl sie immer auf ihrem Platz sind, lernen sie Land und Leute kennen. „Die Dame dort im Fordwagen, die sich eben den Schal umknüpft und gleich abfahren wird," erzählt der Wächter am Dom, „ist eine Französin. Sie ist sehr höflich und freundlich. Sie hat sich Bremen angesehen."

Auf dem Zettel, den die Parkwächter ihrer Kundschaft aushändigen, steht auch zu lesen, was das Parken kostet. Da steht: „Wir bitten Sie, ihren Anweisungen (der Parkwächter!) über Ordnung auf dem Parkplatz zu folgen und durch eine kleine freiwillige Abgabe ihren Dienst zu entlohnen: eine feste Gebühr wird nicht erhoben." Ein festes Gehalt erhalten die Parkwächter auch nicht, die kleine freiwillige Abgabe ist ihre Einnahme. Manchmal ist der Lohn für so einen lieben langen Vormittag, wenn man einen einzigen Wagen bewachen mußte, oder für so einen endlosen tropenheißen Sommernachmittag, wenn kein Wagen kommen und abrollen wollte, sehr gering. Wenn man diese Woche schiebt für einen einzigen Groschen, weil doch nicht alle Herrenfahrer Kavaliere sind, was ja auch kein Mensch verlangt, dann weiß man auch mit diesen beiden „Sechsern" in der Hand, daß der berühmte Sperling immer noch der Taube auf dem Dache des Bahnhofsgebäudes vorzuziehen ist. Spaß beiseite: Kavaliere sind somt und sonders ohne Ausnahme die Damen, die Frauen am Steuer. Gewiß, man weiß nicht immer genau, wie man einen „dienstbaren Geist" ein- und abzuschätzen hat, eine Entlohnung geben aus freiem Ermessen ist eine Kunst, eine Sache des Taktes, der Wohlanständigkeit und — des Geistes unserer Zeit. Aber wenn die Parkwächter selbst schon sagen, daß die Damen, die ihre Wagen steuern, Kavaliere sind, nun, so wird man diese Kavaliere ein Wörtchen mitreden lassen müssen, wenn eines Tages in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit die Wacht-Taxen festgelegt werden. Wie sagte doch der vornehme alte Geheimrat Goethe:

„Willst du genau erfahren, was sich ziemt,
So frage nur bei edlen Frauen an."

Schwerkriegsbeschädigte erhalten des Führers Buch „Mein Kampf"

Am 2. August d. J. kehrt zum 20. Male der Tag des Ausbruches des großen Weltkrieges wieder. Dieser Tag ruft in allen Frontkämpfern die Erinnerung wach an die großen Taten, die unser ruhmreiches Heer und unsere tapfere Flotte gegen eine Welt von Feinden vollbracht hat. Große Opfer an Blut hat dieses Völkerringen von Deutschland gefordert. Millionen besser deutscher Männer fielen im Kampfe um Deutschlands Ehre und Freiheit. Hunderttausende kehrten krank und siech mit zerschossenen Gliedern in die Heimat zurück. Stolz sind die Schwerkriegsverletzten auf ihre an der Front gebrachten Opfer. Wenn in dem Novemberregime Dank und Anerkennung für die großen Opfer den Verletzten nicht gezollt worden ist, so ist mit der Machtübernahme unseres Führers eine bedeutende Wendung eingetreten. Aufrechten Hauptes können die Frontkämpfer, insbesondere die Verletzten des Weltkrieges, sich ihrer Taten und ihrer Opfer für das geliebte Vaterland wieder rühmen.

Um den Schwerkriegsverletzten besonderen Dank und Anerkennung abzustatten für ihre für die Nation gebrachten Opfer, hat der Reichskriegsopferführer Hanns Oberlindober angeregt, diesen am Tage der 20. Wiederkehr des Kriegsausbruches des Führers „Mein Kampf" durch die Arbeitgeber überreichen zu lassen. Das Buch erhält auf das Titelblatt eine besondere Widmung, die die Firmen mit Stempel und Unterschrift versehen. Das Buch ist im ordentlichen Buchhandel zu erwerben. Die Widmung ist von der Ortsgruppe Bremen der NS.-Kriegsopferversorgung e. V., Kaiserstraße 22/58, Tel. D. 230 13, zu erhalten. Die unterzeichneten Kammern, sowie die Ortsgruppe Bremen der NS.-Kriegsopferversorgung e. V. richtet an alle bremischen Betriebsführer das Ersuchen, der Anregung des Reichskriegsopferführers zu folgen und den Schwerverletzten am 2. August d. J. des Führers Buch „Mein Kampf" zu überreichen. Hierdurch wird die enge Verbundenheit des Betriebsführers mit den Schwerkriegsverletzten hergestellt.

Kleinhandelskammer Bremen. Kallsen.
Handelskammer Bremen. Focken.
Gewerbekammer Bremen. Ehlers.
Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung, Bremen.
Kayser.

Parzellengütesdienst. Am Sonntag, 29. Juli, vormittags 9 Uhr, findet wieder im Sommergarten zum Birkenhain (Röpke), Salzburger Straße, Frühgottesdienst für die Bewohner und Anlieger des Waller Parzellengeländes statt. Es wird dazu herzlichst eingeladen. Die Gottesdienste werden im Verbindung mit der Bremischen Evangelischen Kirche veranstaltet vom Verein für Innere Mission.

Mein nächster Tip
Damen-Sport-Bluse offen und geschlossen zu tragen 1.45
Damen-Sport-Bluse mit Puff-Arm und Bubikragen, in allen Farben und Größen..... 1.75
Schnittler
FAULENSTR. 49-51

Zwischen Gestern und morgen

ROMAN VON HANS HEUER

1

Ein Straßenbahnwagen rasselte vorüber und warf seinen gelblich-blassen Lichtschein auf das Pflaster der Emil-Schulz-Brücke. Bog links in die Wilhelmstraße ein und ließ eine Stille zurück, die sekundenlang fast unheimlich, lähmend wirkte.

Lotte Helmke hatte sich unwillkürlich etwas enger an das Eisengeländer der Brücke gedrückt, die den Zeltonkanal überschnitt, als wolle sie verhüten, daß ihre Gestalt von dem vorüberhuschenden Lichtschein des Wagens eingefangen würde.

Vom nahen Hindenburgdamm kam nur hin und wieder ein fernes Geräusch, das wie ein Ruf des Lebens herüberklang in die nächtliche Stille, die das junge Mädchen umgab.

Ein Ruf des Lebens . . .

Der blasse Mund Lotte Helmkes zuckte. Ein Gefühl ungeheurer Bitternis quoll aus dem Innern herauf und verdrängte alles andere. Was hatte sie noch mit dem Leben zu tun? Das Leben hatte sie an die Wand gedrückt, rücksichtslos, unbedenklich, wie man etwas Lästiges. Unbrauchbares beiseiteschiebt. Das Leben hatte nichts mehr übrig für sie . . . und darum wußte Lotte Helmke auch nicht, was sie noch mit dem Leben anfangen sollte.

Wenn man ein Jahr lang gehofft, auf irgend etwas — und wenn dieses Jahr nichts weiter brachte als Enttäuschungen, Erniedrigungen und Zurücksetzungen, dann glaubt man nicht mehr an das Leben, dann gilt das Leben nichts mehr. Dann gerät man plötzlich auf einen Punkt, an dem eine Frage auftaucht, die kategorisch Antwort verlangt. Und wenn man keine Antwort weiß auf diese Frage, dann . . .

Lotte Helmke fühlte ein Brennen in den Augen . . . ja, dann verliert dies „Wozu?" seine Bedeutung und macht einer tiefen, endlosen Leere Platz, die in undurchdringliches Dunkel mündet. Und in diesem Dunkel verlöschen alle Fragen, verlöschen alle Bitterkeiten, verlischt das Leben selbst!

Lotte Helmke war soweit.

Sie hatte keine Hoffnung mehr. Ein Jahr lang kämpfte sie an gegen das Schicksal, das sie einreihte in ein Millionenheer nutzlos Beiseitestehender. ein Jahr lang hoffte sie auf irgendeine Wendung. Und mit jedem Tage versank ein Stück ihres Glaubens, ihres Hoffens, mit jedem Tage fühlte sie mehr und mehr, wie aus Verzweiflung Resignation wurde und aus Resignation — dieser Abend!

Dieser Abend, an dem sie ein Ende machen wollte!

Was war denn das, dies Warten auf irgend etwas, das nie kam, dies Sichselbsttertrösten, dem je länger je mehr Kraft des Glaubens fehlte?

Solange sie denken konnte, hatte das Leben sie mit harten Händen angefaßt. Der Mutter entsann sie sich nicht; es war, als sei sie niemals dagewesen. Den Vater kannte sie nur als ernsten Unverstandenen, verbitterten Mann, der alles unendlich schwer nahm und eines Tages still sich davonschlich in das enge Schweigen. Sie war siebzehn Jahre alt damals und stand schon auf eigenen Füßen. Arbeit, schwerblütig, wie er.

Durch ihren Beruf als Stenotypistin, der sie mit allerlei Menschen zusammenbrachte, hatte sie viele Bekannte, aber sie hatte keine Freundin, keinen Freund. Ihre Kolleginnen hatten andere Interessen, nahmen das Leben leichter und suchten ihm nur die angenehmen Seiten abzugewinnen. Gegenüber ihren Kollegen war sie zurückhaltend, und wenn es doch einer gewagt hatte, sich ihr zu nähern, so kamen nur ein paar Worte zustande, eine Einladung zu einem Kinobesuch, zu einem Ausflug, die abgelehnt wurde — und der Mann zog sich zurück. Ihre Scheu, ihre Angst vor etwas Unfaßbarem wurde falsch ausgelegt. Man lachte über sie, nannte ihre „Prüderie", ihre „Gestrigkeit" — und ließ sie allein.

Sie befand sich in einer guten Stellung; in einer sogenannten Lebensstellung. Und dann wurde der Chef vor etwa einem Jahr von der Zollschändungsstelle wegen Devisenschiebungen verhaftet. Untersuchungen brachten große Steuerhinterziehungen ans Licht. Die Angelegenheit zog weite Kreise, deckte einen Korruptionsherd auf mit übelsten Hintergründen. Andere leitende Angestellte, die in der Sache verwickelt waren, wurden festgenommen.

Das Unternehmen brach zusammen.

Die Lebensstellung mündete von einem zum andern Tage in die Elendsstraße der Millionen, die mit dem gleichen Mal der grauen Not gekennzeichnet waren wie sie nun.

Daran dachte Lotte Helmke, als sie stundenlang durch die Straßen geirrt war: ohne Ziel, ohne Geld, ohne Hoffnung.

Ihre Wirtin hatte ihr am Morgen gesagt, daß sie das Zimmer anderweitig vermietet habe. Sie sei seine Wohltätigkeitsanstalt. Sie müsse auch leben und könne nicht monatelang ohne Mietzins zusammen. Aufgeredet hab sie ihr noch sechs Mark lo gebracht, die sie wahrscheinlich nie wiedersehen werde. Sie werde natürlich ihre Sachen als Pfand zurückbehalten, bis sie ihre Schuld von zweihundfünfzig Mark bezahlt habe.

So stand sie am Mittag dieses Tages auf der Straße.

Und während des Umherirrens war immer stetsumrissener der Gedanke aufgetaucht, Schluß zu machen.

Ein Jahr Kampf ohne Resultat . . .

Wozu noch ein Leben, das kein Leben mehr war? Sie hatte, während sie ziellos durch die Straßen wanderte, auch daran gedacht, daß sie erst dreiundzwanzig Jahre alt war und eigentlich nie etwas von diesem Leben hatte . . daran, daß sie — wenn sie Fahrgeld hätte — zu einer Tante nach Bochum fahren könnte und doch nicht fahren würde, weil man sie dort mit mitgünstigen Blicken empfinge, unfroh darüber, einen Esser mehr zu haben.

An vieles hatte sie gedacht . . . und jeder Gedanke, der kam, ließ immer wieder nur eine Lösung offen.

Von der Petruskirche in Lichterfelde-Ost dröhnte ein dumpfer Schlag herüber: Ein Uhr . . .

Und als habe dieser Klang etwas anderes geweckt, durchdrang die Stille Gesang, der vom Hindenburgdamm herüberwehte.

Männerstimmen sangen ein Lied.

Eine Gruppe in brauner Uniform überquerte die Drakestraße. Männer mit hellen Stimmen und hartem, unbeirrbarem Schritt.

In der Dunkelheit der Teltower Straße verschwanden sie . . . leiser und leiser wurde das Singen und war dann ganz weg.

Lotte Helmke stand, die Hände auf der kalten Brüstung und starrte hinab auf das in sanftem Gurgeln dahinglitzelnde Wasser des Teltowkanals.

Der neuerwachte Glaube der Millionen, die entschlossen waren, eine bessere Zukunft zu formen, als die Vergangenheit es war, rauschte an Lotte Helmke vorbei.

Sie erwartete nichts mehr.

Und als sei plötzlich die Angst in ihr, es könnte doch anders sein, als die zermürbenden Stunden dieses Tages es ihr einhämmerten, als fürchte sie, der Glaube der hoffnungsfroh marschierenden Millionen könne neuen Kampf von ihr fordern, riß sie sich hoch, sah nicht links und nicht rechts mehr, schwang sich auf die Brüstung, stand einen Augenblick lang — ein schmaler heller Schatten vor schwarzem Hintergrund — dort oben und ließ sich in die Tiefe fallen.

Während sie durch das Dunkel stürzte, durchzuckte sie jäh ein schreckhafter Gedanke, der von ihrem Körper Besitz nahm, nichts anderem mehr Raum ließ . . . ein Gedanke, der sich festkrallte in ihrem Herzen:

„Ich will ja gar nicht!" schrie es auf in ihr. „Ich will ja doch leben! Ich weiß ja gar nichts vom Leben! Es ist da noch etwas, das ich nicht kenne. Das Leben hat mir etwas vorenthalten . . . das muß es mir noch geben!"

Dann schlug das Wasser über ihrem Kopf zusammen. Und auf einmal war Angst in ihr, wahnsinnige Angst, daß wirklich alles zu Ende sein könne. Ihre Arme riß es vorwärts, sie schlug um sich und kam wieder hoch.

Sah, wie im selben Augenblick ein Kopf neben ihr emporstieg, spürte, wie eine Hand nach ihr griff und sie fest an einen Körper zog. Das Wasser umspülte sie eisig von allen Seiten, aber sie sank nicht mehr unter, sie wurde gehalten, getragen . . . wurde dem Ufer zugetragen.

Da überkam sie inmitten der Gefahr ein unmittelbares Gefühl des Geborgenseins, wie sie es nie zuvor kannte. Es war, als sei auf einmal eine Gewalt da, die ein Jahr hinwegschob, als sei es nie dagewesen.

Der Arm, der sie hielt, trug sie unaufhaltsam vorwärts. Jetzt wurde sie hochgehoben, Stufen ging es hinauf . . ., sie schlug die Augen auf und sah, daß ein Mann sie eben ins Gras niedergleiten ließ. Sie wagte nicht aufzublicken zu ihm.

Er stand ein paar Sekunden lang und schüttelte sich, daß die Wasserfunken flogen. Kniete dann neben ihr, nahm ihren Kopf auf seine Knie und sah ihren Blick auf sich gerichtet.

Der Mann atmete hörbar auf.

„Gott sei Dank!" sagte er. „Da habe ich ja noch einmal Glück gehabt! Wie kommen Sie nur zu dieser Dummheit, setzt das . . . Können Sie denn schwimmen?"

(Fortsetzung folgt)

Kampf der Gefahr

Viele Volksgenossen lesen täglich ihre Zeitung, um über politische, wirtschaftliche oder allgemeine Fragen unterrichtet zu sein. Wenige aber verstehen die Zeitung richtig zu lesen oder ihren Nutzen daraus zu ziehen. Sie lesen die Nachrichten über Unfälle und Katastrophen mit leichtem Gruseln, gehen mit einem bedauerlichen Achselzucken darüber hinweg und betrachten solche Ereignisse als traurige Notwendigkeiten des menschlichen Lebens, ohne sich auch nur einen Augenblick darüber Gedanken zu machen, welch ungeheure Schäden auf diese Weise dem Volk täglich zugefügt werden.

Wenn wir aber Nationalsozialisten der Tat sein wollen, wenn wir wirklich Gemeinnutz über Eigennutz stellen, dann müssen wir auch auf diesem Gebiet unermüdlich die Aufklärung in das Volk tragen und dürfen nicht nachlassen zu verkünden: Unser Leben und unsere Kraft gehören nicht uns, sondern dem ganzen Volke! Wir müssen uns erhalten um des Volkes willen und für seine Zukunft! Wir müssen der Gefahr, die uns täglich und stündlich umlauert, trotzen, indem wir ihr den Schild der Geistesgegenwart und Vorsicht entgegenhalten.

Es ist notwendig, in die Berge und in die kleinsten Dörfer zu gehen, die großen Betriebe und die kleinen Handwerksstätten aufzusuchen, den Bergarbeitern und den Holzfällern, den Seeleuten und den Bauern zu helfen, ihr Leben und ihr Eigentum vor Schäden aller Art zu bewahren. Der Nationalsozialismus braucht mitten im Aufbauwerk jede Hand, jede Faust und jeden Arm. Niemand, der in Arbeit steht, soll sagen können, daß er vor den Gefahren des Berufes nicht gewarnt worden sei. Die NS.-Volkswohlfahrt führt gegenwärtig im engsten Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda einen großzügigen Aufklärungsfeldzug für Schadenverhütung durch und gibt zur dauernden Unterstützung dieser Aktion eine eigene Monatsschrift „Kampf der Gefahr" heraus, die in Betrieb und Heim ein ständiger Ratgeber des deutschen Volksgenossen sein wird. Diese Monatsschrift wird in einfacher und ungekünstelter Sprache nicht nur die Arbeitsgebiete des Mannes berücksichtigen, sondern auch die Welt der Frau und des Kindes in ihr Aufklärungswerk einbeziehen. Mit sehenden Augen soll jeder in das Leben und an die Arbeit gehen, der Gefahren bewußt und darum doppelt vorsichtig.

Reifeprüfungen an den Höheren Technischen Staatslehranstalten

Die Reifeprüfung haben bestanden a) in der Abt. Hochbau: die Herren Heinz Bockmeyer, Friedrich de Boer, Ludwig Detken, Wilhelm Fangmann, Heinrich Gaigalat, Johann Kehlenbeck, Willi Kläner, Johann Köhrmann, Hans Michaelis, Hermann Schroeder, Helmut Seehausen, Heinrich Voßmeyer; die Herren Detken, Fangmann, Kehlenbeck, Michaelis, Schroeder und Voßmeyer erhielten das Prädikat „gut bestanden", Kläner erhielt das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden"; b) in der Abteilung Ingenieurbau: die Herren Heinrich Brinkmann, Hermann Bruns, Heinrich Hecker, Diedrich Huthoff, Gerhard Jürgens, Heinrich Kahle, Heinrich Kraas, Hans Kriedemann, Bernhard Niehues, Walter Raspe, Wilhelm Ristig, Hans-Diedrich Waldow, Martin Wiederholz, Heinz Witte; die Herren Kriedemann, Niehues, Raspe, Ristig und Witte erhielten das Prädikat „gut bestanden". c) in der Abt. Maschinenbau: die Herren Johann Asendorf, Friedrich Blotevogel, Willi Dehnbostel, Julius Dorn, Wilhelm Dötze, Fritz Jänike, Hermann Kathmann, Waldemar Krause, Hans-Karl Krüger, Richard Meincke, Georg Kaletsch, Erich Müller, Werner Nikolaus, Karl Paeseler, Walter Renken, Heinrich Schrader, Richard Stengler, Wilhelm Teckentrup; die Herren Jänike und Krüger erhielten das Prädikat „gut bestanden". d) in der Abt. Schiffbau und Luftfahrtechnik: die Herren Heinrich Beil, Hans Gröschel, Wilhelm Jansen, Hermann Müller, Fritz Rodehorst, Hans Schürenstedt, Richard Sembt, Adolf Stroman, Otto Wiese, Heinrich Zimmermann; die Herren Rodehorst und Stroman erhielten das Prädikat „gut bestanden". e) in der Abt. Elektrotechnik: die Herren Hermann Backenköhler, Johann Wilhelm Dreyer, Karl von Düßeln, Ernst Hauke, Walter Heitmüller, Helmut Hunger, Hermann Hurdelbrink, Alfred von Kauffmanns, Louis Kriete, Werner Levin, Waldemar Lübke, Johann Rathjen, Heinrich Schrieber, Wilhelm Schröder, Kurt Stolle, Wilhelm Syassen, Kurt Theusner, Albert Tietjen, Walter Woldag; die Herren von Düßeln, Hurdelbrink, von Kauffmanns, Levin, Schrieber und Schröder erhielten das Prädikat „gut bestanden", und Herr Hunger erhielt das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden". Ferner bestanden die Prüfung zum Schiffsingenieur I: die Herren Friedrich Becker, Johann Castens, Wilh. Focke, Georg Renner, Wilhelm Streuer, Karl Weitemeier, Johann Wessels; die Herren Castens, Focke und Weitemeier erhielten das Prädikat „gut bestanden". Die Prüfung zum Schiffsingenieur II bestanden: die Herren Wilhelm Albers, Heinrich Böcker, Diedrich Coldewey, Hermann Dieckhoff, Hermann Ehlers, Georg Fick, Georg Hipler, Willy Hoffmeister, Johann Hüneke, Johs. Husheer, Bernhard Hütte, Louis Kagelmacher, Wilhelm Klug, Hans-Georg Mahr, Johann Marks, Werner Meyer, Albert Nickels, Carl Schulze, Ehrenfried Siggelkow, Wilhelm Spreen, Kurt-Heinrich Wagner, Paul Wehrmeister, Julius Weiß, Hermann Wessel, Siegfried Westermann. Die Herren Albers, Hipler, Klug, Siggelkow, Wagner und Wessel erhielten das Prädikat „gut bestanden", und Herr Weiß erhielt das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden". Die Prüfung zum Seemaschinisten I bestanden die Herren: Robert Bahl, Wilhelm Bauer, Bernhard Bolender, Erich Brinckmann, Heinrich Brodhage, Fritz Drieling, Hans Ellermann, Fritz Gartelmann, Otto Geisler, Wilhelm Gundlach, Gottlieb Jasan, Albert Kampling, Johann Kastens, Heye Kramer, Wilhelm Lorenzen, Heinz Loska, Richard Meier, Heinrich Meyer, Werner Meyer, Adalbert Nilsson, Karl Scheffel, Erich Sohm, Rudolf Steding, Bernhard Stuckenbrock, Willy Weiß, Kurt Witt, Diedrich Witting. Die Herren Gundlach, Sohm, Steding und Weiß erhielten das Prädikat „gut bestanden", und die Herren Brinckmann und Gartelmann erhielten das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden".

Planmäßiger Radfahrwegebau im ganzen Reich

Der Bau von Radfahrwegen, seit Jahren als notwendig erkannt, soll jetzt tatkräftig in Angriff genommen werden. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen hat erstmalig in diesem Jahr den Betrag von 1 Million Mark für den Bau von Radfahrwegen zur Verfügung gestellt, die zur Entlastung der allgemeinen Verkehrswege dienen sollen. Darüber hinaus hat der Deutsche Radfahrer-Verband eine Aktion ins Leben gerufen, um allmählich das ganze Reich mit einem Netz von Radfahrwegen zu überziehen. Die Abteilung Radfahrwegebau, die der Verband soeben geschaffen hat, ist von den amtlichen Stellen als einzige autorisierte Stelle im Radfahrwegebau anerkannt worden.

Am Sitz der Landes- und Provinzialstraßenbehörden werden überall Beauftragte der Abteilung eingesetzt, die auch alle notwendigen Verhandhungen mit den Behörden und sonstigen Dienststellen zu führen haben. Wie der Vorsitzende dieser Abteilung, Dr. Schacht, vor Pressevertretern ausführte, wird der Fahrradbestand in Deutschland heute auf 15 Millionen geschätzt. Der Vorsitzende erklärte, es kämen heute auf ein Auto 20 Fahrräder und ein Motorrad. Auch die Ergebnisse der Verkehrszählungen bewiesen, daß der Anteil des Fahrradverkehrs am Gesamtverkehr außerordentlich hoch ist und vielfach bis zu 65 Prozent gehe. Dabei sei der Radfahrverkehr noch dauernd im Steigen begriffen.

Eine wirksame Bekämpfung der Verkehrsstörungen und Verkehrsunfälle, an denen Radfahrer beteiligt sind, lassen sich auf die Dauer nur durch die Anlegung besonderer Radfahrwege erzielen. Dafür sprächen aber auch soziale und hygienische Gründe, da zahlreiche Angestellte und Arbeiter das Fahrrad als billiges Verkehrsmittel namentlich aus weit entfernt liegenden Siedlungen benutzen.

Von den 94 größten Städten Deutschlands hätten heute erst 59 selbständige Radfahrwege, wobei an erster Stelle Magdeburg zu nennen sei. Während Planung, Bau und Unterhaltung derjenigen Radfahrwege, die der Entlastung der Verkehrsstraßen dienen, Sache der Wegeunterhaltungspflichtigen bleibe, betreibe der Radfahrer-Verband in der Hauptsache die Förderung des Baues von Radfahrwegen, die dem Ausflugsverkehr dienen.

Die Finanzierung solle aus Mitteln der Gebietskörperschaften und der Wegeunterhaltungspflichtigen, ferner aus Mitteln der Reichsanstalt und schließlich aus Mitteln einer Selbsthilfeaktion der Interessierten erfolgen. Neben den Mitteln, die aus den Kreisen der Radfahrer selbst aufgebracht werden, sollten größere Organisationen und Verbände, die am Radfahrverkehr interessiert sind, für eine freiwillige Radfahr-Wegebau-Abgabe gewonnen werden. Die Selbsthilfeaktion des Verbandes, so schloß der Vorsitzende, wird von einem Arbeitsausschuß durchgeführt, dem das Reichspropagandaministerium, das Reichsverkehrsministerium, der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, die Deutsche Arbeitsfront und die interessierten Verbände der Industrie angehören. In Generalstabskarten werde für das ganze Reich ein Netz der erforderlichen Radfahrwege eingetragen, wobei insbesondere Rücksicht darauf genommen wird, daß hervorragende Aussichtspunkte und Ausflugsgebiete mit dem Wegenetz in Beziehung gebracht werden.

Reichsbahnsonderfahrt nach St. Magnus und Vegesack

Die alten „Stammgäste" der Mittwochs-Kaffeefahrten der Reichsbahn hatten sich auch diesmal wieder eingefunden und viele neue Freunde, d. h. eigentlich Freundinnen, dazu, um einen Nachmittag in der Bremer Schweiz oder in Vegesack zu verleben. Es ist nicht leicht, zu entscheiden, wo es schöner ist, aber einstimmig ging die Entscheidung dahin, daß diese Kaffee-Fahrt wieder ein Volltreffer des Reichsbahnverkehrsamtes Bremen gewesen ist. Die eine Hälfte der Teilnehmer stieg in St. Magnus aus und bevölkerte die Gartenwirtschaften der Bremer Schweiz. Gute Spaziergänger wanderten hinaus zur Leuchtenburg, die, eingebettet in Wald und Wiesen, so recht einen sonnigen, ruhigen Nachmittag bot. Wer weniger laufen wollte, fand in St. Magnus bei Blöte oder Hagedorn freundliche Aufnahme, oder bei Todt in Platjenwerbe und bei Grothusen in Schönebeck. Gut besucht war die prächtige Gartenwirtschaft Roivos in Hoherkamp mit dem Blick auf die Lesum und den Dampfern, die drüben auf der Weser ihres Weges zogen. Nicht weniger angenehm war der Aufenthalt jener Teilnehmer, die sich Vegesack als Ziel gesetzt hatten. In der „Strandluft" ein bewegtes Treiben, das an ein modernes Badeleben erinnerte. Militärmusik und fröhlichste Stimmung. Und oben auf der Terrasse des „Bellevue" mit dem weiten Blick auf den Lauf der Weser fröhlicher Dielentanz und Unterhaltungsmusik. Um 8 Uhr abends rief der Sonderzug zur Heimfahrt. Selten haben wir soviel frohe Gesichter gesehen. Es war also alles wieder recht zufriedengestellt. In diese Freude hat sich auch die wackere, umsichtige Reiseleitung geteilt, die wie immer bemüht war, daß unseren lieben Bremer Hausfrauen wirklich ein sorgenfreier angenehmer Mittwoch-Nachmittag geschenkt wird.

Anhalten von Kraftwagen

Immer wieder werden nachts Kraftwagen auf den Landstraßen von Wanderern angehalten, um mitgenommen zu werden. Die Wanderer bedienen sich dabei roter Lampen. Da bei polizeilichen Verkehrskontrollen ebenfalls rote Lampen zum Anhalten der Kraftwagen benutzt werden, so muß dringend davon gewarnt werden, diesen Unfug des Anhaltens von Kraftwagen weiter fortzusetzen.

Von einem Kraftwagen gerammt

Ein in Richtung „Weserluft" fahrender Personenkraftwagen, welcher in die Berliner Straße einbiegen wollte mit vorschriftsmäßiger Richtungsanzeige, wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden größeren Personenkraftwagen gerammt, umgeworfen und schwer beschädigt. Personen wurden zum Glück nicht verletzt, während der Wagen abgeschleppt werden mußte.

Sperrung des Osterdeichs

Der Osterdeich von Altenwallcontrescarpe bis Sielwall ist wegen Pflasterungsarbeiten vom 30. Juli ds. Js. bis auf weiteres für den gesamten Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Fernverkehr wird über den Ostertorsteinweg geleitet.

Der Leser spricht:

Die Pagentorner Vorstadt, ein Stiefkind des bremischen Verkehrswesens

Welcher Stadtteil Bremens ist am weitesten entfernt von der Straßenbahn? — Man nehme einen Stadtplan her und prüfe ihn daraufhin! — Die Antwort wird lauten: Das Gebiet der mittleren Kirchbachstraße, zu beiden Seiten des Bahndammes.

Seit mehr als zwanzig Jahren hoffen die Anwohner dieses Bezirks auf Besserung der Verkehrsverhältnisse, seit mehr als zwanzig Jahren müssen sie in Wind und Wetter zwanzig Minuten gehen, um von der Straßenbahnhaltestelle zu ihrer Wohnung zu gelangen. Abends ist es für die Damen immer sehr unangenehm, den langen Weg allein gehen zu müssen; sie ziehen es daher meistens vor, auf Theater, Konzerte und andere Veranstaltungen zu verzichten, wenn sie keine männliche Begleitung haben. Auch bei Tage ist es für die Hausfrauen kein Vergnügen, den weiten Weg von der Haltestelle zur Wohnung zu machen, wenn sie mit ihren schweren Einkaufstaschen aus der Stadt kommen. — Aus allen diesen Gründen ist es kein Wunder, daß viele Anwohner diesen vom Verkehr abgeschnittenen Stadtteil wieder verlassen, wenn auch mit schwerem Herzen; denn man wohnt schön hier draußen. Gerade wegen der gesunden Lage sollte aber diese Gegend dem Verkehr erschlossen werden! — Eine den Anforderungen entsprechende Führung der Straßenbahnlinien würde die Bautätigkeit in dem ganzen Bezirk heben und so Arbeitsgelegenheit schaffen für Hunderte von Arbeitslosen.

Ein Hoffnungsschimmer ist ja die auf Veranlassung des Bürgervereins Ost geplante Eisenbahnhaltestelle an der Kirchbachstraße und die dann bestehende Möglichkeit, mit Triebwagen schnell in die Stadt zu kommen. — Ganz unabhängig davon bitten aber die Anwohner der Pagentorner Vorstadt die Regierung, mit der Bremer Straßenbahn zu reden! Seit Jahr und Tag ist die Bremer Straßenbahn gebeten worden, eine Linie durch die Kirchbachstraße zu legen, und immer wieder weigert sie sich mit der Begründung, diese Linie „rentiere" sich nicht. — Ganz abgesehen davon, daß der Wahlspruch des Dritten Reiches heißt: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!", wird diese Ansicht der Bremer Straßenbahn eindringlichst bestritten. Wenn die Bremer Straßenbahn allerdings verlangt, daß die neue Linie sich für sich allein erhalten soll, dann stellt sie Anforderungen, die sie doch an verschiedene andere ihrer Linien auch nicht stellt! (Flugplatzbahn, Hafenbahn.)

Schließlich ist doch die Bevölkerung nicht dazu da, der Bremer Straßenbahn zu möglichst hohen Dividenden zu verhelfen, sondern umgekehrt: die Bremer Straßenbahn hat die Pflicht (auf Grund ihres Monopols!), gute Verkehrsverhältnisse zu schaffen. Will sie das nicht, dann möge sie anderen Unternehmern gestatten, mit Kraftwagen solche Linie einzurichten.

Die Anwohner des erwähnten Stadtteils fassen ihre Wünsche in folgenden Sätzen zusammen:

1. Wiedereinrichtung der Haltestelle Kirchbachstraße der Linie 4 bei der Apotheke, wie sie früher jahrelang bestand.
2. Durchführung der Linie 10 durch die Kirchbachstraße und Schwachhauser Ring bis zur Wachmannstraße.
3. Bis zur Fertigstellung der hierfür erforderlichen Vorarbeiten: Möglichst beschleunigte Weiterführung der Linie 10 durch die Kirchbachstraße bis zur geplanten Elsässerstraße, wo sich leicht ein Abstellgleis einrichten läßt.

Morgen:

Ruck-Zuck-Funkfest an Bord und in Elsfleth

PPST. Die Kreisgruppe Bremen der NS.-Hörerorganisation veranstaltet morgen, 28. Juli, 21,30 Uhr, ab Freihafen 1 mit dem Salonschnelldampfer „Kehrwieder" eine Mondscheinfahrt nach Elsfleth. Es fahren die den Bremern aus den zahlreichen Uebertragungen auf die öffentlichen Plätze bestens bekannten Funkkünstler des Künstlerdienstes mit, sowie das RDR.-Orchester, die sich in dem an Bord und in Elsfleth stattfindenden „Ruck-Zuck-Funkfest" erstmalig persönlich vorstellen.

Die Ueberraschungen, die u. a. jedem der Fahrtteilnehmer Gelegenheit geben, vor dem Mikrophon mitzumachen, werden diese Mondscheinfahrt zu Stunden ungetrübter Freude, Erholung und Entspannung gestalten.

Karten zu 1 Mark sind noch in beschränkter Anzahl erhältlich bei: NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Wilhelm-Decker-Haus. NS.-Hörerorganisation, Dechanatstr. 15. Kreisrundfunkstelle der NSDAP., Holler-Allee 79. Fahrkartenschalter der Weser-Reederei, Adolf-Hitler-Brücke. Zigarrengeschäften von: Kadelbach am Brill, Niemeyer, Sögestr., Saebel, Martinistr., Allerheiligen, Neustadtswall und Fremdenverkehrsverein Bahnhofsplatz.

RDR.-Mitglieder zahlen 75 Pfg. Karten nur in der Geschäftsstelle.

Die Parole für Bremen heißt also am 28. Juli: Wir fahren mit den beliebten Funkkünstlern nach Elsfleth, auf Wiederhören und dieses Mal auch auf Wiedersehen morgen auf dem Dampfer „Kehrwieder".

Berichtigung

Dem in der „Bremer Zeitung" Nr. 193 vom 15. Juli von uns veröffentlichten Aufruf fügen wir noch folgendes hinzu: Wir betonen noch, daß selbstverständlich der legitime Fachhändler ohne weiteres im Rahmen seines Gewerbes zur Ausführung von Röhren- und Geräteprüfungen befugt ist. Lediglich die Funkleiter der Bewegung sowie unsere in der Beratungsstelle Dechanatstraße 15 tätigen Techniker sind befugt, als Beauftragte der NS.-Hörerorganisation, Kreisgruppe Bremen, die Geräte- und Röhrenuntersuchungen kostenlos vorzunehmen und müssen sich als solche bei unseren Mitgliedern legitimieren.

gez. August Staats

American-Legion

In der Zeit vom 11. bis 14. August d. J. findet in Genf ein internationales Musikerfest statt. Zu diesem Fest reist u. a. auch die bereits viermal preisgekrönte Kapelle der „American Legion" aus Milwaukee. Die „American Legion" ist die Vereinigung amerikanischer Frontkämpfer. Da die Mitglieder dieser Kapelle fast alle deutschstämmig sind und zum Teil sogar der amerikanischen Besatzungsarmee im Rheinland angehört haben, so haben sie den Wunsch geäußert, auf ihrer Reise nach Genf durch Deutschland zu fahren. Alle hängen sie mit viel Begeisterung an der Heimat ihrer Väter und freuen sich, die während der Besatzungszeit angeknüpften Beziehungen wieder auffrischen zu können.

Die Kapelle, die 65 Mann stark ist, kommt am 31. d. M. in Bremen an und wird auf ihrer ganzen Reise Konzerte geben. Diese werden von der Konzertabteilung der Reichsmusikerschaft der Reichsmusikkammer durchgeführt. Die Kapelle wird voraussichtlich in den Städten Bremen, Hannover, Essen, Düsseldorf, Köln, Koblenz, Frankfurt a. M., Stuttgart und auf der Rückreise aus Genf in München, Leipzig, Dresden, Breslau, Berlin und Hamburg Volkskonzerte abhalten. Außerdem haben sie den Wunsch, auch über die großen deutschen Sender zu spielen, um dadurch ihre Landsleute in Amerika über die Aetherwellen zu erfreuen.

Zweifellos wird diese Reise alter Frontkämpfer in den weitesten deutschen Kreisen Interesse erwecken.

Nächster Postschluß für Briefpost nach New York am 29. Juli beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Leviathan" über Le Havre um 23 Uhr, und am 30. Juli über Le Havre um 12,30 Uhr. Für den Dampfer „Paris" über Le Havre um 23 Uhr.

„Hier erzählen alte Bremer!"

Erinnerungen aus dem Bremer Volksleben der letzten 40 Jahre

Wir setzen unsere Artikelserie „Hier erzählen alte Bremer" fort und fordern unseren Leserkreis auf, sich recht rege an dieser Artikelserie zu beteiligen. Die Leser selber werden Richter sein. Die Namen der Einsender, die mit ihren Arbeiten den größten Anklang finden, werden wir bekanntgeben. Darum arbeitet jeder alte Bremer mit. Wir bitten unsere Leser, uns schriftlich mitzuteilen, welcher Artikel am meisten gefallen hat. In den Artikeln werden wir möglichst wenig Aenderungen vornehmen, um ihnen ihre Urwüchsigkeit zu erhalten.

Lokal-Schriftleitung.

1.

Een olen Pogendorner vertellt von de Wisch

De Lüe unner een anner seggt soken: „Minsch, dat kannst du di noch besinnen!" Jo, de eene kann dat beter as de annere. So wiet ick drugge denken kann, jo, dat weer as ick dree Johr old weer. Dor hett mine Mudder mi mol uppn Arm nohmen, hett mi inne Höhe hoben un hett seggt: see mol too, ob du denn Twieg von denn Boom foten kannst. Dat weet ick noch, as wenn it gestern weer. Dat sind ober all 64 Johr her; ick weer domols grode 3 Johr old. Ick gloof nu, dat unner de Bremers wecke sind, de genau weet, wann se geboren sind. Ober so wiet geiht min Gedächnis nich. Use eene Schollehrer hett ok mol to use Mudder seggt: „Karl steht in der Schule auf dem goldenen Mittelweg". Dat kunn ick nich recht verstohn. Ick heff domols dacht — ick weer nämlich de veerte inne Klasse — wenn ick „Gold" bin, wat sind denn de, de to unners seet? Manchmol heff ick ok dacht: am besten is de drann, de de unnerste is, de kann wenigstens nich mehr runner komen. Domols gung dat jo inne Schole so oft: setz dich zwei runter, hinter Claußen; setz dich drei rauf, vor Meier! Dat gung domols allens no de Begobung.

So oft ick nu hüde de lüttjen Jungens und Deerns ankiek, wenn se no de Spälplätze goht, dann mudd ick woll seggen: dat is ganz wunnerschön, dat ji Lüttjen so'r schönen Spälplatz hefft, ober sone Plätze tumm Spälen, wi wi se haat hefft, gifft dat hüde nich mehr. Dat is schode, lett sick ober nicks drann moken; dat kummt eben, dat Bremen to snell eene grote Stadt worn is. Dor mutt de Stoot eben Platz hebben. Ick hör to de Osterdorschen ut de Pogendorner Gegend.

O, wat hefft wi doch vorn Spoß hard in use Kindheit! Inne Stroten konen wi Droken stiegen loten, ohne dat us de Polizeideener uppschreef. Schutzlüe hefft wi domols nich kennt. As ober de Telegrofendrohte över de Stroten keemen, dor gung dat ok bald mit dat Anschrieben los. No, se weern domols noch so nobel un seggten: Jungens, wenn ji nochmol Droken in de Stroten stiegen loot, denn mät ji mit. Dorvor hahn wi ober Respekt. Jo, weer von de olen Pogendorner kennt nich de „Wisch". Dat weer jo eene grodte Wiese, de noch „Barge" har. Wie stolz stunnen wi upp de höchsten Barge von de Wisch un geeben jemm eenen geogrofischen Nomen. Un ers de seltenen Smedderlinge, de wi dor fungen hefft, un nich to vergäten de Blomen, de wi dor funnen hefft un mit no Hus brocht hefft. Mudder hett ock mol so'n schönen Strauß von gäle un blaue Blomen krägen un hett se inne Kaffeetasse dohn; de weer domols gröter as dat hüde is. Un wi hett sick use Lehrer Otto Bellmann, de so fein Violine spälen kunn, freit, wenn wie emm so'n seltenet Stück ut de Bremer-Wisch-Flora mitbrochten.

Ober nix gung över de Wisch, wenn se vuller Woter weer; denn keeken meist nur noch de Spitzen von de höchsten Barge ut dat Woter rut. Dat weer nu de Tid tumm „Entdecken". Wi keemen us wie groote Seefohrers vor; denn so'n poor Latten von de Boplätze bi de jetzige Olgastroten, dat weern use Schippe. In pormol hefft wi ock ole Husdörn funnen, de bäter for use Robinson-Fohrten paßten. Jo, dor weer de eene von us mit sin Lattenschipp upp „Korsika", de annere upp „Sardinien" ankomen, un de dridde wer sogor bitt no „St. Helena" vordrungen, de Insel, wo Napoleon storben is. Och, wat hefft wi domols nich allens „entdeckt". Jo, watt weer dat vorn Spoß. Ober dat dicke Enne keem no. Vergnögt gungen wi no Hus, ober een Gedanke, de leet us nich los: Minsch, wenn use Mudder man nur nich no Schooe un Strumpe kickt. Ober: „Doch das Unglück schreitet schnell". „Wo sünd ji denn so lange wäsen (ick heff nämlich noch twee Bröder)?", frogte Mudder us. „Och, wi hefft spält upp de Wisch". „Lot mi mol sone Strumpe anfoten". „Ne, de sünd jo wi'n Feidel natt; man scholl jo eegentlich so lange wecke röber gäben, bitt dat de Strumpe wedder dröge sind". Ober wat weer dat for eene goode Mudder; wenn de us wecke röber trogg, denn greeb eer dat meer an as us. „Jungens, wenn dat Vadder wuß; ick mag nich doran denken". Ober de goode Mudder beheelt dat for sick. Bloß, wenn dat Woter bett an de Boxen gohn weer, denn moß dat Vadder ok weeten. De har nun sine besonnere „Pädagogik" bin Hauen. Sin Grundsatz weer: „Ick sloo selten; wenn ick ober sloo, denn fang ick bin Olsten an un hör bin Jungsten upp". He sloog niemols eenen alleen, domit de, de gloofte, hee har mit de Soke nix to dohn, sick nich över denn annern frein scholl.

Kinners, wat weer dat upp de „Wisch" vor'ne Strietschoh-Bohn in Winter. Dor weern wi Jungs weg, wenn wi dor wecke sehn dähn, de no achtern lopen kunnen, un wi reten wi usen Mund erst open, wenn eener so'ne „acht" upp dat Is mit sin Strietschoh moken kunn. Un wi son Pohl stunnen wi, wenn eener ganz lange up een Been sick immer rumdreihte.

Slimm weer dat nun, wenn wi bin Is mol insackten. Dor geef it ganz gewiß wat to Hus, ock von Mudder, weil se dann Angst har, wi kreegen Lungenentzündung. „Mol snell dröge Strumpe an; hoffendlich geiht dat good; Junge, du host jo all; dor hefft wi it all. Jungens, Jungens, dat is to slimm mit jo".

Nich wit von de Wisch weer de „Geete". Dat weer so'n deepet Woter mit Schilf herum. Vor dat Woter han wi Jungens mächtig Angst. Dor han us nämlich annere Jungens vertellt, wenn dor eener rinnfallt, de kricht keenen Grund; dat schall ganz lange duhrn, bitt he unnen is. Jo, annere wedder meenten, de kummt överhaupt nich uppn Grund. So hefft wi denn immer een grootet Stuck upp de Side von dat Schilf stohn, domit wi dor nich rinnsacken dähn. Jo, de Erinnerung an de „Wisch", de kann bi mi nich verwischt weern. Hüde sind dor luter „Stroten und schöne Parzellen". Dat hahn wi Jungens niemols glooft, dat dat so komen däh. Jo, allens ist vergänglich, ok eenmol de feinen Parzellen mit de Obstböme. Jo, de Obstböme! Dor fallt mi noch wat inn. Bi de Wisch weer de Krankenhusgroben, de um dat Krankenhus gung. In Winter weer de tofrorn, in Sommer nich. Upp de annere Site von denn Groben weer ne lange swarte Planke; achter de Planke stunnen an denn eenen Platz Appelböme. Jo, bi wecken Jungen keem dor nich de Gedanke: wenn du doch dorvon ock een poor harst! Nie vergäht ick, wi dor eener von't Krankenhus mal eenen von de Jungens grode överrgschen däh, as he boben uppn Appelbom seet. „Unkel, ick do dat jo nich wedder; Unkel, ik heff sone Angst. Unkel, wat schall ick moken?" „Runner komen schast du; häst mi vorstohn?" „Jo, ick kom all". „Kummst noch nich sneller!" De Junge weer unnen. De Wixe, de he krägen hett, hett he gewiß nie vergäten. He säh nämlich immer wedder: Minsch, hett de mi ober Ohrfiegen gäben. He hett mi so leed dohn; ick heff emm dat ock seggt. Ober dacht heff ick ok: „Wat'n Gluck, dat du dat nich wäsen bist".

So liggt de schöne Jugendtied nun schon fast 60 Johr achter mi. Wi veel Personen un Biller stigt dor vor eenen upp. Jo, de Personen! De meisten ut de Tied sind nich mehr dor. Se ruht inne Ehr und slopt so sanft. Dor is ock de eene un annere, wenn wi an de denkt, denn mät wie Jungens seggen: it weer nich recht, dat wi jemm manchmol argert hefft. Dor weer de ole Bomeister, de eenen groten Holtplatz har. Dat weer de richtige Platz for Jungens. Am meisten Spoß moften de Wuppelbräer. Ober wehe, wenn de ole Bomeister angeloopen keem, um eenen von us to foten. „Ji Donnersläge, wenn ik jo krieg, dann konformeer ik jo tweemol", schreete he mit sinen Baßstimm achter us her. Kinners, wenn us dor jemand har loopen sehn, dat gung noch sneller als'n Snellöper.

Un ers de ole Torfbur Hans! Jo, he weer'n goden Mann, ober sine Peere kregen no use Meenung nich genog to fräten; de Knoken konnen wi sehn. Dat dä us leed. Domols leerten wi inne Schole grode dat Lied:

„Blitzende Speere, jubelnde Chöre,
Männer im Stahlglanz, Mädchen im Waldkranz".

As wi nun eenes Doges vonne Schole no Hus gungen, un wi dat Lied inne Lessingstroten sungen, dor keem in Gedanken an de mogeren Peere mit eenen Mole son dichterischen Geist över mi un ick sung mine Kummeroden vor:

„Blitzende Speere, Hans sine Peere,
Sind so moger, kriegt jo keen Hober,
Hans kriggt de Wut, haut sine Peer upp
de Hut".

As dat ober de gode Torfbur hörte, dor weer dat ut mit sine Gemütlichkeit. „Wenn ji dat noch eenmol singt, dreih' ick jo dat Gnick um". Noch eenige Tid is dit Lied „aktuell" wäsen, dann ober weer it mit een Mol von de Liste der „neuen Volks- und Knabenlieder" sträken. Ick funn dat schode, denn dat hörte sick ganz fin an, wenn wi dat mit veer Mann vordrogen dähn. In minen Kopp left dat Lied ober noch fudder; dat kummt woll dorher, dat it eegenet Fabrikot is. Dorno hefft wi Jungens us mehr upp dat eenfachere Dichten leggt. Dor gung dat nun: Du, Heini, hör mol to: „Unter diesen Pappeln laßt uns zappeln". Denn keem Fritz Lange: „Unter diesen Buchen laßt uns suchen". August Melchers ober mokte datt bäter: „In diesen Ritzen laßt uns schwitzen". Un Fidi Lührs, de so good Margel spälte, kunn it noch bäter mit dat Dichten: „Twuschen disse Appeln lott us krabbeln".

Nä, it geiht nix över de Jugendtied. Wat ick hier schräben heff, is fast 60 Johr her, it is ober grode, as wenn ick it hüde noch eenmol allens erläben do. Wenn ober de Herr Schriftleiter nur dat will, wat for veertig Johr in Bremen wäsen is, dann mutt ick emm seggen, doröber kann ick nix seggen, denn dor weer ick in Afriko, wo ick 22 Johre wäsen bin. De Erinnerung an disse Tied is jo ganz anners, as dat, wat ick inne Heimot for 60 Johr erläft heff. Jo, anners!, ober doch de beste Tied in minen Leben.

C. Sp.

Müttergeschicksale

NSV. Ungeheure Aufgaben hat die NS.-Volkswohlfahrt zu erfüllen. Ueberall dort, wo Hilfe geleistet werden muß, wird sie eingesetzt. Besonders wichtig für die Erhaltung der Volksgesundheit ist die Verschickung erholungsbedürftiger Kinder und Mütter. Bei der Verschickung der Mütter sollen die kinderreichen bevorzugt werden.

Es gibt so viele Müttergeschicke, die eine Verschickung notwendig machen. So ist Frau A. von unserer Fürsorgestelle für einen Erholungsaufenthalt vorgeschlagen worden. Der Ehemann ist schwerkriegsbeschädigt. Die aufreibende Pflege des Mannes und eine kurzweilige Erkrankung des kleinen Kindes hatten Frau A. nahezu zum Zusammenbruch der körperlichen Kräfte gebracht. Sie wurde schnellstens in ein Mütter-Erholungsheim geschickt. Das Kind nahmen Verwandte in Pflege. Der Ehemann wurde für die Erholungszeit zur Beobachtung in einem Krankenhaus aufgenommen. Frau A. schrieb später, sie habe so viel Kraft gewonnen, daß sie ihren schweren Leidensweg nunmehr mutig weitergehe.

Die Kameradschaft der Mütter trägt oft dazu bei, daß die Mütter in ihren Nöten sich gegenseitig beraten und durch kleine Mittel großen Kummer beheben. — Frau J. ist Mutter von vier Kindern und seit vier Monaten wiederum schwanger. Sie ist so leicht zu beeinflussen, daß es jedem Hausierer gelingt, ihr allerlei Gegenstände, meist auf Abzahlung, aufzuschwatzen. Sie kommt mit ihrem Wirtschaftsgeld nicht aus und muß Schulden machen. Der Ehemann bringt nicht die nötige Energie und Güte auf, um seine Frau von dieser Schwäche zu heilen. Er ist der Lotterwirtschaft so überdrüssig, daß er die Ehe am liebsten trennen möchte. Dabei versteht er in seiner Gutmütigkeit den Haushalt und betreut die Kinder wie eine gute Mutter. Frau J. wird für einen Erholungsaufenthalt in dem Müllerheim vorgeschlagen. Dort hat die Heimleiterin einen Bericht über die Familienverhältnisse erhalten und Frau J. wird besonders geschult. Man rechnet ihr vor, wie man mit geringen Mitteln einen Haushalt schuldenfrei führen kann, bringt ihr die kleinen Kniffe bei, die unerläßlich in der Haushaltsführung sind. Und das Wunder ist geschehen; nach längerer Zeit teilt der Ehemann mit, daß seine Frau nunmehr ein völlig geregeltes und ordentliches Familienleben führt. Mit aufgefrischten Kräften ist es Frau J. bei gutem Willen leicht gefallen, den Vorschlägen anderer Mütter zu folgen.

Frau B. wird uns als Mutter von neun Kindern zur Erholung gemeldet. Sie sehnt aber die Verschickung ab, denn sie befürchtet, daß dann ihre Kinder nicht pünktlich in die Schule oder zum Beruf kommen würden. Wir schlagen ihr vor, daß ihre Erholungszeit mit den Ferien der Kinder zusammengelegt wird und daß die berufstätigen Kinder dann gleichfalls ihren Urlaub nehmen. Mit dieser Lösung ist die Mutter einverstanden und vollkommen beruhigt.

Nach dem Aufenthalt in dem Erholungsheim schreibt uns eine Mutter: „Freudigen Herzens kann ich Ihnen mitteilen, daß ich sechseinhalb Pfund zugenommen habe und nun wieder frisch und froh an meine Arbeit gehe. Ich werde stets gern und dankbaren Herzens an die schöne Zeit der Erholung zurückdenken. Es war doch herrlich, einmal sorgenfrei so in den Tag hineinleben zu können, befreit von der Last des Alltags und ausruhen zu können von des Tages Mühe und Plage. Unsere größte Freude ist die, daß ich wieder gekräftigt an Leib und Seele heimgekommen bin. Und wem verdanken wir es letzten Endes? Unserem herrlichen Führer Adolf Hitler, der alles für des Volkes Wohl einsetzt, der die NS.-Volkswohlfahrt ins Leben rief!"

Werde Mitglied der NSV.!



Die Technische Nothilfe bei der Waldbrandbekämpfung

An der Bekämpfung der zahlreichen Wald- und Moorbrände im Juni und Anfang Juli d. Js. hat auch die Technische Nothilfe regen Anteil gehabt. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen sind in der Berichtszeit 1070 Nothelfer von 22 Ortsgruppen an 30 Stellen eingesetzt gewesen. Einige Ortsgruppen mußten binnen weniger Tage mehrmals zur Hilfeleistung aufgerufen werden; ein Beispiel für viele: die OG. Finsterwalde wurde in ganz kurzer Zeit achtmal alarmiert und eingesetzt. — Größere Einsätze fanden statt zur Bekämpfung des Moorbrandes im Altwarmbüchner Moor bei Hannover und des Waldbrandes bei Sotau, beim Brande des Stadtforstes von Burg und des Stadtwaldes in Frankfurt a. M. und beim Brand der Forsten von Wannsee und im Grunewald. Auch zur Löschung des Brandes des Wartburghotels wurden starke Kräfte der Technischen Nothilfe herangezogen. — Bei allen Gelegenheiten konnten sich besonders die Nothelfergruppen bewähren, die im Rahmen des zivilen Luftschutzes als Ergänzungskräfte für den Feuerwehrdienst ausgebildet worden sind."

Verführte und verhetzte Jugend

Verhandlung vor dem Strafsenat des Oberlandesgericht

Vor dem Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts saßen fünf Angeklagte im Alter von 19 und 20 Jahren und ein Angeklagter, der an sich noch unter Jugendgerichtsbarkeit steht, ein 18jähriger. Trotz seiner Jugend muß aber auch er sich vor dem Strafsenat verantworten, da es sich bei ihm wie bei den anderen Angeklagten, um Vorbereitung zum Hochverrat handelt, der nur vom Strafsenat des Oberlandesgerichts, in Verbretung vom Reichsgericht, abgeurteilt werden kann.

Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, versucht zu haben den verbotenen Kommunistischen Jugendverband illegal wieder aufleben zu lassen. Sie haben Beiträge kassiert, Zeitungen verteilt und ihre illegale Tätigkeit nach dem Wort: „Wie die Alten sungen, so zwitscherten die Jungen", genau so ausgeführt, wie man es in anderen Verfahren vernahm, wenn es sich um illegale Organisationen der KPD. handelte.

Auch hier stand ein nicht gesafter Funktionär, die Emigrantin „Gerda" im Hintergrund. Sie kam zu dem Angeklagten Behrend der Agit-Prop, des KJV. in Osdeshausen war, sie gab den Auftrag, den Verband wieder in Schwung zu bringen. Kassierer und Seele des Ganzen war der zweite Angeklagte Ickert, der für würdig befunden wurde zu kassieren, und zwar sollten die Erwerbslosen 5 Pfennig und die arbeitenden Genossen 10 Pfennig pro Woche bezahlen. Als einziger von den Angeklagten leugnete Ickert in der Verhandlung manches ab. Er wird auch von seinen Mitangeklagten, soweit es geht, entlastet. Auch das ist hier, wie es immer wieder zutage tritt, auf irgendwelchen, unterirdischen Wegen sickert es zu den Angeschuldigten durch: „Der oder der muß gesichont werden", das aber ist immer einer von den Führenden oder am meisten Belasteten.

Propaganda auf Zigarettenbildern

Auf Vorhalt gab der Angeklagte Behrend zu, daß er Zigarettenbilder sammelte, die er mit kommunistischen Parolen bestrich. Diese Bilder sollten dann auf der Straße verloren werden. Der Plan wurde von der Emigrantin Gerda mitgeteilt, die hier sicher im Auftrage noch höherer Funktionäre handelte, denn, daß die Jugendlichen, die sicher jedes Bild nehmen, wo sie es auch finden, auch diese Bilder nicht liegen lassen, ist klar. Auch der dritte Angeklagte, Rüstedt, verteilte Zigarettenbilder mit Parolen, dem übrigen war er Zellenkassierer. Von ihm wurden Zeitungen abgeholt, die in einem Bremer Betrieb, in dem der vierte Angeklagte, M., tätig war, verteilt werden sollten.

Beschränkte Jungens sollten die Kastanien aus dem Feuer holen

Die drei letzten Angeklagten sind, infolge ihrer geistigen Veranlagung, von den anderen Angeklagten ausgenutzt worden. An den Angeklagten Mo., der in der Kindheit viel krank war, trat Ickert heran, ebenso an den Angeklagten H., den Jugendlichen, von dem die Berufsvormünderin die Auskunft gab, er könne die Angelegenheit seiner Handlung nicht einsehen. Dieser Angeklagte ist auch von seinem Vater, dem früheren kommunistischen Bürgerschaftsmitglied Krohn, der seine Strafe wegen Vorbereitung zum Hochverrat noch bis 1935 verbüßen muß, stark beeinflußt worden. Auch zu ihm kam Ickert, er sollte etwas auf seinem Druckkasten für den KJV. drucken. Er tat das auch und gab die bedruckten Zettel den anderen, die sie verteilten.

Der letzte Angeklagte Mä. hatte einen Treff an der berüchtigten Straßenecke Hanse-Nordstr., bei dem er den Auftrag erhielt, illegale Zeitungen in seinem Betrieb zu verteilen. Der Gerichtsarzt Dr. Becker-Glauch, billigte diesem Angeklagten, der an angeborenem Schwachsinn leidet, den Schutz des § 51, Abs. 1 des StGB. zu.

Gegen diesen Angeklagten beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Rüder (Hamburg) den Freispruch. Gegen den Angeklagten Behrend beantragte er 15, gegen die Angeklagten Ickert und Rüstedt je 18 Monate Gefängnis. Gegen den Angeklagten M. beantragte er die Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis. Gegen den Angeklagten H. beantragte der Staatsanwalt Schutzaufsicht, da nach dem Jugendgerichtsgesetz dann von Strafmaßnahmen abgesehen werden kann, wenn Erziehungsmaßnahmen ausreichend sind.

Das Urteil:

Das Urteil lautete: Die Angeklagten Mä., Mo. und H. werden freigesprochen. Die Angeklagten Behrend, Ickert und Rüstedt werden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die verurteilten Angeklagten seien sich über die Aufmachung des illegalen Jugendverbandes durchaus im klaren gewesen. Mildernd fiel ins Gewicht, daß die Angeklagten schon sechs Monate in Schutzhaft gesessen haben und daß sie noch in jugendlichem Alter stehen. Der Angeklagte Mo. hat sich in objektiver Beziehung strafbar gemacht, verneint habe aber werden müssen, daß er subjektiv seine Strafbar erkennen konnte. Der Angeklagte Mä. sei auf Grund des Gutachtens freigesprochen worden. Dem Angeklagten H. konnte die Einsicht seines Tuns nicht abgesprochen werden, bei ihm habe aber angenommen werden müssen, daß er sich so unter dem Einfluß seines kommunistischen Stiefvaters befand, daß er nicht die Kraft hatte, seinen eigenen Willen durchzusetzen.

Inhaber von Speisewirtschaften (Eisstuben) werden auf die am letzten Sonntag veröffentlichte Bekanntmachung der Polizeidirektion über die Verordnung über Speiseeiswirtschaften vom 16. 7. 1934, die am 18. Juli 1934 in Kraft getreten ist, aufmerksam gemacht. Nach dieser Verordnung bedarf fortan der Erlaubnis, wer eine Speiseeiswirtschaft (Eisdiele) betreiben will. Eine Speiseeiswirtschaft (Eisstube) betreibt, wer Speiseeis zum Genuß an Ort und Stelle abgibt, gleichgültig, ob daneben noch andere Waren zum Verkauf feilgehalten werden. Wer jetzt bereits eine Speiseeiswirtschaft betreibt, ist verpflichtet, den Betrieb der Polizeidirektion bis zum 1. Aug. 1934 anzuzeigen. Wer diese Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig macht, wird mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Nähere Auskunft erteilt in Zweifelsfällen das Gewerbeamt, Polizeihaus, Zimmer 126.

Das Temperament in der Fußsohle

Stimmungen und Gefühle verrät der Gang

Jeder von uns hat seinen typischen Gang, genau so wie die Fingerabdrücke und Handschriften der Menschen verschieden sind. Ging es nicht schon jedem von uns so, daß er von weitem einen Bekannten am Gang erkannte? Und eben dieser typische Schritt, diese Bewegung des Körpers, die uns mit der Zeit ganz vertraut wird, ist der Schlüssel zu der betreffenden Persönlichkeit. Auch akustisch sind bestimmte Merkmale festzustellen. Wenn man jemanden die Treppe hinaufkommen hört, weiß man — sofern es sich um Bekannte handelt — stets den Betreffenden erkennen.

Nicht nur für den Einzelmenschen sind diese Merkmale bezeichnend. Sondern man kann auch von dem Gang eines Volkes sprechen. Denken wir einmal an den Marschtritt des deutschen Heeres, der sich ganz gewaltig von dem der Franzosen oder Italiener unterscheidet. Der Deutsche stampft ruhig und sicher durch das Land, während die Bewegungen der Franzosen und Italiener bei weitem leichter, elastischer und graziöser sind.

Und im Einzelleben ist es ganz genau so. Das Sportmädel geht anders als die Hausfrau, ein Gelehrter anders als ein Schlosser. Der Gang des Seiltänzers unterscheidet sich nicht unerheblich von dem des Soldaten. Man wird aber ebensowenig einen Phlegmatiker mit einem sehr heftigen Menschen verwechseln, wie man einen Kummergedrückten für einen Fröhlichen halten kann. Wenn eine Krankenschwester mit einer Frau der großen Welt über die Straße geht, dann können sie vielleicht Schritt miteinander halten und werden doch — im Gang — zwei Welten repräsentieren.

Der oberflächlich-leichtsinnige Mensch wird stets unverhältnismäßig große Schritte nehmen, die meist in krassem Widerspruch zu seiner Figur stehen. Daneben wird der Pedant stets kurze, abgezirkelte Schritte machen. Der feste sichere Schritt verrät einen energischen, zielbewußten Menschen, während ein leises Wanken im Gehen schon eine gewisse Unentschlossenheit verrät.

Stiefelabsätze, die außen stark abgetreten werden, gehören vermutlich einem Trotzigen, eine abgenutzte innere Sohlenrandfläche spricht von Mankelmut. Ein ausgeglichener Mensch schreitet. Der schnelle Schritt verrät meist heftige Vitalität und echte Jugendlichkeit.

Viele Menschen gehen stark vornüber geneigt: man schließt hier auf Ehrgeiz ohne die nötige Energie. Der Optimist wird leicht, fast beflügelt gehen; vornübergebeugt, aber mit bewegungslosen Schultern und vorgeneigtem Kopf geht der Arbeitsame. Die Haltung des Pessimisten ist in sich gesunken; die Hände bleiben fast bewegungslos. Der Vorsichtige paßt auf beim Gehen. Er geht gleichmäßig und langsam, sieht zur Erde und macht um den Entgegenkommenden schon von weitem einen großen Bogen. Der Eigensinnige weicht nur aus, wenn es unbedingt nötig ist. Was kümmert es ihn, wenn er andere stößt.

Ganz dicht an den Häusern zieht der Grübler seine Bahn. Er will allein sein mit seinen Gedanken: ihn stören die Menschen mitten auf dem Wege. Auch solche Leute, die kein ganz reines Gewissen haben, gehen gern an den Häusern entlang; es ist fast, als wünschten sie, sich im Notfall nur nach einer Seite hin verteidigen zu müssen.

Besuch im Sommerlager Dickel

Am Eingang des Dorfes Dickel befindet sich das Stabsquartier. Vor diesem standen zwei Jungen mit geschulterstem Spaten, ihrer Würde als Posten sich ihnen bewußt. Nach kurzem Fragen nach dem Lager des Stammes 4 ging es hinein in gut einstündigiger Wanderung zu. Schon von weitem sahen wir das Lager mit seiner hoch im Winde wehenden Hakenkreuzfahne und seinen Spitzelten liegen. Vorm Lager angekommen, betrachten wir uns dieses. Es besteht aus zwei Reihen Zelten, in deren Mitte das Zelt des Stammführers. Etwa 100 Meter vom Lager entfernt sehen wir die Feldküche, wo die Köche in eifriger Hantierung am Werke sind, das Abendessen herzurichten. Das Lager und die Feldküche ist umzäunt. Am Eingang wieder ein Posten, zur Würde seines Amtes mit einem langen Stab in der Hand. Der Stammführer Herbert Luchs nimmt uns in Empfang und bittet uns des strömenden Gewitterregens wegen in sein Zelt. Nach einigen Hin- und Herfragen brachte ich es gar nicht fertig, von den Gerüchten zu sprechen, die in Bremen in Umlauf waren, denn das, was ich ringsherum hörte und sah, war so lebensfroh, daß es geradezu ein Verbrechen wäre, mit „Mekern" anzufangen. Aus den des Regens wegen geschlossenen Zelten ertönte hier Gesang, da Mundharmonikaspiel, dort erklang ein „Schifferklavier", in allen Zelten herrschte Lachen und Frohsinn. Nachdem es aufgehört hatte zu regnen, war alles wieder auf den Beinen. Alle ohne Ausnahme waren braungebrannt wie die Mulatten. Eine Abteilung besonders Unternehmungslustiger nahm im dicht vorm Lager liegenden, fast ausgetrockneten See ein Moorbad. Gesicht und Körper wurden mit Schlamm eingerieben, um die Hüften und Hals banden sie sich Heidebüschel und in dieser Götterverfassung kamen sie als „Jumbos" ins Lager, um hier lustige Negertänze aufzuführen. Darnach hörte man kurze Kommandos und ein Trupp trat zum Baden an, unter ihnen auch die „Jumbos".

Meine Lunge machte auf mich einen so ausgezeichnet frischen und, ich möchte hinzufügen, selbstbewußten Eindruck, daß ich meine helle Freude an ihm hatte. Die Worte über alles bisher Erlebte jrudelten nur so hervor. Auf meine Frage nach seinem Essen, (scheinbar gelegt seine ganz schwache Seite) wurde lachend beantwortet: Vati, wenn ich jetzt wieder zu Haus bin, esse ich alles. Er erzählt mir, und andere Jungen bestätigen es, sie können so oft „kapitulieren", wie sie wollen. Einige Juns sollen es dabei auf viermal kapitulieren bringen. Eine spielende Schar Jungen fragte ich so nebenbei, ob es ihnen gefiele, oder ob sie lieber nach Bremen zurück möchten; die aus der Pistole geschossen bekam ich die klassische Antwort: „Kommt garnicht in die Tüte".

Auf diese wunderbare Antwort zog ich es vor, mich schleunigst von den Jungen und ihren Führern zu verabschieden. Zusammendassend komme ich nun zu dem Schluß: Die Jungen haben eine gute und ausreichende Ernährung. Die Umgebung ist wunderbar: viel Heide, Tannen und Fuhren, grüne Wiesen und Wasser zum Baden, der schönste Luftkurort, dazu herrlichstes Wetter und nicht zuletzt eine gewissenhafte Führung in ihrem Stammführer, der ihnen allen wirklich Freund und Führer ist, so daß wir Eltern von Herzen dankbar sein sollen, unsere Jungs in solch guten Händen zu haben. Das werden einmal die Männer werden, die würdig und befähigt sind, Deutschlands Geschick zu meistern. Abschließend muß ich noch sagen: Ich wünschte nicht nur den Eltern, sondern allen Bremern, einmal diese frischen Gesichter und lachenden Jungenaugen gesehen zu haben, um die böswilligen Gerüchte als das zu erkennen, was sie sind: Latrinenparolen!

W. O.

Alte Garde

PPSt. Am Donnerstag, 26. Juli, wurde der früheren Ortsfrauenschaftsleiterin und ältesten Parteigenossin Bremens, Frau Hanni Burghardt, im Parteihaus durch Kreisleiter Blanke das Ehrenzeichen der alten Garde der NSDAP. feierlich überreicht. Die Ueberreichung erfolgte bereits jetzt, da Pgn. Burghardt Bremen verläßt, um nach München überzusiedeln, wo ihr Mann, Pg. Egbert Burghardt, an der Reichsführerschule tätig ist. Es ist beabsichtigt, diese Ehrenzeichen, von denen jetzt eine Anzahl hier eingetroffen ist, den ältesten Kämpfern der Bewegung auf einer gemeinsamen Feier der alten Garde zu überreichen. Die Uebergabe erfolgt nach Eingang sämtlicher Abzeichen.

Ortsgruppe Buntentor. Bis zum 5. August 1934 ist die Geschäftsstelle der Ortsgruppe für öffentlichen Verkehr geschlossen.

Das Leben Simon Bolivars

Schluß.

Längst war Spanien erledigt; Bolivar übte die Macht als Libertador-Presidente aus und hatte seinen Hauptfeind Santander zum Gesandten in Washington gemacht. Zum Dank dafür stiftete dieser eine Verschwörung gegen sein Leben an, der er mit Mühe und Not entrann. Dafür wurde Santander zum Tode verurteilt, aber wie der Sandelbaum die Axt des Holzfällers mit seinem Balsam badet, so vergab Bolivar ihm und ließ ihn frei ziehen, wohin er wollte. Aber er sagte: „In Wirklichkeit haben Ihre Dolche mein Herz getroffen. Ist dies der Dank für meine Dienste an Columbien und für die Unabhängigkeit Amerikas?" „Wann habe ich die Freiheit und diese Männer verletzt und beleidigt?"

Nicht besser machte es Paez in Caracas. Ewig Haß und Eifersucht und der Neid. Sein intimster Freund Anton José Sucre war in Berruecos von der ruchlosen Hand seiner Feinde ermordet und der Kongreß von Venezuela ging so weit, von Columbien Bolivars Ausweisung zu verlangen. Das war der Dank für den Mann, der seine Jugend, seine schönsten Mannesjahre, sein Vermögen und seine Ruhe der Befreiung seines Vaterlandes und vier anderer Länder geopfert hatte.

— Nun kommt die Abenddämmerung schnell herbei und die volle Tragik setzt ein, die das Leben Simon Bolivars so über das menschliche Niveau hinaushebt, daß man wohl von einem Vergleich mit Christus nicht zurückzuschrecken braucht. Auch ihm stand nach dem Hosianna das Crucifige auf der Stirn geschrieben!

Dies eine aber erhebt ihn über die Menge der großen Männer und macht ihn der Nachwelt so liebenswert und erhaben, daß er, trotzdem er wohl Mittel hätte finden können, sich noch zu behaupten, das Golgatha der streitvollen Verbannung wählte mit dem Dolchstoß im Herzen, den ihm die letzte unverdiente Beleidigung seines eigenen Vaterlandes versetzt hatte, das den Urheber seiner Freiheit und seines Glückes in das Nichts zurückstieß. Krank an der Tuberkulose, völlig mittellos, erst 47 Jahre alt von seinen meisten Freunden verlassen, wanderte er von Stadt zu Stadt mit seinem treuen Diener Joseph, bis er wenige Tage vor seinem Tode in San Pedro Alejandrino ein Asyl fand.

Hier flehte er den Segen des Himmels auf seine Landsleute herab und sprach die berühmten Worte: „Columbianer, meine letzten Wünsche sind für das Glück des Vaterlandes. Wenn mein Tod dazu beiträgt, den Parteigeist zu befestigen und Eure Einigkeit zu befestigen, so steige ich ruhig in mein Grab." Sein Zustand war hoffnungslos; ihm fehlten sogar die Mittel, eine Reise zur Erholung zu machen, als er von Cartagena segeln wollte. Die schlimmsten Feinde waren Paez und seine Freunde. Aber auch viele Freunde hatten ihn, nach Bogota zurückzukehren, und die fremden Diplomaten versuchten ihn zum Bleiben zu bewegen. Alles umsonst! Er trat seine letzte Reise an und mußte schon in Santa Marta in einem Stuhl von Bord getragen werden. Sein Geist wanderte und in seinen Fieberträumen rief er: „Joseph, laß uns fortgehen, sie werfen uns her hinaus! Was sollen wir nur hingehen?" So starb um ein Uhr mittags der Befreier Amerikas, der größte Mann Amerikas, elf Jahre, nachdem er in Angostura Groß-Columbien gegründet hatte.

Aber Clio's Griffel ist in göttlicher Hand. — Schon wenige Jahre nach seinem Tode fing sein Ruhm an, die Welt zu bewegen, und es wurde wahr, was Lafayette an Bolivar geschrieben hatte, als die Familie Washingtons ihm dessen Porträt und eine Haarlocke durch Lafayette von Mount Vernon sandte: „Von allen Männern auf der Welt ist Bolivar derjenige, den mein väterlicher Freund Washington auserwählt haben würde, um ihm diese Geschenke zu machen. Was kann ich mehr sagen von dem Manne, den Südamerika mit dem Namen „Der Befreier" geehrt hat und dessen Ruhm nur von seiner Selbstverleugnung übertroffen mird." Schon seine Zeitgenossen wie David Webster, Perkins, Lord Byron, Lafayette, Alexander v. Humboldt, Bernadotte und O'Connell sagten von ihm voller Begeisterung: „Von heute ab ist Bolivar mehr als der Held Südamerikas; er gehört der ganzen Welt und so ist es ein schöner Gedanke eines Astronomen, des Freundes Humboldts, ihn als Planeten an das Sternenzelt zu versetzen.

Wie wir oft vor einem großen Gemälde einige Schritte zurücktreten müssen, um es ganz bewundern zu können, so war auch eine gewisse Zeitspanne nötig, damit Bolivars Landsleute sein Bild erkennen lernten, was sie an Bolivar gehabt und verloren hatten. Hier waren zwölf Jahre diese Schritte, um im Bilde zu bleiben, die genügten, die Nation zu veranlassen, in feierlicher Weise die Reste des größten Sohnes ihres Landes aus dem kümmerlichen Grabe von San Pedro Alejandrino in das Pantheon von Caracas mit großen Ehren zu überführen, wo er seit fast einem Jahrhundert schon als Schutzgeist des Vaterlandes verehrt wird.

Schließen wir die Schilderung seines Charakters mit den Worten Sherwells: „Es war nicht nur ein großer General, einer der allergrößten, die je gelebt haben, ein großer Patriot, ein Staatsmann von ungewöhnlicher Klugheit und Seher, wie es das vergangene Jahrhundert bewiesen hat, er war mehr: Er war die beste Verkörperung der spanischen Rasse, welche ihm zum Bruder von Morillo Jatorre und Rodil machte, einer Rasse, welche in zwanzig Nationen der Erde lebt und in deren Adern heute die gleichen Namen geehrt werden, seien sie in Covadonga oder in Carabobo mit dem Schwerte Pelayos oder dem Schwerte Bolivars geschrieben.

Zum guten Ende sei noch etwas über den Körper gesagt, der diesen Feuergeist beherbergte. Er war von mittlerer Statur, hager und schlank, aber er wirkte groß, wenn er sich erhob, weil sein Gesicht allein wirkte durch den Ausdruck, wei allem der Augen, die ganz gelegterte Lebensenergie ausstrahlten. Sein Schädel hatte die edlen Proportionen der mittelländischen Rasse, obwohl er von baskischer Herkunft war, rund und gewölbt; das Antlitz länglich-oval.

Wenn der untere Teil des Gesichts bis zu einem gewissen Grade sinnlich genannt werden kann, so verschönt hiermit wieder die edle Stirne, die nicht, wie bei Napoleon, den Ausdruck des ehrgeizigen Herrschers hat, sondern vielmehr den des Feldherrn, Denkers und Staatsmannes kennzeichnet, dem die Sache des Volkes höher steht als eigene Machtinteressen. Unter starken Wülsten mit schöngeschwungenen dicken Brauen liegen nun die strahlenden Augen, schwarz wie die Nacht und unergründlich tief. Wie muß dieser Mann auf die Frauen gewirkt haben, als er auf seiner Höhe stand. Der Gesamteindruck ist von einer adgeklärten Erhabenheit und spiegelte schon bei Lebzeiten, besonders in den letzten Lebensjahren, eine gewisse Entsagung in den edlen Zügen wieder, man möchte sagen, einen stillen Schmerz über den Undank und den Zwiespalt seiner Zeitgenossen und Mitkämpfer an seiner Aufrichtigkeit und Selbstverleugnung. — Dies war der Mann, dessen Büste auf meine Bitte durch die Großzügigkeit vom Venemerito General Juan Vicente Gomez, dem Präsidenten von Venezuela, unserer teueren Vaterstadt heute geschenkt wurde. Auf den gleichen Tag wie der Geburtstag Bolivars fällt auch der des Wiederherstellers von Venezuela. Derselbe wird heute 77 Jahre alt und ist stets ein treuer Verehrer Bolivars gewesen, eingedenk auch er des Mottos „Per aspera ad Astra". Ihn verbinden wie auch Bolivar viele gemeinsame Züge mit unserem Führer Adolf Hitler, den vor allem Beständigkeit, Unverrücktheit des einmal als richtig erkannten Zieles und eiserner Wille zur Erreichung desselben kennzeichnen. Müssen wir nicht mit Dank seine Standhaftigkeit anerkennen, mit der er alle Lockungen unserer Gegner im Weltkrieg verwarf? Dies hat unser Generalfeldmarschall von Hindenburg ihm gedankt, indem er ihm zum 25jährigen Regierungsjubiläum einen goldenen Ehrendegen verehrte.

Wir haben nicht viele Freunde auf dieser Welt, aber diesen einen haben wir. Das hat er durch die Tat bewiesen.

Last not least sei auch des Künstlers, Herrn von Wachsdla, gedacht, der uns diese prächtige Büste in spanischem Marmor ausgehauen hat, so daß auch Bolivar wieder vom Tode im Gestein des Landes seiner Vorfahren aufersteht.

Meine sehr geehrten Herren, ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Es leben die sechs bolivianischen Staaten und ihr Handel mit Bremen immerdar! Es lebe Bremen und mit ihm unser geliebtes deutsches Vaterland!

Bei der Kranzniederlegung am Denkmal des Befreiers hielt Exzellenz Paredes-Urdaneta, Generalkonsul von Venezuela in Hamburg, in spanischer Sprache eine Rede folgenden Wortlauts:

Unterweser – Wasserkante

Delmenhorst und Umgegend

Parteiamtliche Bekanntmachungen

B. Delmenhorst, 26. Juli.

„Kraft durch Freude". Für die Bayernfahrt vom 28. Juli bis 5. August stehen der hiesigen Ortsgruppe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" noch Karten zur Verfügung.

Harzfahrt vom 29. Juli bis 5. August. Zu dieser Fahrt können ebenfalls noch Karten ausgegeben werden. Wernigerode und Ilsenburg sind die Fahrtziele.

Radfahrerunfall. Auf der Langenstraße stürzte ein Radfahrer dadurch, daß ihm ein Schäferhund ins Rad lief. Der Fahrer trug schwere Verletzungen am Knie davon.

Günstige Roggenernte? Die Roggenernte ist in vollem Gange. Auch mit dem Haferschnitt wurde hier und da schon begonnen. Es darf nach allem wohl erwartet werden, daß der Kornertrag in diesem Sommer im Durchschnitt noch günstig ist, trotz der allgemeinen Dürre, die für die gesamte Ernte schon ein bedrohliches Ausmaß annahm.

Ihren 2. Bunten Abend veranstaltet die Jutespinnerei am kommenden Sonnabend. Wieder ist ein vorzügliches Programm aufgestellt worden.

Zerstörung eines Vorgartens. Rohlinge zerstörten an einem der letzten Abende einem Anwohner der Dwobergerstraße seinen Vorgarten und zerbrachen sämtliche Blumenstauden und Rosenstöcke.

Radfahrerunfall. Auf der Oldenburger Landstraße brach einer Radfahrerin das Hinterrad. Die Fahrerin kam dabei so schwer zu Fall, daß sie ein vorbeikommender Autofahrer zu einem Arzt bringen mußte.

Oldenburg

Entwichene Zuchthäusler festgenommen

B. Oldenburg, 26. Juli

Zwei aus dem Zuchthaus Papenburg entwichene Strafgefangene, die dort noch eine längere Strafe zu verbüßen hatten, wurden in der Nähe von Bad Zwischenahn durch einen Gendarmerie-Kommissar festgenommen und wieder nach Papenburg überführt.

Ausbau der Ausfallstraßen

Die Hauptausfallstraßen der Stadt Oldenburg, die z. T. nicht mehr den Anforderungen des heutigen Verkehrs genügen, werden in Kürze verbreitert und, wo erforderlich, neu gepflastert.

Keine Weide-Fettvieh-Ausstellungen

B. Oldenburg, 26. Juli.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, haben sich Bauern und Viehhandel im Oldenburger Lande entschlossen, in diesem Jahre infolge der anhaltenden Dürre und Mäuseplage im Herbst keine Mastvieh-Ausstellung zu veranstalten. Bremen hat diese Entscheidung bereits im Frühjahr getroffen. Aus Leer wird gleichfalls gemeldet, daß man von einer Ausstellung absehen will. In ganz Nordwestdeutschland findet somit in diesem Herbst eine Mastviehausstellung nicht statt.

Regelung der Getreidewirtschaft

Oldenburg, 26. Juli.

Der Landesbauernführer Poppe hat dem Bauern Heinrich Abel-Brettorf, dem Leiter der Hauptabteilung I der Landesbauernschaft, die Befugnisse des Landesbauernführers zur Regelung der Getreidewirtschaft übertragen. Als Beirat hat er den Landeshauptabteilungsleiter III Haselhorst und den Abteilungsleiter in der Hauptabteilung IV Folkerts ernannt. Die Geschäftsführung ist in die Hände des Abteilungsleiters Schuster in der Landeshauptabteilung II gelegt. Die Getreidewirtschaftsstelle ist zu erreichen unter „Landesbauernführer Oldenburg, Mars-la-Tour-Straße 2".

Die Grabungen bei Kleinenkneten

Wie wir von der Leitung der Grabungen bei Kleinenkneten erfahren, werden die freigelegten Grabkammern noch nicht wieder zugeworfen, da noch allerlei Fragen zu klären sind. Die Steine sind vorläufig noch in ihrem jetzigen Zustand zu besichtigen. Zur Frage der Wiederherstellung soll noch ausführlich Stellung genommen werden. Zunächst will man das größere der beiden Gräber im Sinne des durch die Grabung dargelegten Aufbaues wiederherstellen.

Fahnenweihe des NS.-Arbeitsdienstes

Am kommenden Sonntag, 29. Juli, werden auf dem Pferdemarktplatz in Oldenburg 39 Fahnen des NS.-Arbeitsdienstes im Gau 19, Niedersachsen-West, durch Reichsstatthalter Röver feierlich geweiht. Nach dem Weiheakt werden die Fahnen den Abordnungen der angetretenen Abteilungen übergeben. Im Anschluß hieran erfolgt ein Ummarsch durch die innere Stadt, an dem sich die angetretenen Abteilungen in Stärke von etwa 1000 Mann beteiligen. — Der Arbeitsgau 19 Niedersachsen-West umfaßt den Landesteil Oldenburg und die Regierungsbezirke Osnabrück und Aurich.

Treffen der norddeutschen Marine-Hitlerjugend

Am 28. und 29. Juli findet in Wilhelmshaven das erste Gebietstreffen der nordwestdeutschen Marine-Hitlerjugend statt. Ueber 2000 Hitlerjungen des Gebietes „Nordsee" werden auf dem traditionellen Boden des alten deutschen Hafens ihr fachliches Können zeigen. Unter anderem findet ein Ruderwettkampf zwischen verschiedenen Mannschaften statt. Am Start nehmen 15 vierzehnriemige Kutter und 10 achtriemige Jollen teil. Eine Siegerehrung und Fahnenweihe durch Gebietsführer Lühr Hogrefe schließt die Veranstaltung ab.

Kreis Syke

Amtliche Bekanntmachungen

Der Gesamtausschuß der Gemeinde Riede hielt in Gemeinschaft mit dem Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr eine Gemeindesitzung ab. Auf der Tagesordnung stand zur Beratung: Anschaffung einer Motorspritze. Nachdem der Gemeindevorsteher Stütelberg ausführliche Erläuterungen gegeben hatte, wurde die Anschaffung einer Kleinmotorspritze einstimmig beschlossen. Die Kosten für die Anschaffung der Spritze einschl. Schlauchleitungen und Umbau des Spritzenhauses belaufen sich auf etwa RM. 5000,—.

In Twistringen fand unter reger Anteilnahme der Einwohner die etwa 5000 Morgen große Jagdverpachtung im Jägerkrug statt. Der Bremer Apotheker Knull gab das Höchstgebot mit 760,— RM. für den Jagdbezirk ab. Zweithöchstes Gebot wurde vom Kaufmann Funke, Twistringen, mit 750 RM. abgegeben. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Personalien

Der Zimmergeselle Ludwig Döpke aus Heiligenrode bestand an der Höheren Techn. Staatslehranstalt zu Bremen seine Reifeprüfung für Hochbau mit dem Prädikat „Gut".

Gestohlen

Einem hiesigen Einwohner wurde in Heiligenrode sein fast neues Motorrad gestohlen.

Kreis Verden

Gefängnisstrafe wegen unbefugten Tragens nationaler Abzeichen

Verden, 26. Juli.

Vor der Großen Strafkammer in Verden hatte sich der bereits wiederholt wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte Walter Seitz aus Lehringen bei Verden wegen unbefugten Tragens nationaler Abzeichen zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 1 Abs. 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 31. März 1933 zu 4 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Sicherungsverwahrung für einen unverbesserlichen Dieb

Bereits zwölfmal hat ein gewisser Fischer wegen Eigentumsvergehens vor Gericht gestanden. Auf die schiefe Bahn will er dadurch gekommen sein, daß er von seinen Eltern zum Stehlen angehalten sei und später keine Arbeit habe finden können. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, wird von der Großen Strafkammer die Sicherungsverwahrung angeordnet. Die große Anzahl von Diebstählen zeigt, daß es sich bei dem Angeklagten um einen gemeingefährlichen Verbrecher handelt, der seit seinem 14. Lebensjahre nur noch von Diebstählen gelebt hat.

Vermißt

L. Verden, 26. Juli

Seit einigen Tagen wird der im 21. Lebensjahre stehende Regierungssupernumerar Rudolf Schmidt vermißt. Der junge Mann litt in der letzten Zeit hochgradig an Nervenzerrüttung. Er sprang aus dem Fenster eines im oberen Stockwerk gelegenen Zimmers und ist seitdem verschwunden.

Die Heide blüht . . .

Früher als sonst hat die Heide die Blütenknospen geöffnet. Zwar ist der Blütenzauber auch unter der Trockenheit nicht so prächtig wie sonst, doch ist das Gesamtbild so malerisch, daß es an Gästen, die die schönste Zeit der Heidedörfer genießen wollen, nicht fehlen wird.

Spielgemeinschaft in der NS.-Kulturgemeinde

S. Achim, 2i. Juli.

Nachdem zwischen der Leitung des Kampfbundes für deutsche Kultur und dem Vorstand des Dramatischen Vereins eine Vorbesprechung stattgefunden hatte, führte eine Mitgliederversammlung den Auflösungsbeschluß des Vereins durch.

Der Ortsgruppenleiter des Kampfbundes, Pg. Seidenstücker, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das gesamte Inventar des Vereins dem Kampfbund für deutsche Kultur übereignet werden solle. Die Pflege des Spieles ist in Achim nicht zu einem Ende gekommen, sondern wird im Gegenteil einen neuen Auftrieb bekommen. Es ist beabsichtigt, innerhalb der NS.-Kulturgemeinde eine Spielgruppe aufzumachen, deren Kern die alten bewährten Mitglieder des Dramatischen Vereins bilden werden. Ein korporativer Uebertritt ist nicht möglich, doch wird die Aufnahme der ehemaligen Mitglieder nach Möglichkeit erleichtert. Die neue Spielgruppe soll alle Kräfte an sich ziehen, die sich in Achim für diesen Zweck eignen und in Verbindung mit dem bewährten Kampfbundorchester Größeres leisten können. Darum ist diese Auflösung ein Schritt vorwärts auf dem Wege zur kulturellen Ortsgemeinschaft, indem sie engende Schranken niederreißt und einmündet in die segensvolle Arbeit der NSG. „Kraft durch Freude".

Unterweser

40 Jahre Spar- und Bauverein

v. S. Blumenthal, 2ö. Juli.

Nach dem 39. Geschäftsbericht hat der Verein am Schlusse des Berichtsjahres 537 Mitglieder mit insgesamt 592 Anteilen. Der Verein baute bzw. erwarb seit Bestehen 395 Häuser mit 809 Wohnungen, wovon zurzeit noch 216 Häuser mit 478 Wohnungen im Besitz sind. Dies sind 67 Miethäuser, 129 Erwerbshäuser ohne Anwärter und 20 Erwerbshäuser mit Anwärter.

Die Bilanz des letzten Geschäftsjahres schließt in Aktiva und Passiva mit der Summe von 1 222 891,86 Mark und die Gewinn- und Verlustrechnung mit 112 842,30 Mark ab. Es wurde ein Reingewinn von 537,05 Mark erzielt, wovon 87,05 Mark dem gesetzlichen Reservefonds und 450 Mark dem Dispositionsfonds zugeführt wurde.

Heimstättenbund für Blumenthal und Umgegend

Dem Geschäftsbericht der 15. ordentlichen Generalversammlung des Heimstättenbundes für Blumenthal und Umgegend e. G. m. b. H. gehören der Gesellschaft 287 Mitglieder an. Im letzten Geschäftsjahr sind keine Neubauten ausgeführt worden. Die Gesellschaft besitzt 86 Einfamilienhäuser, 61 Zweifamilienhäuser und ein Vierfamilienhaus, insgesamt 212 Wohnungen. Das Gesamtvermögen beträgt 1 183 383,23 Mark, das Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder 3709,93 Mark, die Haftsumme 93 000 Mark. Im letzten Geschäftsjahr wurde ein Gewinn von 42,88 Mark erzielt und dem Reservefonds überwiesen.

Werde Rettungsschwimmer!

In diesem Jahre scheint der „nasse Tod" in unserer engeren Heimat reichliche Ernte zu halten. Ohne den bereits gemeldeten Fall ertranken in der Lesum bei St. Magnus ein junger Mann aus Bremen und ein älterer Zollbeamter aus Offenwarden. Der Bezirk Blumenthal der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft plant im Anschluß an die Reichsschwimmwoche weiter Kurse für das Rettungsschwimmen, nachdem sich über 300 Personen das Schwimmzeugnis erworben haben. Vom Marinesturm wird ein Sonderkursus veranstaltet werden. Gleichfalls sind Kurse für die Schüler der 1. Klasse der Volks- und Mittelschulen und für die weibliche Jugend vorgesehen.

Farge erhält Wasserleitung

v. S. Farge, 26. Juli

Nach einem Beschluß der Gemeindeverwaltung soll der südliche Ortsteil Wasserleitung erhalten. Vorläufig sollen aus einer noch zu legenden Hauptleitung die Anlieger der Farger Straße bis zur Kapellenstr., Kapellenstr., Feldstr. bis Tannenstr., Tannenstr., Pappelstr., Birkenstr., Bahnstraße, Neuestr., Rönnebeckerstr. und Lüssumerstr. Wasser erhalten. Gespeist werden die Leitungen vom Wasserwerk der Gemeinde Blumenthal.

Hochbetrieb im Wesermünder Fischereihafen

Wesermünde, 26. Juli

Einen lang entbehrten Anblick reger Betriebsamkeit bietet zurzeit der Fischereihafen Wesermünde, in dem jetzt fast kein Fahrzeug mehr aufliegt. Mit Hochdruck wurde in der letzten Zeit daran gearbeitet, alle Dampfer zum Auslaufen auf Heringsfang bzw. zur Fahrt nach Island seeklar zu machen. Eine große Anzahl Seeleute, die zum Teil schon recht lange erwerbslos an Land waren, konnten wieder in Arbeit und Brot gebracht werden.

Die Windmühlen verschwinden

Zahlreiche alte Windmühlen des Oldenburger Landes sind in den letzten Jahren der Motorisierung der Betriebe zum Opfer gefallen. Eine der ältesten, die Mühle bei Dreisielen (a. d. Hunte), wurde vor nicht langer Zeit durch einen Brand vernichtet. Jetzt ist das Wahrzeichen von Zwischenahn, die alte Grimmsche Mühle, an der Reihe. Sie wird abgebrochen. Man ist schon dabei, die Kappe abzunehmen, die in Marienhafe (Ostfrsld.) Verwendung finden soll. Wie bei vielen anderen Windmühlen, bleibt der untere Steinbau stehen, worin der Betrieb weitergeführt wird. Die Zwischenahner Mühle gehört zu den ältesten des Oldenburger Landes. Sie bzw. ihre Vorgängerin soll schon im 14. Jahrhundert bestanden haben; sie gehörte später u. a. einem der Oldenburger Grafen und der Kirche.

Bienenschwarm im Postkasten

In dem Postkasten am Hymendorfer Schulgebäude ließ sich kurz vor einem Gewitter ein Bienenschwarm nieder, so daß es niemand wagen durfte, sich dem Briefkasten zu nähern. Das Einfangen gestaltete sich äußerst schwierig; erst nach reichlich 24 Stunden verließ der Schwarm den Kasten und siedelte in einen in der Nähe aufgestellten Bienenkorb über.

„Kraft durch Freude" in Worpswede

Die Künstlerkolonie Worpswede, die in diesen Sommerwochen unter dem Zeichen der durch die Worpsweder Ortsgruppe der NSG. „Kraft durch Freude" organisierten Veranstaltungen anläßlich ihres 50jährigen Bestehens steht, war das Ziel von „Kraft-durch-Freude"-Fahrern aus Ahrensdorf und Bremervörde. Die Ahrensdorfer hatten sich in Stärke von 30 Mann in einem Torfkahn auf den Weg gemacht, um die Kunst der alten und der neuen Worpsweder Maler zu sehen, die zurzeit in zwei durch die Worpsweder Ortsgruppe „Kraft durch Freude" veranstalteten Ausstellungen in reicher Fülle und guter Auswahl zu finden ist. Sie wurden bei ihrer Landung an der Hammehütte vom Amtsleiter Zimmermann in Empfang genommen und ins Dorf geleitet, wo sie dann durch den Propagandawart der NSBO.-DAF., den Maler-Dichter C. E. Uphoff, durch die schönen Ausstellungssäle geführt wurden.

Den Ahrensdorfern folgten am Frühnachmittag in einem festlich geschmückten Sonderzug der Kleinbahn rund 370 „Kraft-durch-Freude"-Gäste aus Bremervörde, alles Männer der Arbeit mit ihren Frauen und Kindern, angeführt durch den Bremervörder Kreisleiter der NSG. „Kraft durch Freude", Pg. Ropers, der in wenigen Tagen dies Unternehmen zustande gebracht hatte. Von den Worpswedern am Bahnhof empfangen, wurde der lange Zug der Gäste unter Vorantritt der mitgebrachten Musik ins Dorf geleitet, um sich erst einmal von den Strapazen des heißen Tages im festlich ausgestalteten Saal des Gasthauses „Stadt Bremen" zu erholen. Schnell entwickelte sich nach der Begrüßung durch den Amtsleiter, Pg. Zimmermann, ein freudig bewegtes Leben und Treiben, worauf Führungen in reicher Folge durch die Kunstausstellungen, das Heimatmuseum im Schluh, zum Heldenhain, über den Weyerberg mit seiner herrlichen Aussicht ins weite Teufelsmoor, zu den Gartenbaubetrieben des Barkenhoff den ganzen Nachmittag ausfüllten. SA.-Männer und Künstler hatten sich dafür zur Verfügung gestellt, und jeder nahm aus Kunst und Kunsthandwerk, Natur und gärtnerischer Pionierarbeit eine Fülle von schönen und belehrenden Eindrücken mit.

Der hereinbrechende Abend sah die große Anzahl der Männer, Frauen und Kinder wieder im Schröderschen Saal zu fröhlichem Beisammensein vereinigt. Die auf der stilvoll ausgeschmückten Bühne untergebrachte Musik verlockte mit ihrem flotten Spiel alt und jung immer wieder zum Tanz, Solovorträge aus den Reihen der Teilnehmer und eine Geschichtenerzählung des Malerdichters Uphoff brachten Abwechslung und schließlich, als die Dämmerung hereinbrach, leuchteten in dem schönen, von alten Bäumen bestandenen Garten lange bunte Ketten von Lampions auf, und wer des Tanzes müde war oder ein wenig die heimliche Schönheit eines lauen Sommerabends in Worpswede genießen wollte, der verlor sich in den Garten, in die dahinter liegenden weiten Wiesen oder ging noch einmal für sich allein einen der buschumsäumten Wege zum Weyerberg hinan, um das Erlebnis des reicherfüllten Tages in sich nachklingen zu lassen.

Es war eine fröhlich-schwere Trennung, als das Hornsignal die Hunderte von Menschen abends gegen 10 Uhr zum Sammeln und zum Aufbruch rief. Man wollte, man konnte sich noch nicht trennen, immer noch einmal kam den Jungen die Tanzfreude in die Glieder. Aber dann hieß es: Muß i denn, muß i denn, zum Städtle hinaus, ade ihr leuchtenden Lampions in der samtdunklen Sommernacht, ade einzig schönes Worpswede, ade Kunst ud Natur, die hier wie kaum an einem zweiten Orte in der Welt so innig miteinander verbunden sind, daß sie getrennt voneinander nicht mehr gedacht werden können. Am Bahnhof ist noch eine Viertelstunde Zeit zum Abschied. Musik, Lachen, Fröhlichkeit, ein kameradschaftlicher Trunk. Dann pfeift die lustig-kleine Lokomotive, die heute eine ungewohnt schwere, aber auch ungewohnt beschwingte Menschenlast zu ziehen hat, und hinter den Schlußlichtern des Zuges bleibt ein Tag ungetrübter Freude für einige hundert schaffende Menschen zurück. Aber in dieser Freude, die ihnen das 50jährige Worpswede gab, ist die Kraft für manchen künftigen Arbeitstag eingeschlossen!



in Schrift- und Bildmanier
jedweder Art und Größe in ein- und mehrfarbiger Ausführung für sämtliche Sport-Veranstaltungen liefert in kürzester Zeit und sehr preiswert die
BREMER ZEITUNG
Das Zeichen der guten Drucksache

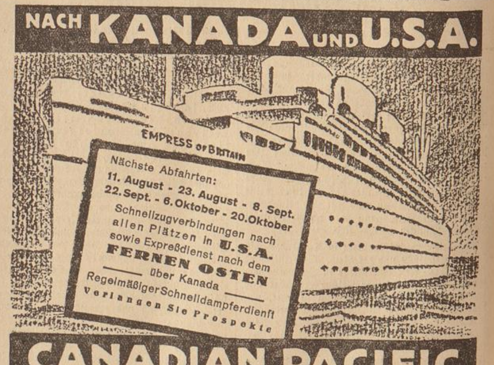
Unfälle verhüten!
Tragen auch Sie den gesch. genl. blauen 2teilg. Arbeits-Anzug. Beste Cöper-Qualit. zum Preise von 7.80 compl. Prospekte senden wir Ihnen auf Anforderung unentgeltl.
Föbbens
FACHMANN FÜR HERREN-KONFEKTION-BERUFSKLEIDUNG
BREMEN, NORDSTR. 159, W. 83425
— b. d. Wilhadi-Kirche —

Kaufgesuche
in der „Bremer Zeitung" bringen Ihnen stets eine große Anzahl von Angeboten.

Zum Aufgießen
nur Ia Qualität
Alter Klarer 1-Ltr.-Fl. 2.15
Alter Klarer .... 1/1 Fl. 1.70
Nordhäuser 1-Ltr.-Fl. 2.20
Alter Westfalenkorn. 1-Ltr.-Fl. 2.25
Alter Doppelkorn ... 1-Ltr.-Fl. 2.80
Alter Jagdkorn 40%. 1-Ltr.-Fl. 3.00
Ia Jamaica-Rum-Verschn. von 2.50 an
Preise einschl. Glas
Friedrich Buhenne
WEIN- U. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG
Obernstr. 80
Ich schicke alles sofort

Verkauf
Kleiderschränke, jede Größe, wh. Wittmunderstr. 46
Anzüge neu u. getrag. bill. Westerstr. 65
Eleg. Schlafzi. 315
Mod. Küche 95,—
Eßz. echt Eiche 225
Chaiselongue 16
Möbelfabrik Wartburgstr. 84
Gebr. Haustür Lützowerstr. 11
1 Sofa, neu bez., 1 Wäschetruhe, neu, billig. Hohentors-Heerstraße 89.
Led.- u. Ohr.-Sess. 1 mod. Sessel, neu bill. Dobben 62 pt.
Bettstelle m. Matratze, Sofa, Couch, kleine Küche. Olbersstraße 37
Schlafz., Kü., Vert., Kom., Sofa, Auszieht. Grenzstr. 8

Sonstiges
PREIS-SKAT
Heute, 20½ Uhr: Preis-Skat. Fr. Bockelmann, Westerstraße 118
Kleinanzeigen in der Bremer Zeitung haben immer großen Erfolg



Vertretung Bremen: „OCEANIC" G. m. b. H., Bahnhofstraße 27-28

. . . und Du?
Warum bist Du noch nicht Mitglied der NS.-V.?

Tölkens Autobus
Freitag: Wildeshausen ..... Mk. 1.75
Sonnabend: Lübberstedt .. „ 1.50
Abfahrt 15 Uhr Glocke
Sonntagsausflug nach Bad Zwischenahn-Bockhorn (Urwald)
Fahrpreis Mk. 3.50
Abfahrt 8 Uhr, Glocke, Domsheide
Kartenvorverkauf: Eduard Hampe, Buchhdlg. - Obernstr. 82/84 - D. 244 62

Treue um Treue!
ein Grundsatz, der die nationalsozialistische Bewegung zum Ziel geführt hat. Er gilt auch für unsere nationalsozialistische Presse. Abonniert daher noch heute die nationalsozialistische „BREMER ZEITUNG"

Rund um den Erdball

Der letzte Brief Willi Merkls

Breslau, 26. Juli. Die schlesischen NS.-Zeitungen veröffentlichen einen Brief des verstorbenen Führers der deutschen Himalaja-Expedition, Willi Merkl, den dieser am 6. Juni, unmittelbar vor seinem Aufbruch vom Hauptlager, geschrieben hat. Der Brief ist an den Bezirks-Turn- und Sportlehrer Wöll bei der Reichsbahndirektion Breslau gerichtet und hat folgenden Wortlaut:

Vor meinem Aufbruch in die Hochlager des Nanga Parbat ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen für Ihre treue Mitarbeit an der Finanzierung der deutschen Himalaja-Expedition 1934 im Namen aller Teilnehmer herzlich zu danken. Ich bitte vielmals, diesen Dank auch allen begeisterten Mitarbeitern zu übermitteln. Es ist doch eine bis jetzt einzig dastehende Tat, daß Hunderttausende von deutschen Eisenbahnern es fertiggebracht haben, eine große Expedition für den Himalaja auszurüsten. So etwas ist nur in Deutschland möglich. Für Deutschland werden wir kämpfen und werden alles daran setzen, den ersten Achttausender für Deutschland zu erobern. Mit den herzlichsten Grüßen auch von allen Kameraden der Nanga-Parbat-Front. Heil Hitler! Willi Merkl."

Personenzug überfährt Kraftwagen

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Dresden, 26. Juli. Am Donnerstagvormittag wurde am Bahnübergang zwischen Mulda und Nassau ein Personenkraftwagen vom Personenzug 1202 überfahren. Fabrikbesitzer Alexander Weißflug-Mulda wurde getötet, der Mitinhaber Georg Weißflug schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Personenzug hatte vom Bahnhof Mulda aus einige Minuten Verspätung, so daß die Insassen des Kraftwagens, die die Bahnstrecke genau kannten, annahmen, der Zug habe den Uebergang bereits passiert. Der Wagen wurde in der Mitte erfaßt und in zwei Teile gerissen.

Ein Gymnasialdirektor in Lemberg ermordet

Warschau, 26. Juli. In Lemberg wurde der Leiter des Staatlichen Gymnasiums mit ukrainischer Unterrichtssprache, Direktor Wabisj, vor seiner Wohnung aus dem Hinterhalt erschossen. Der Täter versuchte nach dem Morde zu flüchten, wurde aber von der Polizei festgenommen. Bei der Verhaftung versuchte er Selbstmord zu begehen. In schwerverletztem Zustande wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. Nach den bei dem Mörder vorgefundenen Personalpapieren handelt es sich um einen gewissen Sawczuk. Politische Motive scheinen der Mordtat nicht zugrunde zu liegen.

Schweres Gewitter über Lettland

Riga, 26. Juli. Am Dienstag und Mittwoch haben schwere Gewitterstürme Lettland heimgesucht. Wolkenbrüche haben in Riga einige Schäden, Blitzeinschläge mehrere Brände verursacht. Auch sind einige Todesfälle zu verzeichnen.

Ausdehnung der Waldbrände von Toulon

Paris, 26. Juli. Die Waldbrände in der Gegend von Toulon haben sich immer mehr ausgebreitet. Auch das Calvaire-Gehölz bei Toulon steht in Flammen. Die Feuerwehr, Soldaten und Matrosen helfen bei den Löscharbeiten. Es wurde die Leiche eines Zivilisten aufgefunden, der im Rauch erstickt ist.

Bluttransfusion an einem Känguruh

Im Zoologischen Garten von Kapstadt ist eine aufsehenerregende Operation an einem australischen Riesenkänguruh vorgenommen worden. Das Tier war durch den Steinwurf eines Knaben schwer verletzt worden und hatte ziemlich viel Blut verloren. Da man das Eingehen des wertvollen Tieres befürchtete, entschloß man sich, eine Bluttransfusion vorzunehmen. Das notwendige Blut lieferte eins der im Zoo zur Welt gekommenen Kinder des Känguruhs. Blutspender und Blutempfänger wurden betäubt, und beide befinden sich heute schon auf dem Wege der Besserung.

Ueber 1100 Opfer der Hitze in Amerika

Newyork, 26. Juli. Die außerordentlich große Hitze in den Vereinigten Staaten hat bisher in den mittleren und den Weststaaten über 1100 Todesopfer erfordert, davon allein im Staate Missouri 312. Stellenweise ist Regen gefallen, der allerdings nur wenig Erleichterung gebracht hat.

Papagei kommandiert Löwen

Ein einzigartiger Dressurakt befindet sich in dem Programm des amerikanischen Riesenzirkus Ringling. Der Raubtierdompteur hat einen Papagei so abgerichtet, daß er die Kommandos in richtiger Reihenfolge rufen kann. Allabendlich kann man nun sehen, wie ein unerschrockener Papagei ganz allein im Raubtierkäfig sitzt und die Löwen anschreit, die auch gehorsam und offenbar ziemlich ängstlich der Stimme des Papageis folgen, die der des Dompteurs sehr ähnlich ist. Diese Nummer erfreut sich beim Publikum regelmäßig ungeheuren Beifalls.

Menschenaffen als Hausangestellt verboten!

In London hatten sich in neuerer Zeit mehrere exzentrische Männer und Frauen Gorillas und Schimpansen als Haustiere zugelegt und sie zu verschiedenen Diensttätigkeiten abgerichtet. Dabei haben sich öfter Unfälle ereignet: Besucher wurden von den Affen belästigt und bedroht, und eine Dame der Londoner Gesellschaft ist von einem wildgewordenen Schimpansen um ein Haar getötet worden. Mit Rücksicht auf diese Zwischenfälle hat die Londoner Polizei ein generelles Verbot erlassen, Affen als Haustiere zu halten.

Um die Welt gereist, um einen Floh zu sehen!

Einem tollen Schwindel ist der Insektensammler Tom Bicker aus Sidney zum Opfer gefallen. Sidney hatte die vollständigste Floh-Sammlung der Welt. Als er aber von einem Freund aus London die Nachricht bekam, daß im Besitze eines anderen Londoner Sammlers das einzige bekannte Exemplar des roten Seehundflohs sein sollte, reiste er sofort nach London, um das seltene „Säugetier" für gleichviel welchen Preis zu erwerben. Bicker mußte aber erkennen, daß er einem Scherz zum Opfer gefallen war: Der rote Seehundfloh war nur ein rot angestrichener gewöhnlicher Menschenfloh! Nun hat Bicker gegen seinen Freund eine Schadensersatzklage angestrengt.

Unsere Korrespondenten melden:

Geschichten ohne Politik

König Salomon und das Automatenbüfett

Budapest.

In Budapest sah sich ein Richter vor einer recht heiklen und komplizierten Aufgabe, die er aber mit so viel Witz und Gerechtigkeitssinn löste, daß man an seinen großen Kollegen Salomo erinnert wird.

Die Sache fing mit einem Wettessen an. Zwei Freunde kamen in einem Automatenbüfett in eine Unterhaltung über die reichlich kleinen Brötchen, mit denen der Wirt seine 20-Filler-Automaten füllte, und der eine behauptete, daß es ihm ein leichtes sei, in einer Stunde sämtliche Brötchen, die der Automat hergebe, zu vertilgen. Der andere Freund glaubte es nicht. Man verabredete für den nächsten Tag eine Wette. Der Verlierer sollte nicht nur die Zeche zahlen, sondern dem Gewinner noch obendrein 500 Pengö. Als am nächsten Tag zur festgesetzten Stunde das Rekordessen begann, bemerkte der Wettesser zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß die Brötchen plötzlich die doppelte Größe hatten. Nach einer halben Stunde erklärte er sich besiegt. Der Freund triumphierte und der Wirt kam lächelnd an und tragte den Verlierer: „Nun, wie sind meine Brötchen? Zu klein?" Da ging dem besiegten Esser auf einmal ein Licht auf; er merkte, daß sein Freund und der Wirt sich verabredet hatten, lief zum Kadi und zeigte die zwei wegen Betrug und Beihilfe zum Betrug an. Der Richter hörte sich den Fall genau an, ließ die drei ihre Aussage machen und vernahm noch einige Zeugen. Dann fällte er folgendes Urteil: Der Esser wird zum Sieger erklärt, da die Brötchen erwiesenermaßen dreimal so groß waren als sonst. Zwar hat er nicht ganz gesiegt, immerhin schien dem Richter die Sache 300 Pengö wert, die der Freund zu zahlen hat. Außerdem aber, und das ist die schönste Pointe an der Sache, die in ganz Budapest den meisten Beifall ausgelöst hat, wird auch der Wirt verurteilt. Und zwar dahingehend, daß er von nun an in seine 20-Filler-Automaten immer so große Brötchen zu stecken hat, wie an dem Tag, an dem er den Wetter prellen wollte. — Ganz Budapest ist zufrieden und lobt den weisen und gerechten Richter.

Gespensterball in Paris

Paris.

In den Räumen eines Möbelhändlers im Stadtteil St. Paul in Paris fand dieser Tage ein merkwürdiger Ball statt. Eine groteske und beinahe gespenstische Angelegenheit. Vor dem Möbellager hielt eine lange Kette von Autos. Aber die ausstiegen, waren nicht die Besitzer dieser Autos. Prunkvolle Uniformen sah man, die es heute aber nicht mehr gibt. Und die Frauen trugen elegante Kleider und Pelze, die ihnen nicht gehörten. Es war der Ball der ehemaligen kaiserlichen russischen Pagen.

Alljährlich fand im zaristischen Rußland der „Ball der kaiserlichen Pagen" statt, ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges, das alles vereinte, was damals Namen, Rang und Einfluß hatte. Die kaiserlichen Pagen haben auch dieses Jahr wieder zum Ball geladen. In Paris. In den Räumen eines befreundeten Möbelhändlers.

Aber die Pagen sind alt geworden, arm und vergrämt. Das Wort „Page" paßt nicht mehr zu den Menschen mit dem scharfen Falten im Gesicht, den schütteren Haaren und sorgenvollen Mienen. Aus der Tiefe des letzten geretteten Koffers hatten sie ihre goldstrotzenden, phantastisch bunten Uniformen hervorgeholt. In Taxis fuhren sie meistens vor. Nicht bequem im Fond des Wagens, sondern am Steuer sitzend, denn die meisten von ihnen verdienen ihr Brot in Paris als Taxichauffeure. Die Frauen hatten sich die kostbaren Pelze und modischen Kleider für eine Nacht von ihren Brotgeberinnen ausgeliehen, denn sie sind meist als Mannequins tätig. Es war ein Ball der Wehmut, der Erinnerung, des Schmerzes. Und ein wenig auch ein Ball der Lüge. Man wollte sich, wenn auch nur für eine Nacht, einbilden, es seien noch die Zeiten, die unwiederbringlich dahin sind. Was da tanzte und mit bitteren Scherzworten sich die Nacht vertrieb, das waren Gespenster, Menschen, die noch leben, trotzdem ihre Zeit gestorben ist.

Die neuesten Bilder vom Tage

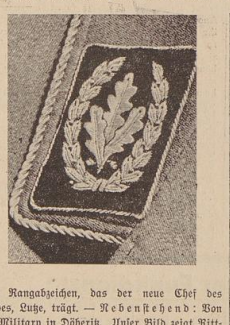
Bild-Sonderdienst der BZ.



Querschnitt durch die deutschen Kampfspiele. Oben links: der Sieg des NS. Wanderer-Chemnitz im 100 Kilometer-Mannschaftsfahren, am Zielstreifen Reichssportführer von Tschammer-Osten; oben rechts: die Sieger in der Zweier-Meisterschaft der Kanu-Fahrer auf dem Starnberger See, Horn und Hanisch (Berlin); unten links: der Kampfspielmeister im Kegeln auf Schere, Rohschild (Berlin); unten in der Mitte: ein Moment aus dem Boxkampf Krämer (Köln) gegen Ziglarski (München), und unten rechts: der Sieger im Florettfechten, Eisenecker (Frankfurt).



Kanonen am laufenden Band. Besser als alles andere widerlegt dieses Bild das Gerede von der Abrüstung: In den Vereinigten Staaten arbeitet die Kriegsindustrie ununterbrochen Tag und Nacht. Man sieht Kanonenrohre, die für die neuen in Auftrag gegebenen Kreuzer benötigt werden.



Das Rangabzeichen, das der neue Chef des Stabes, Lutze, trägt. — Nebenstehend: Von der Military in Döberitz. Unser Bild zeigt Rittmeister von Busse auf „Kirklandsenkel" bei einem schönen Sprung über den Schlangengraben. Rittmeister von Busse konnte bei diesem schweren Wettbewerb alle Hindernisse nehmen.



Die 13 Tage

Vom Bankett in Krasnoje Selo b. zum ersten Schuß

Von Horst W. Karsten — Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W 35

Vor zwanzig Jahren ...

In jenen Tagen, deren tragische Schemen wir hier noch einmal heraufbeschwören, brach eine Welt für immer zusammen: Bis heute hat sich der Erdball nicht erholt von jener Lawine des Blutes, der Vernichtung und des Entsetzens, die sich damals über ihn ergoß.

Und dennoch: für Deutschland sind es unvergeßbare Tage heiliger Vaterlandsliebe und des tiefsten Wissens um des Landes Ehre und Lebensrecht gewesen. Leuchtend in den Büchern der Geschichte steht (trotz aller Fälschungen und Lügen) unseres Vaterlandes heiße Bemühung bis zur letzten Stunde verzeichnet, den Ausbruch der Katastrophe, den Weltkrieg zu verhindern.

Wir gingen nicht in Kinder Raserei durch die Tragödie dieser weltgeschütterndsten dreißig Tage, wurden allerdings auch nicht jammervoll feig, als eine Weltverschwörung und das Schicksal uns keinen anderen Ausweg ließ: ein Volk in Einigkeit — ein Volk in Waffen, bereit, für die Ehre und die Freiheit des Vaterlandes alles zu geben, was auf Erden ein Volk zu geben hat.

Das Bankett des 22. Juli:

Seit acht Tagen redigiert man in Wien die entscheidende Note an Serbien, um Genugtuung zu erzwingen für die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gattin, ausgeführt von den Verschwörern des Panslawismus, gegen dessen Hintermänner Belgrad bis jetzt mit keiner kleinsten Geste eingeschritten ist. Nach sechsmaliger Redaktion ist das Ultimatum fertiggestellt — aber man will es erst morgen überreichen lassen ... denn morgen ess verlassen Poincaré (Frankreichs Präsident) und sein Ministerpräsident Viviani Rußland, wohin sie geeilt sind, mit allen Mitteln den beginnenden europäischen Brand zu löschen.

An diesem Vorabend der dreizehn tragischsten Tage der Weltgeschichte findet, nach glänzenden Festen, geheimen Besprechungen und militärischen Schauspielen im Lager von Krasnoje Selo ein großes Bankett statt zu Ehren der französischen Bundesgenossen. Als deutliches Symbol gemeinsamen Wollens und gemeinsamer Hoffnungen hat man die Ehrentafel mit der Distel, der Blume Lothringens, geschmückt. Und dann geschieht dies:

In den Händen eine Urne, geschmückt mit lothringischer Erde, tritt die Großfürstin Anastasia, die Gattin des energischen und kriegsfieberndsten Nikolai Nikolajewitsch, Onkels des schwachen Zaren, die Tochter des Königs Nikita von Montenegro, auf Paléologue, den französischen Botschafter am Zarenhof, zu — umarmt ihn —:

„Ich habe ein Telegramm meines Vaters erhalten. Der Krieg ist so gut wie da. Von Oesterreich wird nichts übrigbleiben. Sie, Sie werden das schmählich geraubte Elsaß-Lothringen wiedergewinnen. Unsere Armeen werden sich in Berlin begegnen, in Berlin, in Berlin — Deutschland wird vernichtet werden. Es lebe der Krieg!"

... das ist die erste helle Fanfare, einleitend die wildeste Katastrophe der Weltgeschichte ...

23. Juli — das Ultimatum

In irgendeinem verlorenen serbischen Nest kehrt Paschitsch, der serbische Ministerpräsident, gerade ins Gasthaus zurück; hat soeben wieder eine große Mahlzeit gehalten, draußen branden noch die Zivioruse der Anhänger. — Paschitsch ist müde, seine Nerven zittern, er spürt das Kommende, die Entscheidung ist nah: Oesterreich wird sich mit seinen Forderungen melden, und wenn man nicht in letzter Minute im Stich gelassen wird von Rußland, von Frankreich, dann heißt das: Krieg! — bedeutet den dritten Krieg für Serbien seit nun zwei Jahren ... Oder wäre es möglich, daß die innerlich zerrüttete Donaumonarchie noch einmal zurückzuckt, jedwedem Konflikt ausweicht ...?

Er weiß in dieser müden Sekunde nicht, was er wünschen soll. Da stampft es die Stufen herauf — Schicksal, Schicksal! Da dröhnt es mit hämmernder Faust an seine Tür — Schicksal, Schicksal! —:

„Exzellenz —"

„Ja!"

„Telegramm, dringlichst. Aus Belgrad."

Schicksal, Schicksal ...

Die zerfurchten Züge des wetterharten Graubartes spannen sich. Keine Muskel zittert.

„Her damit!"

Er öffnet das Formular. Ah, da ist es: Sofort heimkehren! Oesterreichs Ultimatum ist da!

—:—

Oesterreichs Gesandter in Belgrad, Baron Giesl, hat es an diesem gleichen Abend, Punkt 6 Uhr, dem Vertreter des Ministerpräsidenten, dem serbischen Finanzminister, überreicht. Die Antwort ist auf 48 Stunden befristet. Es entspinnt sich der folgende groteske Dialog:

Der Finanzminister: „Es wird kaum möglich sein, so rasch den vollständigen Ministerrat zu berufen; ein Teil der Minister ist auf Reisen."

Der österreichische Gesandte, mit dem seinironischen Lächeln eines Wetternich: „O Exzellenz, im Zeitalter der Eisenbahnen, des Telegramms und des Telephons, bei der, ihn, eh, nun: bei der, ihm, Größe des Königreichs sollte das unschwer zu erreichen sein ... Habe die Ehr'!"

Verbeugungen. — Ab. —

24. Juli: „Wir müssen den Krieg lokalisieren!"

Das österreichische Ultimatum schlägt in Europa wie eine Bombe ein, Knapp 24 Stunden vor der Uebergabe ist es auch erst in Berlin bekanntgegeben worden. Staatssekretär von Jagow, als Vertreter des beurlaubten Reichskanzlers Bethmann Hollweg, liest es als erster.

Und nun setzt sofort Deutschlands erster Schritt ein, der drohenden Weltkatastrophe zu begegnen. An diesem Tage wird den Ententemächten bereits durch die deutschen Botschafter unterbreitet:

„Deutschland billigt den Schritt seines Bundesgenossen, wünscht aber dringend, daß der Konflikt zwischen Oesterreich und Serbien lokalisiert bleibt, weil jedes Eingreifen einer anderen Macht infolge der verschiedenen Bündnisverpflichtungen unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen würde."

Und selbst Oesterreich tut heute das Aeußerste: erklärt an Rußland, daß es keine Landerwerbungen in Serbien beabsichtige und dessen Unabhängigkeit nicht antasten wolle ...

—:—

Inzwischen ist in Belgrad geradezu die Tobsucht ausgebrochen. Man vermeint schon, die österreichischen Kanonen dröhnen zu hören. Der Kronprinz sendet ein flehendes Hilfetelegramm an den Zaren. Und keine Antwort aus Petersburg. Paschitsch selbst wird unsicher, rät zum Nachgeben, zum Frieden. Die Straßen rasen Krieg. Englands Minister Grey versucht in Paris, in Berlin, in Petersburg, in Rom zu vermitteln. Italien „mißbilligt" offiziell das Vorgehen des österreichischen Bundesgenossen, behält sich freie Hand vor.

Währenddem aber sitzen in Petersburg drei Mächte zusammen: Ministerpräsident Sasanow, Englands Botschafter Sir Buchanan, Frankreichs Botschafter Paléologue. Man will England aus seiner Reserve herauslocken. Bei Sekt und Kaviar tauscht man weltgeschichtlich-„Aperçues". Aber noch windet sich der Engländer gewandt unter dem Ansturm und fixiert seines Landes Stellung mit den enttäuschenden Worten:

„Ich fürchte, daß unsere öffentliche Meinung noch sehr weit davon entfernt ist, das zu begreifen, was Ihrer Meinung nach das nationale Interesse so gebieterisch erfordert. An Serbien sind wir nicht unmittelbar interessiert, und der Mann auf der Straße würde seinetwegen einen Krieg niemals gutheißen."

—:—

Am gleichen Tage noch: russischer Ministerrat. Beschluß: „Wien muß den Serben die Frist verlängern. Jedenfalls aber kann Rußland nicht gleichgültig bleiben. Dem Kriegsminister wird anheimgestellt, nötigenfalls Mobilmachung gegen Oesterreich zu beantragen ..."

25. Juli: Der Kronrat von Petersburg

Noch immer ist Englands Haltung unklar. Der Außenminister Grey schlägt vor: Deutschland, England, Frankreich und Italien sollen in Wien und Petersburg mäßigend einwirken.

(Fortsetzung folgt)

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 27. Juli 1934

Aufbauende Mittelstandspolitik

Einzelhandel und Gewerbe in der Gesetzgebung

Der Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wienbeck, hielt auf der Tagung des Reichsverbandes der Handelsschutz- und Rabattsparvereine Deutschlands in Bonn einen Vortrag über die neue Reichsgesetzgebung für Einzelhandel und Gewerbe.

Er betonte, daß es der Regierung des Volkskanzlers Adolf Hitlers zu verdanken sei, daß im Dritten Reich eine zusammengefaßte aufbauende Mittelstandspolitik getrieben worden sei. Als Beweis dafür erinnerte er an die zahlreichen Gesetze und Verordnungen, die seit April 1933 für Einzelhandel, Handwerk und Gaststättengewerbe erlassen worden sind. Das Einzelhandelsschutzgesetz vom 12. Mai 1933 habe verhindert, daß der an und für sich übersetzte Einzelhandel durch neue Verkaufsstätten aller Art noch mehr heruntergewirtschaftet wurde. Das Gesetz sei vorläufig wiederholt verlängert worden und könne erst ganz wegfallen, wenn die allgemeine Kaufkraft hinreichend gebessert sei. Zugleich habe das Zugabewesen den bekannten Auswüchsen im Einzelhandel kräftig gesteuert. Neuerdings sei noch das Verbot der Gründung und Erweiterung von Textilversandgeschäften hinzugekommen. Ferner sei auch vor kurzem die Aufstellung von Verkaufsautomaten für den Einzelhandel gesetzlich genehmigt, der Handel mit Blindenwaren geregelt und Auswüchse im Wandergewerbe abgestellt worden.

Eine bedeutsame Hilfe für den Einzelhandel sei das Rabattgesetz, das dem Wettbewerbskampf auf diesem Gebiete eine bestimmte Grenze gesetzt hätte. Auch der Reichsfinanzminister habe den Einzelhandel kräftig gestützt, dadurch, daß Bedarfsdeckungsscheine und Ehestandsdarlehen dem arischen mittelständischen Einzelhandel in erster Linie vorbehalten worden seien; aber auch dadurch, daß die Möglichkeit zur Erhöhung der Warenhaussteuer und zum Abbau der Hauszinssteuer gegeben worden sei.

Das ganze Gesetzgebungswerk habe das Ziel verfolgt, den sogenannten legitimen Einzelhandel, der in der Hand des mittelständischen Kaufmanns liegt, vor einem übermächtigen Wettbewerb der Warenhäuser, Konsumvereine, Einheitspreisgeschäfte und Großfilialen zu schützen. Die weitere aufbauende Fürsorge des Reichswirtschaftsministers werde nicht nachlassen. Es habe noch viel zu geschehen auf dem Gebiete der Organisation und der Erziehung.

Der Einzelhandel müßte besonders tatkräftige Führer stellen, um den Schwierigkeiten der kommenden Jahre begegnen zu können.

Wir seien aus einer Vergangenheit des Niederganges und der Verzweiflung in eine Gegenwart und Zukunft des wirtschaftlichen Aufbaus und der nationalen Volksgemeinschaft geführt worden. Die am Werke sind und insbesondere die Kommenden, die Jugend, hätten die Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, daß wir auf diesem Wege weiter voran kämen.

Auflockerung der Einzelhandelssperre

Berlin, 26. Juli. Der Reichswirtschaftsminister hat, wie bereits gemeldet, unter dem 23. Juli eine neue Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels erlassen. Die neue Durchführungsverordnung bringt für die Handhabung der erst kürzlich durch das Gesetz vom 27. Juni verlängerten Einzelhandelssperre die bereits angekündigte Auflockerung der Sperre zugunsten des kaufmännischen Nachwuchses und des Hausbesitzes. Für die Zulassung einer Ausnahme von dem Verbot der Errichtung neuer Einzelhandelsverkaufsstellen sollen künftig in erster Linie die Sachkunde und persönliche Zuverlässigkeit des Unternehmers oder der für die Leitung des Unternehmens in Aussicht genommenen Person maßgebend sein. Demgemäß findet künftig für Fachgeschäfte eine Prüfung des Bedürfnisses oder der Gefährdung anderer Geschäfte nicht mehr statt. Nur für den Fall, daß die Errichtung einer beabsichtigten Verkaufsstelle in der in Aussicht genommenen Gegend zu einer außergewöhnlichen Uebersetzung innerhalb des gleichen Handelszweiges führen würde, ist auch bei ihnen die Möglichkeit der Versagung einer Ausnahme vorgesehen.

Die weiteren Bestimmungen der Verordnung über die Zulassung von Ausnahmen für solche Verlegungen, die durch die Vorschrift des § 2 Abs. 2 des Gesetzes verboten sind, für Erweiterungen bestehender Geschäfte usw. tragen den gleichen Grundgedanken Rechnung. Eine Sonderregelung ist bereits nach Ziffer 6 der Verordnung für die Errichtung oder Erweiterung von Tankstellen getroffen worden.

Beschränkung des Tankstellen-Netzes

Berlin, 26. Juli. Im Reichsanzeiger Nr. 171 wird eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers über Beschränkung des Tankstellennetzes veröffentlicht. Danach bedarf die Errichtung neuer und die Erweiterung der Leistungsfähigkeit bestehender Tankstellen bis zum 30. Juni 1935 der Einwilligung des Reichswirtschaftsministers, deren Erteilung mit einer Auflage verbunden werden kann.

Die Errichtung und Erweiterung der Leistungsfähigkeit von Tankstellen durch das Unternehmen „Reichsautobahnen" auf den von ihm betriebenen Kraftfahrbahnen bedarf keiner Einwilligung. Soweit auf den Kraftfahrbahnen Tankstellen durch andere Unternehmer errichtet oder erweitert werden sollen, ist hierfür statt der Einwilligung des Reichswirtschaftsministers die des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen erforderlich. Die Einwilligung wird in Preußen von den Regierungspräsidenten, in den anderen Ländern von den obersten Landesbehörden erteilt.

Tankstellen im Sinne der Anordnung sind Verkaufsstellen von Treibstoffen, die mit eingebauten Tanks und mit Abfüllvorrichtungen versehen sind. Als Errichtung von Tankstellen ist auch die Verlegung von Tankstellen anzusehen. Eine Erweiterung der Leistungsfähigkeit liegt nicht vor, wenn auf einer bestehenden Tankstelle ein neuer Tank eingebaut oder ein eingebauter vergrößert wird. Dabei ist jedoch der Einbau einer zusätzlichen Abfüllvorrichtung nicht zulässig. Die Anordnung tritt heute in Kraft.

*

Die vom Reichswirtschaftsminister erlassene Anordnung über die Beschränkung des Tankstellennetzes vom 24. Juli regelt nunmehr an Stelle des bisherigen Errichtungsverbotes von Tankstellen, das sich aus dem Gesetz zum Schutze des Einzelhandels ergab, die Errichtung und Erweiterung von Tankstellen. Das bisherige Verbot wird durch eine Aenderung der Durchführungsverordnung zum Gesetz zum Schutze des Einzelhandels fortfallen. Die Anordnung ersetzt das bisherige Verbot. Nach ihr ist die Errichtung neuer und die Erweiterung der Leistungsfähigkeit bestehender Tankstellen von der behördlichen Einwilligung abhängig. Da, gemessen an der Größe des deutschen Treibstoffverbrauches, das Tankstellennetz übersetzt ist, muß verhindert werden, daß neue Mittel für den Ausbau des Netzes investiert werden, was letzten Endes zu einer weiteren Belastung der Verbraucher führen würde. Es muß vielmehr angestrebt werden, eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Tankstellen zu erreichen, da dies eine unbedingte Voraussetzung für die Verbilligung der Treibstoffe bildet. Durch die Anordnung will der Reichswirtschaftsminister den mittelständischen Tankstellenbesitzern ihre Beteiligung am Absatz von Treibstoffen nach Möglichkeit sichern.

Amerikanischer Funkdienst

Newyork	26. 7.	25. 7.
Tägl. Geld	1	1
Bankakz.		
90 Tg. Brief	5/16	5/16
90 Tg. Geld	1/4	1/4
Pr.Hwechsel		
niedr. Satz	3/4	3/4
höchst. Satz	1	1
Wechs. auf		
Lond. Cbl.	5.03 1/8	5.01 1/8
do. 60 Tg.	5.02 1/8	5.03 1/8
Paris	6.59	6.59 1/2
Brüssel	23 37 1/2	23.39
Rom	8.56	8.50
Madrid	13.66	13.67
Bern	32.61	32.61
Amsterdam	67.50	67.67
Stockholm	25.94	26.00
Oslo	25.28	25.33
Kopenhagen	22.48	22.52
Prag	4.15 1/2	4.15 1/2
Wien	18.95	18.95
Budapest	29.75	29.75
Belgrad	2.29 1/4	2.29 1/4
Athen	0.94 3/4	0.94 3/4
Japan	29.89	29.93
Buen. Aires	33.54	33.60
Rio de Jan.	8.48	8.50
Berlin	38.56	38.49
Silber. ausl.	46.00	46 1/8
Kakao,	willig	fest
do. Juli	5.28	4.73
do. Sept.	4.63	4.79
do. Dez.	4.85	5.00

	26. 7.	25. 7.
do. Jan.	4.91	5.06
do. März	5.04	5.20
do. Mai	5.15	5.33
Kaffee,	willig	stetig
do. Sant. 4	10 3/4	10 3/4
do. Juli	—	9.74 n
do. Sept.	10.06 n	10.18
do. Dez.	10.19	10.32
do. Jan.	—	—
do. März	10.24	10.42
do. Mai	10.31	10.47/48*
Tagesums.	10000	10000
Kaffee Rio 7	9 1/4	9 1/4
do. Juli	—	7.52 n
do. Sept.	7.52 n	7.66
do. Dez.	7.63 n	7.77 n
do. Jan.	7.75	—
do. März	—	7.84 n
do. Mai	7.83 n	7.91 n
Tagesums.	4000	2000
Kupf., el. l.	7.02	7.02
do. 30/90 T.	7.02	7.02
Zinn, loco	52 1/8	52.40
Blei, loco	3.85	3.85
Zink, loco	4.30	4.30
Weißblech	5.25	5.25
Roheis. N. 2	21.77	21.77
Roheis. N2 p	20.00	20.00

	26. 7.	25. 7.
Schmalz	7.75	7.80
Talg, extr.	4 1/8	4 1/8
Bw'saatöl l.	—	—
do. Juli	5.95	5.85
do. Aug.	5.99	5.96
do. Sept.	6.17	6.05
do. Okt.	6.24	6.10
Petr. St W C	16.25	16.25
do. St. W. T.	12.25	12.25
do. Mid. Co.	0.94	0.94
do. P. Rohöl	2.07 1/2–22 1/2	2.07 1/2–22 1/2
Rohzucker	stetig	k. stetig
do. Juli	1.70	1.70
do. Sept.	1.76	1.76
do. Dez.	1.76/77*	1.75/76*
do. Jan.	1.80	1.79/80*
do. März	1.83/84*	1.83/84*
do. Mai	1.87/88*	1.87/89*
Terpentin	47	48
do. Savann.	42	43
Weizen, Rt.	102 7/8	104 5/8
do. Hartw.	103 7/8	105 5/8
Mais, loco	70 3/4	72
W'mehl, n.	6.85	6.85
do. höchst.	7.15	7.15
Getrf. Engl.	1/6—2	1/6—2
do Kontin.	6—8	6—8

*) Geld- und Briefnotierungen

Chicago		
Gerste	58—95	58—95

	26. 7.	25. 7.
Weizen,	willig	fest
do. Juli	96 3/4	98
do. Sept.	97 7/8—3/4	99 5/8—1/4
do. Dez.	99 1/4—3/8	101 1/8–100 7/8
Mais,	willig	fest
do. Juli	63 5/8	64 3/4
do. Sept.	65 1/4	66 1/2
do. Dez.	68 1/8	69 1/4
Hafer,	willig	stetig
do. Juli	44	44 5/8
do. Sept.	44 1/4	44 7/8
do. Dez.	45 1/8	45 7/8
Roggen,	willig	fest
do. Juli	70	72 3/4
do. Sept.	70 1/2	73 3/8
do. Dez.	72 1/4	75
Schmalz,	k. stetig	stetig
do. Juli	6.97 1/2 B	7.02 1/2 G
do. Sept	7.17 1/2 B	7.22 1/2 G
do. Okto	7.30 B	7.35 G
do. Dez.	7.52 1/2 B	7.60 B
Schweine		
leichte, ndr.	—	4.00
do. höchste	—	4.50
schwer. nd.	—	4.50
do. höchste	—	4.70
zuf. in Chic.	—	—
do. i. West	—	68000

Scharfer Kurseinbruch

Newyork, 26. Juli. Der Aktienmarkt stand im Zeichen eines scharfen Kurseinbruches, in dessen Verlauf zahlreiche Werte wieder auf den niedrigen Stand vom Mai 1933 herabgedrückt wurden. Angesichts des bevorstehenden Monatsendes war die Unternehmungslust an und für sich recht klein. Von der anhaltenden Dürre in vielen Teilen des Landes befürchtet man eine empfindliche Schmälerung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit einer schließlichen Rückwirkung auf die Erfolgsrechnung vieler Industriegesellschaften im dritten Viertel ds. Js. Da außerdem angesichts der Ereignisse in Oesterreich bei der Bankenkundschaft Zurückhaltung herrschte, hielt der berufsmäßige Effektenhandel die Gelegenheit für gekommen, um einen großangelegten Angriff durch Leerverkäufe zu versuchen, der auch von Erfolg begleitet war. Mehrfach wurden Abgabewellen beobachtet. Der verhältnismäßig recht große Umfang der Verkäufe, dürfte zum Teil auf Zwangsabgaben auf finanziell schwach gewordenen Positionen herrühren, insbesondere sollen an den Banken zahlreiche kleinere Kunden exekutiert worden sein. Am Schluß des Verkehrs wurde die Haltung etwas stetiger, so daß im Vergleich zu den niedrigen Tageskursen eine geringfügige Erholung eintrat. Der Aktienmarkt schloß in ausgesprochen schwacher Haltung.

Am Bondsmarkt erlitten verschiedene ausländische Regierungsanleihen stärkere Abschläge. Die österreichische 7prozentige Anleihe verlor zeitweise 5 %, die Younganleihe mehr als 2 %, italienische Bonds büßten 2 bis 3 % ein. Der Dividendenmarkt wurde von dem Kurseinbruch in Wallstreet wenig berührt.

Wieder nachgebend

Newyork, 27. Juli. (Baumwolle.) Baumwolle eröffnete stetig, da zunächst einige Kauflust herrschte. Im Einklang mit dem scharfen Kurseinbruch in Wallstreet gaben die Preise aber später erneut nach, zumal, da vermehrter Abgabedruck in Erscheinung trat. Verschiedentlich wurden Zweifel daran geäußert, ob wirklich in den Dürregebieten die Feuchtigkeit stärker zugenommen habe. Verstimmend wirkten ferner die ungewissen Wirtschaftsaussichten. Es zeigte sich nur Nachfrage auf einem etwas ermäßigten Preisniveau. Später war die Stimmung geteilt, da gemeldet wurde, daß in Texas wohltuende Regenfälle niedergegangen seien, die eine weitere Ausdehnung erfahren könnten.

Seehandel AG., Bremen. Die Gesellschaft weist für 1933 nach 0,12 Mill. Abschreibungen auf Anlagen und 7679 RM. anderen Abschreibungen einen Reingewinn von 53 683 RM. (i. V. 101 657 RM. Reingewinn, der vorgetragen wurde) aus. — Aus der Bilanz: Grundkapital 1 Mill., Reserven 0,35 Mill., Anleiheverbindlichkeiten 1,037 Mill., Kreditoren 1,291 Mill., gegenüber abhängigen Gesellschaften 0,408 Mill., gegenüber Banken 0,332 Mill. Andererseits Beteiligungen 3,11 Mill., Debitoren 0,789 Mill., Forderungen an abhängigen und Konzerngesellschaften 0,219 Mill. Bilanzsumme 4,659 Mill.

In der GV. der Voigtländer & Sohn AG., Braunschweig, die 3 % Mindestdividende auf Grund des Pachtvertrages mit Schering-Kahlbaum genehmigte, wurde ein Vertreter der Amateurlichtbildner in den Aufsichtsrat gewählt, wovon sich die Gesellschaft eine engere Verbindung mit diesen ihren Hauptabnehmern verspricht.

Sparkassenhypotheken

für die Kleinsiedlung

Berlin, 26. Juli. Auf eine Umfrage des Deutschen Sparkassen- und Giro-Verbandes hat, wie das Ndz.-Büro meldet, eine große Anzahl von Sparkassen erklärt, daß sie bereit seien, auch in Zukunft Beleihungen zur Förderung von vorstädtischen Kleinsiedlungen durchzuführen. Im Einvernehmen mit dem Deutschen Gemeindetag hatte der deutsche Sparkassen- und Giro-Verband seine Mitgliedsverbände gebeten, ihre Sparkassen zu veranlassen, der Frage der Beleihung vorstädtischer Kleinsiedlungen weitere Aufmerksamkeit zu widmen, zumal die vom Reich zur Verfügung gestellten Mittel bald aufgebraucht seien.

Die Verwaltungen der Gemeinden und Gemeindeverbände werden auf die Möglichkeit, zur Finanzierung vorstädtischer Kleinsiedlungen erste Hypotheken bei den Sparkassen zu beantragen, besonders aufmerksam gemacht.

Ueberseehölzer

(Von unserm fachmännischen Mitarbeiter)

(Privatbericht der „Bremer Zeitung")

Bremen, 26. Juli. Für diejenigen Nutzhölzer, die wir von Amerika beziehen und keinesfalls entbehren können, ist die Situation nicht so günstig wie für die Hölzer aus dem Norden Europas. Aber vorläufig ist der deutsche Markt in den meisten Sorten und Abmessungen noch genügend versorgt. Es ist anzunehmen, daß sich der von der Reichsregierung propagierte Warenaustausch auch hier durchsetzen wird. In amerikanischen Originalschnitthölzern sollen einzelne Abmessungen und Sortierungen anfangen knapp zu werden. Die Verkäufe hielten sich im großen ganzen im bisherigen Rahmen. Die zweite Hand suchte sich zur Ergänzung der Lagervorräte einzudecken.

Mahagoni von Mittelamerika hatte lebhaften Umsatz. Lange Jahre unbeachtete Partien hatten Käufer. Hoffentlich finden bei dieser Gelegenheit die schönen und dauerhaften Mahagonihölzer Amerikas, einst Bremens Stolz, wieder mehr Eingang gegenüber den afrikanischen Bastardsorten.

Zedernholz wird reichlich angeboten, aber der Verkauf ist schwierig. Oregon-Pine- und Whitewood-Blöcke hönnten einen bedeutenden Absatz haben, wenn genügend Material auf Abladung hereingebracht werden könnte. Amerikanische Eichen-, Eschen-, Hickory- und Nußbaum-Blöcke bewegten sich im Rahmen der allgemeinen Geschäftslage.

Die Betätigung in Nutzhölzern afrikanischer Herkunft gestaltete sich zeitweise und in einzelnen Sorten recht lebhaft. In Okoumé war es nicht möglich, die Nachfrage zu befriedigen, die hauptsächlich wohl in Voreindeckungen bestand und anhält, trotz der gewaltigen Mengen, die eingeführt worden sind. Im Berichtsabschnitt gelangten an Okoumé-Partien nach Bremen 3454 Blöcke, Hamburg 2707, Rotterdam 3294 und Le Havre 5541 Blöcke; letzteres dürfte ein Beweis dafür sein, daß unverkaufte Ware mehr nach Frankreich geht. Einen eigentlichen Ersatz für Gabun-Okoumé gibt es bei uns nicht. Daher die allseitige Anstrengung, sich einzudecken. Abachi, Birnbaum, Nußbaum und Mahagoni afrikanischer Herkunft waren sehr begehrt und wurden durchweg gut bezahlt, soweit Material zum Verkauf stand.

Für die von Asien und Australien kommenden Holzsorten verlief das Geschäft durchweg ruhig. Auch hier fand das Holz guten Absatz, das in Reichsmark angeboten werden konnte. Ueber die weitere Entwicklung des Ueberseeholzmarktes läßt sich im Augenblick nichts sagen, man muß die Entwicklung abwarten. W. B.

Siedlungsbeauftragter Dr. Ludowici spricht auf der Leipziger Herbstmesse

Auf der Baumesse-Tagung im Rahmen der diesjährigen Leipziger Herbstmesse wird der Leiter des Reichsheimstättenamts Dr.-Ing. Ludowici, Beauftragter für das Siedlungswesen im Stabe des Stellvertreters des Führers und Stellvertreter des Reichskommissars für das Siedlungswesen, einen Vortrag über die Organisation, die Aufgaben und die Arbeitsweise des von ihm geleiteten Amtes halten. Anschließend werden in Fachvorträgen die wichtigsten Baustoffe für Wohn- und Siedlungsbauten behandelt, und zwar Ziegel, Holz und Stahl.

Die Hersteller von Gespinsten und Geweben aus Bastfasern haben ihre gesamten Lagerbestände bis zum 5. August an den Reichsbeauftragten zu melden.

Der Reichswirtschaftsminister hat die Bearbeiter von rohen und künstlichen (synthetischen) Edelsteinen zu einem Zwangskartell zusammengeschlossen.

Der Führer der Hauptgruppe 3 der Gesamtorganisation der deutschen Wirtschaft, Pg. Hartkopf, gibt bekannt, daß sämtliche Unternehmer und Unternehmungen der Wirtschaftsgruppe Eisen- und Metallwarenindustrie sich bis zum 1. August bei den Anmeldestellen zur Mitgliedschaft anzumelden haben.

Fast alle deutschen Kapselfabriken sind zu der Fachschaft der Deutschen Kapselfabriken, Frankfurt a. M., zusammengeschlossen. Mit drei Firmen, die noch nicht beigetreten sind, schweben aussichtsreiche Verhandlungen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat unter dem 25. Juli eine fünfte Verordnung über Verwendung inländischen neutralen Schweineschmalzes bei der Herstellung von Margarine und Kunstspeisefett erlassen. Der Hundertsatz an inländischem neutralen Schweineschmalz wird für August auf 12,5 Prozent derjenigen Menge Margarine und Kunstspeisefett festgesetzt, die der Betrieb in diesem Zeitraum herstellt.

Warenmärkte

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

26. Juli 1934

Loko: 14.45 (Vor. Notrg. 14.44 cents)

Bremen	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Vor. Schluß	—.—/—	14.40/37	14.75/71	14.92/88	15.07/04	15.18/16
Eröffnung	—.—/—	14.32/24	14.64/60	14.81/79	14.96/94	15.06/05
12.30 Uhr	—.—/—	14.32/29	14.66/64	14.82/81	14.98/96	15.08/06
15.20	—.—/—	14.32/26	14.67/64	14.84/81	14.98/96	15.08/06
Heut. Schl.	—.—/—	14.31/28	14.69/66	14.86/83	15.05/01	15.14/11
[illegible]	14.0./—	14.31/—	14.65/—	14.81/—	14.97/—	15.08/—

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 14.29, Dezember 14.64, 14.65, Januar 1935 14.81, März 14.96, 14.95, Mai 15.06, 15.05, 15.06.

Um 12.30 Uhr bezahlt: Januar 1935 14.81, Mai 15.08.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Dezember 14.64, Januar 14.81, März 14.98, Mai 15 08, 15.07.

Um 15.20 Uhr bezahlt: Oktober 14.29,30; Dezember 14.67,68.70; Januar 14.86,84,86; März 15.01,05; Mai 15.07,14.

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute abgeschwächt 9 bis 13 Punkte niedriger. Im Laufe des Vormittags wurde das Kaufinteresse vereinzelt lebhafter. Da das Angebot etwas zurückhaltender wurde, zogen die Kurse langsam einige Punkte an. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig 1 bis 5 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete ruhig unverändert bis 1 Punkt niedriger. Auch im Verlaufe blieb die Stimmung vorwiegend ruhig, erst kurz vor Schluß zeigte sich mehr Kaufinteresse, das eine leichte Erholung der Kurse zur Folge hatte. Der Markt schloß sehr stetig 1 bis 5 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Hamburg, 25. Juli 1934

(Lokopreise per lb)	Tendenz ruhig	
American Midl. Univers Stand, 28 mm st no.	14,50	cts
Ostindische: Superfine myd. Scinde white rougish Bremer Kl. 1	3,60	d
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	4,45	d

Loko: 12.80 (Vor. Notrg. 12.85 cents)

New York	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Vor. Schluß	—.—/—	12.76/78	12.87/89	12.91/—	13.05/06	13.09/10
Eröffnung	13.18/—	12.77/79	12.90/92	12.93/95	13.07/08	13.11/12
11.00 Uhr	—.—/—	12.79/—	12.90/91	—.—/—	—.—/—	13.09/—
Heut. Schl.	13.10/—	12.72/73	12.83/84	12.85/86	12.98/99	13.05/07

New Orleans . . heutige Not. 12.66 | vorige Not. 12.73

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 4000 | 8000

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Glattstellungen. Der Markt schloß kaum stetig 4 bis 7 Punkte niedriger. Umsätze 350 000 Ballen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Schaden verursacht durch Sturm an der Texas-Küste. Klagen über Schaden durch Trockenheit in Oklahama durchkreuzten den Einfluß von entmutigenden Kabelmeldungen. Der Markt fiel rasch. Glattstelungen. Aufträge zur Vermeidung von Verlusten. Scharfer Rückgang in Wertpapieren und Weizen. Zunehmende Besorgnis veranlaßt durch politische Komplikationen in Europa. Voraussagung von Regen für die westlichen Teile. Textilmärkte flau. Käufe der Spinner führten zu besserer Stimmung. Abnahme der Angebote.

Wolle

Antwerpen, 26. Juli 1934

Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf:	heut. B. Fr.	vor.
Juli	24.75	24.75
August	25.00	25.00
September	25.00	25.00
Oktober	25.25	25.25
November	25.25	25.50
Dezember	25.50	25.50
Januar	25.50	25.75
Februar	25.75	25.75

Umsatz: 75000 lbs

Tendenz: ruhig

Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:	heut. Pence	vor.
Juli	24	24
August	24 1/8	24 1/8
September	24 1/4	24 1/4
Oktober	24 3/8	24 3/8
November	24 5/8	24 5/8
Dezember	24 3/4	24 3/4
Januar	24 3/4	24 7/8
Februar	24 7/8	24 7/8

Umsatz: 125000 lbs

Tendenz: ruhig

Wollverschiffungen der südafrikanischen Union in Mai

Johannisburg, 26. Juli. Nach den Veröffentlichungen der Verwaltung der südafrikanischen Eisenbahnen und Häfen wurde im Mai 1934 verschifft (Angaben in Ballen):

	Port Elizabeth	East London	Durban	Kapstadt
Wolle Mai 1934	19 337	19 211	11 246	3 352
Wolle Mai 1933	23 919	30 550	8 114	3 431
Mohair Mai 1934	1 692	23	16	—
Mohair Mai 1933	2 296	400	341	82

Kolonialwaren

Gewürze: Hamburg, 26. Juli 1934

Die Marktlage bleibt fest. Doch hat die Nachfrage des inländischen Verbrauchs etwas nachgelassen. Cochin-Ingwer auf Grund festerer Meldungen vom Ursprungslande im Preise anziehend. Macisnüsse etwas leichter. Nelken fest und gefragt.

Weisser Muntok	118	Cassia vera I	68
Weiss. Bat Muntok	119	Cassia vera III	52
Schwarz Lampong	58	Japan Ingwer	42
Schwarz. Singapore	60	Cochin Ingwer	86—104
Tellicherry	80	Macisbl. Banda	325
Piment	59	Macisnüsse	91—122
Canehl 0000—0	87—145	Nelken Sansib.	100
I—IV	82—92	Lorbeerlaub	20
Cardamom Malabar	360	Hollan. Kümmel	45
Cassia lignea	28	Gelbe Senfsaat	62
Cassia flores	68	Vanille Bourb.	26—42

In RM. für 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg loko ab Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte: Hamburg, 26. Juli 1934

Der Hülsenfruchtmarkt verkehrte in außerordentlich fester Haltung. Erbsen zogen erheblich im Preise an. Geschäfte grüne Erbsen und grüne Splitt-Erbsen ohne Angebot. Auch Russen-Linsen werden zu wesentlich höheren Preisen gefragt. Bohnen finden gleichfalls vermehrt Beachtung.

Schmalzbohnen	34 1/4	gelbe Erbsen ges.	32
Langbohnen	30 3/4	gelb. Splitt-Erbsen	25
Mittelbohnen	24 1/2	kleine Russen	
Othenashis	27 1/2	Linsen	15
Chile-Bohnen	25	mittl. Rus. Lins.	18
gr. Erbsen m. Schale	29	gr. Rus. Lins.	24—26
gelbe Viktoriaerbs.	32 1/2	Chile Linsen taq.	20
grüne Erbs. gesch	—	Chile Linsen extra large	28
gr. Splitt-Erbsen	—		

Bohnen für 100 kg, Erbsen und Linsen für 50 kg in RM waggonfrei Hamburg, verzollt

Kaffee

Bremen, 26. Juli. Kaffee. Die Stimmung des Marktes ist etwas ruhiger. Es fehlt an passendem Angebot sowohl in gewaschenen wie auch in Santos-Kaffees in den gewünschten Preislagen. Santos-Anstellungen unverändert.

Brasil Kaffee: Hamburg, 26. Juli 1934

Die Marktlage für Brasilkaffee bleibt unverändert ruhig. Offerten vom Ursprungslande wie zuletzt bei kleinstem Geschäft. Für Lokoware besteht weiter Bedarfsnachfrage des inländischen Verbrauchers.

Santos extra special	45—49	Santos superior	38—40
Santos extra prime	42—45	Santos good	36—38
Santos prime	40—42	Rio und Minas	32—36

Preise in RM für 50 kg unverzollt. Platzware ab Lager

Kaffeeterminbörse

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= gleich 14.700 kg netto).

10 Uhr (Alter Kontrakt). März 34 B 32½ G, Mai 34 B 32½ G, Juli 34 B 32½ G, September 34 B 32½ G. Dezember 34 B 32½ G.

10 Uhr (Neuer Kontrakt): März 38 B 37 G, Mai 38 B 37 G, Juli 37½ B 36½ G, September 38 B 37½ G. Dezember 38 B 37 G.

12.30 Uhr (Alter Kontrakt): März 34 B 33½ G, Mai 34 B 32½ G, Juli 34 B 32½ G, September 34 B 32½ G, Dezember 34 B 32½ G.

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): März 38¼ B 37¼ G, Mai 38¼ B 37¼ G, Juli 38 B 37 G, September 38½ B 37½ G, Dezember 38¼ B 37¼ G.

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Bei unveränderten Preisen findet regelmäßiges Abzugsgeschäft nach dem Inlande statt.

Rohkakao:

Der Markt ist ruhig/abgeschwächt. Die Preise lauten: Accra g. f. Hauptente Juni/Juli 24 sh, Juli/Aug. 24 sh 3 d, Lagos faq. Zwischenernte/Haupternte Juni/Juli 19.6—23 sh, Sup Thome auf Approbation Juli/August 26 sh bis 26 sh 3 d cif, Sup Bahia Juli/Dez. 23 sh 3 d c. u. fr., Plantation Trinidad Juli/August-Abladung, erste Marken 37 sh 6 d bis 37 sh, zweite Marken etwa 35 sh 6 d c. u. fr., Sup Sommer Arriba Juli/August etwa 43 sh c. u. fr., loko 48 bis 45 RM.

Kakaohalbfabrikate:

Markt- und Preislage unverändert.

Reis:

Bei regelmäßigem Bedarfsgeschäft mit dem inländischen Konsum verkehrte der Markt in stetiger Haltung. Die Preise blieben unverändert. Ausfuhrgeschäft zurzeit still. Reis-Speisemehl 6.80 RM. Patnareis-Speisemehl 9.50 RM per 50 kg loko verzollt.

Zucker

Magdeburger Terminnotierung 26. Juli 1934

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juli	4.30	4.00	November	4.70	4.50
August	4.30	4.00	Dezember	4.80	4.60
September	4.40	4.10	Januar	—	—
Oktober	4.60	4.40	März	5.10	4.90

Tendenz: ruhig.

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.

Gemahl. Melis:

prompt per 10 Tage	—	—
der Juli	32.55	32.30

Tendenz: ruhig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschließl M. 0,50 für Sack und M. 10.50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Getreide und Futtermittel

Bremen, 26. Juli. Die Preise am Bremer Getreidemarkt blieben unverändert. Tendenz: stetig.

Hamburg, 26. Juli. Roggen war reichlicher am Markt, das Mehlgeschäft hat sich noch nicht gebessert, daher bleibt die Nachfrage klein. Weizen wurde wenig umgesetzt, die Bezugsschwierigkeiten auf den Binnenschiffahrtswegen bestehen weiter, die hohen Frachten stören. Hafer unverändert, neue Ware ist noch nicht käuflich. Inländische Futtergerste zu Festpreisen nicht mehr erhältlich.

Weizen, 76/77 kg, alte Ernte, Juli, cif Hamburg RM 202, do. neue Ernte, Mühlenfestpreis, Juli-Abladung, cif Hamburg RM 2.00, neuer Roggen, Mühlenfestpreis RM 160, Futterroggen, R.-G.-Ware, frei Fahrzeug, Hamburg RM 171, Hafer, weißer, inländischer, 53/54 kg, cif Hamburg RM 190, neue Wintergerste, 61/62 kg, 4zeilig für Industriezwecke RM 170—171, do. 70 kg, 2zeilig, für Brauzwecke ab Station RM 190—200, Gerstenfuttermehl, deutsche Fabrikate, frei Waggon oder Fahrzeug RM 168, Gerste, Donau/Russen 60/61 kg, frei Fahrzeug, Juli RM 202 bis 205, do. August RM 202—205, Mais, La Plata, frei Fahrzeug, verzollt, Juli RM 202—205, do. August RM 202—205, Mais, Donau/Galfox, frei Fahrzeug, verzollt, Juli RM 201—204, do. August RM 201—204.

Ausfuhrscheine

Weizen-Ausfuhrscheine, Lieferung Juli und August 208 RM, Roggen-Ausfuhrscheine, Lieferung Juli und August 132 RM, Hafer-Ausfuhrscheine, Lieferung Juli und August 107 RM nominell. Tendenz: stetig.

Berlin, 26. Juli. Bei reichlichem Angebot bewegte sich die Umsatztätigkeit im Berliner Getreideverkehr weiter in ruhigen Bahnen. Während von Brotgetreide neuer Ernte bisher lediglich Waggonroggen vereinzelt abzusetzen war, fand heute auch Kahnware stellenweise Unterkunft. Die Absatzmöglichkeiten blieben aber begrenzt. Weizen alter Ernte wird nach wie vor gefragt. Am Gerstenmarkte sind Futtergersten nicht angeboten, auch Industriegersten werden kaum offeriert, da man bestrebt ist, diese als Braugersten zu verkaufen. Von Braugersten finden aber lediglich Ausstichqualitäten Beachtung. Für Hafer alter Ernte hat sich die Situation nicht verändert, die Grundstimmung ist hier weiter freundlich. Mehle haben laufendes Bedarfsgeschäft. Ausfuhrscheine liegen irregulär.

Berlin, 26. Juli. Der amtliche Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Berlin hat am 24. Juli folgendes beschlossen: Vorläufig wird mit sofortiger Wirkung nachstehende amtliche Notierung festgesetzt: Für Roggen (Märkischer): als Durchschnittsqualität Roggen mit einem Naturalgewicht von 71/72 kg mit dem Zusatz „etwas Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig", je 1000 kg frei Berlin. — Hinzugefügt wird, daß auch andere Roggenarten zur Notiz gelangen werden, sofern solche zum Handel kommen.

Viehmärkte

Oldenburg, 26. Juli. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 585 Tiere, nämlich 539 Ferkel und 46 Läuferschweine. Es kosteten: bei Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 6—8 RM, 6—8 Wochen 8—10 RM, 8—10 Wochen 10—13 RM, Läuferschweine 3—4 Monate alt 16—21 RM, 4—6 Mon. alt 21—24 RM, größere Läuferschweine entsprechend teurer.

Leer, 25. Juli. A. Großviehmarkt: Zucht- und Nutzvieh Antrieb 298 Stück. Auswärtige Käufer: wenig vertreten. Handel: hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte: langsam, 2. Sorte: langsam, 3. Sorte: schlecht, hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte: langsam, 2. Sorte: schlecht, 3. Sorte: schlecht, jährige Bullen 1. Sorte: langsam, 2. Sorte: schlecht, 3. Sorte: schlecht, Kälber bis 2 Wochen: langsam. Gesamttendenz: Sehr langsam, bei gedrückten Preisen. Ueberstand. Preise: Hoch- und frischmelke Kühe 1. Sorte: 350—360 RM, 2. Sorte: 270—325 RM, 3. Sorte: 18—250, hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte: 270—330, 2. Sorte: 225—270, 3. Sorte: 150—210, jährige Bullen 1. Sorte: 270—330, 2. Sorte: 18—250, 3. Sorte: 75—150, Kälber bis zu 2 Wochen 8—15. Ausgesuchte Tiere über Notiz!

B. Kleinviehmarkt: Antrieb 113 Stück. Handel: langsam. Ferkel bis 6 Wochen 7—8 RM, Ferkel von 6 bis 8 Wochen 8—10 RM, Läufer 15—33 RM.

Hamburg, 26. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1923, darunter Ochsen 492, Färsen 436, Bullen 167, Kühe 664, Fresser 168, Schafe 1449, darunter Stallmast 63, Weidemast 1386. Verlauf: Rinder: mittel, Schafe: ruhig. Preise: Ochsen a) 29—31, b) 25—28, c) 21—24, d) 10—18. Färsen a) 29—31, b) 25—28, c) 21 bis 24, d) 10—18, Bullen a) 24—27, b) 20—23, c) 15—18, d) 8—14, Kühe a) 25—27, b) 20—24, c) 14—9, d) 5—12. Weidemastschafe a) 31—34, b) 27—32, c) 23—25, d) 22 bis 25, e) 15—22, f) 5—10.

Stade, 26. Juli. Auftrieb: 140 Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten: 4—6 Wochen alte Ferkel 7—9 RM, 6—8 Wochen alte Ferkel 9—13 RM, 8—12 Wochen alte Ferkel 13—18 RM. Marktverlauf: langsam, nicht ganz geräumt.

Husum, 25. Juli. Weidefettviehmarkt. Auftrieb: 496 Ochsen, 17 Bullen, 660 Kühe, 167 Färsen. Preise: Für 50 kg Lebendgewicht in RM. Ochsen I. Sorte 27—29 RM, II. Sorte 22—26, III. Sorte: 17—21, Kühe I. Sorte: 24—27, 2. Sorte: 20—23, III. Sorte: 15—19, geringe genährte 14, Färsen 1. Sorte: 26—28, 2. Sorte: 23 bis 25, III. Sorte: 22, Fresser 14 RM. Es waren in dieser Woche 200 Tiere dem Markt mehr zugeführt als in der Vorwoche. Bei verhältnismäßig reichlichem Auftrieb vermochte die Nachfrage das Angebot fast aufzunehmen. Die vorwöchigen Preise konnten sich behaupten.

Sonntags hinaus in die Sonne!

WOCHENENDBEILAGE DER BREMER ZEITUNG / BREMEN, DEN 27. JULI 1934

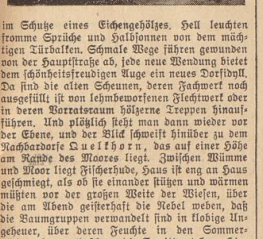
Et giwwt up de Welt nur een Hue!

Eine Wochenendfahrt nach Fischerhude

„Et giwwt up de Welt man een Hue!" — Diese Worte sprach der Heimatdichter Dietrich Speckmann bei der Einweihung des Heimathauses „Jemintraut" in Fischerhude am 24. Juni dieses Jahres. Auf nach Fischerhude, um ihre Wahrheit zu erleben! —

Da liegt sie vor uns, die weite Wümmelandschaft: Jahllose Wasserarme ziehen sich durch die Ebene, die von schnurgerader Straße durchschnitten wird. Eine Brücke hinter der andern, hier und da aufragende Pappeln, malerische Baumgruppen gliedern die eintönige Fläche, gravitätisch schreiten Störche durch das Gras. Hoch und unendlich aber wölbt sich der Himmel über dieser Landschaft, in sanfter Rundung verklingend hinter dem grünen Wall da hinten, aus dem die Dächer Fischerhudes hervorgrüßen. Gewaltig ist dieser Himmel! Wo finden wir irgendwo sonst solche Wolkenstimmungen, wo zieht sonst ein Gewitter so majestätisch heraus? Er verleiht hier der ganzen Umwelt so eindrucksvoll seine Stimmung, daß Himmel und Erde eins werden und den, der Augen hat zu sehen, unwiderstehlich mit hineinbeziehen in die große Harmonie. —

Nun über die letzte der Brücken, und mit weicher Kurve schwingt sich die Straße hinein in das Dorf. Strohdach an Strohdach, buntes Fachwerk, Pferdeköpfe an den Giebeln, Storchgeklapper von manchem First. Hier und da bilden alte Niedersachsenhäuser malerische Winkel, hier und da liegt weit und geräumig ein prächtiges Gehöft



im Schutze eines Eichengehölzes. Hell leuchten fromme Sprüche und Halbsonnen von dem mächtigen Türbalken. Schmale Wege führen gewunden von der Hauptstraße ab, jede neue Wendung bietet dem schönheitsfreudigen Auge ein neues Dorfbild. Da sind die alten Scheunen, deren Fachwerk noch ausgefüllt ist von lehmbeworfenen Flechtwerk oder in deren Vorratsraum hölzerne Treppen hinaufführen. Und plötzlich steht man dann wieder vor der Ebene, und der Blick schweift hinüber zu dem Nachbardorfe Quelkhorn, das auf einer Höhe am Rande des Moores liegt. Zwischen Wümme und Moor liegt Fischerhude, Haus ist eng an Haus geschmiegt, als ob sie einander stützen und wärmen müßten vor der großen Weite der Wiesen, über die am Abend geisterhaft die Nebel weben, daß die Baumgruppen verwandelt sind in riesige Ungeheuer, über deren Feuchte in den Sommernächten Lang und schwer die Gewitter toben. Hier herrscht Frieden und Geborgenheit. Alle Wirren und Nöte der deutschen Geschichte haben dieses Dorf unberührt gelassen. Darum zeigt es noch so viel Eigenart und eine Fülle von Bodenständigkeit, auf die jeder Fischerhuder mit Recht stolz ist. Darum konnte auch hier ein Werk durchgeführt werden, wie das Heimathaus Jemintraut, das nicht ein Museum darstellen soll, sondern der Pflege von Ahnenbewußtsein und der Förderung von bodengewachsenem Deutschtum zu dienen bestimmt ist. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle eine eingehende Beschreibung zu bringen. Bei der Einweihung wies der Landrat des Kreises Verden, Pg. Dr. Weber, darauf hin, daß es uns verbinde mit der Vergangenheit und uns lehre, wie unsere Vorfahren gelebt und gewirkt haben. Bei der Zusammenstellung des alten Kulturgutes, das hier zusammengetragen ist, hat die Einwohnerschaft freudig und gern mitgewirkt.

Besonders eindringlich spricht die Stimme der Vergangenheit zu uns, wenn wir zur Kirche kommen und den alten Kirchhof betreten. Die Mauer, die ihn umgibt, zeigt in gleichen Abständen Fischerhuder Grabsteine aus der Zeit, als Fischerhude noch keinen eigenen Kirchhof besaß; auch die Gräber tragen Denkmäler echter handwerklicher Prägung. In immer neuen Abwandlungen ist auf ihnen der Tod dargestellt in rührenden und sagtlichen Bildern.

Und dann stehen wir auf einmal an einem der ältesten Verkehrswege des Dorfes, am Wasser. Wie im Spreewald wickelte sich einstmals der Verkehr fast ausschließlich auf dem Wasser ab, und auch heute noch liegen vor fast jedem Hause die großen geteerten Kähne unter schützendem Schiffshaus zum Gebrauch bereit. Herrlich ist es, einzusteigen und kreuz und quer ohne Ziel und Plan zu fahren. Strohdächer liegen auf dem Boden; wir strecken uns darauf aus und genießen in völliger Gelöstheit den Zauber dieser Fahrt. Es geht unter zierlich gewölbten Stegen hindurch, vorüber an schnatterndem Entenvolk, hohe Eichen ragen am Ufer, schattige Erlen wuchern, immer wieder Bootshäuser und badende Kinder, und plötzlich in das Schilf gebettet ein Entenhaus wie ein vorzeitlicher Pfahlbau aus Stroh oder Holz, traumhafte und unvergeßliche Stunden fliegen so leicht dahin, wie die Wolken da oben durch die Bläue.

Ist es ein Wunder, daß Maler, Dichter und Bremer Kaufleute in immer mehr steigendem Maße sich nach diesem schönen Fleck Erde gezogen fühlten? Vieles hat die Neuzeit verändert und beseitigt, was man heute hegen und pflegen würde, aber eines kommt dennoch auf Schritt und Tritt zum Ausdruck und konnte nicht verwischt und beseitigt werden, das ewige Gesetz wahren Volkstums, der Zusammenklang Blut und Boden!

Viel zu schnell geht der Tag dahin, den wir hier verleben durften zwischen Wümme und Moor; wir scheiden mit dem Vorsatz, bald wiederzukommen, und mit der Gewißheit: „Et giwwt up de Welt man een Hue!" B. Seidensticker-Achim.

Ferienfreude am Strand und Wasser

Jetzt sind die Ufer der Weser von einer kribbelnden und wimmelnden Menschenmenge belebt, die sich der Sonne, des Lichts und vor allem des Wassers freut. Der Badeanzug, die Strandhose sind der letzte Schrei der Mode, der hier gehört wird, wer braun ist wie ein Mohr, der ist der Held des Tages. Die weiße Haut, die in der Tugendzeit unserer Mütter Vorbedingung der Schönheit war, gilt hier nichts, wir sind gesund und natürlich geworden.

Seitdem die Wasserfahrten so billig geworden sind, kennt man in Bremen die Weserufer mehr als früher, wo eine Fahrt nach Vegesack das Ereignis des Sommers war.

Wer aus irgendwelchen Gründen nicht viel Zeit hat, wird den Strand in der Nähe aufsuchen, sei es in Lankenau, am Werder oder sonstwo, wo die Weser fließt.

Sicher aber werden Mütter und Kinder in den Ferien auch ein- oder das andere Mal die Unter- und Oberweser aufsuchen, um dort die Badefreuden zu genießen.

Die Badener Berge sind vor allem deshalb so beliebt, weil man Wald und „Berge", vom Bremer Standpunkt aus gesehen, hat. Aber auch für die Badegelegenheit ist gesorgt. Man braucht sich von dort aus nur mit dem Boot übersetzen zu lassen, schon ist die allerschönste, von Ebbe und Flut nicht allzu sehr beeinträchtigte Badegelegenheit erreicht. Zum Ruhm der Badener Berge braucht nichts gesagt zu werden, ehe die Unterweser von den Wasserliebhabern „entdeckt" wurde, wenn man sich so ausdrücken darf, waren die Badener Berge das beliebteste Ausflugsziel der Bremer.

Man braucht über dem Lob Badens und der Zwischenstationen auf der Dampferfahrt, Dreye, Bollen und Horstedt, wo man sich gleichfalls wundervoll lagern und sonnen- und wasserbaden kann, die Unterweser nicht zu vergessen. Dort gibt es ja Badegelegenheit in reicher Fülle. Lankenau erwähnten wir schon, es gehört eigentlich nicht hierher, weil es kein Haltepunkt der Schiffe ist. Wer dort hin will, der muß entweder bis zur Endstation der Linie 7, Richtung Moltmershausen, fahren und hat dann gut eine halbe Stunde zu gehen, oder noch besser, man fährt mit der Linie 3 bis zum Hafen und läßt sich übersetzen.

Ein eigentliches Strandbad der Unterweser ist Lankenau nicht, es ist mit seinen bunten Häusern eine Klasse für sich. Das Strandleben beginnt eigentlich erst in Vegesack, wo alt und jung sich am Strande tummelt. Fährt man dann weiter, sieht man auf der anderen Seite das Strandbad von Lemwerder.

Hinter Blumenthal, das gleichfalls einen Strand besitzt, beginnt sommerliches Leben größten Stils. Hier findet man alles vertreten, was Badefreuden gibt, vom kleinsten Stöpsel beginnend, Boote und Zelte vervollständigen das Bild des sommerlichen Lagerlebens. Der Paddler gehört zum sommerlichen Wasserleben wie der Segler und der Motorbootfahrer. Dieses Strandleben findet einen vorläufigen Endpunkt hinter dem Strandbad Farge, wo man so wundervoll seinen Tag im Liegestuhl totschlagen kann.

Mit Farge aber ist das Strandleben der Unterweser lange noch nicht erschöpft. Es schieben sich nur einige Gebäude, die bis ans Wasser vorgelagert sind, zwischen Farge und Rekum, dem nächsten Strandbad. In Rekum hat man mehr Ruhe, das ist ein Vorzug, der allerdings damit bezahlt wird, daß man nicht so viele Dampferverbindungen hat, wie nach den Stationen vorher. Ist man einmal über Rekum hinaus, dann kann man auch bis Oberhammelwarden fahren, wo auch ein Strand und alles, was zum Baden gehört, vorhanden ist. Oder man nimmt sich Brake zum Ziel, dort ist man im Bad von allem Lärm und von dem Menschenstrom, den der Schiffsverkehr mit sich bringt, verschont. Man muß sich zwar mit dem Boot ans andere Ufer bringen lassen, aber man hat dann wieder an dieser Seite der Weser Ruhe und Frieden. Die Dampferstationen Oberhammelwarden und Brake liegen nämlich am Oldenburger Ufer der Weser.

Man sieht, für jeden Geschmack ist an der Weser gesorgt. Der Ferienfreude am Strand und im Wasser sind bei uns also keine Grenzen gesetzt.

ch.

Die Wege nach Worpswede

Worpswede steht augenblicklich im Mittelpunkt des Interesses. Es feiert das 50jährige Bestehen seiner Künstlerkolonie. Wer von uns gewöhnlichen Sterblichen nach Worpswede will, der will zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, denn er will die Künstler in ihren Werken kennenlernen, zugleich aber die Natur genießen, sich also erholen.

Worpswede hat mit dem alten Rom eins gemeinsam, das nämlich, daß viele Wege dorthin führen. Die meisten Menschen wissen nur, daß man mit der Reichsbahn nach Osterholz-Scharmbeck fährt und dann mit der Kleinbahn direkt hinkommt. Das ist aber nur ein Weg, für die vor allem, die schnell an Ort und Stelle sein wollen. Wer gern ein Stück wandert, der kann vom Parkbahnhof mit „Zan Reiners" hinkommen. Man fährt bis Wörpedorf—Grasberg und geht auf guter Landstraße über Ostendorf nach Worpswede. Wer noch besser marschieren kann, der fährt bis Horn mit der Straßenbahn, von dort mit dem Omnibus weiter bis Lilienthal und geht von dort aus zu Fuß über Falkenberg, Worphausen. Der Weg ist reichlich zwei und eine halbe Stunde lang. Auf dem ersten, wie auf dem zweiten Weg kommt man an dem Weyer-Berg vorbei, der einzigen Erhöhung auf dieser ganzen Linie. Daß man vom Weyer-Berg aus bei klarem Wetter die Türme von Bremen sehen kann, ist bekannt. Im übrigen ist der Weg sehr kurzweilig zu gehen, er führt am Wald, an Wiesen und am Moor vorbei, man langweilt sich also nicht.

Meint es die Sonne im Sommer sehr gut mit uns, dann sei auf das Motorboot hingewiesen, das an einigen Wochentagen und des Sonntags von der Kaiserbrücke abfährt. Auf der Weser geht es bis Vegesack; dann die Lesum hinauf, in die Hamme hinein bis nach Worpswede. Man muß dann eine Weile laufen, ehe man das Dorf erreicht, aber nach so langer Wasserfahrt vertritt man sich gern die Beine. Für Wasserratten ist diese Fahrt eine seltene Gelegenheit, ohne eigenes Boot den ganzen Tag auf dem Wasser zu sein. Besorgten Gemütern sei gesagt, daß zum Besichtigen der Schönheiten Worpswedes auch bei dieser Fahrt genug Zeit bleibt. Unterwegs kann man sich mit Flora und Fauna des Wiesengebietes vertraut machen.

Wie erwähnt, braucht man für die Wasserfahrt schönes Wetter, im Herbst und im Winter wählt man daher lieber einen der anderen Wege. Will man nicht gern Eisenbahn fahren und nicht laufen, dann kann man mit den Omnibussen der Vorortbahn auch hinkommen.

Trotz der vielen Gelegenheiten, den Ort zu erreichen, ist der Zauber Worpswedes, der vor 50 Jahren die Künstler veranlaßte, hier ihre Zelte aufzuschlagen, noch nicht gebrochen. Der herbe Reiz der Stimmung, die hier über Moor und Wiesen liegt, nimmt auch heute noch gefangen.

ch.

Die schöne Bremer Schweiz

Die Umgebung rund um Bremen herum, ist platt wie ein Teller, das wird von den Leuten, die an unserer niederdeutschen Gegend etwas auszusetzen haben, immer wieder angeführt. Man kann diesen „Gebirgsfexen" aber etwas entgegen halten, ganz so platt wie sie annehmen ist unsere Gegend nun doch nicht, wir haben auch Gebirge, die Bremer Schweiz nämlich.

Von den Ufern der Lesum aus zieht sich ein liebliches Hügel- und heidereiches Land hin, an der einen Seite begrenzt von der Bremerhavener Landstraße, an der anderen Seite von Wiesen eingeschlossen. Wer seinen Augen Weide gönnen will, der suche die Bremer Schweiz auf, er wird Erholung finden.

Für jeden ist hier gesorgt. Wer gern ein Strecke läuft, der gehe nach Leuchtenburg, Löhnhorst oder Platjenwerbe. Es geht sich so leicht, wenn man immer wieder von neuen Schönheiten des Augenblicks überrascht wird. Und das ist hier der Fall. War die Gegend eben noch waldig, so öffnet sich einige Schritte weiter ein Tal. Wiesen und Höfe runden sich zu einem Bild. Dann wieder wandert man durch Land wo der Ginster und die Heide heimisch ist.

Die Frage ist, wie erreicht man diesen schönen Fleck unserer Erde? Man fährt mit der Straßenbahn bis Burg oder mit der Eisenbahn nach St. Magnus. Der letzte Vorschlag ist vorzuziehen. Die Straßenbahnfahrt dauert lange, wofür sie den Vorzug der Billigkeit hat. St. Magnus aber liegt im Herzen der Bremer Schweiz, von dort aus kann man die schönsten Punkte der Gegend schnell erreichen. Wer nicht so gut zu Fuß ist, der kann hier oder in Schönebeck bleiben. Man ist eben sofort drin in der Schönheit. Von diesem großen Vorteil bei einer Wanderung sollte man Gebrauch machen und mit der Eisenbahn in die Gegend fahren. Außer Freitags und Sonnabends hat man dazu jetzt täglich die beste Gelegenheit. Die Reichsbahn läßt jetzt zur Sommerzeit besonders billige Züge fahren, die den Ausflugsverkehr nach der Bremer Schweiz auf die Beine helfen sollen und sicher auch werden. —ch.

Ausflugsfahrten

Die Reichsbahn, die bekanntlich seit längerer Zeit sogenannte „Ausflugsfahrten" in die nähere und weitere Umgebung Bremens ansetzt, kommt damit zweifelsohne einem Bedürfnis des Publikums entgegen, wie die ständige, außerordentlich starke Beteiligung beweist.

Es hat sich grundsätzlich der Mittwoch für diese Fahrten eingebürgert, den in Bremen traditionellen Nachmittag für die Hausfrauen; die Abfahrts- und Ankunftszeiten sind so bequem gelegt, daß sie sich gut in den Arbeitstag der Frau einfügen. Diese Ausflüge eignen sich in der augenblicklichen Ferienzeit besonders gut für die Daheimgebliebenen, die mit ihren Kindern einen fröhlichen Nachmittag außerhalb der Stadtmauern verleben können.

In denen jeweiligen Ausflugsort angekommen — die letzten waren Ganderkesee, Osterholz-Scharmbeck und St. Magnus, Grohn-Vegesack — kann man sich der Allgemeinheit anschließen und eins der freundlichen Sommerlokale aufsuchen oder aber auch in einem ausgedehnteren Spaziergang neue Schönheiten der Heimat entdecken. Auch hier hilft die Reichsbahn, indem sie den Fahrtteilnehmern auf den überreichten Programmen Anregungen dazu gibt.

Frühe Heideblüte

Wie in der Lüneburger Heide, so kann man auch hier in der Heide und bei Schwanewede und Farge vereinzelt schon blühende Heidebüsche beobachten. Das anhaltende warme Sommerwetter wird in diesem Jahre die Heideblüte um drei Wochen früher einsetzen lassen.

Ein Sommertag an der Hamme

Sommersonne, Sommerhitze flimmert über Wiesen und Wasser und darüber ein tiefblauer Himmel, hin und wieder belebt von duftigen Lämmerwölkchen. Träge weiden ringsumher die schwarzweiß gefleckten Kühe. Das Summen der Bienen und Mücken, das Surren der Käfer und das Zirpen der Grillen unterbricht fröhlich das tiefe Schweigen.

Wie gut haben wir's, liegen lang hingestreckt im hohen Gras am Ufer der Hamme. Die drückende Schwüle der Stadt ist längst vergessen und nichts ist hier inmitten der weiten Hammewiesen von dem Staub der Stadt zu spüren. Hier hindern uns keine Dämme und Deiche, den Blick weit über das grüne Wiesenmeer wandern zu lassen. Liebliche Blumengesichter grüßen zu uns herüber: die gelbe Sumpfdotterblume, die sich so gern im dunklen Moorwasser spiegelt, Vergißmeinnicht und Sauerampfer und das zart violett gefärbte Wiesenschaumkraut — wie prächtig blühen sie hier! Satte Grün. Lustig und ein wenig kokett wiegt sich die rosa Kuckuckslichtnelke im Winde, und auch das bescheidene Gänseblümchen wendet sein Köpfchen der Sonne zu. Eine Libelle fliegt am Wasser entlang; bunt schillern ihre Flügel in der Sonne. Es ist eine Freude, das Tierchen auf seinem Fluge zu beobachten. Lange verfolgen wir es mit unseren Blicken, bis wir abgelenkt werden von der herrlichen Landschaft, die die Hamme auf ihrem ganzen Lauf begleitet. Wohin wir uns auch wenden, überall das schöne grüne Wiesenbild, aus welchem sich hin und wieder einzelne Weidensträucher erheben. In der Ferne bilden dunkle Gehölze und zart grüne Wiesen, zwischen denen friedlich eingebettet die echt niedersächsischen Gehöfte liegen, einen wundervollen Rahmen.

Nicht weit von uns, inmitten dieser herrlichen Landschaft, sehen wir den beliebten Ausflugsort „Tietjen's Hütte".

Hier herrscht reges Leben. Segelboote, größere und kleine, kreuzen bei inzwischen stärker gewordener Brise hin und her. Unter Scherzen und Lachen begrüßen wir einige gute Bekannte, die uns einladen, ein paar Stunden mitzusegeln. Nach einem kleinen Imbiß machen wir klar Schiff und fahren ab. Leise plätschernd schlagen die Wellen an den Bug. Voll Behagen hören wir das Glucksen und geben uns der melancholischen Hammestimmung hin, bis uns die mannigfaltige Vogelwelt wieder aus unseren Träumen weckt. Ganz in unserer Nähe steht ein Storch. Er holt sich gerade einen Frosch aus dem Sumpf. Dort drüben fliegt ein Fischreiher mit einem silberschimmernden Barsch davon. Ein interessantes Schauspiel bietet uns eine Gruppe von Kampfhähnen. Sie machen ihrem Namen alle Ehre, diese kampfmutigen, gewandten Vögel. Mit blitzenden Augen fordern sie sich gegenseitig zum Zweikampf auf. Viele völlig ausgewachsene Grasflächen zeugen von solchen Turnieren. Rohrspatzen erzählen sich laut schaltend ihre Erlebnisse. Kiebitze und Schnepfen — im Volksmunde auch „Gretas" genannt — hört man von nah und fern; gerade vor uns sitzt solch eine Wiesenschnepfe mit langen flatigen Beinen und ebenso langem Schnabel auf einem Weidenstumpf. Ein neckisches Necken vollführt hoch oben in der Luft ein kleiner unscheinbarer Vogel, die kleine Bekassine, auch Himmelsziege genannt.

Viele vollbeladene Torfkähne kommen uns entgegen. Ein eigenartiger Anblick, diese düsteren Boote mit ihrem schwarzen Segel auf dem träge fließenden Wasser und eigenartig auch die Schiffer, die „Jans vom Moor", die solch einen Kahn führen. Diesen Menschen steht der Kampf ums Dasein auf dem Gesicht geschrieben. Das wettergebräunte Gesicht mit vielen Runzeln, schmale Lippen, knochige Hände erzählen von einem harten Leben.

An einem Platz, der besonders gut zum Baden geeignet ist, legen wir an. Schnell wird die Kleidung abgeworfen und hinein geht's ins kühle „Naß". Herrlich ist es, in dem dunklen aber doch klaren und sauberen Wasser zu schwimmen. Ein Wasserball und Ringe bergen für die nötige Unterhaltung. Nach einigen Kopfsprüngen wird auf einem Lagerplatz das Ballspiel fortgesetzt, bis wir von Sonne und Wind ganz getrocknet sind. Nach kurzer Ruhe müssen wir an die Rückfahrt denken, da der Wind einzuschlafen droht.

Besuchen Sie
WORPSWEDE
— ein Erlebnis für jeden Kunst- und Naturfreund

Deutsches Haus
Inhaber: Henry Bock
Altrenommiertes Haus mit niedersächsischer Bauerndiele
Herrlich. Garten, Autogaragen
Telefon Nr. 205

Gasthaus z. Hemmberg
Bes.: Fr. Schwiebert, Telef. 284
Schöner schattiger Garten
guter Mittagstisch, Fremdenz.

Zum Lindenhof Moorende
Schöner Garten. Aus eigener Schlachtung Schinken u. Wurst
Kaffee-Ausgus Portion 30 Pfg.
Telefon Grasberg 230
Joh. Kropp

Hotel „Stadt Altona"
Bes.: Oskar Krähmer, Telef. 269
Herrliche Lage, großer und schattiger Garten, Tanzdiele
Gute Küche, Fremdenzimmer

Frankenburg zwischen Lilienthal-Worpswede ● **Gasthof „Germania"**
Bes. G. Ferarut
Lilienthal 25. Gr. Saal, Veranda, Sommergarten, Kegelbahn und Fremdenzimmer. **Kleinkaliber-Schießstand** / Für Ausflügler bestens empfohlen

Besuchen Sie
„Stadt Bremen"
Bes.: H. Schröder, Telefon 207
An der Hauptstraße gelegen

Kaffeehaus **Niedersachsen** bei dem Niedersachsenstein
Großer schattiger Garten, herrliche Aussicht

Hotel und Restaurant
Kaffee Worpswede
Einzel- u. Doppelzimmer ruhige Lage, preiswerte Pension, gut gepflegte Weine und Biere, eigene Konditorei, billiger Wochenendaufenthalt.
Fernsprecher: 275
Leitung: Cramer von Clausbruch.
Besuchen Sie diese Gaststätten

Osterholz-Scharmbeck
das beliebte Ausflugsziel

TIETJENS HÜTTE
Bel. Ausflugsort a. d. Hamme. Bahnst. Osterh.-Scharmbeck. Anerk. g. Küche. Gut gepfl. Biere u. Weine. Bootsh. v. Radfahrverein. und Segelverein.

Windhorsts Sommergarten
Fernr. 194. Altbek. u. renommiert. Lok. Dir. a. Gehölz gel. 6 Min. v. Bahnh. Tanzsaal. Klubz., Kegelb. Anerk. g. Kü. Gr. sch. Garten. SA.-V.-Lokal.

HANSA-HAUS
Inh. W. Baden. Fernspr. 151
Gr. Sommergarten. Gr. Saal. 5 Min. vom Bahnhof. Direkt am Gehölz gelegen. Jeden Sonntag Tanz.

BAHNHOFS-HOTEL
Bes. Emil Meyer, Fernr. 8, Hotel, Rest., Kegelb., Saal, Gart. Anerk. g. Kü. Mäßr. Preise. Im Mittag. d. Stadt, d. Walde gegenüber. SA.-Sturm-Lokal.

Lintler Krug
Kirchlinteln
Pension für Tage und Wochen in Küche, Garage, Freibad und Bäder im Hause. Pro Tag 5.50 RM. O. Schomburg

Dünsen, Rogge's Gaststätte **Waldfrieden**
Beliebter Ausflugsort in schönster Umgebung Bremens. Forst Linde: Naturschutzgebiet, 10500 Morgen Wald „Klein-Thüringen". Mod. Gaststätte, Kegelbahn, Parkplatz. Volle Pension, 4 Mahlzeiten v. 4.- Mk. an. Ruf: Harpstedt 333

Die inserierenden Gaststätten erwarten Sie in ihren behaglichen Räumen und sichern Ihnen beste Bedienung zu

Hannov. Berghaus
Lemförde
Herrlich in den Stemmer-Bergen gelegen. Terrassen mit Ausblick auf ein Dümmer-See. Liegewiese, Autohallen. Gute und reicht. Verpflegung. Pensionspreis (4 Mahlzeiten) RM 3.50 einschl. all. Nebenkosten
W. Wöcker, Lemförde, Tel. 479

Hotel Hollmeyer
Lemförde
Das Haus der guten Küche.
Wochenend-Pension. Fernspr. Nr. 317.
Auto-Garagen. Tankstelle der D.A.P.G.

Besuchen Sie das
Strandbad Hammelwarden
sämtliche Dampfer legen an.
Wunderbarer Strand. Joh. H. Koring.

Strandlust Vegesack
das bekannteste und größte Ausflugslokal in der Umgebung Bremens, mit Baum und Dampfer zu erreichen
Inhaber: E. Schmitz.

Sommerfrische und Wochenend
Wir bieten Sommergästen Ruhe, Erholung und gute Verpflegung in waldreicher Gegend. Eigene Landwirtschaft. Pensionspreis 3 RM.
M. Rinke, Hans Reinhard, Post Gnarrenburg-Kuhstedt.

Wurtmanns Hotel
Walsrode
Wochenend - Pension
elektrisch. Pensionspreis. Großer Garten und Veranda; direkt am Wasser gelegen. Eleganteste. Große Gesellschaftsräume. Paddlers Treffpunkt. Platz für 2000 Pers.

Bahnhofshotel Harpstedt
Inh.: L. Freiemann. Fernspr. 310
Restaurant — Kaffee — Garten
Direkt am Bahnhof und Wald gelegen
Anerkannt gute Küche b. mäßig. Preisen. Mittagstisch v. 12 bis 14.30 Uhr

Kelle - Dreibergen
Gasthaus zum Gesundbrunnen
Schönes Lokal für Vereine u. Wochenend. Gr. Saal, Garten, Doppel-Kegelbahn
Direkt am Wald gelegen
Inhaber G. Wachtendorf

Wildeshausen
Erholungsheim „Waldesruh"
Fernspr. Nr. 261
Ruhige Lage mitten im Walde. Mäßige Pensions- und Wochenendpreise, bei bester und reichlicher Verpflegung, für Nervenkranke und Erholungsbedürftige beste Ruhestätte. Liegekuren und Bäder.
Inhaber: E. Schmitz.

HUCHTING
Beliebter Ausflugsort aller Bremer!
Bequeme Bahn- und Autobusverbindung

„Dorfschenke"
H. Weldanz
Sonntags Tanz

Haus Niedersachsen
jeden Sonntag und Donnerstag Tanz
Herm. Seevers

Großlander Krug
Duckwitzstraße 271 / Joh. Addicks. Rel. 3504 Gr. schatt. Garten, gemütl. Familienaufenth. Kaffeeaufgus Port. 35 Pfg. Tanzdiele im Freien

Eichenhof früher Dorfklause
Inh.: Ad. Hoppe
Gemütliches Familienlokal
Sonntags Tanz

Doeding & Sohn, Mittelshuchting
Fruchtweinkelterei
Das gemütl. Familienlokal. Gr. schatt. Gart. Ausschank d. beliebt. Fruchtweine eig. Kelterei. Dir. an der schön. Varreler Bäke gelegen.

Bahnhofsrestaurant
Inh. Richard Tandetzky
Das gemütliche Familienlokal. Gut gepflegt. Speisen und Getränke

Feldschlößchen
Mittels-Huchting. Inh.: H. Deen
Das beliebte Familienlokal Jeden Sonntag Tanz
Sonntags abends Kraftpostverbindung nach Bremen

Auch Sie sollten den Sonntag zu einem Ausflug in Bremens schöne Umgegend benutzen!

SPORT DER BZ

Acht neue deutsche Boxmeister

Rappsilber, Miner, O. Kästner, Schmedes, Campe, Bernlöhr, Pürsch und Eckstein

Vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Hause ermittelten die deutschen Amateurboxer in der Festhalle am Luitpold-Hain ihre acht neuen Meister.

Im Fliegengewicht holte sich Rappsilber, Frankfurt den Titel nach einem fabelhaften Kampf gegen Brosagi-Hannover, der nur sehr knapp nach Punkten geschlagen wurde.

Meister im Bantamgewicht wurde Miner-Breslau, der seinen Gegner Cremer-Köln gleichfalls knapp nach Punkten zu schlagen vermochte, da Cremer das Tempo des Breslauers nicht mitzuhalten verstand.

Europameister O. Kästner-Erfurt punktete den Frankfurter Schöneberger sicher aus und holte sich seinen Titel zum weiteren Male.

Im Leichtgewicht schien es, als ob der Titelverteidiger Schmedes-Dortmund einen entscheidenden Sieg über Frey-München würde landen können, aber Frey kam über die Distanz. Meister: Schmedes.

Campe-Berlin trat im Weltergewicht gegen Murach-Schalke an, da Ludtke-Berlin zum Entscheidungskampf nicht zugelassen wurde. Der Schalker hatte die nötige Ringerfahrung nicht und verlor gegen den reichlich unsauber boxenden Berliner knapp nach Punkten.

Im Mittelgewicht schaffte es wieder einmal Hans Bernlöhr-Stuttgart, der gegen Schmittinger-Würzburg einen schweren Stand hatte, aber durch seine ausgeglichene Technik knapp gewann.

Pürsch-Berlin holte sich im Halbschwergewicht gegen Meyer-Singen einen glatten Punktsieg. Er gab den Kampf nie aus der Hand und gewann klar.

Der Kampf im Schwergewicht endete mit einem glatten Punktsieg des Lübecker Polizisten Eckstein über Fischer-Nürnberg. Eckstein war der klar bessere Mann.

Schwarzmann/Fürth wurde Zwölfkampfmeister

Erst spät waren die Ergebnisse der Mehrkampfmeister ermittelt. Im Zwölfkampf wurde Schwarzmann-Fürth mit einer Rekord-Punktzahl neuer Meister, denn er erreichte nicht weniger als 232 von 240 erreichbaren Punkten.

Die Mehrkampfsieger der Turner

Die Deutsch. Turnerschaft wickelte ihre Mehrkämpfe ab. Insgesamt wurden sechs Mehrkämpfe ausgetragen, je drei für Turner und Turnerinnen. Versuchsweise wurde bei den Turnern zum ersten Male ein Neunkampf, bestehend aus drei Geräte-Pflichtübungen, drei volkstümlichen und drei Schwimmübungen, und bei den Turnerinnen ein Sechskampf, der sich aus je zwei gleichen Uebungen zusammensetzte, durchgeführt.

Sieger im Neunkampf wurde mit der hervorragenden Punktzahl von 170 Walter Haager, Tbd. Eßlingen, und im Fünfkampf der Männer war Große (Pol. Zwickau) mit 98 Punkten erfolgreich.

Kampfspielsiegerin im Frauen-Siebenkampf wurde, ebenfalls mit einer Glanzleistung, Paula Pöhlsen-Hamburg mit 140 P., während im Vierkampf Frl. Eberhard-Eislingen mit 103 Punkten siegreich war.

Eugen Geiwitz Degenmeister

Der Endkampf im Degenfechten in der Tiergartenhalle brachte vor ausgezeichnetem und sachverständigem Besuch äußerst erbitterte Kämpfe. Der Titelverteidiger Stephan Rosenbauer (Frankfurt) mußte sich diesmal mit dem zweiten Platz begnügen. Er vergab seine Chancen, als er im letzten Kampf gegen Spitm. Hölter knapp mit 2:3 unterlag. Sieger wurde Eugen Geiwitz (Ulm), der sieben Siege bei zehn Treffern davontrug, während es Rosenbauer auf sechs Siege bei gleicher Trefferzahl brachte.

Viererpreis Kegelmeister

Das Kampfspielkegeln brachte am Donnerstag dem Düsseldorfer Viererpreis die Einzelmeisterschaft der Männer auf der Dreibahn mit 2058 Holz den Sieg vor Lehner-Berlin mit 2047 und Haffelmeyer-Hannover mit 2023 Holz.

Kampfspieltennis

Bei sehr gutem Wetter wurden am Donnerstag die Tennisbegegnungen um die deutschen Kampfspielmeisterschaften in München fortgesetzt.

Herren-Einzel: Gosewich—Gessens 6:2, 6:2, Menzel—Henkel 6:3, 6:2, Nourney—Bauer 6:4, 6:2, Hauß o. Sp., G. v. Cramm—Hauß 6:3, 6:3, Pohlhausen—Frenz 7:5, 1:6, 6:4, Denker—Eichner 6:4, 6:4, Dessart—Panke 6:4, 7:5.

Damen-Einzel: Frl. Keppel—Frau Ledig 6:2, 6:4, Frl. Horn—Frl. Weber 6:1, 6:0, Frl. Ulstein—Frl. Keppel 6:3, 6:2, Frl. Zehden—Frl. Färber 6:4, 6:2, Frl. Sandberg—Frl. Buderos 6:0, 6:1, Frau Schamburg—Frau Hilkert 6:0, 6:1, Frau Schneider/Beitz—Frl. v. Ende 7:5, 8:6.

Herren-Doppel: Walch/Jänecke—Meffert/Pohlhausen 6:3, 6:1, R. Heydenreich/Schomburg—Held/Richter 6:3, 6:2, Lund/Dachaly—H. Heydenreich/Uhl 6:2, 5:6, 6:2.

Schneling beginnt mit dem Training

Schnelings Trainingsquartier ist im Ostseebad Travemünde bereitgestellt worden. Schneling beginnt mit dem Training in seinem „Camp" am 1. August.

Arbergen zum 4. Male Schlagballmeister



Die Meistermannschaft Arbergen

In der Hauptkampfbahn wurde am Donnerstagnachmittag vor ständig wachsendem Besuch die Deutsche Schlagball-Kampfspielmeisterschaft als erste Entscheidung zum Austrag gebracht. Der TV. Gut-Heil Arbergen verteidigte seinen Titel erfolgreich gegen 1860 München und gewann nach wundervollem Spiel überlegen mit 60:28 Läufen. Im Schlagen des Balles, in der Wurf- und Lauftechnik zeigten die Arberger ausgezeichnete Leistungen.

Im Schlagball wurde der dritte und vierte Platz vergeben. Der südostdeutsche Meister ATV. Mühlkschütz siegte über Einigkeit-Zoellenbeck mit 40:38 Läufen und sicherte sich damit den dritten Platz.

*

Unser Mitarbeiter F. Sch. hatte Gelegenheit, mit dem Führer des Tv. Gut Heil, Arbergen, W. Dierk, und dessen Spielwart, H. Müller, über das Schlagballspiel und den Aufstieg der Arberger Mannschaft zu sprechen. Im Nachstehenden sind die Ausführungen dieser beiden Turner wiedergegeben:

Daß die Arberger Jungen mit dem Schlagball geboren werden, ist schon mehr als einmal gesagt worden. Und wenn man feststellt, daß die Schlagballmannschaft des Turnvereins Gut Heil-Arbergen seit mehr als 10 Jahren an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft teilnimmt und seit 1931 den Titel „Deutscher Meister im Schlagball" mit Fug und Recht führt, so muß man sich sagen, daß hier etwas mehr als bloß zeitweises, fleißiges Ueben diese Erfolge ermöglicht hat.

Das Schlagballspiel ist eben in Arbergen durchaus bodenständig. Es ist hier wie in vielen Gegenden Niedersachsens seit Jahrhunderten in irgendeiner Form gepflegt worden. An der Unterweser und Unterelbe war es unter dem Namen Klopp- oder Kippenball, in der Grafschaft Diepholz und im Westfälischen einfach unter dem Namen „Ballspiel" seit ältesten Zeiten bekannt und wurde noch um 1900 besonders am Karfreitag und an den Ostertagen von der Dorfjugend eifrigst betrieben. Wenn es sich dabei auch nicht um ein bis ins einzelne ausgefeiltes Spiel handelte, so waren die Grundformen dieses Spieles doch dieselben wie die des heutigen Kampfspieles.

Mit Recht kann man also das Schlagballspiel als urdeutsches Volksspiel ansprechen.

Als vor etwa 30 Jahren die Deutsche Turnerschaft den Rasenspielen größeren Raum gab, war es unser alter Bremer Turnmeister Arno Kunoth, der in seinen vielen Lehrgängen auf die Bedeutung und den Wert des Schlagballspiels hinwies und der um die Verbreitung des Spiels und der vom Reichsausschuß aufgestellten Spielregeln sich bemühte.

Von Arno Kunoth nahmen auch zwei Turner aus Arbergen die Anregung zur Aufnahme des Spiels mit in ihren Verein. In seinen Grundformen bekannt, wurde das Spiel begeistert aufgenommen, und als im Jahre 1910 der damalige 3. Verband des Bremer Turngaues den ersten Spieltag durchführte, wurde ganz wider Erwarten die sogenannte „Konfirmandenmannschaft" des Tv. Gut Heil-Arbergen Verbandsbester.

In den folgenden Jahren entwickelte sich immerhalb des 3. Verbandes das Schlagballspiel zu einer Höhe, wie sie wohl in keiner Gegend Deutschlands erreicht worden ist. Für guten Nachwuchs sorgten Schule und Kinderabteilungen der Vereine. Verband und Gaue sorgten durch gute Organisation für Anregung und Kampfgelegenheiten. Im Jahre 1913 übernahm Arbergen die Führung im Bremer Gau und 1919 im 5. Kreis (Unterweser-Ems). Leider scheiden in den folgenden Jahren die Mannschaften vieler großer städtischer Vereine immer mehr aus dem Wettbewerb aus, und die Führung ging, wie hier so auch in andern deutschen Gauen, vielfach an kleine ländliche Vereine.

Die Jahre 1920 bis 1923 sahen die Arberger Schlagballspieler im harten Kampf um den Aufstieg zum Endspiel. Die Kreisgruppenspieltage in Bielefeld und Braunschweig (1921-22) bringen bittere Enttäuschungen. Doch desto fester wird der Wille, doch einmal das Endziel zu erreichen. 1923 endlich haben die Arberger auf dem Deutschen Turnfest in München zum ersten Male Gelegenheit, um die Deutsche Meisterschaft zu kämpfen. Wiederum führt eine Verkettung widriger Verhältnisse dazu, daß Arbergen sich nach hartem Kampf mit dem zweiten Rang begnügen muß.

Nach fünf Jahren wechselvoller Spielbetätigung steht Arbergen dann auf dem Deutschen Turnfest in Köln wieder seinen alten Gegnern gegenüber: München, Mikultschütz, Opladen, Witgensdorf und Charlottenburg. Noch einmal muß sich nach Ueberwindung der anderen Gegner Arbergen dem Altmeister München beugen.

Im Jahre 1929 mußte Arbergen die Führung noch einmal seinem fürstlichen Gegner und Nachbarn Mahndorf überlassen. Es sei an dieser Stelle gerade der Mahndorfer Mannschaft mit besonderer Anerkennung gedacht. Gerade sie war seit 1910 der stärkste Gegner Arbergens, und ist es heute noch, und sie hat bestimmt die Spielstärke der Arberger dadurch gefördert.

1930 muß München den Meistertitel an Mikultschütz (Oberschlesien) abgeben, und 1931 erreicht Arbergen endlich sein Ziel: Es schlägt beide früheren Meister in vollendeter Ueberlegenheit. Arbergen kann dann im folgenden Jahre in seiner Gaustadt Bremen seinen Titel vor seinen Landsleuten sicher verteidigen und bleibt auch 1933 in Stuttgart überlegener Turnfestsieger. Von der Spielleitung erhielt die Mannschaft das Urteil: **„Sie hat sich vom ersten bis zum letzten Spiel ritterlich und in mustergültiger Disziplin gehalten."**

In Nürnberg stellten die Arberger erneut ihr Können unter Beweis. Das Endspiel gegen den DT.-Altmeister München wurde im überzeugenden Stile mit 60:28 gewonnen. Schlag-Heil!

Bremischer SV. siegt über 4-mal-100-m-Kraul

Leisewitz 200 m Kraul-Meister / Giesela Arendt schwimmt Rekord

Bei prächtigem Sonnenschein wurden am Donnerstag die Schwimm-Meisterschaften fortgesetzt. Einer der Glanzpunkte des Donnerstags war der neue Rekord der jungen deutschen Meisterin Giesela Arendt-Nixe Charlottenburg im 100-m-Kraulschwimmen mit 1:09,9 !

Ein famoses Rennen gab es über 4 × 100-Meter-Kraul der Herren, wo der Bremische Schwimm-Verband durch den schnellen Heibel sofort in Front zog, bis dann aber Magdeburg 96 durch Heito Schwarz an die Spitze kam. Schlüter hielt den knappen Vorsprung, so daß Deiters als Schlußmann als Erster auf die letzten 100 Meter gehen konnte. Auf der Außenbahn schwamm aber Fischer-Bremen das Rennen seines Lebens und in der glänzenden Einzelzeit von 1:01 legte er die letzten 100 Meter zurück, dabei Deiters überholend und als Sieger anschlagend. Brausender Beifall belohnte die großartige Leistung des Bremers. An zweiter Stelle landete Magdeburg 96 um Handschlag vor den Gleiwitzern.

Die großen Anstrengungen machten sich bei den Spitzenschwimmern bei der gleich darauf zu schwimmenden 200-Meter-Kraulmeisterschaft deutlich bemerkbar. Fischer und Deiters konnten sich hier nicht zur Geltung bringen. Bei 50 Meter wendeten Faß und Leisewitz fast gleichzeitig, aber bei 100 Meter war Lenkisch in 1:05 knapp vor Faß und Leisewitz in Front. Auf der letzten Teilstrecke entschied dann der kräftige Spurt des Hannoveraners den Sieg zu seinen Gunsten vor den zum Schluß aufgekommenen Wille-Gleiwitz und Faß.

Die Meisterschaft über 200 Meter Brust hatte durch den Ausfall von Schwarz-Göppingen viel an Interesse verloren. Sietas-Hamburg gewann erwartungsgemäß in 2:52,6 vor Heino-Gladbeck und dem jungen, stark zu beachtenden Frankfurter Minnich. Witt-Bremen wurde Siebenter in 3:01,1.

Ueber 200 Meter Brust der Damen übernahm Anni Hölzner-Plauen sofort die Führung und wendete bei 100 Meter in 1:28,4 als Erste. Bei 150 Meter kam aber die Krefelderin Genenger an Hölzner vorbei und siegte knapp.

Ergebnisse:

Vier-mal-100-Meter-Kraulmeisterschaft: 1. Bremischer Schwimm-Verband (Heibel, Witt, Bartuß, Fischer) 4:16,8. 2. Magdeburg 96 (Schulz, Schwartz, Schlüter, Deiters) 4:17.

200-Meter-Brustschwimmen (Meisterschaft): 1. Sietas-Hamburg 79 2:53,6. 2. Heino-Gladbeck 1913 2:56,1. 3. Minnich-Frankfurt 2:57,5. 4. Koppen-Aachen 06 2:58,1. 7. Witt-Bremen 3:01,1.

200-Meter-Kraulmeisterschaft: 1. Leisewitz-Wasserfreunde Hannover 2:23,5; 2. Wille-Gleiwitz 1900 2:25; 3. Faß-Karlsruhe 2:26,5; 4. Lentisch-Aachen 06 2:26,7; 5. Schlüter-Magdeburg 96 2:27,7; 8. Fischer-Bremen.

Nächsten Sonntag
den 29. Juli, 2½ Uhr nachmittags
Trabrennen in der Vahr
9 große Rennen
Im Vorverkauf verbilligte Karten

100-Meter-Damen-Kraulmeisterschaft: 1. G. Arendt-Nixe Charlottenburg 1:09,9 (Rekord); 2. H. Salbert-Charlottenburg 1:13; 3. H. Ohliger-Solingen 1:13,8, 4. L. Hanicke-Dresden 1:15,5; 5. L. Schulze-Magdeburg 1:16; 7. Reni Küppers-Bremen 1:16,4.

200-Meter-Damen-Brustmeisterschaft: 1. Genenger-Krefeld 3:08,1; 2. A. Hölzner-Plauen 3:09,2;

Die letzten Entscheidungen im Schwimmen

Am Donnerstagnachmittag wurden die letzten Entscheidungen im Schwimmen zum Austrag gebracht. Längere Zeit nahm dabei das Turmspringen in Anspruch. Der frühere Turnermeister Storf-Frankfurt wurde vor Riebschläger-Zeitz verdienter Meister.

Im 100 Meter Damen-Rücken-Schwimmen kam Gisela Arendt-Charlottenburg zu einer weiteren Meisterschaft in 1:24.

Die Nixen waren überhaupt die erfolgreichsten Schwimmerinnen, denn sie gewannen nicht weniger als 27 Plaketten.

Die 1500-Meter-Meisterschaft wurde in zwei Läufen ausgetragen. Die Entscheidung fiel im zweiten Lauf, wo der junge Stettiner Nüßke in der sehr guten Zeit von 21:28,2 vor Deiters-Magdeburg und Witthauer-Frankfurt gewann. Eifen würdigen Abschluß brachte die Lagenstaffel der Herren, in der die Reichshauptstadt durch Poseidon noch zu einer Meisterschaft kam.

Ergebnisse:

Turmspringen-Meisterschaft: 1. Stork-Allianz Frankfurt 95,91 Punkte, 2. Riebschläger-Zeitz 95,14 Punkte.

100-Meter-Rückenmeisterschaft für Damen: 1. G. Arendt-Nixe Charlottenburg 1:24,7, 2. M. Stolte-Düsseldorf 98 1:25,1, 3. Chr. Rupke-Ohligs 1:27,8.

1500-Meter-Kraul-Meisterschaft für Herren: 1. G. Nüßke-Stettin 21:28,2, 2. R. Deiters-Magdeburg 96 21:40, 3. Witthauer-Frankfurt 21:42, 4. Kienzel-Augsburg 22:09, 5. Freese-Bremen 22:21,6.

Lagen-Staffel-Meisterschaft: 1. Poseidon-Berlin (Kaltczek, Wittenberg, Briegmann) 5:21,9, 2. Hellas-Magdeburg 5:22,4, 3. Magdeburg 96 5:22,4, 4. SSC. 89 Berlin 5:24,3, 5. Hamburg 79 5:25, 6. Bremischer Schwimmverband 5:27,6.

Deutschlands Schwimmer für Magdeburg

Im Anschluß an die Kampfspiel- und Deutschen Meisterschaften der Schwimmer wurde die deutsche Vertretung für die vom 12. bis 19. August in Magdeburg stattfindenden Europameisterschaften im Schwimmen bestimmt. Es werden starten:

Männer: 100 Meter Kraul: O. Wille-Gleiwitz, H. Fischer-Bremen; 400 Meter Kraul: R. Deiters-Magdeburg und G. Nüßke-Stettin; 1500 Meter Kraul: G. Nüßke-Stettin, R. Deiters-Magdeburg; 200 Meter Brust: Sietas-Hamburg und P. Schwartz-Göppingen; 200 Meter Rücken: H. Schwarz-Magdeburg, E. Küppers-Bremen; 4×100 Meter Kraul: M. Leisewitz-Hannover, Wille-Gleiwitz, Faaß-Karlsruhe, Lenkisch-Aachen (vorläufig); Kunstspringen: L. Esser-Iserlohn; W. Maraun-Berlin; Turmspringen: H. Storf-Frankfurt a. M., E. Riebschläger-Zeitz.

Frauen: 100 Meter Kraul: G. Arendt-Berlin, R. Halbguth-Berlin; 400 Meter Kraul: R. Halbguth-Berlin; G. Arendt-Berlin; 200 Meter Brust: M. Genenger-Krefeld; H. Hölzner-Plauen; 100 Meter Rücken: G. Arendt-Berlin, A. Stolte-Düsseldorf; 4×100 Meter Kraul: G. Arendt-Berlin, H. Salbert-Berlin, G. Ohliger-Solingen, G. Hanecke-Dresden; Kunstspringen: Olga Jensch-Jordan-Berlin, A. Kapp-Frankfurt; Turmspringen: H. Schieche-Berlin, Bingel-Dortmund.

Um den Kampfspiel-Pokal

Südwest-Niederrhein 2:1 (0:1)

Im ersten Vorschlußrundenspiel um den Kampfspiel-Fußballpokal trafen sich im Nürnberger Stadion vor über 25 000 Zuschauern unter Leitung des Nürnberger Unparteiischen Maul die Repräsentativmannschaften von Südwest und Niederrhein, von denen die Südwestler sich für das Finale qualifizierten.

Bayern schlägt Nordmark 2:1 (0:0)

Das zweite Vorschlußrundenspiel um den Kampfspiel-Fußballpokal zwischen Bayern und Nordmark hatte einen erheblich größeren Zulpruch gefunden als das Treffen des Vortages. Rund 40 000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei, das mit einem verdienten Erfolg der Süddeutschen endete. Somit stehen sich am Sonntag zwei süddeutsche Mannschaften im Endspiel gegenüber.

Vom Hockeyturnier

Am Donnerstag fanden wieder zwei Hockeyspiele des Turniers statt, in dem jeder gegen jeden zu spielen hat. Zunächst trafen

Brandenburg und Westdeutschland

aufeinander. Die Berliner, die ihre Mannschaft diesmal vorteilhaft umgestellt hatten, kamen zu einem knappen 2:1-Sieg.

Süd—Norddeutschland 1:1 (1:1)

Das zweite Spiel des Tages erreichte nicht das Niveau des vorausgegangenen, brachte aber gleichfalls spannende Augenblicke.

Sonntag 16 Uhr ● WESER-STADION
POLIZEI BREMEN ● POLIZEI HAMBURG
ab 15.30 Uhr KONZERT der Polizeikapelle

Die Norddeutschen kämpften körperlich etwas hart und die Süddeutschen machten in der zweiten Hälfte gleichfalls mit, so daß es eine allgemeine Verwarnung für beide Mannschaften gab.

Rekorde im Gewichtheben

Bei den Deutschen Kampfspielen gab es bei den Gewichthebern zwei neue deutsche Rekorde. Walter Dörrbecker-Hörde 04 konnte im Bantamgewicht im rechtsarmigen Stoßen den deutschen Rekord um 10 Pfund auf 160 Pfd. verbessern. Im beidarmigen Reißen gelang es Rempfert-Ludwigshafen, 170 Pfund zur Hochstrecke zu bringen.

Der Fall „Hundt, Frank"

Bezirksführer Klindworth untersucht

Wie wir gestern mitteilten, wirkten die beiden bekannten Fußballer Frank und Hundt trotz vorheriger Ankündigung bei dem Spiel SV. Werder — Spvgg. Norddeutscher Lloyd im Weserstadion am Mittwoch, 25. Juli, nicht mit. Die Art der Reklame zu diesem Fußballspiel, große Spieler anzulocken, um den sonst vielleicht zuschauerleeren Sportplatz zu füllen, und sie dann nicht spielen lassen, gehört zu jenen schmutzigen Methoden, die wir nach der großartigen Neuordnung des deutschen Sports aus unserem Vaterland endgültig verbannt glaubten. Anscheinend aber muß noch einmal eine Nachführung durchgeführt werden, damit jene, die die hohen „hehren Aufgaben des deutschen Sports nach immer nicht verstanden haben aus den Reihen unserer Sportler ausgeschlossen werden. In sauberer Durchführung soll auf unseren deutschen Sportplätzen sauberer Sport geboten werden. Wer das Vertrauen seiner Volksgenossen wissentlich mißbraucht, muß bestraft werden!

So hat der Bezirksführer des DFB. Karl Klindworth, alles unternommen, um den Fall „Werder — NDL: Hundt, Frank" zu untersuchen, damit die Schuldigen angeprangert werden. Sobald eine Klarstellung erfolgt ist, wird die Oeffentlichkeit unterrichtet.

Um die Polizeimeisterschaft

Polizei-Bremen gegen Polizei-Hamburg

Am kommenden Sonntag steigt im Weser-Stadion das Spiel um die Deutsche Polizeimeisterschaft im Fußball. Die Polizeimeisterschaft wird alle 3 Jahre ausgetragen. 1931 wurde Hamburg Sieger. Mannschaften wie Chemnitz und Berlin mußten die Spielstärke der Norddeutschen anerkennen. Hamburg hat somit in diesem Jahre den Meistertitel zu verteidigen.

Unsere Bremer Polizisten haben keinen leichten Stand. Sie werden alles daran setzen, ihren großen Rivalen aus Hamburg ein ebenbürtiges Spiel zu liefern. Das Zeug hat unsere Polizei bei stärkster Besetzung bestimmt dazu. Erprobte Kämpfer wie Padberg, Burhenne, Prigge, Falkenhagen, Wittenbecher, Detmer sollten die Hamburger zur Hergabe ihres ganzen Können zwingen.

Achtung! Bremer! Vormerken!
Dienstag, 31. Juli 1934
EINMALIGER KONZERT- UND TANZABEND
der preisgekrönten Milwaukee American Legion Band (65 Mann stark)
im Parkhaus, am Hollersee
Damenkarte RM -.50
Herrenkarte RM -.75
Konzertabend der Reichsmusikerschaft
Vorverkauf: Fremdenverkehrsverein Bahnhofstr., Bremer Zeitung, Geeren 6-8, Geschäftsstelle des RDR., Dechanatstr. 15, Zigarrengeschäfte Wollenweber, Obernstr., C. Frese, Schüsselkorb, Sögestr., Ansgaritor u. Ostertor/Sielwall

Kartoffelmarkt

Im allgemeinen Ausgleich von Angebot und Nachfrage. Genügende Anlieferungen bereits aus der mittelfrühen Ernte. Kaum noch Bedarf an Auslandsware.

Der deutsche Frühkartoffelmarkt gestaltete sich lt. Kartoffel-Zeitung auch in der abgelaufenen Berichtswoche durchaus normal. Nachdem nunmehr die Ernte der eigentlichen frühen Sorten fast überall so gut wie beendet ist, ist bereits der Uebergang auf die mittelfrühen Kartoffeln in allen Gebieten des Reiches reibungslos erfolgt. Da die Anlieferungen an mittelfrühen Kartoffeln soweit fortgeschritten sind, daß bereits ausreichende Mengen hiervon zur Verfügung stehen, hat der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln nunmehr den Fortfall der zweiten Größenklasse, und zwar mit Wirkung vom 19. Juli ds. Js. angeordnet. Lediglich in den Gebieten Rheinland-Westfalen, Hannover-Hamburg, Hessen-Nassau und Pfalz ist die zweite Größenklasse noch zugelassen, und zwar auch nur noch für den Verbrauch innerhalb dieser Gebiete, während ein Versand in andere Gebiete jedoch nicht erfolgen darf.

In den letzten Tagen war der Markt nicht überall ausgeglichen, d. h. die Anlieferungen waren stellenweise verschieden. Diese Beobachtung ist aber durchaus normal und konnte auch in früheren Jahren stets um diese Zeit gemacht werden.

Immerhin kann man für die nächste Zeit im großen und ganzen mit einer ausreichenden Versorgung des Marktes mit Frühkartoffeln rechnen. Die stellenweise Ueberfüllung der Märkte bzw. die nur geringe Aufnahmefähigkeit, wie sie in der vergangenen Woche vor allem an manchen Großverbraucherplätzen in Erscheinung trat, ist inzwischen wieder beseitigt. Aus diesem Grunde sind auch die Preise in der vergangenen Woche auf der ganzen Linie wesentlich gesenkt worden, und zwar stellenweise bis zu 1.50 RM je Zentner. Der Reichsbeauftragte hat sich veranlaßt gesehen, nochmals ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß nur Ware in vollkommen ausgereiftem Zustande an den Markt gebracht werden darf.

Auf dem westdeutschen Kartoffelmarkt hat sich die Nachfrage wieder etwas gebessert. Stellenweise reichten sogar die Anlieferungen aus dem engeren Bezirk schon nicht mehr ganz aus, so daß man auf die Zufuhren aus den übrigen deutschen Erzeugergebieten, vor allem aus Hannover, der Altmark und dem Rhein-Maingebiet angewiesen war. Die Zufuhren aus Belgien und Holland halten sich weiter in engem Rahmen. Auch liegen die Forderungen hierfür durchschnittlich über dem gesetzlichen Mindestpreis.

In Mitteldeutschland ist die Ernte in Erstlingen und Zwickauer Frühe Gelben nahezu beendet. Auf den Markt kommen jetzt in der Hauptsache die mittelfrühen Sorten, die indessen infolge der langen Trockenheit auch nur klein bis mittelgroß ausfallen, so daß die vorgeschriebene Größensortierung manchmal wohl einige Schwierigkeiten bereitet. Im übrigen reichen die Anlieferungen vollkommen für den augenblicklichen Bedarf aus, zumal auch die mitteldeutschen Städte vielfach noch mit genügend Ware aus Italien und Holland versorgt sind.

Das Geschäft in ausländischen Frühkartoffeln wird immer kleiner und auch schwieriger. Soweit der Importhandel noch über einige Vorräte verfügt, setzt er alles daran, diese ohne nennenswerte Verluste abzusetzen. Mit größeren Zufuhren dürfte aber normalerweise nicht mehr zu rechnen sein. Aus Italien kamen in der abgelaufenen Woche noch 840 Waggons nach Deutschland herein, so daß bis jetzt eine Gesamteinfuhr von 7581 Waggons gegenüber 7008 Waggons in der entsprechenden Zeit des Vorjahres erreicht wurde. Auch die holländischen und belgischen Zufuhren halten sich nur noch in engen Grenzen.

*

Bremen, 26. Juli. Frühkartoffeln. Wie uns der Reichsnährstand Hauptabteilung IV mitteilt, gelten ab 27. Juli folgende Preise: **I. Sortierung 5.30 RM, II. Sortierung 3.50 RM.** (Großhandelspreise für 1 Ztr.).

Eier

Berlin, 26. Juli. Eier. Inlandseier: vollfrisch, Sonderklasse, 65 g und darüber, 9¼, Größe A 8½, B 7¾, C 7¼, D 6½, frisch, 8¼ bzw. 7½ bzw. 6¾ bzw. 6½ bzw. 5¾. Auslandseier: Holländer S 9¼, A 8½, B 8; Dänen, Schweden S 9, A 8¼, B 7¾, Estländer und Finnländer S 8¼, A 8, B 7½. Tendenz: etwas freundlicher.

Preisfestsetzungen in Reichspfennigen je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließl. Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

Käse

Bremen, 26. Juli. Kemptener Käse. Allgäuer Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware: 21 (21). Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt (Konsumware): 1. Sorte 70—72 (70—72). II. Sorte 65—67 (65—67). — Marktlage unverändert. (Großhandelseinkaufspreise in RM ausschl. Verpackung ab Lokal des Erzeugers für 1 Zentner).

Oele und Fette

Schmalz: Hamburg, 26. Juli 1934

American Steamlard, transito ab Kai	D	16.00
American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	D	18.00—18.50
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM.	—

Tendenz stetig.

Schellack und Leim

Bremen, 26. Juli. Schellack. Die Lage bleibt unverändert. Die Vorräte werden nach und nach vom Konsum übernommen. Ergänzung ist zurzeit in ausreichendem Maße nicht möglich. — **Leim:** Der Auftragseingang ist der Zeit entsprechend gering und verteilt sich auf alle Sorten. Preisveränderungen sind nicht eingetreten. (Stroever & Co.).

Seefische

Bremen, 26. Juli. Heringe. (Fangmeldungen der D. H. G.). Ankünfte: 25. Juli in Leer ML Hanna (1 Reise) mit 946 Kantjes, 25. Juli in Emden ML Stettin (1 Reise) mit 404 Kantjes, DL Venus (2 Reisen) mit 668 Kantjes, DL Wiesel (2 Reisen) mit 562 Kantjes, insgesamt 4 Schiffe mit 2580 Kantjes.

Wesermünde, 26. Juli. Am 26. Juli landeten im Wesermünder Fischereihafen 10 Dampfer insgesamt 600 000 Pfund frische Seefische. Aus der Nordsee 7 Dampfer 315 000 Pfund, meist Heringe. Von Island 3 Dampfer 285 000 Pfund, vorwiegend Goldbarsch, Kabliau, Seelachs und Lengfisch. 7 Hochseesegler stellten 15 900 Pfund Schollen und Feinfisch zur Versteigerung. Die Auktionspreise bewegten sich im allgemeinen auf ihrem gestrigen Stand, nur der Hering konnte seinen Preisstand verbessern. Preise. Island: Kabliau I 10½—14½, II 10½—12½, Schellfisch I 29¾ bis 35¾, Seelachs 7—7¾, Goldbarsch 7—12½. — Nordsee: Heringe 7—9¾, Kabliau I 11¼—15¼, Wittling 3 bis 4, Seelachs 7¼—8¼.

Konkurse

Jena: Nachl. Rentner Paul Hoffmann. — **Köln-Mühlheim:** Möbelfabrik Doepel. — **Olbernhau:** Kurt und Hildegard Grämer in Fa. Max Grämer. — **Remscheid:** Westdeutsche Treuhand-Union AG, Remscheid-Lennep. — **Bremen:** Nachl. Kaufm. Adolf Robert Trümper.

Vergleichsverfahren

Sprottau: Kohlenhändler Bruno Jungnickel, Primkenau.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3¾.

Der Schluß war teilweise erholt. Der Kassamarkt war durchweg schwach. Von Steuergutscheinen waren die ersten 5 Pfg. niedriger.

Amtliche Devisenkurse in RM., (ohne Gewähr)

Bank disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	26. Juli Geld	26. Juli Brief	25. Juli Geld	25. Juli Brief
7	Ägypten 1 äg. Pf.	20,953	13,035	13,065	13,04	13,07
6	Argentinien 1 P.-P.	1,782	0,628	0,632	0,628	0,632
3	Belgien 100 Belga	81,—	58,69	58,81	58,69	58,81
7	Brasilien 1 Milreis	13,322	0,181	0,186	0,184	0,186
7	Bulgarien 100 Lev.	81,—	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Canada 1 k. Doll.	4,58	2,549	2,555	2,547	2,553
2½	Dänemark 100 Kr.	112,50	56,51	56,63	56,54	56,66
5	Danzig 100 Guld.	—,—	81,72	81,88	81,72	81,88
4	England 1 Pfund	20,42	12,655	12,685	12,66	12,69
2½	Estld. 100 estn. Kr.	—,—	69,53	69,67	69,53	69,67
7½	Finnland 100 f. M.	81,—	5,594	5,606	5,594	5,606
2½	Frankreich 100 Fr.	81,—	16,50	16,54	16,50	16,54
2	Griechenld. 100 D.	81,—	2,497	2,503	2,497	2,503
3½	Holland 100 Guld.	168,74	169,73	170,07	169,73	170,07
5½	Island 100 isl. Kr.	112,50	57,27	57,39	57,29	57,41
3	Italien 100 Lire	81,—	21,58	21,62	21,58	21,62
7.65	Japan 1 Yen	2,092	0,751	0,753	0,751	0,753
3	Jugoslav. 100 Din.	81,—	5,664	5,676	5,664	5,676
7	Lettland 100 Latts	—,—	78,92	79,08	78,67	78,83
6	Litauen 100 Litas	—,—	42,11	42,19	42,11	42,19
6½	Norwegen 100 Kr.	112,75	63,61	63,73	63,64	63,76
3½	Österreich 100 Sch.	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
4	Polen 100 Zloty	—,—	47,375	47,475	47,375	47,475
5½	Portugal 100 Esc.	453,57	11,49	11,51	11,49	11,51
5	Rumänien 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
6½	Schweden 100 Kr.	112,50	65,26	65,40	65,29	65,43
2	Schweiz 100 Fr.	81,—	81,66	81,82	81,66	81,82
2	Spanien 100 Pes.	81,—	34,32	34,38	34,32	34,38
6½	Tschech. 100 Kr.	85,—	10,44	10,46	10,44	10,46
3	Türkei 1 türk. Pfd.	18,456	1,991	1,995	1,991	1,995
7	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
4½	Uruguay 1 Gold-P.	4,34	0,999	1,001	0,999	1,001
1½	V.St.v.Amerika 1 D.	4,198	2,512	2,518	2,512	2,518

Der Geldmarkt war etwas versteift. Der Satz für Blanko-Tagesgeld zog auf 4¹/₁₆ bis 4⁵/₁₆ an. Monatsgeld erfordert unverändert 4 bis 6.

Am Valutenmarkt traten keine nennenswerten Veränderungen mehr ein. Die Lira lag in London etwas fester. Für die Devise Wien wurde aus London ein Kurs von 27 gemeldet.

Im Verlauf etwas freundlicher

Frankfurt, 26. Juli. Die Stimmung an der Frankfurter Abendbörse war allgemein beruhigt. Zu den ermäßigten Kursen bestand eher etwas Kaufneigung. Das Geschäft blieb jedoch klein. Die Berliner Schlußnotierungen waren gut behauptet. Nur einzelne Werte bröckelten noch leicht ab. Am Rentenmarkt war die Altbesitzanleihe eher noch etwas gedrückt, während späte Reichsschuldbuchforderungen etwas höher lagen. Schweizer Bundesbahnanleihen erschienen mit Plus-Zeichen an der Makler-Tafel. Im Verlauf war das Geschäft klein, doch war die Stimmung etwas gebessert. Farben stiegen bis auf 146½ % (plus ⅜). Andererseits büßten Deutsche Erdöl 1⅛ % ein. Auch die Altbesitzanleihe fand später einige Beachtung, so daß der Kurs unverändert 94 blieb. Chade-Anteile Lit. A—C gewannen eine Reichsmark, Lit. D 1½ Reichsmark. 4prozentige Schweizer Bundesbahnanleihen stiegen um 4½ % auf 198, 3½prozentige um 5½ % auf 185½. Daneben zeigte eine ganze Reihe von ausländischen Stadtanleihen feste Veranlagung. Schließlich gewannen Eisenbahn-Anatolier ½ %. Nachbörslich hörte man Farben mit 146⅜ bis ½ %.

Schwächer

London, 26. Juli. Die Londoner Börse war ruhig, aber schwächer. Speziell britische Staatspapiere waren angeboten.

Die Börsen

Abbröckelnde Kurse

Bremen, 26. Juli. Am Wertpapiermarkt ist das Geschäft wesentlich ruhiger geworden. Die erheblichen Kursabschläge am Berliner Markt blieben jedoch ohne sonderlichen Einfluß auf die Kursgestaltung am hiesigen Markt. Bei einzelnen Werten traten in Reaktion auf die vorhergegangenen Kurssteigerungen geringfügige Kursverluste ein. Bremer Lokalpapiere waren im großen und ganzen gut gehalten. Einen zweiprozentigen Rückgang mußten sich lediglich Bremer Rolandmühle gefallen lassen. Bremer Straßenbahn waren zu 80 % im Handel. Wellpappen und Nordd. Steingut waren auf Basis der letzten Geldkurse weiter gesucht. Ebenso Reis und Handels und Chem. Fabrik Hude.

Am Rentenmarkt herrschte Geschäftsstille. Umgesetzt wurden in mehreren Posten lediglich große und kleine Stücke Bremer Altbesitz-Anleihe zu 93½ %. Im übrigen blieb das Kursniveau gut behauptet.

Ueberwiegend schwächer

Hamburg, 26. Juli. Der Wertpapiermarkt verkehrte in ausgesprochen ruhiger Haltung bei überwiegend schwächeren Kursen. Montanwerte gerieten bis 2 % in Verlust, Rheinstahl verloren sogar 2½ %. Sämtliche führende Elektropapiere hatten Abschläge von ½ bis 1 % aufzuweisen, Farbenwerte gingen um 1¼ % zurück. Auch an den übrigen Märkten waren Kursverluste zu beobachten. Die Aktien der beiden Großreedereien büßten je ¾ % ein. Am nichtamtlichen Markt verloren Reis und Handels 2 %.

Renten ruhig und kaum verändert. Große Hamburger Pfundanleihe unverändert 70. Pfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank bröckelten um ¼ % ab.

Abgeschwächt

Hannover, 26. Juli. In Rückwirkung auf die voraufgegangene Steigerung waren einzelne Werte heute weiter abgeschwächt. So büßten Ilseder Hütte 3 %, Döhrener Wolle 3 %, Vorwohler Cement 2 %, Hannover Cement 1 % und Hannoversche Immobilien 5 RM. ein. Conti-Gummi wurden 5 % niedriger angeboten. Fester dagegen lagen Eisenwerk Wülfel plus 3 %, Braunschwg.-Hannov. Hyp.-Bank plus 1 % und Norddeutsche Cement plus ½ % höher gesucht.

Der Rentenmarkt lag teilweise leicht abgeschwächt. Hier waren Provinz-Anleihen ½ %, Landeskreditanstalt Liqu.-Pfandbriefe ½ % und Braunschwg.-Hannov. Hyp.-Bank Goldpfandbriefe ½ % schwächer. Kali-Aktien behauptet. Schluß: abwartend.

Schwach — Schluß teilweise erholt

Berlin, 26. Juli. Die Berliner Finanzwelt nahm die Ereignisse in Oesterreich heute mit Ruhe und Zurückhaltung auf. Da sich, wie schon gestern beobachtet, Abgaben des Publikums nach der vorangegangenen Aufwärtsbewegung fortsetzten, und sich auf der anderen Seite die Kulisse abwartend verhielt, waren die ersten Kurse bis auf wenige Ausnahmen durchweg 1 bis 2 % niedriger. Das Angebot war jedoch keineswegs drängend. Nach den ersten Kursen trat ein gewisser Stillstand ein, doch gab die Tendenz später weiter nach. Hinter den Ereignissen in Oesterreich, die auch die übrigen europäischen Börsen beeinflußten, trat jedes andere Moment zurück. Im Gegensatz zum Aktienmarkt waren Renten gut gehalten. Besonders die in der letzten Zeit stärker gestiegenen Werte waren angeboten, wie Maschinenaktien, Bekula, Schultheiß, sowie Draht- und Kabelwerte. Ueber den Vortagskursen wurden Hamburger Elektrische Werte, Reichsbahn, Schles. Bergbau und Zink und Bremer Wollkämmerei gehalten.

Im Verlauf kam weiteres Angebot heraus. Schiffahrtswerte waren relativ gehalten. Durch die Rückgänge am Aktienmarkt wurden auch Renten beeinflußt. Altbesitz verloren ¾ und Vereinigte Stahl-Obligationen ⅞. Von Kassarenten gaben Pfandbriefe und Kommunalobligationen um ¼ bis ½ % nach. Liquidationspfandbriefe ermäßigten sich vereinzelt um 1 %. Stadtanleihen bröckelten, ebenso wie Länderanleihen, bis ½ % ab. Von Schatzanweisungen waren Kölner 80 Pfg. und Dresdener Schatzanweisungen ⅞ niedriger. Thüringer Staatsanleihen ermäßigten sich um ¾. Industrieobligationen waren gut gehalten. Lediglich Aschinger minus 1. Arbed-Bonds erschienen wieder mit Plus-plus-Zeichen. Umtauschobligationen bröckelten ab.

Dollar = 2,515 (2,515) RM.,
Englisches Pfund = 12,67 (12,67½) RM.

Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 26. Juli 1934

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	42¾
Original-Hütten-Aluminium 98-99 %, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98-99	270
Antimon-Regulus	49—52
Silber in Barren, ca. 1000 fein für 1 kg	38¼—41¼

Berliner Metallbörse

26. Juli 1934 (Amtlich)

	Kupfer (Tend.: lustvoll) Brief	Geld	Bez	Blei (Tend.: still) Brief	Geld	Bez	Zink (Tend.: still) Brief	Geld	Bez
Juli	38½*	36¼	—	20¼	19¼	—	21½	21¼	—
August	39	37	—	20¼	19¼	—	21¾	21¼	—
Sept.	39½	37½	—	20¼	19¼	—	21¾	21½	—
Oktob.	39¾	38	—	20¼	19¼	—	22	21½	—
Nov.	40	38½	—	20¼	19¼	—	22¼	22	—
Dez.	40½	39	—	20¼	19¼	—	22½	22	—
Januar	41	39½	—	20½	19½	—	23	22¼	—
Febr.	41½	40	—	20½	19½	—	23¼	22½	—
März	42	40½	—	20½	19½	—	23½	22¾	—
April	42½	41	—	20½	19½	—	23½	23	—
Mai	43	41½	—	20½	19½	—	23¾	23¼	—
Juni	43½	42	—	20½	19½	—	24	23¼	—

*) nominell

Berlin, 26. Juli. Der Londoner Goldpreis beträgt am 26. Juli für eine Unze Feingold 138 sh gleich 87.4230 RM, für ein Gramm Feingold demnach 53.2416 pence gleich 2.81081 RM.

Altmetalle

Hamburg, 26. Juli. Elektrolytkupferdraht 38—42, Schwerkupfer 38—42, Rotguß 37—41, Schwermessing 25½—29½, Leichtmessing 16—20, Messingspäne 18—24, Altzink 12¼—13½, Altblei 13—14.

Hamburg, 26. Juli. Metalle. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen). Silber prompt 42 B 39 G, Hüttenrohzink 21¾ B 21¼ G.

Londoner Metallbörse

26. Juli 1934. (Amtl. Schluß)

	£
Kupfer (per Tonne) Tendenz fest	
Standard per Kasse	29³/₁₆—⁵/₁₆
do. 3 Monate	29⁹/₁₆—⅝
do. Settl. Preis	29¼
Electrolyt	32¼—¾
best selected	31½—31¾
strong sheets	60
Elektrowirebars	32¾
Zinn (per Tonne) Tendenz willig	
Standard per Kasse	231½—⅝
do. 3 Monate	231⅜—⅝
do. Settl. Preis	231½
Banka*	—
Straits*	232
Blei (per Tonne) Tendenz fest	
ausl. pr. offiz. Preis	11
do. pr. inoffiz. Preis	—
do. entf. Sicht. off. Pr.	11³/₁₆
do. entf. S. inoff. Pr.	11⅛—³/₁₆
do. Settl. Preis	11
Zink (per Tonne) Tendenz fest	
gewöhnl. pr. offiz. P.	13⁷/₁₆
do. pr. inoffiz. Preis	—
do. entf. Sicht. off. Pr.	13⅝
do. entf. St. inoff. Pr.	13⅝—¹¹/₁₆
do. gew. Settl. Preis	13½
Aluminium (p. To.)	
Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis*	40—41
chines. per*	28¼—28½
Quecksilber* (per Flasche)	11⅝—11⅝
Platin* (p. 20 Ounc.)	7¾
Wolframerz c. i. f.* (sh per Einheit)	40—42
Nickel, Inländ.* (per Tonne)	200—205
do. Ausland* (p. To.)	200—205
Weißbl. I. C. Cokes 20x24f.o.b.Swansea* (sh.p.box of 108 lbs)	18
Kupfersulphat f. o. b.* (per Tonne)	14¾—15¼
Cleveland Gußeisen Nr. 3, f. o. b. Middlesborough* (sh. p. To.)	67½
Silber (Pence per Ounce)	20¼
do. Lieferung Ounce	20⅛
Gold (sh. und pence per Ounce)	140
Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd.	12,670

* inaktive Notierung

London, 26. Juli. Heute wurden 412 000 Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 132 sh pro Unze fein verkauft.

Reichsbankdiskont 4 % — **WERTPAPIERKURSE DER BREMER ZEITUNG VOM 26. JULI** — Lombardsatz 5 %

BREMEN

Bank-Aktien

		26. 7.	25. 7.
D.-D Bank	0	62 G	62¾ G
D. Uebers.-Bank	0	—	—
Dresdner Bank	0	65 G	65 G
Geestm. Bank	0	25 G	25 G
Old. Landesbank	0	—	—
Old. Spar- u. L.	0	—	—

Verkehrs-Aktien

Br. Schlepp.	0	—	—
Br. Straßenb.	5	80 b	80¼
DeutscheReichsb. 7 % Vorz.-A.	7	—	—
Hapag	0	—	—
„Neptun" Dt.D.G.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	—	—
Unterw. Reed.	0	—	—

Industrie-Aktien

Alum.u.Mag.-Fab	0	—	—
Atlas Werke	0	27	28
Bremen Besigh.	0	—	—
Br. Veges. F.	0	55 G	55 G
Br.Allg.Gas u.El.	0	—	—
Br. Chem. Hud.	10	120 G	120½ G
Br. Zigarren	0	34 B	34 B
Br. Pap. u. W.	5	70 G	70 G
Br. Rolandm.	8	121 G	123 b
Brem. Silberw.	9	138 G	138 G
Brem. Vulkan	5	—	—
Brem. Wollk.	12	—	—
Dtsch. Linol., Bln.	0	—	—
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	6	—	98 G
Jutespinnerei und Weberei Bremen	0	59 B	58
Nordd. Steing.	0	80 G	80 G
„Nordsee" D. H.	0	41¼	42
Reis u. H. A.-G.	8	94 G	94¼
Ver. Werkst.	0	42½ G	42½ G
Wendt's Cig.	3	44½	44 G

Industrie- und Verkehrsanleihen

mit Zinsberechnung		
Delm. Linolfabrik	95¼ G	95¼ G
D. Lin. W. Berlin	—	—
Dt. Lin. W. Hansa	95¾ G	95⅝
Nordd. Steingut	94½	94½
ohne Zinsberechnung		
Br. Tauwerkfabrik	—	—

Sachwerte

ohne Zinsberechnung		
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Kolonialwerte

Neu Guinea Comp.	—	—

Staatspapiere

	26. 7.	25. 7.
mit Zinsberechnung		
Dtsch. Reichsbahn-Schatzanw. R 1	—	—
ohne Zinsberechnung		
Brem. Doll. Anl. kl.	54 G	54 G
do. große	54 G	54 G
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. kleine Stücke	93½ b	93½ b
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. große Stücke	93½ G	93½ b
Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	19½	20 G
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Ablös.-Schuld	—	—
D. Wertb. kl. /35	—	—
do. gr. /35	—	—
Hamburger Anleihe mit Abl.	—	—
mit Zinsberechnung		
Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg 6 %	91 G	91 G
v. 1927 Ser. I u. III	—	—
v. 1927 Ser. II	92 G	—
v. 1928 Ser. IV	—	—
v. 1928 Ser. V	92 G	—
v. 1928 Ser. VI	—	91½ G
Komm. v. 1926 6 %	87 G	87 G
do. Ser. II	87 G	87 G
do. Ser. III	87 G	87 G

Steuergutscheine

fällig	26. 7.	25. 7.
1934	103.70	103.70
1935	103⅞	103⅞
1936	102⅛	102⅜
1937	99½	99½
1938	97.80	97.80

Verkehrsaktien

	26. 7.	25. 7.
Bugsier-Reederei	—	105
Dtsch.-Ostafrika	—	—
Flensburger D. Co.	—	5
Hapag	26	26¾
Hamb. Südamer.	24	—
D. D.-G. Hansa	28	28
Nordd. Lloyd	30	30½
Woermann-Linie	21	21
Hamb. Hochbahn	82¼	82¾

Industrie-Aktien

Alsen Cement	—	134
Atlas-Werke	—	—
Bavaria	117	117
Bilibrauerei	125	125
Breitenb. Cement	—	—
Bremen-Bes. Oelf.	73	73
Guano-Werke	70	—
Hamb. Elektr.	—	128½
Harb. Gummi	29	30
Hemmoor	—	—
I. G. Farben	147¾	149⅝
Karstadt	1.95	1.95
Ostwerke	115	117½
Reis und Handels	93	95
Schwart. Honig	—	63 B
Stader Leder	114½	111½
Thörl	73	73
Wiemann	159	159

Kolonial- und Auslandswerte

Neu Guinea Comp.	—	—
Otavi	13¾	13¾
Salitrera	1	1

HAMBURG

Nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

Bank-Aktien	26. 7.	25. 7.
Comm. u. Privatbank	57¾	57½
Hypothekenb. Hamb.	75	—
Vereinsbank	85½	85½
Westholst. Bank	115	115

HANNOVER

Anleihen der Kommunalverbände

mit Zinsberechnung

	26. 7.	25. 7.
6 % Hann. Prov. Anl. R. 15	86¾ G	87¼ G

Pfandbriefe und Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder)

6 % Oldbg. st. Rr. G. Pfbr. S 5	92 G	—
6 % do. Gold-Komm. S 3	—	87 G
Landesbanken		
6 % Hann. Lds. Kr. Gl. G-L 26	92¼ b	92¼ G

Ritterschaften

6 % Brschw. ritt. Kr. F.-G. Pf. 29	93 B	93 B
6 % Brem. ritt. Cr. Ver. G. Schuldv.	91 G	91 G
6 % Calenb. ritt. Gold 28	91½ G	91½ G
6 % Cell. ritt. Kr. G. C.	92 B	91 G

Stadtschaften

6 % Pr.Zentr.stdtsch. G. R. 22	90½ B	90½ b

Pfandbriefe von Hypothekenbanken

6 % Brschw.H.Hyp.29	92¼ b	92½ b
5½ % do. Goldpfandbr. 26	91¾ b	91¾ b
do. Anteilscheine	7.15 b	7.20 b

Industrie-Anleihen

6 % Brauergild.Hann.	93½ G	93½ G
6 % Conti Gummi 26	99½ G	99¾ G
6 % Hackethal 27	89 B	89½ B
6 % Lind.Brauerei 26	91½ B	91 b
6 % Mech. Weber. 26	54 B	53½ b
6 % Vorwohler Zement 26	90 B	90 B

Sachwerte ohne Zinsberechnung

5 % Hann.Weizenanl.	8.20 G	8.20 G
4 % Brem.Roggenanl.	5.75 G	5.75 G
4 % Celler Roggen	5.70 G	5.75 b
4 % Hann. Landeskr. Roggen	6.10 b	6.10 b

	26. 7.	25. 7.
5 % Großkraftw. H. Kohle 23	16 G	16 G
do. auf Rm. abgest.	16½ G	16½ G

Industrie-Aktien

Conti Asphalt	26 G	26 G
Conti Gummi	135 B	140 B
Dt. Asphalt	5½ G	5½ G
Eisen Wülfel	73 b	70 G
Hackethal	77 B	77 b
Hann. Immob. I. L.	340 b	345 G
Hann. Cementfabrik	93 b	94 b
Hemmoor Zement	—	—
Ilseder Hütte	100 b	103 b
Lindener Brauerei	89½ G	88 G
Nordd. Cement	88 b	7½ G
Salzdetf. Kali	—	—
Teutonia Zement	140 G	140 G
Ver. Harzer Zement	101 B	9 G
Vereinsbr. Herrenh.	140 G	140 G
Vorwohler Zement	86 B	88 b
Wollwäscher. Döhren	153 b	156 B
Zucker Bennigsen	84 G	85 G

Verkehrs-Aktien

Hildesh. Pein. Eisenb.	18 B	18 B
Überlandwerk. Hann.	94 G	96 G

Bank-Aktien

Brschw. Hann. Hyp.	79 b	78 G
Geestemünder Bank	—	—
Hann. Bodenkr. Hildesheim	—	—

BERLIN

Deutsche festverzinsl. Werte

(Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe.)

	26. 7.	25. 7.
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine No. 1-90000	94.20	94¾
6 % Reichs-Anl. 27	93	93
5½ % Young-Anl.	90.75	90¾
6 % Dt. Wtb. 35 gr.	81¾	82¼
6 % Dt Wtb. 35 kl.	127	128
6 % Pr. St.-Anl. 28	107	107
6 % Prß. Staats. R 2	100½	100½
6 % Prß. Staats. R 1	102.30	102.30
6 % Bayern v. 1927	93½	93½
6 % Brschwg. 1928	100½	90¼
4 % Schutzgebiete	9.35	9.35
5 % D. Reichsp.33 F1	101.10	100.10
6 % Reichsb.-Sch. R1	100.10	101.10
6 % Pr. Ldrbk. 1—2	93¼	93¼
6 % „ 3—4	93¼	93¼
6 % „ 5—6	93¼	93¼

Stadtanleihen

6 % Bln. Goldsch. 26	85½	85½
6 % do. Verk. Anl.28	78⅞	79
6 % Frkft. Schätze	77⅞	77.80
6 % Kölner Schätze	77	77.80

Oeffentl. Kreditanstalten

7½ % Bln. Pfdbr.-A.	96½	96½
Dt. Komm. Auslos.-Scheine I	96	96⅞
Dt. Komm. Auslos.-Scheine II	112⅝	112⅝
6 % Dt.Komm.Sch.31	99	95⅞
6 % Hann. Landeskredit v. 1926 S.1	92¼	92¼
do. 1927 Serie 2	92¼	92¼
6 % Old Staatl. 25	—	—
6 % do. Serie 1—3	—	—
6 % do. Serie 2	—	92
6 % do. Serie 4	—	—
6 % do. Serie 5	92	92
6 % do. Komm. 1	—	87
6 % do. Komm. 2	87	—
6 % do. Komm. 3	—	—
5½ % do. Liquid.	89½	89¾
6 % Pr. Ldpfbr. S. 4	92¼	92¼
6 % do S. 11	92¼	92¼
6 % do. S. 17—18	92	92
6 % do. S. 21	92	92
6 % Pr. Ztrst. R. 23	99½	99½
6 % do. R. 24	92	92
6 % do. R 25/27	90¼	90
6 % do. R. 28	90½	90½
6 % Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr	85½	85¼
6 % Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr.	84	84
6 % Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24	83	83½
6 % Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	86	86¼

Hypotheken-Banken

a) Pfandbriefe

6 % Braunschweig. Hann. v. 1929	92⅝	92½
6 % Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	87½	87¾
6 % Hann. Bodenkredit 13, 14	89¼	89¼
6 % Meininger Hypoth. Bank R. 5	91⅝	91½
6 % Pr. Centralb. 28	88	88.20
6 % Pr. Hypoth. 1-3	88	88⅛
6 % Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50	87½	87½
6 % Rhein Westfäl. Bdkr 4 6 10. 12	89½	89½
5 % Schl. H. ldsch. A 30	84	84½
8 % Berl. Hyp. 15	88½	88¾
8 % Berl. Hyp. K. Obl. 6	83½	83¾
5½ % Pr. Centr. B. Liquid.	89¾	88.20
6 % Pr. Pfdbrf. Komm. 20	82½	82½
6 % Pr. Ctr. Bod. G 24	87.90	87.90
6 % do. Komm. 27	—	82¾
6 % do. do. 27/28	82¾	82¾
6 % Pr. Ztrst. R. 19	90½	90½
6 % Pr. Ztrst. R. 20,	90¾	90¾
6 % Hann. Landesk. S. 4	92¼	92¼
6 % Hann. Landesk.	—	92¼

Kommunal Obligationen

6 % Mein Hyp Bk. Komm. 14 16. 21	82½	83
6 % Pr. Ctr Bod. Komm. S 26/28	82¾	82¾
6 % Rh. Wstf Bdkr. Gold-Kom. S. 4-6	—	—

Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1935	100¼	—	—	—
1936	99⅝	—	99⅛	—
1937	98½	98⅞	98	98¾
1938	96½	97	—	—
1939	94½	95¼	—	—
1940	94½	93¾	92	92¾
1941	—	93	—	—
1942	91⅞	92⅞	92	92¾
1943	91⅞	92¾	92	92¾
1944	91⅞	92¾	—	—
1945	91⅞	92¾	—	—
1946	91⅞	92¾	—	—
1947	91⅞	92¾	92	92¾
1948	91⅞	92¾	92	92¾

Wiederaufbau-Anleihe

1944/45	56⅛	56⅞
1946/48	56	56⅞

Sachwerte

	26. 7.	25. 7.
5 % Roggenrenten-Bank Ser. 1—11	5.95	5.95
5 % Roggenrenten-Bank Ser. 12—18	5.94	5.94

Industrie-Obligationen

6 % Dt. Linolwerke	—	97
6 % Klöcknerwerke	90½	90¾
6 % Thür. Elek. Lief.	92	92⅛
6 % Verein. Stahl	76⅜	77⅝
6 % Zuckerkredit	97	97

Ausl. Staatsanleihen

4½ % Oest. St. 14	36	36⅜
4½ % Ung St. 13	7.00	7.10
4½ % Ung St. 14	7.05	7.20
4 % Mexik abg.	—	5.—
5 % Mexik abg.	—	8.00

Steuergutscheine

fällig	26. 7.	25. 7.
1934	103.70	103¾
1935	103⅞	103⅞
1936	102⅛	102⅛
1937	99½	99½
1938	97.80	97.80
Steuersch. V.K.	101.40	101.40

Aktien

Verkehrswesen	26. 7.	25. 7.
A. G. f. Verk.	65	66¼
Allg. Lokalb. u. Kr	115¾	118
Dt. Reichsbahn 7 % V.A.	111⅛	111⅛
Hamb. Am.-P.	26	26½
Hamb. Hochb.-A.	81¾	83¼
Hamb. Südam.DG	—	24
Hann. Ueberl.	—	96
Lübeck-Büch.	54¾	54¾
Nordd. Lloyd	30	30¼
Banken		
Allg. D. Cr.-Anst.	48	48¼
Bank f. Brauind.	103⅝	105⅞
Bayr. Hyp. u. Wb	70¼	77¾
Bayr. Ver.-Bk.	100	100
Berl. Hardelsg	91	91
Comm. u. Priv	57¼	57¾
Dt. Asiat. Bk.	140	—
D.-D Bank	62⅞	63
D. Uebers. Bk.	46	47
Dresdner Bank	65½	65½
Mein. Hyp.B.	76½	77½
Oldbg. Landb	—	—
Old. Spar. u. L.	—	—
Reichsbank	152½	153
Industrie		
Accumul.-F.	178½	175½
Adler P.-Zem.	—	—
A. K. U.	60	60¾
Allg. Elektr. G	24½	25½
Alsen P.-Cem	133	134½
Ammend. P.	68	69
Ankerwerke	—	—
Aschff. Zellst	59	61
Atlas Werke	28	28
Balcke M.	—	30
Banning M.	—	—
Bayr. Motor.	130½	134

	26. 7.	25. 7.
Bemberg J. P.	65¼	67
Berger Tiefb.	107¾	101¾
Bergm. Elekt.	18¼	—
Berl.-Gub. Hut	115½	116½
Berl. Karlsr.	123	128¾
Berl. Masch.	98¾	102
Beton-Mon.	83	87
Braunk. Bri.	187	191
Brem.-Besigh.	—	73
Br.Allg.Gas-u.El	—	91
Bremer Vulk.	91¾	92½
Bremer Wollk.	143¼	144
Buder. Eisen	76½	78½
Capito & Klein	—	11
Charl. Wasser	96½	98
Co. Hispano	197	209
Cont. Gummi	135	135
Daiml.-Benz	45⅜	47
Dt. Atl. Tel.	—	118
Dt. Asphalt	6½	—
Dt. Baumw.	83½	95¼
Dt. Conti Gas	124¼	126½
Dtsch. Erdöl	115⅛	116½
Dt. Kabelwerke	74⅜	76⅞
Dt Linoleum Bln	57	59¼
Dt. Spiegelgl.	81½	87¾
Dt. Steinzeug	—	—
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. Stein	—	68½
Dynam. Nobel	75⅞	76½
Eintr. Kohle	190½	193
Elekt. Lief.-G.	96	98
El. Licht u. Kr.	113	115
Falkst. Gard.	65	65
I. G. Farben	147	149⅝
Feldmühle	100½	104
Felten & Guill.	66¾	69½
Gelsenk. Bw.	60½	62½
Germ. Portl.	77	79⅝
G. f. elek. Unt.	108⅞	111¾
Goldschmidt	76⅝	79⅛
Habermann u. G	58½	59½
Hackethal	76	76⅝
Hageda	75½	75½
Hamb. El. W.	127½	128¾
Harbg. Eisen	61	62½
Harbg. Gummi	28	30
Harp. Bergbau	106¼	107¾
Hemmoor P.	139	142
Hoesch K.-N.	74¾	76¾
Hoffm. Stärke	99	98¾
Holzmann Ph.	64	66½
Hotelbetriebs-G.	43½	43½
Ilse Bergbau	169⅞	168½
Jeser. Asphalt	16¼	16½
Junghans	40½	42½
Kahla Porz.	16⅛	16⅞
Kali Aschersl.	121	122
Klöcknerwerke	74	77⅞
Kölner Gas	—	70
Kötitz Led.	75¾	77½
Kromschröd.	79¼	82¼
Küppersbusch	—	93½
Lahmeyer Co.	118¾	122¼
Laurahütte	18½	20⅜
Lind. Eismasch.	95	97½
Lindström	—	—

	26. 7.	25. 7.
Mannesm. R.	67⅞	68⅝
Mansf. Bergbau	74¼	78¾
Maschb. Unt.	45¼	47¾
Masch. Buckau	84	86
Maximilhütte	—	152½
Metallges.	83¾	85¾
Meyer-Kffm.	47	48
Miag Mühlen	66	70½
Mitteld. Stahl	—	—
Mix & Genest	—	—
Montecatini	62	—
Mühlh. Bergw.	—	118
Müller Gummi	—	—
Nordd. Eisw.	75	75
Ndd. Steingut	80	81
Nordd.Trikotweb	—	—
„Nordsee" D. H.	41	42
Nordw. Kraft	—	—
Orenst. & Kopp	72¾	76
Phön. Bergb.	47½	49⅛
Phön. Braunk.	93½	95
Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gard.	63	63⅜
Plauen Tüll	—	—
Polyphonwk.	15¼	15¾
Rathg. Wagg.	45	44¼
Rheinf. Kraft	102½	102
Rh. Braunk.	244¼	252
Rh. Chamotte	97	—
Rh. Elektriz.	100	102
Rheinstahl	90¾	93¾
Rh.-W. Elekt.	102½	103⅝
Rh.-W. Kalk	82	87
Rieb. Mont. W.	97	98
Rosenth. Porz.	46	46¾
Rütgerswerke	39	40
Salzdetfurth	162⅞	163
Sangerh. Masch	64	65
Sarotti Sch.	70	70
Saxonia Zem.	83	83
Schl. El. (L. B-)	133¾	135½
Schl. Portl. Zem.	—	98¾
Schub. u. Salz.	160	164¾
Schuckert&Co.El	90⅝	91½
Schulth.-Patz.	114	117⅛
Siemens Glas	74	74¾
Siem. u. Halske	147½	149⅝
Stöhr Kammgarn	90	92⅜
Stolberg Zink	46½	51¾
Thörl's Oelf.	73	73
Thüringer Gas	124	125
Varziner Pap.	14	13¾
Ver. D. Nickel	100	101¾
Ver. Glanzst.	127½	126½
Ver. Stahlw.	41	41¾
Vogel Dr.u.Kabel	82½	84¾
Wanderer W.	118½	121¼
Wasserw. Gels.	122	122
Westeregeln	—	120
Zellst. Waldh.	47	47¾
Kolonialwerte		
Dtsch.-Ostafrika	57	58¾
Neuguinea	—	130
Otavi-Minen	13¼	13⅜
Schantung Hd.AG	59½	60½



Wer eine Shell-Stadtkarte hat

braucht nicht mehr nach dem Weg zu fragen. Für über 80 der größten deutschen Städte sind diese Karten neben vielen SHELL-Straßen- und SHELL-Tourenkarten innerhalb unseres Reisedienstes, der heute bei vielen unserer Tankstellen eingerichtet ist, erschienen.

SHELL REISE=DIENST

DER VOLLKOMMENE KUNDENDIENST

Die Ausgabe der Karten erfolgt an den Tankstellen, die durch ein SHELL-Reisedienstplakat kenntlich gemacht sind.

Schiffahrt und Schiffbau

Zehntägiger Dienst der Bernstein-Linie

Die Arnold-Bernstein-Reederei in Hamburg, die einen Außenseiter-Dienst zwischen Europa und den Vereinigten Staaten unterhält und besonders den Transport von Automobilen ausführt, verbessert diesen Dienst durch Einstellung eines dritten für diese Fahrt besonders geeigneten Schiffes. Die drei Schiffe sollen 10tägig zwischen Antwerpen und Newyork via Le Havre verkehren.

Schiffsverkehr in Rotterdam

Während der am 21. Juli ds. Js. zu Ende gegangenen Woche kamen 225 Schiffe in Rotterdam an und 200 gingen ab gegen 208 bzw. 215 der Vorwoche. Unter den Ankünften befanden sich 54 deutsche, 48 holländische, 41 englische, 19 norwegische, 14 schwedische, 12 französische, 9 italienische, 5 amerikanische, 5 dänische und 3 spanische Schiffe.

Steigender Warenumschlag in Danzig

Der seewärtige Warenumschlag in Danzig im Juni bezifferte sich auf insgesamt 500 496,6 t, wovon 37 042,8 t auf die Einfuhr und 463 353,8 t auf die Ausfuhr entfallen. Gegenüber dem Juni v. J. ist der Umschlag in der Einfuhr um 13 383,3 t und in der Ausfuhr um 132 897,1 t gestiegen.

Seehafentarife

Sonderfrachtsätze für Maschinentransporte über deutsche Seehäfen nach Ungarn. Zum 23. Juli wurden in den deutsch-ungarischen Seehafen-Donauumschlagstarif folgende neuen Abteilungen aufgenommen: 1. Abteilung 80 für Maschinen aus Eisen und Stahl, sonst nicht genannt, maschinelle Konstruktionen und Vorrichtungen. — 2. Abteilung 81 für landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte. — 3. Abteilung 82 für Maschinenteile aus Eisen und Stahl (auch aus Gußeisen oder Gußstahl).

Mit der Einführung dieser Abteilungen wurde die Aufnahme von Sonderfrachtsätzen von sämtlichen deutschen Seehäfen nach den ungarischen Donau-Umschlagplätzen Budapest und Szeged verbunden.

Die Veröffentlichung der Ausnahmefrachten ist auf die Triester Konkurrenz zurückzuführen.

Neue Frachtermäßigung für hanfähnliche Gespinstfasern im deutsch-ungarischen Seehafen-Donau-Umschlagstarif. Die im deutsch-ungarischen Seehafen-Umschlagtarif bestehende besondere Frachtermäßigung II für hanfähnliche Gespinstfasern ist mit Gültigkeit vom 23. Juli neu herausgegeben worden. Die Neuausgabe sieht eine Frachtsenkung der von Bremen und Hamburg, Harburg/Wilhelmsburg Nord nach Budapest gültigen Frachten vor.

Frachtenmarkt

Täglicher Londoner Bericht der Bremer Zeitung

Die La-Plata-Ablader hielten sich etwas zurück, jedoch war kein Absacken der Frachtraten festzustellen. Ein 9300-Tonner erzielte mit September-Liegetagen von San Lorenzo nach bestimmten Englandhäfen 16 sh 3 d. Ein Anfang-August-Dampfer wurde auf Berth-Bedingungen von oberen sowie unteren La-Plata-Häfen nach London zu 14 sh 6 d geschlossen. Von Bahia Blanca nach dem Mittelmeer kam der Abschluß eines 6300-t-Schiffes zu 18 sh mit Optionen zustande.

Im nordamerikanischen Geschäft ließ sich keine Besserung der Nachfrage nach Getreidetonnage verzeichnen. Die Raten von Montreal blieben daher mehr oder weniger nominell. Andererseits wurde ein 8000-Tonner mit September-Liegetagen für Eisenschrott zu 13 sh 3 d, Basis ein Lade- zwei Löschhäfen, von Northern Range nach Japan geschlossen. Es ging das Gerücht um, daß zwei oder drei weitere Schiffe norwegischer Nationalität für gleichartige Beschäftigung aufgenommen worden seien. Genauere Einzelheiten waren jedoch nicht erhältlich. Für Zucker von Westindien wurde keine weitere Tonnage aufgenommen, während die Nord-Pazifikablader immer noch einige Ladungen vorliegen hatten.

Das australische Getreidegeschäft blieb gegenüber dem Vortage heute entschieden ruhiger. Nach dem Mittelmeer-England-Kontinent wurden einige Versuchsorders zu ungefähr den zuletzt bezahlten Raten notiert. Von den Sojabohnen-Märkten entwickelte sich das Geschäft auch nur sehr langsam. Dagegen wurde von Saigon nach Marseille-Bordeaux-Dünkirchen August-Tonnage für Reis zu 23 sh 9 d aufgenommen. Die hauptsächlichsten Mittelmeermärkte blieben im großen und ganzen lustlos, und die Raten waren zum größten Teil nominell.

Abschlüsse:

San Lorenzo — ausgesuchte engl. Häfen, D „George M. Embiricos", 9300 t, 10 Prozent, 16 sh 3 d, Schwergetreide, Opt. Avonmouths 16 sh, 20. August/5. Sept. — Obere und untere La-Plata-Häfen—London, D „Riverton", Teilladung 5000 t Anfangsladung, 14 sh 6 d, Schwergetreide, Berth-Bedingungen, Anfang August. — Northern Range—Japan, 8000 t, 13 sh 3 d, f. i. o., Eisenschrott, Basis ein Lade-, zwei Löschhäfen, September. — Saigon—Marseille/Bordeaux/Dünkirchen, MS „Stanford", 7500 t, 5 Prozent, 23 sh 9 d, Reis, 20./28. August.

Seeamt Bremerhaven

Ladungsbrand D. „Minden"

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte am 25. Juli über einen Ladungsbrand des D. „Minden" des Norddeutschen Lloyd.

Das Seeamt verkündete folgenden Spruch:

„Am 20. Juli 1934 um 14.45 Uhr ist auf dem am Schuppen 13 im Freihafen II in Bremen liegenden Fracht- und Personendampfer „Minden" während der Uebernahme von Juteballen von dem längsseits liegenden englischen Dampfer „Majorca" im untersten Laderaum der Luke 1 in der Juteladung ein Feuer ausgebrochen, gegen das mit Bordmitteln sofort vorgegangen, und das dann mit Hilfe der Feuerwehr nach Ueberfluten des Raumes in mehrstündiger Arbeit gelöscht ist. Die Entstehung des Brandes ist nicht mit Sicherheit festgestellt, eine Selbstentzündung ist jedoch auszuschließen. Das Feuer muß durch einen Funken, der im Laderaum entstanden oder in ihn von außen hineingelangt ist, verursacht sein. Ob etwa ein Funke von dem zur Pechbereitung an Deck aufgestellten Kanonenofen hineingeflogen ist, muß dahingestellt bleiben. Auf alle Fälle ist es zu beanstanden, daß der Ofen in Betrieb gehalten ist, nachdem mit der Uebernahme der feuergefährlichen Ladung begonnen war. Es erscheint in dieser Beziehung eine Erweiterung der feuerpolizeilichen Hafenvorschriften ratsam.

Mängel der Schiffseinrichtungen oder des Borddienstes kommen nicht in Frage. Die Maßnahmen nach der Entstehung des Feuers waren sachgemäß. Der Eifer der Besatzung und der Stauereiarbeiter dabei ist anzuerkennen."

Seeamt Hamburg

Kollision D „Gerolstein" — „Dominica"

Das Seeamt untersuchte den Schiffszusammenstoß, der sich zwischen dem Dampfer „Gerolstein" der Reederei Arnold Bernstein, Hamburg, und dem englischen Dampfer „Dominica" am 6. Januar ds. Js. im Hafen von Newyork ereignet hat.

Das Seeamt verkündete folgenden Spruch:

Am 6. Januar 1934, mittags, hat im Hafen von Newyork ein Zusammenstoß zwischen dem einkommenden deutschen Dampfer „Gerolstein" und dem ausgehenden englischen Dampfer „Dominica" bei Strichnebel stattgefunden. Nach dem vorliegenden Beweismaterial trifft die Schiffsleitung von „Gerolstein" kein Verschulden. Die Maßnahmen nach dem Unfall waren sachgemäß.

Norddeich

Norddeichradio hat am 27. und 28. Juli voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:

A. Telegraphisch: Adda, Adolph Woermann-Alcantara, Almanzora, Almedarstar, Andaluciastar, Apapa, Appam, Arlanza, Armadale Castle, Arucas, Arundel Castle, Augustus, Balmoral Castle, Berlin, Bremen, Britannic, Caribia, Carnavon Castle, Cathay, Chitral, Christian Huygens, City of Hamburg, City of Havre, City of Newport News, Conte Biancamano, Conte Disvoia, Conte Grande, Cordillera, Corfu, Der Deutsche, Deutschland, Doric, Duchess of Atholl, Duchess of Bedford, Duisburg, Empress of Britain, Europa, Frieda Horn, Fulda, Georgic, General Artigas, General von Steuben, Giulio Cesare, Graf Zeppelin, H. C. Horn, Homeric, Ilsenstein, Ile de France, Johann de Witt, Kaisarihind, Kenilworth Castle, Laurentic, Leviathan, Majestic, Maloja, Mantua, Milwaukee, Moldavia, Mongolia, Monte Olivia, Monte Pascoal, Monte Rosa, Monte Sarmiento, Mooltan, Naldera, Narcunda, Newyork, Neptunia, Oakland, Oceana, Oldenburg, Orama, Orazio, Orbita, Orford, Orinoco, Orontes, Orsova, Otranto, Portland, President Gomez, President Adams, President Harding, President Roosevelt- Rajputana, Ranchi, Ranpura, Reina del Pacifico, Reliance, Resolute, Roma, Rex, Saarland, St. Francesco, St. Louis, Sauerland, Seattle, Sibajak, Sierra Cordoba, Sierra Nevada, Sierra Salvada, Sierra Ventana, Slamat, Strathaird, Strahtnaver, Stuttgart, Trier, United States, Usaramo, Ussukuma, Vancouver, Ciceroy of India, Vogtland, Vulcania, Wadai, Wahehe, Waldtraut Horn, Warwick Castle, Winchester Castle, Windsor Castle, Zeelandia.

B. Telephonisch: Bremen, Europa, Newyork, Deutschland.

Wasserstände

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann. Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
20. Juli	1.13	1.91	1.16	1.62
21. Juli	1.14	1.92	1.15	1.58
22. Juli	1.15	1.90	1.15	1.55
23. Juli	1.20	1.95	1.17	1.50
24. Juli	1.16	2.02	1.20	1.63
25. Juli	1.15	1.95	1.28	1.78
26. Juli	1.13	1.95	1.20	1.71

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
27. Juli	4.20	16.34	3.50	16.04	1.45	13.59
28. Juli	5.16	17.26	4.46	16.52	2.41	14.51
29. Juli	6.02	18.10	5.32	10.40	3.27	15.35
30. Juli	6.46	18.55	6.16	18.25	4.11	16.20
31. Juli	7.32	19.39	7.02	19.09	4.57	17.04
1. August	8.10	20.16	7.40	19.46	5.35	17.41
2. August	8.44	20.51	8.14	20.21	6.09	18.10

Dampferfahrplanänderung. Der Dampfer „Poseidon" fährt am 7. August (anstatt 28. Juli) von Hamburg nach Magallanes (Punta Arenas). Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) am 6. August um 12.30 Uhr.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 26. Juli:

Neptun, dtsch., von Danzig, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 9, Stückgut. Mosel, dtsch., von Newcastle, Nordd. Lloyd, Werfthafen. Gannet, engl., von London, The Gen Steam Nav., Hafen I, Schuppen 2, Stückgut. Phoenix, dtsch., von Hull, H. Dauelsberg, Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Minico, itl., von Amsterdam, Gebr. Specht, Kohlenhandel, leer. MS Mimi Horn dtsch., von Hamburg, Nic. Haye & Co., Hafen II, Schuppen 13. Else, fin., von Leningrad, John Bode, Becker & Otten, Holz. Frankfurt, dtsch., von Montreal über Hamburg, H. Dauelsberg, Hafen II, Schuppen 12, Stückgut, Mehl. Honor, itl., von Italien, Batavia, Roechling, leer. Leuna, dtsch., von Hamburg, Klingenberg, Hafen II, Schuppen 18. Iserlohn, dtsch., von Santos/Antwerpen, Klingenberg, Hafen II, Schuppen 16, Baumwolle.

Abgegangene Seeschiffe am 25. Juli:

Jupiter, dtsch., nach Leer, D. G. Neptun, Stückgut. Themis, dtsch., nach Rotterdam, G. Steinmeyer, Stückgut. Ermland, dtsch., nach Hamburg, Klingenberg. Melampus, holl., nach Niederländisch-Indien, Klingenberg, Stückgut. Hoogkerk, holl., nach Rotterdam, D. D. G. Hansa, Stückgut. MS Odenwald, dtsch., nach Valparaiso, Klingenberg, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 26. Juli:

Anatolia, dtsch., nach Rio Grande, Nordd. Lloyd, Stückgut. Nemaha, am., nach Hamburg, Dasco, Oakland, dtsch., nach San Francisco, H. Dauelsberg, Stückgut. Mimi Horn, dtsch., nach Hamburg, Nic. Haye, Restladung. Liana, itl., nach Tancona, Batavia, Kohle. Serenitas, itl., nach Messina, Gebr. Specht, Kohle. Caterside, engl., nach Torneo, Nordd. Hütte, leer. Minden, dtsch., nach Baltimore, Nordd. Lloyd, Stückgut, Kali.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Freitag, 27. Juli:

Hafen I: Wachtel 2, Phoenix, Orlanda 4, Irene, Phaedra 6, Electra 10, Kong Sigurd 3, H. A. Nolze 3, Neptun 9, Visurgis (Dock).
Hafen II: Franken 11, Wolfram 15, Frankfurt 12, Iserlohn 16, Leuna 18, MS Rio Bravo (Erzplatz).
Hafen III: Witell.
Hohentorshafen: Rhoen (Rud. Schmedes), Geier (Eink.-Verb. N.-W.).
Holzhafen: Foreile (Hansa-Mühle), Stockholm (Logemann & Wardenb.), Leander, Achilles (O. D. Ahlers), Else (Becker & Otten).
Industrie-Hafen: Helmond (Roechling), Mincio, Bojan (Kohlenhandel), Elster, Spartak (Louis Krages).
Werft: Td F. H. Bedford (Dock V), D Hermes (Dock IV), Frauenfels (Dock III).
Werfthafen: Apollo, Ibis, Mosel, MS Schwarzenfels.

Reichsmarine

Bremen, 26. Juli. Das in der nördlichen Nordsee auf Fischereischutzfahrt befindliche Fischereischutzboot Elbe am 25. Juli im schottischen Hafen Edinbourgh; voraussichtlich am 27. Juli von dort wieder in See gehen. Poststation bis heute Marinepostbüro Berlin C 2, ab 27. Juli Wilhelmshaven. Dienstsegeljacht Asta am 25. Juli in Pillau; am 29. Juli wieder von dort in See. Peilboot 5 am 25. Juli aus dem Vermessungsgebiet wieder in Wilhelmshaven.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Abana 25. 7. ab Cartagena nach Preston. Alaya 24. 7. an Calamata. Alimnia 25. 7. ab Gent nach Danzig. Alster 25. 7. ab Hongkong nach Shanghai. Anatolia 26. 7. ab Bremen nach Antwerpen. Arta 24. 7. ab Feodosia nach Istanbul. Attika 25. 7. ab Aalborg nach Antwerpen. Berlin 25. 7. ab Santorin nach Durazzo. Chemnitz 25. 7. ab Oran nach La Pallice. Coblenz 25. 7. ab Rotterdam nach Hamburg. Este 25. 7. ab Los Angeles nach Mazatlan. Europa 24. 7. ab Newyork. Frankfurt 26. 7. an Bremen. Friederun 25. 7. an Hongkong. General von Steuben 25. 7. ab Reykjavik nach Akureyri. Havel 23. 7. Höhe von Bermuda passiert nach Rotterdam. Isar 25. 7. an Rotterdam. Mosel 26. 7. Bremerhaven passiert nach dem englischen Kanal. Nienburg 25. 7. ab Freetown nach Bissao. Roland 25. 7. Flores passiert nach dem englischen Kanal. Saale 25 7. ab Marseille nach Casablanca. Sierra Cordoba 25. 7. ab Lyngseidet nach Holandsfjord. Sierra Salvada 25 7. ab La Coruna nach Villagarcia. Star 24. 7. an Triest. Stuttgart 25. 7. ab Holtenau nach Danzig. Trier 26. 7. ab Miike nach Tientsin. Wido 26. 7. an Hoek van Holland. Wigbert 24. 7. ab Hamburg nach Stettin.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Frankfurt, Franken, Rio Bravo, Witell, Wolfram Minden.
Bremerhaven: Bremen, Rio Panuco, Saarbrücken, Werra.
Hamburg: Avola, Cavalla, Ludwigshafen, Orotava, Smyrna, Tübingen.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Altenfels 25. 7. von Rotterdam. Braunfels 25. 7. in Rotterdam. Freienfels 25. 7. von Kapstadt. Lahneck 25. 7. Ushant passiert. Lauterfels 25. 7. Gibraltar passiert. Sonnenfels 25. 7. von Antwerpen nach Bombay. Treuenfels 26. 7. in Hamburg. Trifels 26. 7. von Karachi. Wachtfels 25. 7. in Hamburg. Weißenfels 25. 7. in Aden.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. (Vormittagsmeldung): Arion 26. 7. in Hull. Astarte 25. 7. in Amsterdam. Atlas 25. 7. Nordkap passiert nach Kem. Bacchus 26. 7. Holtenau passiert nach Brake. Fortuna 25. 7. von Rotterdam nach Hamburg-Altona. Feronia 26. 7. in Gothenburg. Helios 25. 7. in Malaga. Hero 25. 7. von Antwerpen nach La Coruna. Jupiter 25. 7. von Bremen nach Leer. Minos 25. 7. in Riga. Neptun 26. 7. in Bremen. MS Olbers 25. 7. in Oporto. Pallas 26. 7. von Gdingen nach Danzig. Pax 26. 7. Holtenau passiert nach Bremen. Pollux 25. 7. in Rotterdam. Latona 25. 7. von Tarragona nach Valencia. Oskar Friedrich 26. 7. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. — (Nachmittagsmeldung). Diana 26. 7. in Königsberg. MS Euler 26. 7. von London nach Bremen. Flora 26. 7. in Memel. MS Gauss 25. 7. in Bilbao. Hector 26. 7. in Danzig. MS Kepler 26. 7. Ouessant passiert nach Antwerpen. Mercur 26. 7. in Drontheim. Niobe 26. 7. von Bremen nach Gdingen. Pallas 26. 7. in Danzig. Sirius 26. 7. von Danzig nach Emden. Triton 25. 7. in Antwerpen. Victoria 26. 7. von Bremen nach Lübeck. Latona 26. 7. in Valencia. Saturn 24. 7. von Setubal nach Rotterdam.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Adler 25. 7. von London nach Bremen. Albatroß 26. 7. an Hull. Alk 26. 7. von Bremen nach Reval. Condor 25. 7. an Gdingen. Drossel 25. 7. von London nach Antwerpen. Falke 26. 7. an Bordeaux. Greif 25. 7. von Hamburg nach Hull. Hecht 26. 7 an Riga. Lumme 26. 7. von Bremen nach Helsingfors. Oliva 26. 7. an Rotterdam. Phoenix 25. 7. an Bremen. Sperber 26. 7. an Uleaborg.

Unterweser Reederei Aktiengesellschaft, Bremen. Bockenheim 25. 7. an Norfolk. Griesheim 25. 7. an Rotterdam. Eschersheim 26. 7. ab Hamburg.

Hamburg-Amerika Linie (Einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos Linien). Nordamerika Ostküste und Golfhäfen: MS Portland 24. 7. von Newyork. Hamburg 25. 7. von Galway. MS Palatia 25. 7. an London. MS Phoenicia 24. 7. an Houston. Westerwald 26. 7. an Hamburg. Deutschland 26. 7. von Cuxhaven. — **Westindien/Mittelamerika:** MS Caribia 25. 7. von Dover. — **Südamerika Ostküste:** Iserlohn 25. 7. Vlissingen passiert Paraguay 25. 7. von Hamburg. — **Südamerika Westküste:** MS Odenwald 25. 7. an Bremen. Ammon 25. 7. an Callao. MS Rhein 25. 7. Fernando de Noronha passiert. MS Vogtland 25. 7. von Valparaiso. — **Ostasien:** MS Ramses 25. 7. Dover passiert. Friesland 26. 7. Ouessant passiert. MS Ermland 26. 7. an Hamburg. — **Niederländisch-Indien/Australien/Südafrika:** Uckermark 24. 7. an Amsterdam. Leuna 25. 7. von Hamburg. — **Vergnügungsreisen:** Oceana 25. 7. von Lyngseidet. MS Milwaukee 25. 7. von Kirkwall. MS General Osorio 25. 7. an Montevideo.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. PD Cap Arcona 24. 7. von Buenos Aires. MS Monte Olivia 24. 7. Kopervik passiert. PD La Coruna 24. 7. von Leixoes. PD Espana 24. 7. von Buenos Aires. PD Rio de Janeiro 24. 7. von Amsterdam.

Voraussichtliche Ankunft MS Monte Pascoal in Hamburg 27. 7.

Deutsche Afrika-Linien. Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika-Linie / Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) / Hamburg-Bremer Afrika-Linie. Westafrika: Wakama 23. 7. an Matadi. — Süd- und Ostafrika: Ussukuma 25. 7. an Rotterdam. — Charterdienst: Muansa 24. 7. Buenos Aires passiert nach Rosario.

Hamburg-London Linie. Hermia 21. 7. in London. Jessica 26. 7. von Hamburg. Portia 24. 7. ab Hamburg.

Hamburg-Rhein Linie. Frankfurt 25. 7. in Düsseldorf. Karlsruhe 25. 7. ab Emmerich. Köln 25. 7. von Hamburg. Mannheim 26. 7. in Köln. Straßburg 26. 7. in Hamburg.

H. C. Horn Hamburg. MS Heinz Horn 25. 7. in Hamburg MS President Gomez 23. 7. von Port of Spain nach Dover.

Mathies Reederei Aktiengesellschaft, Hamburg. Alice 25. 7. von Varberg nach Halmstad. Annemarie 26. 7. Brunsbüttel passiert nach Hamburg. Danzig 25. 7. von Gefle nach Neufahrwasser. Piteälf 26. 7. Holtenau passiert nach Gothenburg. Tatti 26. 7. Holtenau passiert nach Gdingen.

Oldenburg - Portugiesische Dampfschiffs - Rhederei, Hamburg. Sebu 24. 7. in und von Larache nach Tanger. Palos 24. 7. von Antwerpen nach Gibraltar. Rabat 24. 7. in Casablanca. Las Palmas 24. 7. in Bilbao. Larache 24. 7. in Faro. Melilla 24. 7. Finisterre passiert.

Warled Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. MS Victor Roß 24. 7. von Algier nach Ceuta. TL Oder 24. 7. von Stettin nach Hamburg.

„Kraft durch Freude" meldet:

Achtung, Allgäufahrer!!

Die Ausgabe der Fahrkarten für die Fahrt vom 28. Juli bis 5. August erfolgt heute in der Zeit von 9—12.30 und 15.30—18 Uhr. — Bankquittungen sind mitzubringen. Der Sonderzug fährt am Sonnabend ab Oldenburg 21.52 Uhr. Bei Empfangnahme der Fahrkarten erfahren die Teilnehmer, welcher Anschluß am Bremen Hauptbahnhof benutzt wird.

Für diese Fahrt sind noch einige Plätze frei!!

Achtung, Norwegenfahrer!!

Für die Seereise mit dem Dampfer „Der Deutsche" am 29. Juli erfolgt die Ausgabe der Schiffs- und Eisenbahnfahrkarten morgen von 9—12.30 Uhr. Die Bankquittung bzw. die alte Schiffs- und Eisenbahnfahrkarte sind mitzubringen. Die Teilnehmer müssen sich am Sonntag um 17.30 Uhr vor dem Lloydbahnhof einfinden. Abfahrt des Sonderzuges erfolgt um 18 Uhr. Die Rückkunft in Bremerhaven und Weiterfahrt in die Heimat erfolgt am Sonnabend, 4. August, morgens 8.30 Uhr.

Reiseplan für August

Rügenfahrt vom 5. bis 12. August

Fahrpreis 31,70 RM. einschließlich Verpflegung und Unterbringung. Der Zug fährt bis Swinemünde, hier wird die Stadt besichtigt. Anschließend Ueberfahrt nach der Insel Rügen. Die schönen Bäder Saßnitz, Binz, Sellin und Göben werden besucht.

11. bis 19. August Allgäufahrt

Fahrpreis 35,50 Mark einschließlich Verpflegung und Unterkunft. Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgt in den bekannten schönen Orten: Pfronten, Nesselwang, Wertach, Burgberg, Durach, Weitnau, Sibratshofen und Buchenberg. Ausgedehnte Wanderungen und Reisen werden mit dem ganzen Gebiet vertraut machen.

Rheinfahrt vom 19.—26. August

Fahrpreis 32 RM. einschließlich Verpflegung und Uebernachtung. Die Quartierorte liegen am Rhein und in der Pfalz.

25. August bis 2. September Fahrt ins Riesengebirge

Fahrpreis 31,50 Mark einschließlich Verpflegung und Unterkunft. Die gastfreundlichen Orte in der Nähe von Hirschberg werden unsere Teilnehmer beherbergen und werden ihnen Gelegenheit geben, Rübezahls Reich kennenzulernen.

Jeden Mittwoch zur Porta Westfalica

Die nächste Fahrt mit Luxus-Autobussen der BVG. zur Porta Westfalica findet am Mittwoch, 1. August statt. Fahrpreis 4,80 Mark einschließlich Mittagessen (Eintopfgericht), Besuch der Freilichtbühne und Besichtigungen. Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr vom Domshof. Rückkehr gegen 23 Uhr.

Jeden Donnerstag nach Hamburg

Die nächste Fahrt mit Wolters Luxus-Autobussen nach Hamburg findet am Donnerstag, 2. August, statt. Der Fahrpreis beträgt 7,20 RM. einschließlich Mittagessen, Rundfahrt in Hamburg, Hafenrundfahrt und Besuch des Tierparkes in Stellingen. Abfahrt morgens 7 Uhr vom Bahnhofsplatz. Rückkehr gegen 23 Uhr.

Anmeldungen für sämtliche Fahrten werden entgegengenommen beim Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 314, und bei den Ortswarten in den NSBO.-Dienststellen.

Einzahlung des Fahrpreises hat sofort nach Anmeldung bei der Bank der Deutschen Arbeit AG., Ansgarikirchhof, auf das Reisekonto Nr. 6151 der NSG. „Kraft durch Freude" zu erfolgen.

Verbilligte Dampferfahrten nach Bremerhaven

Karten zum Preise von 75 Pfg. für Erwachsene und 50 Pfg. für Kinder für Hin- und Rückfahrt im Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 314, vorrätig.

Tiergarten am Bürgerpark

Verbilligte Eintrittskarten zum Preise von 25 Pfg. für Erwachsene und 15 Pfg. für Kinder. Die Karten gelten jetzt Montags und Sonnabends den ganzen Tag.

Verbilligte Karten für das russische Original-Konzert

am Freitag, 27. Juli, in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses, Sonnabend, 28. Juli, im Kaffee Lehmkuhl, Waller Heerstraße und Sonntag, 29. Juli, im Konzertgarten Huckelriede zum Preise von 40 Pfg. für die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront im Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 314, erhältlich.

Professor Donksoi, der berühmte Harmonika-Virtuose vom Rundfunk, spielt mit 10 Handharmonikas und Balalaika Chopin, Liszt, Bach usw. Auftreten der russischen Nationaltänzerin Fräulein A. Mewska. Beginn des Konzertes um 20.30 Uhr.

Arbeitsdienst und 30. Juni

Zu dieser Frage und der sich daraus ergebenden weiteren Entwicklung des Arbeitsdienstes insbesondere zur Arbeitsdienstpflicht und die organisatorische Unterstellung vom Reichsarbeitsministerium unter das Reichsinnenministerium nimmt in einem Leitaufsatz der Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst", dem amtlichen Organ der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, Berlin SW. 11, der Gauarbeitsführer und Leiter der Unterrichtsabteilung Kretzschmann ausführlich Stellung. Diese Ausführungen sind um so bedeutungsvoller, als durch die Ernennung des Staatssekretärs und Reichsarbeitsführers Hierl zum Reichskommissar nunmehr der Arbeitsdienst eine vom Reichspräsidenten und von der Reichsregierung anerkannte und im Kabinett selbst vertretene Spitze erhalten hat, die ihm und seiner gewaltigen Bedeutung für die Zukunft nunmehr gerecht wird.

Weitere hochinteressante Ausführungen über die Rechtsnatur des Arbeitsdienstes von Oberregierungsrat und Gauarbeitsführer Dr. von Funke und die Stellung des Lagerleiters als Erzieher im strafrechtlichen Sinne von Dr. Spohr, Kiel, machen auch dieses Heft der Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst" wiederum außerordentlich wertvoll für jeden, der sich überhaupt mit Arbeitsdienst dienstlich oder privat beschäftigt.

„Kraft durch Freude" im Kleinen

Mit dem Motorboot „Delphin" fuhr die Gefolgschaft der Seifenfirma Hinsch in bester Stimmung nach Ritterhude. Hier wurde gefrühstückt. Gegen Mittag wurde die Fahrt fortgesetzt nach Falkenberg zum Gasthaus Behrens. Hier wurde im Saal Mittag gegessen. Nach dem Mittagessen wurden Belustigungen angesetzt, Preisschießen, Preistanzen usw. Eine Musikkapelle sorgte für fröhliche Stimmung. Nach der Kaffeetafel wurden die Belustigungen fortgesetzt. Gegen 20.30 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. Die Zufriedenheit der Belegschaft drückte sich in den wenigen anerkennenden Worten aus: „. . . und de Ol hett allens betohlt!".

10. Norddeutscher Geflügelzüchtertag

verbunden mit der 25jährigen Jubiläumsfeier des Gaues Bremen im Reichsverbande der Geflügelwirtschaft, wird am 5. August 1934 in Oberneuland bei Bremen, Kaffeehaus „Niedersachsen" abgehalten werden. Weit über den Rahmen Bremens hinaus begegnet diese Tagung größtem Interesse. Aus Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg usw. liegen Anmeldungen bereits vor. Die Spitzen der Behörden und der Organisation haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Die vorgesehenen Vorträge sind als besonders zeitgemäß zu bezeichnen. Die Bestrebungen der Geflügelzucht werden von der Regierung und dem Reichsverbande in jeder Weise gefördert.

Sommerfahrt der Mineralöl-Raffinerie vorm. August Korff. Die Mineralöl-Raffinerie vorm. August Korff hatte als Ziel ihres diesjährigen Ausfluges den Hasbruch gewählt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in Beltes Sommergarten war der Nachmittag teils durch allerlei Spiele, Tauziehen, Kegeln usw. ausgefüllt. Ein lustiges Fußballspiel u. a. erregte allgemeine Heiterkeit, auch die veranstaltete Tombola. Bei einem Marsch der gesamten Gefolgschaft durch den frischen grünen Wald begleitete die fleißige Betriebskapelle den Gesang. Nach dem Abendessen blieben Führung und Gefolgschaft noch einige Stunden bei Musik und Tanz vereint. Leider noch viel zu früh rückte der Zeitpunkt der Rückkehr nach Bremen heran. So leicht vergißt keiner diesen Tag voller Sonne und Fröhlichkeit.

Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen

Nachdem der erste Organisationsabschnitt beendet worden ist, der die beeidigten und öffentlichen Sachverständigen in einem „Reichsverband" (RSD.) zusammenschloß, ist nunmehr aus dieser Organisation innerhalb der „Deutschen Rechtsfront" die „Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen" entstanden, welche die gleichen Ziele und Aufgaben, wie der bisherige Reichsverband verfolgt und noch weiter ausbauen wird. Die Reichsfachschaft erstreckt sich durch Anschluß an die Organisation des BNSDJ. (Bund nat.-soz. deutscher Juristen) über das ganze Reich und ist eingeteilt in Gau- und Bezirksfachschaften. Wie kürzlich an dieser Stelle bekanntgegeben wurde, tritt mit Ablauf dieses Monats eine Aufnahmesperre ein. Eine Reihe von Berufssachverständigen hat sich immer noch nicht zum Beitritt entschließen können. Sie glauben, weil sie anderen Verbänden und Vereinigungen angehören, läge keine Veranlassung für sie vor, sich der Reichsfachschaft anzuschließen. Diese Auffassung ist nicht richtig. Der Reichsfachschaft sind ganz andere Aufgaben gestellt, als diejenigen der zurzeit noch bestehenden Verbände und Vereinigungen, über deren ferneres Schicksal im übrigen kein Zweifel mehr bestehen kann. Um keine Irrtümer und Zweifel aufkommen zu lassen, sei hiermit ausdrücklich betont, daß alle Anordnungen in bezug auf die Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen im Einvernehmen mit dem Führer der „Deutschen Rechtsfront", Reichsjustizkommissar Dr. Frank, und in Uebereinstimmung mit den Plänen der Reichsregierung und der Parteileitung erfolgen. Auskunft und Anmeldungen beim Bezirksleiter Alfred Heise, Ziv.-Ing., Vasmerstraße 16, Tel. D 27 907.

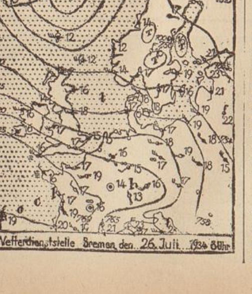
Hinaus in die schöne Natur. Unter diesem Motto wurde die diesjährige Sommerfahrt der Firma Conrad Tack & Cie. am letzten Sonntag angetreten. Morgens 7 Uhr fuhr die gesamte Firma mit dem Auto zum Pastorensee um im kameradschaftlichen Kreise einige frohe Stunden zu verleben. Das herrliche Sommerwetter und die schöne Badegelegenheit taten das übrige, um bei allen Teilnehmern eine hervorragende Stimmung aufkommen zu lassen. Gemeinschaftliche Ballspiele, Sacklaufen und Eierlaufen ließen die Zeit nur allzu schnell dahinfliegen. Erst spät abends ging es dann in frisch-fröhlicher Stimmung nach kurzer Einkehr und kleinem Tänzchen in Bassen wieder den heimatlichen Gefilden entgegen.

Hier: Reichssender Hamburg

Freitag, 27. Juli

5.45 Zeitangabe, Wetterdienst, Landw. Morgenfunk.
6.00 Morgengymnastik.
6.15 Zeitangabe, Wetterdienst.
6.20 Morgenmusik. In der Pause:
7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst.
7.10 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst. Hausfrauenfunk: Waschen und Bügeln der leichten Sommergarderobe.
10.50 Nachrichtendienst.
11.00 Auf Spanisch (Schallplatten).
11.30 Musik am Mittag. — In der Pause:
12.00 Markt und Küche.
12.05 Zeitangabe. Wetterdienst. Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.15 Fortsetzung der Musik am Mittag.
13.00 Börsenfunk. Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt.
13.15 Wetterdienst.
13.20 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Musik für Streichorchester (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.20 Die Wettermacher.
17.35 Jugendfunk: Kartenlesestunde der HJ.
18.00 Reichssendung: Kunterbunt aus den Deutschen Kampfspielen.
18.30 Funkschau.
18.45 Frankfurter Abendbörse. Hamburger Eiernotierungen.
18.55 Wetterdienst.
19.00 Konzert der Insekten.
19.45 Politischer Kurzbericht.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.15 Stunde der Nation: Xanten, Siegfrieds-Stadt und Viktors-Dom.
21.00 Der Schallplattler.
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Musikalisches Zwischenspiel.
23.00 Sommernacht an der Förde.

Regen oder Sonnenschein?



Schauerneigung

Das Azorenhoch verharrt immer noch ortsfest in seiner für uns ungünstigen Lage über dem Nordatlantik; es konnte sich seit gestern sogar noch kräftigen, so daß es am Donnerstag in seinem Kern einen Luftdruck von über 1040 Milibar (780 Millimeter) erreichte. Entsprechend hat sich auch das mit ihm zusammenhängende Tiefdruckgebilde über dem Nordmeer verbreitet. Der Nordmeerwirbel weist zu gleicher Zeit eine Luftdruckerniedrigung auf unter 990 Milibar (742 Millimeter). Auf seiner Südseite und am Nordostabhang des Azorenhochs strömt unserem Gebiete mit westlichen Winden kühle Meeresluft zu. Auf der Südwestseite des Tiefs im Raum zwischen Island und Großbritannien bilden sich immer neue Teilstörungen, die um den Kern herumschwenken und unser Wetter immer wieder beunruhigen werden.

Aussichten für den 28. Juli: Frische Winde aus westlichen Richtungen, wechselnd bewölkt, noch Schauerneigung, Temperaturen wenig verändert, für die Jahreszeit zu kühl. Die Aufheiterung ist nur von kurzer Dauer.

BREMER SCHIFFSLISTE

Übersicht über alle Schiffsverbindungen zwischen BREMEN und BREMERHAVEN und europäischen, sowie überseeischen Häfen. — Die Lösch- und Ladeplätze aller in BREMEN löschenden und ladenden Schiffe sind aus den täglichen Kajeberichten der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft ersichtlich.

(Erscheint alle 14 Tage)

Änderungen sind bei dem Bremer Rhederverein rechtzeitig zu beantragen. (Ohne Verbindlichkeit.)

Ladeanschrift: A) Wagenladungen: *Bahnhof Bremen-Zollausschluß*, Schuppen . . (Schuppen vorher aufgeben lassen). B) *Stück- und Sammelgut:* Güter nur für London und Hull: *Bahnhof Bremen-Zollausschluß*, Schuppen 2. Alle anderen Abladungen: Frachtstückgüter, Eilgüter und Sammelwagen mit Gütern für verschiedene Richtungen: nach *Bremen-Weserbahnhof.* (Stückgüter außer nach London und Hull können auch nach Zollausschluß, Schuppen 2, gerichtet werden, dann entstehen jedoch Umfuhrkosten.)

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Reederei
I. Bremen—Europa-Dienst					
1. Deutsche Häfen und Binnenhäfen					
Hamburg, sowie in Durchfracht nach Berlin, den märk. Wasserstraßen, Plätzen d. Oberelbe, Saale usw.	mehrm. wöchtl.	Seeleichter	Z-A S 9a	Norddeutsch. Lloyd Schleppsch.	Norddeutsch. Lloyd
Hamburg	mehrm. wöchtl.	Seeleichter	u. U. a. in B'haven	Klingenberg & Co.	Bugs.-R.
Kiel, Lübeck, Rostock, Stettin sowie in Durchfracht nach den übrigen Ostseeplätzen	2 × wöchentl.	Seeleichter	a. Vereinb.	„Midgard" DSAG Conr. Brunßen	„Midgard" DSAG Karl Groß
Kiel, Lübeck, Rostock, Stettin sowie in Durchfracht nach den übrigen Ostseeplätzen und Oderplätzen	jed. Sonnabend	✱✱✱	Weserbhf.	Pieper & Vollmers	Pieper & Vollmers
Unterweserhafen b. Bremen-Elsfleth-Brake, Oldenburg	2 × wöchentl.	Frachtkahnverk.	Weserbhf.	„Midgard" DSAG	„Midgard" DSAG
Bremen-Bremerhaven u. sämtl. Plätze a. d. Unterweser	2 × wöchentl.	Frachtkahnverk.	a. Vereinb.	„Midgard" DSAG	„Midgard" DSAG
Norden, Norderney, Norderney in Umladung via Leer	2 × wöchentl.	Motorschiffe	Weser-Bhf.	Heinr. Joh. Müller	Joh. Kriete, Brhvn.
Norden, Borkum, Norderney in Umladung via Leer	2 × wöchentl.	✱✱✱		Heinr. Joh. Müller	Heinr. Joh. Müller
Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge	wöchentlich	Motorschiffe	Tiefer	Carl Büttner	Priv.Schiff.Ver.W.-E.
Bremen-Bremerhaven und sämtlichen Plätzen an der Unterweser	10täglich	Dollart	Hohentorsh.	Carl Büttner	Carl Büttner
Bremen-Hamburg und sämtl. Plätzen an der Unterelbe sowie in Durchfracht nach der Oberelbe und anschließenden Wasserstraßen	2 × wöchentl.	Motorschiffe	Weserbhf.	Heinr. Joh. Müller	Joh. Kriete Brh
Bremen-Hamburg u. sämtl. Plätzen an der Unterelbe, Durchfrachten nach d. anschließend. Wasserstraßen	2 × wöchentl.	Motorschiffe	a. Vereinb.	Heinr. Joh. Müller	P. Oltmann Hbg.
Oldenburg	2—3 × wchtl.	Motorschiffe	a. Vereinb.	Pieper & Vollmers	H. Schönefeld
Wilhelmshaven, Varel	3 × wöchentl.	Motorschiffe	Weserbhf.	Carl Büttner	Carl Büttner
Leer, Emden, Aurich, Weener, Papenburg u. Meppen	3 × wöchentl.	Motorschiffe	Weserbhf.	Carl Büttner	Carl Büttner
Leer, Weener, Papenburg, Emden, Aurich, Haren, Lathen, Meppen, Lingen, Rheine, Rodde, Saerbeck und Münster/Westf.	2 × wöchentl.	✱✱✱	Weserbhf.	Heinr. Joh. Müller	Heinr. Joh. Müller
	täglich	Motorschiffe	Tiefer	Carl Büttner	Priv.Schiff.Ver W E.
Vegesack, Brake, Nordenham, Bremerhaven	3 × wöchentl.	Motorschiffe	u. Vereinb.	Br.Warenvert.GmbH.	Br.Warenvert.GmbH.
Rheine/Westf.	3 × wöchentl.	Motorschiffe	u. Vereinb.	Br.Warenvert.GmbH.	Priv.Schiff.Ver.W.-E.
Westdeutsche Kanal- u. Rheinplätze, Durchfr. Mainh.	2—3 × wchtl.	Motorschiffe	u. Vereinb.	Br.Warenvert.GmbH.	Priv.Schiff.Ver.W.-E.
Hamburg, Oldenburg	2 × wöchentl.	✱✱✱	G. Niehaus G. m. b. H.		Bugs.-R. u. Berg.-AG.
Hamburg	2 × wöchentl.	✱✱✱	Conr. Brunßen		Karl Groß
Weser- Kanal- und Rheinstationen	mehrm. wöchtl.	Schlepp- und Motorkähne	u. Vereinb.	Weser & Kanal Frachtverkehrs-Kontor Friedr. Ziebell	
Oberweser- und Allerplätze, Rhein-Hannover-Kanal und Rheinplätze	nach Bedarf tägl. nach Bedarf	Güterdampfer u. Schleppkähne	b. d. betr. Gesellsch.	BremerSchleppsch.-G., sch.-Vereinig., Schleppsch.-Ges.	Mindener
Nach dem Rhein	2 × wöchentl.	Fahrverkehr		Steinm. & Co.	Neptun
Wilhelmshaven	1—2 × wchtl.	Pfaedra	28 7	Z-A S 5	Neptun
		MS Maria		Z-A	Wilhal. A.-G.
Kiel und Stettin		MS Mathilde		Carl Büttner	
	jd. Mittwoch	Aenne		Z-A S 10	Fisser
Rostock, Stralsund, Kolberg, Stolpmünde usw., direkt		Ludwig			
nach Bedarf, sonst in Durchfracht	jd. Mittwoch	Aenne		Z-A S 10	Fisser
Königsberg		Ludwig			
	jed. Sonnabend	H. A. Nolze	28 7	Z-A S 9	Fisser
Königsberg		Priamus	4 8		
Memel	nach Bedarf	✱✱✱		n. Vereinb.	Pieper & Vollmer
Lübeck	nach Bedarf	✱✱✱		Z-A S 9	Fisser
Danzig, Gdingen	jed. Donnerst.	Nixe	2 8	Z-A S 10	Fisser
2. Dänemark	jed. Donnerst.	Neptun	2 8	Z-A S 9	Fisser
Kopenhagen, Malmö	10täglich	✱✱✱		Z-A S 5	Pieper & Vollmer
Kopenhagen (jeden Dienstag und Sonnabend)	2 × wöchentl.	Pax	28 7	Z-A S 4	Fisser
Dänische Provinzhäf. direkt n. Bed., sonst i. Durchfr.	nach Bedarf	✱✱✱		Z-A S 4	Fisser
Aarhus, Aalborg	7täglich	Carl	28 7	Z-A S 4	N. Hage & Co.
		Carl	4 8		
Odense	7täglich	Carl	28 7	Z-A S 4	N. Hage & Co.
		Carl	4 8		
Veile	7täglich	Carl	28 7	Z-A S 4	N. Hage & Co.
		Carl	4 8		
Randers	7täglich	Carl	28 7	Z-A S 4	N. Hage & Co.
3. Lettland — Estland		Carl	4 8		
Riga	jed. Donnerst.	Neptun	2 8	Z-A S 9	Steinm. & Co.
Reval	14täglich	Alk	9 8	Z-A S 6	Steinm. & Co.
4. Rußland					
Leningrad und Murmansk	nach Bedarf	✱✱✱		Z-A S 9	Derutra/Bode
		✱✱✱		Z-A S 9	Steinm. & Co.
5. Finnland		✱✱✱			
Wiborg	8täglich	Strauß	2 8	Z-A S 4	Rab. & Stadtlander
Helsingfors, Kotka	8täglich	Strauß	2 8	Z-A S 4	Rab. & Stadtlander
Abo, Mäntyluoto, Raumo	8täglich	Oliva	28 7	Z-A S 4	Rab. & Stadtlander
		Optima	6 8		
Wasa	8täglich	Oliva	28 7	Z-A S 4	Rab. & Stadtlander
Ixpilis, Jacobstad, Uleaborg	3wöchentlich	Elster	2 8	Z-A S 6	Rab. & Stadtlander
6. Schweden					
Malmö	jeden Freitag	Electra	27 7	Z-A S 10	Dauelsberg
		Feronia	3 8		
Helsingborg	14täglig Freitags	Feronia	17 8	Z-A S 10	Steinm. & Co.
Göteborg		Feronia	31 8		
	jeden Freitag	Electra	27 7	Z-A S 10	Dauelsberg
Stockholm		Feronia	3 8		
Norrköping und Gefle	jed. Donnerst.	Nixe	2 8	Z-A S 10	Steinm. & Co.
Nach westschwedischen Nebenhäfen mit Umladung in Helsingborg (direkte Abfahrten nach Bedarf)	14täglig Dienstag	Theseus	31 7	Z-A S 10	Steinm. & Co.
Nach südschwedischen Nebenhäfen mit Umladung in Helsingborg (direkte Abfahrten nach Bedarf)	14täglich	✱✱✱		Z-A S 10	Dauelsberg
Sonstige Häfen der Westküste Schwedens					
Ystad, Karlshamn, Karlskrona, Kalmar, Oscarshamn	nach Bedarf	✱✱✱		Z-A S 10	Dauelsberg
7. Norwegen	wöchentlich	✱✱✱			
Oslo und Drammen	jed. Sonnabend	Kong Sigurd	28 7	Z-A S 3	Dauelsberg
		Kong Björn	4 8		
Fredrikstad und Kristiansand/S.	14täglich	Kong Sigurd	11 8	Z-A S 3	Dauelsberg
Skien, Porsgrund, Menstad und Herösen	14täglich	Kong Sigurd	28 7	Z-A S 3	Dauelsberg
Fredrikstad und Kristiandsand/S.	14täglich	Kong Björn	4 8	Z-A S 3	Dauelsberg
Stavanger, Haugesund, Bergen, Aalesund, Christiansund, Drontheim		Kong Sigurd	11 8	Z-A S 3	Dauelsberg
8. Holland		Irene	27 7	Z-A S 10	Dauelsberg
Amsterdam		Egeria	3 8		
Rotterdam	Jeden Dienstag	Astarte	31 7	Z-A S 3	Steinm. & Co.
Groningen sowie in Durchfracht u. all. holl. Plätzen	jd. Mittwoch	Pfaedra	28 7	Z-A S 5	Steinm. & Co.
9. Belgien	jed. Sonnabend	MS Hunze VI		Z-A S 5	N. Haye & Co.
Antwerpen	mehrm. wöchtl.	MS Euler	27 7	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander
10. Frankreich		MS Kepler	31 7		
Dünkirchen, Le Havre, Bordeaux und in Umladung nach Paris, Rouen, St. Nazaire, Nantes, La Pallice Marseille *)	wöchentlich	Chateau Pavie	30 7	Z-A S 5	Steinm. & Co.
Paris via Rotterdam	14täglich	Lipari	28 7	Z-A S 16	Steinm. & Co.
11. England	jed. Sonnabend	Neptun-Dampfer		Z-A S 5	Batavier
London	Dienst., Donnerstag u. Sonnabend	3× wöchentlich ein Dampfer		Z-A S 2	Dauelsberg
	jed. Donnerst.	Phönix		Z-A S 2	Dauelsberg
Hull	10täglich	✱✱✱		Z-A S 2	Böning & Co.
Middlesborough, Newcastle o. T. usw.	wöchentlich	✱✱✱		Z-A S 5	Batavier
Jersey, Guernsey u. St. Malo i. Durchfr. via Rotterdam	10täglich	Helmond	28 7	Z-A S 7	Carl Scholle
Leith (Dundee und Glasgow, mit Durchkonnossementnt ab Bremen)		Helmond	8 8		
Glasgow direkt	10täglich	Rhineland	28 7	Z-A S 7	Carl Scholle
		Greenland	8 8		
Southampton	wöchentlich	Hansa	30 7	Z-A S 5	Carl Scholle
		Elder	6 8	Z-A S 4	Carl Scholle
Jersey und Guernsey via Southampton	wöchentlich	Hansa	30 7	Z-A S 7	Carl Scholle
		Elder	6 8		
Liverpool		Finland	3 8	Z-A S 7	Carl Scholle
	nach Bedarf	Finland	13 8	Z-A S 7	Carl Scholle
Preston, Garston, Birkenhead Manchester	10täglich	✱✱✱			
		Iceland	30 7	Z-A S 7	Carl Scholle
Aberdeen direkt	20täglich	Eilenau	9 7	Z-A S 7	Carl Scholle
		Helmond	28 7		
Runcorn, Ellesmere, Port Bristol, Cardiff, Swansea, Newport	nach Bedarf	Helmond	18 8	Z-A S 5	Carl Scholle
	14täglich	✱✱✱		Z-A S 7	
12. Irland		Wiedau/Eilgüter	27 7		
Dublin		Wiedau	10 8		
	wöchentlich	City of Bremen	24 8		
		Finkenau	31 7	Z-A S 16	N. Haye & Co.
Cork	14täglich	Holstenau	7 8		
		Holstenau	3 8	Z-A S 16	N. Haye & Co.
Belfast	14täglich	Holstenau	31 8		
		Holstenau	3 8	Z-A S 16	N. Haye & Co.
13. Portugal		Holstenau	17 8		
Oporto, Lissabon und Setubal	10täglich	Holstenau	31 8		
Oporto, Lissabon, Casablanca	10täglich	MS Olbers	27 7	Z-A S 8	Steinm. & Co.
Portugal, Madeira, Azoren	10—14täglich	Pasajes	6 8	Z-A S 8	Steinm. & Co.
14. Spanien — Süd-Frankreich — Italien		San Miguel	15 8	Z-A S 18	N. Haye & Co.
Pasajes, Bilbao, Santender: Santander und Gijon abwechselnd alle 14 Tage		Villa Franca	29 8		
Pasajes, Bilbao u. Gijon	8täglich	MS Kepler	31 7	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander
La Coruna, Vigo, Sevilla, Cadiz, Huelva		Delta	14 8		
Barcelona, Tarragona, Valencia	14täglig	MS Gauß	7 8	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander
	monatlich	Vesta	10 8	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander
Malaga, Cartagena, Alicante	jeden Dienstag	Hermes	31 7	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander
		Arion	7 8		
Pasages, Bilbao, Santander, Musel, Vigo, La Coruna, Cadiz, Sevilla	14täglig	MS Euler	27 7	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander
		Ajax	10 8		
Genua, Livorno, Neapel, Catania, Messina, Palermo *)	3wöchentlich	Pasajes	6 8	Z-A S 16	Steinm. & Co.
Genua	14täglig regelmäßiger wöchtl. Dienst	Liparl	28 7	Z-A S 15	Steinm. & Co.
		Coblenz	1 8		Gebr. Specht
		Kulmerland	15 8	Wegenkt. nur Eilgüter und Sammelwagen	Klingenberg & Co.
	Lloyd-Hapag	Havel	15 8		Gebr. Specht
		Ruhr	22 8		Klingenberg & Co.
		Main	29 8		Gebr. Specht
15. Kanarische Inseln					
Tenerife, Las Palmas		Wolfram	28 7	Z-A S 15	
Madeira, Tenerife, Las Palmas	14täglich	Arucas	11 8	Z-A S 3	Norddeutsch. Lloyd
Tenerife, Las Palmas *)		Wadai	15 8	Z-A S 9a	Abt. Kan. Inseln
Madeira, Tenerife, Las Palmas *)	3wöchentlich	Mc Wheeler	25 8	Z-A S 9a	Woermann-Linie
		Dunkwa		Dauelsberg	Elder Dempster
16. Mittelmeer und Schwarzes Meer					
Tunis, Malta, Alexandrien	mehrm. wöchtl	Cavalla	27 7	Z-A S 18	Böning & Co.
Piräus, Istanbul, Batum *)		Ayela	30 8	u. Wes.-Bhf.	
Algier, Patras, Aegion, Salonik, Burgas, Varna, Constanza		Solia	1 8		
Oran, Jaffa, Haifa, Beirut Tripolis/S.1, Alexandrette, Mersin		Wigbert	6 8		
Larache, Rabat, Port Lyautey *)	10täglich	Larache	1 8	Z-A S 9a	Steinm. & Co
Tedalah Safti, Mogador, Agadir, Mazagan	monatlich	Lisbon	22 8	Z-A S 9a	Steinm. & Co.
Tanger, Gibraltar, Ceuta, Melilla. Villa Albucemas	10täglich	Sevilla	28 7	Z-A S 9a	Steinm. & Co.
Tanger und Tetuan werden abwechselnd bedient *)		Oldenburg	8 8		
Beirut, Haifa, Jaffa. Tripolis/S., Cypern via Port Said	6wöchentlich	Kota Tiandi	4 8	Z-A S 17	Steinm. & Co.
		Kota Nopan	15 9		

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Reederei
Malta, Alexandrien, Jaffa, Haifa, Beirut, Tripolis/S., Alexandrette *)	14täglich	✱✱✱	Z-A S 17	Pieper & Vollmers	Soc. An. Armement Collignon
Piräus, Istanbul, Izmir, Burgas, Konstanza *)	6wöchentlich	✱✱✱	Z-A S 17 u. W.-Bhf.	Pieper & Vollmers	Danske Franske Dampsk.
II. Bremen—Nordamerika-Dienst					
17. Kanada — Neu-Fundland					
Montreal	monatlich	Beaverbrae	Z-A S 14	Dauelsberg	Canad. Pacif. Railway
		Beaverford			
Montreal	monatlich	Frankfurt	Z-A S 14	Dauelsberg	Nordd. Lloyd/Hapag
ab Montreal nach: Cornwall, Kingston, Toronto, Hamilton, St. Catherines, Leamington, Wallaceburg, Windsor, Walkerville, Port Stanley, Sarnia, St. Marie, Port Arthur, Port William, Quebec, Three Rivers, Bagotville, Chicoutimi	14täglich		Z-A S 14	Dauelsberg	Canada Steamship L.
ab Montreal nach: Detroit und Clevelang	14täglich		Z-A S 14	Dauelsberg	Canada Steamship L.
St. John N. F., Halifax N. S. *)	14täglich		Z-A S 7	Dauelsberg	Furness-Line
18. Ostküste Nordamerika					
Neuyork	mehrm. wöchtl.	Bremen	Z-A S 14	Norddeutsch. Lloyd	Nordd. Lloyd und H. A. L.
		Tacoma		Norddeutsch. Lloyd	
		Europa		Norddeutsch. Lloyd	
		Stuttgart		Norddeutsch. Lloyd	
		Gen. v. Steuben		Norddeutsch. Lloyd	
		Bremen		Norddeutsch. Lloyd	
Boston, Philadelphia	14täglich	Westerwald	Z-A S 14	Norddeutsch. Lloyd	H. A. L. Norddeutsch. Lloyd
		Halmon		Norddeutsch. Lloyd	
		Augsburg		Norddeutsch. Lloyd	
Galveston	nach Bedarf	✱✱✱			
New Orleans	14täglich	Westerwald	Z-A S 14	Dauelsberg	H. A. L.
		Halmon			
		Manhattan			
Neuyork	wöchentlich	Pres. Roosevelt	Z-A S 9a u. Wes.-Bhf.		Nordd. Lloyd und United States L.
		Washington			
Norfolk, Newport News und Baltimore	14täglich	City of Bristol	Z-A S 9a u. Wes.-Bhf.		Baltimore Mail L.
Norfolk, Newport News und Baltimore	14täglich	City of Havre	Z-A S 17 u. Wes.-Bhf.	Deutsche American Shipping Co.	Baltimore Mail L.
Boston und Philadelphia	14täglich	City of Baltimore			Yankee-L.
		Franklin	Z-A S 9a und Weserbhf.		
Portland/Me	nach Bedarf	Lehigh			G. m. b. H. (Bremen)
New Orleans	14täglich	✱✱✱			
		Nemaha	Z-A S 17 u. W'bhf.		Southern States L.
Honston	14täglich	City of Joliet			Southern States L.
Galveston	14täglich	West Hobomac			Southern States L.
Tampa/Fla., Panama City	nach Bedarf	nach Bedarf			Southern States L.
Pensacola, Gulfport, Mobile	14täglich	✱✱✱			Mobile Oceanic L.
		Gateway City			Mobile Oceanic L.
Charleston, Savannah, Jacksonville	2Xmonatlich	✱✱✱	Z-A S 6	RaS. & Stadtlander	South Atl. Maff
Newyork *)	wöchentlich	Statendam	Z-A S 5	Carl Drewes & Focke	Holl. Amerika-Linie
		Volendam			
		Statendam			
Boston, Philadelphia, Baltimore, Newp. News/Norfolk *)	3wöchentlich	Binnendijk	Z-A S 5	Carl Drewes & Focke	Holl. Amerika-Linie
19. Westküste Nordamerika					
Los Angeles, Harbor (Cal.), San Francisco (Cal.), Vancouver B. C., Seattle (Wash.), Tacoma (Wash.), Portland (Ore.), evtl. San Diego (Cal.), mit Umladung nach anderen Nebenplätzen und Honolulu	10täglich	Tacoma	Z-A S 14	Klingenberg & Co.	H. A. L.
		Saale	Z-A S 13	Dauelsberg	Norddeutsch. Lloyd
		Los Angeles	Z-A S 13	Klingenberg & Co.	H. A. L.
Los Angeles, Harbour, San Francisco, Vancouver, Victoria, Seattle, Portland u. ev. Tacoma u. Astoria und in Durchfracht nach Honolulu und Hawai sowie in Uml. n. sämtl. Häfen d. Westk. Nordamerikas *)	14täglich	Drechtdijk	Z-A S 5	Carl Drewes & Focke	North-Pac.Coast-Line
		Dinteldijk		und	
		Damsterdijk		F. L. Michaelis	
Los Angeles, San Francisco, Oakland, Seattle, Tacoma, Portland *)	2 × wöchentl.	Ein Dampfer d. Nordatlantischen Dienst und die 4 Schiffe nach Neuyork in Durchfracht	wie NewYork	Röhlig & Co.	American Hawaiian Steamship Co.
III. Mittelamerika und Westindien					
20r. Cuba — Mexico					
Habana direkt sowie Santiago de Cuba, Manzanillo, Cienfuegos und andere Häfen via Habana	4wöchentlich	Ster. Ventana	Z-A S 16	Dauelsberg	Norddeutsch. Lloyd
Havana, Vera Cruz, Tampico	2monatlich	Cairo	Z-A S 16	Dauelsberg	Norddeutsch. Lloyd
		Agira	Z-A S 16		
Havana, Santiago de Cuba, Manzanillo u. Cienfuegos direkt	monatlich	Phrygia	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	H. A. L.
Havana und weitere Außenhäfen nach Bedarf (mit Umladung in Havana nach allen Außenhäfen)	3wöchentlich	Orinoco	Z-A S 11		
Havana, Vera Cruz, Tampico, Galveston, New Orleans *)		Beemsterdyk	Z-A S 5	Carl Drewes & Focke	Holl. Amerika-Linie
Havana, Santiago, Manzanillo, Guatanamo, Matanzas, Calbarien, Nuevitas, Cardenas, Puerto, Presidente Machado, Fastellito, Pto. Tarafa, Manati, Puerto Padre Chaparra, Gibara, Antilla, Banes, Preston, Cienfuegos, Nassau, Bermuda, Ciami in Durchfracht via Neuyork	wöchentlich	1.Dampfer des Nordd. Lloyd od.d.US-Lines 1.Durchfracht	Weserbhf. und Z-A S 9a	Matth. Rohde & Co's Frachtkont. GmbH.	Munson S. S. Linie
Progreso in Durchfracht via New Orleans	wöchentlich	Ein Dampfer der US/GI	Weserbhf.	Matth. Rohde & Co's	Munson S. S. Linie
Santiago de Cuba, Cienfuegos, Guantanamo, Manzanillo, Vita, Banes, Preston, Nipe, Nuevitas, Santa Cur del Sur, Tanamo, Tunas de Zaza, Trinidad, Caimanera mit Schnelldampfern über Neuyork Havana *)	halbwöchentl.	1.Durchfracht ✱✱✱	Z-A S 9a u. Wes.-Bhf.	Frachtkont. GmbH. Matth. Rohde & Jgr.	Standard and Fruit Steamship Comp. Neuyork und Cuba
21. Mexico (Atlantische Häfen)	mehrmonatlich	Ein Dampfer d. Nordd. Lloyd nach Neuyork in Durchfracht	Z-A S 14 Weserbhf.	J. H. Bachmann	Ward Line Neuyork
Vera Cruz, Tampico, Puerto Mexico bei Bedarf *)	14täglich	Phrygia	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	Gemeinschaftsdienst Nordd.Lloyd/Hapag
1) laufen Pto. Mexico an		Ster. Ventana	Z-A S 16	Gebr. Specht	
		Cairo	Z-A S 16	Gebr. Specht	
Veracruz, Progreso, Tampico		Orinoco	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	Ward Line Neuyork
Puerto Mexico		1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork 1.Durchfracht	Weserbhf. Sch. 14	J. H. Bachmann	
22. Westküste Zentralamerika und Mexico (Pazifische Häfen)					
Direkt nach Cristobal, Puntarenas, Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico und anderen Häfen bei genügenden Ladungsgütern sowie m. Umladung in Cristobal nach San Juan del Sur, Mazatlan, Acapulco, Manzanillo, Port Angel, Bocas del Toro u. Bluefields	ca. 10täglich	Tacoma	Z-A S 14	Klingenberg & Co.	Nordd.Lloyd/Hapag
		Saale	Z-A S 13	Dauelsberg	
		Los Angeles	Z-A S 13	Klingenberg & Co.	
		Este	Z-A S 14	Dauelsberg	
Mit Umladung in Cristobal für Stückgut nach Punta Arenas, San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico, Mazatlan, Acapulco, Manzanillo, Port Angel, Bocas del Toro, Bluefields	ca. 4× monatl.	Tacoma	Z-A S 14	Klingenberg & Co.	Gemeinschaftsdienst Nordd.Lloyd/Hapag
Nach San José de Cabo, La Paz, Santa Rosalia, Guaymas, Javaros, Topolobampo, Altata, Santa Teresa, San Blas, mit Umladung in Cristobal und Mazatlan		Saale	Z-A S 13	Dauelsberg	
Nach Puerto Vallarta, Acapulco, Minizo, Puerto Escondido, Puert. Angel, La Vantosa (Salina Cruz) mit Umladung in Cristobal und Manzanillo	4×monatlich	Saale	Z-A S 13	Dauelsberg	Gemeinschaftsdienst Nordd.Lloyd/Hapag
Port au Prince, Colon, Panama, Cristobal, Buenaventura, Tumaco, Esmeraldas, Bahia de Caraquez, Manta, Guayaquil, Bolivar und weitere Häfen der Westküste Mexikos, Mittel- und Süd-Amerikas *)	mehrmals wöchentlich	1.Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork 1.Durchfracht	Weserbhf.	Atlantic Freighting Corporation	Norddeutsch. Lloyd Panama Rail Road Steamship Line
Madeira, Paramaribo, Nickerie, Demerara, Carupano, Pampatar Pto. Sucre, Guanta *)	3wöchentlich	Orange Nassau	Z-A S 3	Gebr. Specht	K.Nederl.Stoomb.Mij
In Durchfracht über Neuyork direkt nach Puerto Colombia, Cartagena, Cristobal, Balboa (Panama City), Punta Arenas (C. R.), San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico, Manzanillo de Mexico, Mazatlan und u. U. Topolobampo, Guaymas usw. *)	wöchentlich sowie 2-A S 14	1.Dampfer des Nordd. Lloyd od.d.US-Lines 1.Durchfracht	Weserbhf. und Z-A S 14	Matth. Rohde & Co's Frachtkont. GmbH.	Panama S. S. Co.
Cristobal, Colon, Panama, Punta Arenas (C. R.), San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico, Manzanillo, Mazatlan, Acapulco, Puerto Angel und anderen Häfen nach Bedarf *)	14täglich	Drechtdijk	Z-A S 5	Carl Drewes & Focke und F. L. Michaelis	North-Pac.Coast-Line
Cristobal, Colon, Panama und über Cristobal nach: Punta Arenas (C. R.), San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico, Bluefields, Puerto Cortez, Pto. Armuelles, Tumaco, Esmeraldas, Bahia de Caraquez	2wöchentlich	Dinteldijk			
		Damsterdijk			
		Venezuela	Z-A S 3	Gebr. Specht	K.Nederl.Stoomb.Mij
		Costa Rica			
		Simon Bolivar			
23. Westindien, Ostküste Mittelamerika					
Barbados, Domenica, Antigua, St. Kitts, Montserrat, St. Vincent, Grenada, St. Lucia mit Umnach Cuidad Bolivar, Demerara und Tobago (3- bis 4mal monatlich), La Guayra, Pto. Cabello, Curacao (Maracaibo, La Vela de Coro, Aruba, Bonaire, St. Martin, Saba, St. Eustatius, mit Umladung, Pto. Colombia, Cartagena (wöchentlich), Cristobal/Colon (mit Umladung nach Panama City, San Juan del Sur, Acapulco, Manzanillo, Mazatlan, Port Angel an der Westküste, Bocas del Toro sowie Bluefields (Nicaragua) a. d. Ostküste u. Port Limon 1) ladet auch in Bremen 2) nimmt keine Ladung für Port of Spain 3) nimmt keine Ladung für Cristobal/Colon und Umladung am Panamakanal 4) nimmt keine Ladung für Port Limon 5) läuft Santa Marta an 6) läuft Barbados nicht an Pto. Barrios Livingston *) 1) bedient nur Pto. Barrios	wöchentlich	Kreta	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	Gemeinschaftsdienst Norddeutsch. Lloyd Hapag-Horn-Linie
		Ingrid Horn	Z-A S 13	N. Haye & Co.	
		Cordillera	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	
		Heinz Horn	Z-A S 13	N. Haye & Co.	
		Syra	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	
		PresidenteGomez	Z-A S 13	N. Haye & Co.	
St. Martin, St. Kitts, Antigua, Dominica, St. Lucia, Barbados, Grenada, St. Vincent, Trinidad, Guadeloupe, Martinique, St. Thomas, St. Croix, Demerara, Paramaribo, Cayenne, Cindad Bolivar	4wöchentlich	Kreta	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	
		Cordillera			
	wöchentlich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork	Weserbhf. Sch. 14	Matth. Rohde & Co's	Munson S. S. Linie
Curacao, Aruba, Bonaire, Puerto Cabello La Guayra, Maracaibo, Carupano, Cumana, Guanta, Pampatar, Cindad Bolivar, Cap Haitien, Jacmel Aux Cayes, Port au Prince, Kingston, Cartagena Puerto Colombia, Christobal	etwa 14täglich	1.Durchfracht	Weserbhf.	Frachtkont. GmbH.	
		Ein Dampfer 1.Durchfracht via New Orlean	Z-A S 9a Sch. 14	J. H. Bachmann	Aluminium-Line
Barbados (Antigua, Dominika, Grenada, Montserrat, Nevis, St. Lucia, St. Vincent, Trinidad (San Fernando, Tobago, Cindad. Bolivar, Fort de France (Martinique), Pointe a Pitre u. Basse Terre (Guadeloupe), La Guayra, Puerto Cabello, Curacao (Aruba, Bonaire, Marigot, (St. Martin), Philipsburg (St. Martin), Saba, St. Eustatius, Turks Island, St. Kitts, St. Thomas, Maracaibo, La Vela de Coro, Port de Paix, Gonaives, St. Marc, Petit Goave, Miragoane, Jeremie, Aux-Cayes, Jamell, Santa Marta, Puerto Colombia (Barranquilla-Cartagena (Calamar), Cristobal-Colon, Puerto Limon	2wöchentlich	Venezuela	Z-A S 3	Gebr. Specht	K.Nederl.Stoomb.Mij
		Costa Rica			
		Simon Bolivar			

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag		Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Cape Haitien, Port de Paix, Gonaives, St. Marc, Port au Prince Petit Goave, Miragoane, Jeremie, Aux Cayes, Jacmal Cartagena, Puerto Colombia, Barranquilla *)	mehrm. wöchtl.	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork i.Durchfracht		Weser-bahnhof Sch. 14	Batavier		Col. Steam Co. Inc.
Havana, Santiago, Banes, Preston, Ansilla, Baracoa, Boca Grande, Boqueron, Caibarien, Caimanera, Casilda, Cardenas, Cienfuegos, Guantanamo, Gileara, Manati, Manzanillo, Mantanzas, Nipe, Nuevitas, Puerto Padre, Puerto Tatrala, Sagua, La Grande, Santa Cruz del Sur, Tunas de Zaza, Vita, Kingston, Black River, Savannah-la Mar, Lucea, Monteon Bay, Falmouth, St. Ann's Bay, Port Maria, Annotto Bay, Port Antonio, Morant Bay, Limon, Puerto Barrios, Guatemala City, Tela, Puerto Castilla, Belize, Cristobal (Colon), Bocas del Toro, Puerto Colombia (Savanilla), Cartagena, Santa Maria, Puerto Cortez, La Caiba, Stann Creek Livingston, Panama City *)	2 × wöchentl.	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork i.Durchfracht		Weserbhf Z-A S 14	Batavier		Un Fruit Comp. Standard Fruit Co.
Bluefield (Nicaragua)	wöchentlich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd Via New Orlean		Weser-Bhf Z-A S 14	Batavier		Un. Co. Fruit
24. Westindien — Inselhäfen							
Pto. Rico, San Domingo, Jamaica, Santiago de Cuba und Haiti San Juan de P. R. (mit Umladung nach St. Thomas, St. Croix, Ponce, Mayaguez, Aquadilla, Arecibo usw. San Pedro de Macoris (m. Umlad. nach La Romana), San Domingo City (mit Umlad. nach Sanchez, Samana, Azua, Barahona), Jacmel und Aux Cayes (evtl. mit Umladung), Kingston (mit Umladung nach Außenhäfen Jamaicas und Belize [Brit. Hond.]), Santiago de Cuba (mit Umladung nach Außenhäfen Cubas nach Vereinbarung), Port au Prince (mit Umladung nach Petit Goave, Miragoane Jéremie), St. Marc und Gonaives (evtl. mit Umladung), Cap Haitien (mit Umladung nach Port de Paix), Pto. Plata (mit Umlad. nach Monte Cristy.) *) evtl. mit Umladung 1) läuft Santiago de Cuba nicht an 2) nimmt keine Lad. f. Republ. Honduras u. St Thomas 3) läuft Cienfuegos an	14täglich	Kyphissia Waldtraut Horn Amassia Frida Horn Georgia Claus Horn	14 8 22 8 11 9 19 9 9 10 16 10	Z-A S 9a Z-A S 13 Z-A S 9a Z-A S 13 Z-A S 9a Z-A S 13	Klingenberg & Co. N. Haye & Co. Klingenberg & Co. N. Haye & Co. Klingenberg & Co. N. Haye & Co.	10 8 21 8 7 9 18 9 5 10 15 10	Gemeinschaftsdienst Hapag—Horn-Linie
San Juan de Puerto Rico (Pto. Rico Outsports), **San Domingo City** (Azua, Barahona), evtl. **Aux Cayes, Kingston,** Jamaica Outsports, Nassau (Bahamas), Hamilton (Bermuda), **Santiago de Cuba, Port au Prince, Cap Haitien, Puerto Plata** (Monte Cristy), **San Pedro de Macoris** (La Romana, Sanchez, Samana), **Belize, Pto. Cortez, Pto. Barrios, Livingston** 1) ladet nicht für Puerto Cortez und Belize 2) ladet nicht für Santiago de Cuba	2wöchentlich	Telamon 1) Oberon 2) Saturnus 1)	4 8 18 8 1 9	Z-A S 9a	Gebr. Specht	31 7 14 8 28 8	K.Nederl.Stoomb.Mij
Kingston (Jamaica und Nebenhäfen *)	14täglich	* * *		Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		Jamaica Direkt Fruit-Linie
Kingston *)	14täglich	Ein Dampfer in Durchfracht via New Orleans		Weserbhf. Z-A S 14	J. H. Bachmann		Aluminium Line
Nassau *)	14täglich	Author	24 8	Z-A S 7	Dauelsberg	13 8	Harrison-L. Leyland-L.
Monte Christi, Puerto Plata, Samana, Sanchez, La Romana, San Pedro de Macoris, Santa Domingo City u. Barahona, San Juan, Ponce Mayaguez, Arecibo Guanica, Arroyo, Aguadilla u. bei Bed. n. and. Häfen *)	2 × wöchentl.	1 Dampfer des Nordd. Lloyd i.Durchfracht		Z-A S 14 u. Wes.-Bhf.	Carl Drewes & Focke		Bull Insul-Linie
Turks, Island, Puerto Plata, Santo Domingo City, San Pedro de Macoris, Azua, Barabona, La Romana, Sanchez, Monte Christi *)	2 × wöchentl.	Ein Dampfer d. Norddeutschen Lloyd und der U.S. Lines nach Neuyork in Durchfracht		Weser-bahnhof	Röhlig & Co.		Gemeinschaftsdienst Lloyd u. Unit. St. L.
Puerto Plata, San Pedro de Macoris, Azua, Barahona, La Romana, Sanchez, Samana, Monte Christi, San Juan, Ponce, Arroyo Mayaguez, Aguadilla, Arecibo, Jobos, Guanica *)	jed. Sonnabend Anlaufhäfen nach Bedarf	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork i.Durchfracht		Weserbhf. Z-A S 14	J. H. Bachmann		Neuyork u. Port R. Stamsh. Co.
Santo Domingo City, Turk Islands	2 × wöchentl.						
San Domingo (via Cristobal), Fort-de-France, Point-a-Pitre, Basse-Terre, Antigua, Saint-Kitts, Saint Barthelemy, Saint-Martin, Saint-Thomas, San Juan de Puerto Rico, Santo Domingo	2wöchentl.	Cuba	30 7	Z-A S 5	N. Haye & Co.	30 7	Cie. Gle. Transatlantique
St. Thomas, St. Croix, St. Kitts, Antigua, Guadeloupe, Dominica, Martinique, St. Lucia, Barbados-Bridgetown, Grenada, St. Vincent, Paramaribo *)	4wöchentlich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork in Durchfracht		Weserbhf. Z-A S 14	J. H. Bachmann		Ocean Dominion Steamship-Co.
Trinidad, Georgetown, Cayenne, St. Laurent *)	14täglich			Weserbhf.	N. Haye & Co.		Bermuda & West Ind. St. Co. Ltd.
St. Thomas, St. Croix, St. Kitts, Antigua, Guadeloupe, Dominica, Martinique, St. Lucia, Barbados, Trinidad, St. Vincent, Grenda, Demerara *)	ca. 8täglich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd in Durchfracht					
Bermuda, Nassau, Jamaica	ca. monatlich	Lombardy Araby Culebra Lombardy Araby	15 8 12 9 10 10 7 11 5 12	Z-A S 2 und Z-A S 5	F. L. Michaelis	8 8 5 9 3 10 1 11 29 11	Royal Mail Line u. North-Pac. Coast-L.
Bermuda, Jamaica, Puerto Colombia	ca. monatlich	Dinteldijk Loch Katrine Loch Monar	26 8 23 9 21 10		F. L. Michaelis	19 8 16 9 14 10	

IV. Bremen—Südamerika-Dienst

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag		Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
25. Westküste — Fahrgast- und Frachtdienst über Westküste Südamerika							
A. durch den Panama-Kanal nach Cristobal/Colon, (Panama, City, Fumaco, Esmeraldas, Bahia de Caraquez, Manta), Buenaventura, Guayaquil, Paita, Pimentel, Pacasmayo, Puerto Chicama, Salaverry, Callao, Pisco, Mollende, Arica, Tocopilla, Antofagasta, Coquimbo, Valparaiso, San Antonio, Talcahuano, Coronel, Corral und anderen Zwischenhäfen bei genügendem Ladungsangebot	14täglich	Chemnitz Amasis Erlangen Vogtland	8 8 22 8 5 9 19 9	Z-A S 13	Dauelsberg Klingenberg & Co. Dauelsberg Klingenberg & Co.	7 8 21 8 4 9 18 9	Deutscher Westküst.Dienst
B. durch die Magellan-Straße nach den chilenischen Südhäfen, Magellanes, Pto. Montt, Corral, Coronel, Talcahuano, Valparaiso, San Antonio, Antofagasta und anderen Häfen, bei genügend. Ladungsangebot	6wöchentlich	Spreewald * * *	20 10	Z-A S 13	Klingenberg & Co. Dauelsberg	19 10	
Nach den patagonischen Häfen Puerto Madryn, Comodoro, Rivadavia, San Julian, Santa Cruz, Rio Gallegos, Puerto Descado mit Umladung in Magellanes	6wöchentlich	* * *	20 10	Z-A S 13	Dauelsberg	19 10	
In Durchfracht über Neuyork direkt nach Buenaventura, Guayaquil, Talara, Salaverry, Callao, Mollendo, Arica, Iquique, Tocopilla, Antofagasta, Chanaral, Valparaiso, Talcabuano, San Antonio *)	wöchentlich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd u.d. US.-Lines in Durchfracht		Weserbhf. und Z-A S 9a sowie S 14	Matth. Rohde & Co's Frachtkont. GmbH.		Grace Linie
26. Ostküste							
Para, Maranhao, Ceara, Parnahyba (Tutoya), Manaos und Iquitos mit Umladung in Para	6wöchentl.	Roland	1 9	Z-A S 16	Gebr. Specht	31 8	Norddeutsch. Lloyd
Pernambuco, Bahia; Natal und Maceio mit Umladung Cabedello, Pernambuco, Bahia Pernambuco, Bahia, Maceio und Victoria	etwa 14tägig	* * * Entrerios Tenerife	 8 8 25 8	Z-A S 16 Z-A S 16 Z-A S 16	Gebr. Specht Gebr. Specht Gebr. Specht	 7 8 24 8	Gemeinschaftsd. Nordd.L., H.A.L., H.S.D.G., K.H.L.
Rio de Janeiro und Santos	etwa 7—14tägig	Ludwigshafen Sierra Nevada Rio de Janeiro	4 8 17 8 18 8	Z-A S 16	Gebr. Specht	3 8 16 8 17 8	Gem.Dienst Norddeutsch. Lloyd H. A. L. H. S. D. G.
Paranagua, Sao Francisco do Sul, Itajahy, Florianpolis, Rio Grande (Pelotas), Porto Alegre	3wöchentlich	Entrerios Tenerife	8 8 25 8	Z-A S 16	Gebr. Specht	7 8 24 8	
Montevideo und Buenos Aires	7—14tägig	Sierra Salvada Waterland Holstein	17 8 18 8 5 9	Z-A S 16	Gebr. Specht	16 8 17 8 4 9	Dienst Nordd.Lloyd,K.H.L.
Rosario	7wöchentlich	Holstein	5 9	Z-A S 16	Gebr. Specht	4 9	Norddeutsch. Lloyd
Cayenne (via Cristobal), Fort-de-France, Sainte Lucie, Trinidad, Demerara, Surinam, St. Laurent, Cayenne	2wöchentlich	Cuba	30 7	Z-A S 5	N. Haye & Co.	30 7	Cie. Gle. Transatlantique
Montevideo. Buenos Aires, Rosario, evtl. Santa Fé	2wöchentl.	* * *	6 8	Z-A S 8	N. Haye & Co.	6 8	Haven-Linie
Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Rio Grande, Porto Alegre *)	2wöchentl.	Cuyaba	1 8	Z-A S 9a	N. Haye & Co.	1 8	Lloyd Brasileiro
Rio de Janeiro und Santos (Fahrgastdampfer) *)	ca. 3-5wöchentl.	Gen. San Martin Gener. Osorio Gen. Artigas	4 8 1 9 22 9	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	1 8 29 8 19 9	H. A. L. Hamburg-Süd
Montevideo und Buenos Aires	3—4× monatl.	Gen. San Martin Palatia Jonia Gener. Osorio	4 8 11 8 25 8 1 9	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	1 8 8 8 22 8 29 8	
Rosario *)	4wöchentlich	Jonia	25 8	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	22 8	
Santa Fé *)	4wöchentlich	Jonia Taunus	25 8 24 9	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	22 8 19 9	
Bahia Blanca *)	nach Bedarf	* * *		Z-A S 9a	Klingenberg & Co.		
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires *) (Fahrgastdampfer)	2×monatlich	La Coruna Espana	10 8 24 8	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	8 8 22 8	
Nur nach Buenos Aires (zuschlagspflichtig)		Cap Arcona	1 9	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	29 8	
Montevideo, Buenos Aires, evtl. Rosario, Santa Fé *)	14täglich	* * *		Weserbhf.	Pieper & Vollmers		Soc G. de Com.-Insp.
Montevideo, Buenos Aires und in Umladung nach anderen argentinischen Häfen *)	3wöchentlich	Aldabi Alcyone Alpherat	7 8 21 8 4 9	Z-A S 9a	Carl Drewes & Focke	4 8 18 8 1 9	Rotterdam Südam.-Linie

V. Bremen—Afrika-Dienst

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag		Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
27. Nordafrika (Siehe auch Nr. 16)							
Port Said, Suez direkt oder in Durchfracht nach Kairo und den Häfen des Roten Meeres *) nimmt keine gefährlichen Güter	mehrm. wöchtl.	Altenfels Lindenfels*) Drachenfels Braunfels	3 8 13 8 15 8 22 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	3 8 13 8 15 8 22 8	D. D. G. Hansa
Port Said, Suez	3wöchentlich	Uckermark Alcinous Neumark	15 8 5 9 26 9	Z-A S 17	Klingenberg & Co.	15 8 5 9 26 9	D. A. D. G. Oceaan-Linie D. A. D. G.
28. Kanarische Inseln (Siehe Nr. 15)							
29. West-, Süd- und Ostafrika							
Kongo- und Angola-Linie: Tenerife, Las Palmas, La Palma, Sao Vicente (Verladung nur ab Antwerpen), Praia (Verladungen nur ab Antwerpen), Dakar, Bissao, Monrovia, Cape Coast, Saltpond, Winneba, Sao Thomé, Libreville, Port Gentil, Pointe Noire, Ambrizette, Boma, Matadi, Luanda, Lobito, Benguella, Mossamedes	ca. monatlich	Wameru	6 8	Z-A S 15	Hamb.-Bremen-Afrika-Linie Bremen Lloydgebäude	6 8	Woermann-Linie
Westküsten-Hauptlinie. A-Dienst: Tenerife, Las Palmas, Freetown, Monrovia, Port Bouet, Grand Bassam, Takoradi, Accra, Lagos, Apapa, Port Harcourt, Calabar/Ikang, Victoria/Tiko, Duala, Kribi, Santa Isabel, San Carlos *)	ca. monatlich	Wadai	15 8	Z-A S 9a		10 8	Woermann-Linie
Las Palmas Dakar, Freetown, Monrovia, Port Bouet, Grand Bassam, Takoradi, Cape Coast, Saltpond, Winneba, Accra, Lome, Cotonou, Lagos/Apapa, Forcados, Burutu, Warri, Koko, Sapele, Port Harcourt, Calabar, Duala, Kribi, Santa Isabel, San Carlos	ca. monatlich	* * *		Z-A S 9a	Gebr. Specht		Holl.-Afrika Linien
B-Dienst: Tenerife. Las Palmas, Dakar. Bathurst, Conakry, Freetown, Sherbro, Mano Sulima, Cape Mount, Monrovia, Marshall, Grand Bassam, River Cess, Sinoe, Cape Palmas, Sassandra, Assinie, Accra, Keta Lome, Lagos, Forcados, Burutu, Warri, Sapele, Abonnema, Port Harcourt, Calabar, Ikang, Nordkamerun, Bata, Benito, Kogo, Rio Etembue	ca. monatlich	Wolfram	28 7	Z-A S 15	Habal	28 7	Habal
Hauptlinie nach Südafrika: Walfischbai, Lüderitzbucht, Kapstadt, Algoa Bai, East London, Durban, Lourenco, Marques, Rückreise via Suez	ca. monatlich	Ubena Watussi	31 7 26 8	Z-A S 15		30 7 25 8	
Walfischbai, Lüderitzbucht Sonstige Anlaufhäfen laut Fahrplan der Woermann-Linie A.-G.		Wangoni	8 9	Z-A S 15		4 9	
Kapstadt, Algoa Bai, East London, Durban, Lourenco, Marques, Rückreise via Kap		Ad.Woermann	25 9	Z-A S 15	Hamb.-Bremen-Afrika-Linie Bremen, Lloydgebäude	24 9	Dtsch. Afrika-D., Woerm.-L.,A.-G., H.A.L.(Afrik.-D.), Dt. Ost-Afrika-L., Hamb.-Bremer-Afrika-Linie und H.-West-Afrika-L.
Hauptlinie nach Ostafrika: Port Said, Suez. Port Sudan. Djibouti, Mombassa, Tanga, Zanzibar, Daressalam (sowie nach Lindi, Pangani), Porto Amelia, Mozambique Beira (sowie nach Inhambane. Chinde, Quelimane. Moma, Angoche, Ibo), Lourenco, Marques, Durban Rückreise um das Kap *) 1) ladet nur bis Lourenco Marques und kehrt via Suez zurück! 2) ladet nur bis Beira und kehrt via Suez zurück! 3) läuft Aden an!	ca. monatlich	Njassa 2) 3) Usambara Tanganjika	11 8 1 9 29 9	Z-A S 15		7 8 [illegible] 8 25 9	
A. E. F.-Linie: Dakar, Tabou, Port Bouet, Grand Bassam, Lome, Cotonou, Lagos/Apapa, Duala, Libreville, Port Gentil, Pointe Noire *)	monatlich	* * *		Z-A S 9a	Comp. Commerciale Maritime S. A.		Gemeinsch. Dienst: Chargeurs Réunis S. A. & Sté. Nav. de l'Ouest
Elfenbeinküste-Linie: Tabou, Sassandra, Grand-Lahou, Grand Bassam, Port Bouet, Assinie *)	monatlich	* * *		Z-A S 9a	Comp. Commerciale Maritime S. A.		
Congo-Linie: Dakar, Bathurst, Tabou, Port Bouet, Grand Bassam, Lome, Cotonou, Lagos/Apapa, Duala, Kribi, Libreville, Port Gentil, Pointe Noire, Matadi	monatlich	Fort de Vaux	13 8	Z-A S 9a	Comp. Commerciale Maritime S. A.	28 7	
Kapstadt, Algoa Bay, East London, Natal (incl. Maydon Wharf) Lourenco, Marques u. Beira m. Uml. n. Walfisch-Bucht, Port Nolloth, Inhambane u. Chinde	3wöchentlich	* * *		Z-A S 9a	Dauelsberg		Houston-Line
Kapstadt, Algoa Bay, East London, Durban *)	6wöchentlich	Freiburg Altona	8 8 22 9	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	4 8 18 9	D. A. D. G.
Kapstadt, Algoa Bay, East London, Durban, Lourenco, Marques, Beira, Mozambique, Porto Amelia, Ibo, Rückreise über Suez *)	4wöchentlich	Meliskerk	18 8	Z-A S 15	Gebr. Specht	14 8	Holl.-Afrika Linien
Kapstadt, Mosselbay, Algoa Bay, East London, Durban, Lourenco, Marques, Beira, Mozambique, Porto Amelia und Ibo. Rückreise über Suez *)	4wöchentlich	Nijkerk Springfontein	15 9 13 10	Z-A S 15	Gebr. Specht	11 9 9 10	Holl.-Afrika Linien
Walfischbay, Lüderitzbucht, Ascension, St. Helena, Papstadt, Mosselbay, Algoa Bay (Port Elizabeth), East London, Natal(Durban), Delagoa Bay (Lourenco Marques), Beira,Mauritius sow.Chinde u.Kilimatne*)	14täglich	Durham Castle Durham Castle	13 8 20 8	Z-A S 5	Carl Scholle	13 8 20 8	Union Castle Line
Kapstadt, Algoa Bay, East London, Natal, Delagoa Bay, Beira Schnelld. ab Southampton jed. Freitag*)	wöchentlich	Winchester Cstl. Armadale Castle Arundel Castle	30 7 6 8 13 8	Z-A S 5	Carl Scholle	30 7 6 8 13 8	Union Castle Line
Port Said Suez, Port Sudan, Aden, Tanger *)	monatlich	Llandaff Castle	20 8	Z-A S 5	Carl Scholle	20 8	Union Castle Line
Port Louis, Mauritius	monatlich	Umvuma	27 9	Z-A S 2	Carl Scholle	27 9	[illegible]
Port Said. Suez	4wöchentlich	Hoogkerk Almkerk	8 8 3 9	Z-A S 12	Carl Drewes & Focke	7 8 2 9	Holl. Brit. Ind.-Linie
Port Said, Suez, Port Sudan, Mombassa, Tanga, Zanzibar, Daressalam (sowie nach Lindi, Pangani), Port Amelia, Mozambique, Beira (sowie nach Inhambane, Chinde. Quelimane, Moma, Angoche, Ibo), Lourenco, Marques, Durban. Rückreise um das Kap *) *) nimmt keine Ladung für Port Said *) nur bis Durban, Rückreise via Suez.	4wöchentlich	Heemskerk Randfontein	15 9 13 10	Z-A S 15	Gebr. Specht	11 9 9 10	Holl.-Afrika Linien
Madagaskar: Mutsamudu, Majunga, Nossi-Be, Diego-Suarez, Tamatave, La Reunion, Mauritius und weiter Anschlußdienst ab Diego Suarez nach allen Küstenplätzen Madagaskars *)	14täglich	Azay-Le-Rideau	28 7	Z-A S 9a	N. Haye & Co.	28 7	Cie. des Messageries Maritimes
Madeira, Tenerife, Las Palmas, Freetown, Port Bouet, Grand-Bassam, Takoradi, Accra, Lagos, Apapa, Forcados, Burutu, Warri, Koko, Sapele, Bonny, Port Harcourt. Abonema, Calabar, Ikang, Duala, Kribi, Opoba, Cape Coast, Saltpond *)	3wöchentlich	Wil. Wilberforce Dunkwa	8 8 25 8	Z-A S 9a	Dauelsberg	4 8 22 8	Eld. Dempster-Lines
Port Said	4wöchentlich	* * *		Z-A S 9a	Rab. & Stadtlander		Thos. & Eno Brockleb.

VI. Bremen—Asien-Dienst

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag		Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
30. Rotes Meer — Golf von Aden — Persien							
Port Said, Suez und Durchfracht nach Kairo und den Häfen des Roten Meeres *) nimmt keine gefährlichen Güter	mehrm. wöchtl.	Altenfels Lindenfels* Drachenfels Braunfels	3 8 13 8 15 8 22 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	3 8 13 8 15 8 22 8	Hansa-Linie
Bahrein, Bushire, Bandar Shahpour, Mohammerah, Basrah und bei genügendem Landungsangebot nach Muskat, Bunder Abbas, Lingah, Sharja, Dubai und Koweit sowie in Durchfr. n. Bagdad und Ahwaz.	monatlich	Wachtfels Wolfsburg	1 8 20 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	1 8 20 8	Hansa-Linie
und in Durchfracht (Umladung in Bombay) Dampfer nehmen keine gefährliche Ladung.	ca. 10täglich	Altenfels Lindenfels Trautenfels	3 8 13 8 23 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	3 8 13 8 23 8	Hansa-Linie
Djeddah, Port Sudan, Djibouti, Aden u. in Durchfr. n. Marsana, Hodeida, Yambo, Kameran, Berbera, Zeila, Makalla, Sheher, Kismayur, Mogadiscio.	monatlich	Wachtfels Wolfsburg	1 8 20 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	1 8 20 8	Hansa-Linie
31. Britisch-Indien							
Bombay und Karachi und in Durchfracht nach Mormugoa und den Häfen der Malabar-Küste *) nehmen keine gefährlichen Güter	10täglich	Altenfels Lindenfels*) Trautenfels	3 8 13 8 23 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	3 8 13 8 28 8	Hansa-Linie
Okha, Bedi Bunder, Navalakhi, Bhavnagar, bei genügendem Ladungsangebot auch nach Verawal, Porebunder, Cutch-Mandvi und Kundla 1) bedient auch Kundla 2) bedient auch Kundla, Cutch-Mandvi, Porebunder, Verawal	3wöchentlich	Altenfels Trautenfels 2)	3 8 23 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	3 8 23 8	Hansa-Linie
Malabarküste, Mormugoa (ohne Umladung), (Mangalore, Cannanore, Tellicherry, Calicut, Beypore, Narrakal, Cochin, Allepey, Quilon, Trivandrum, Colachel je nach Bedarf) 1) bedient nur Cochin 2) bedient nur Mormugoa	8 wöchentlich	Trifels	23 9	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	23 9	Hansa-Linie
Chittagong	6wöchentlich	Drachenfels	15 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	15 8	Hansa-Linie
Tuticorin, Rangoon und in Durchfracht oder bei genügendem Ladungsangebot ohne Umladung nach Bassein, Akyab und Moulmein 1) bedient auch Cochin 2) bedient auch Mormugoa	3wöchentlich	Drachenfels	15 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	15 8	Hansa-Linie
Coconada und Vizagapatam	monatlich	Braunfels	22 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	22 8	Hansa-Linie
Colombo, Madras u. Calcutta i. Gem. m. d. Holl. Brit. Ind.-Linie u. i. Durchfr. n. d. Häf. der Coromandelküste u. Ceylons	14täglich	Hoogkerk Braunfels	8 8 22 8	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	8 8 22 8	Hansa-Linie
Tuticorin, Vizagapatam, Chittagong u. Cochin	4wöchentlich	Clan Alpine	3 8	Z-A S 2	Dauelsberg	31 7	Clan Line
Bombay und Karachi *)	14täglich	* * *		Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		P & Orient und Bibby Line
Port Said, Colombo, Madras, Calcutta und in Durchfracht nach allen Plätzen der Malabar- und Coromandel-Küste sowie des Bengalischen Busens *)	4wöchentlich	* * *		Z-A S 9a	Rab. & Stadtlander		Thos. & Eno Brockleb.
Port Sudan, Colombo und Rangoon	14täglich	Staffordshire	3 8	Z-A S 7	Dauelsberg	26 7	Bibby Line
32. Bremen — Ostasien-Dienst (China — Japan)							
Colombo, Belawan, Penang, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Taku Barre (Tientsin), Dairen, Tsingtau, Yokohama, Nagoya, Kobe, Osaka	2 × wöchentl. ein Dampf. des Nordd. Lloyd u. der Hamburg-Amerika-Linie	Coblenz	1 8	Z-A S 15 Stückgut nur am Weserbhf	Gebr. Specht	1 8	Norddeutsch. Lloyd
Colombo Penang Port Swettenham, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Taku, Barre (Tientsin), Dairen, Kobe. Osaka, Yokohama, Nagoya		Kulmerland	8 8		Klingenberg & Co.	8 8	H. A. L.
Colombo, Belawan, Penang, Port Swettenham, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Taku Barre (Tientsin), Dairen, Tsingtau, Yokohama, Nagoya, Kobe, Osaka		Havel	15 8		Gebr. Specht	15 8	Norddeutsch. Lloyd
Colombo, Penang, Port Swettenham, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Kobe, Osaka, Yokohama Taku Barre (Tientsin), Dairen, Tsingtau		Ruhr	22 8		Klingenberg & Co.	22 8	H. A. L.
Colombo. Belawan, Penang, Port Swettenham, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Taku Barre (Tientsin), Dairen, Tsingtau, Yokohama, Nagoya, Kobe, Osaka		Main	29 8		Gebr. Specht	29 8	Norddeutsch. Lloyd
Colombo, Penang, Port Swettenham, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Taku Barre (Tientsin), Dairen, Kobe, Osaka, Yokohama, Nagoya		Duisburg	5 9		Klingenberg & Co.	5 9	H. A. L.
Port Said, Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Osaka, Yokohama, mit Gütern in Durchfracht nach Penang, Bangkok, Manila, Canton, Tientsin, Wladiwostok (Durchkonossement über Dairen nach sämtlichen Plätzen der südmandschurischen Eisenbahn)		Tsushima Maru Chifuku Maru	4 8 21 8	Z-A S 9a	Dauelsberg	1 8 21 8	Gemeinsch.-D. Osaka Sh. Kaisha Nippon Yusen / Kaisha
Penang, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama, Dalny, sowie mit Umladung nach anderen Häfen in China, Japan und Sibirien	4wöchentlich	Serooskerk * * *	22 8 19 9	Z-A S 9a	Carl Drewes & Focke	21 8 18 9	Holl. Ostasien-L.
Penang, Port Swettenham, Singapore, Hongkong und in Umladung nach Canton, Haiphong, Manila, Swatow, Tako usw., Shanghai u. in Umlad. nach Hankow, Tientsin, Tsingtau, Wukow usw., Kobe u. in Umlad. nach Dalny Osaka, Newchang, Chemulpo usw., Yokohama u. in Umlad. n. Nagao, Tokio usw.	3wöchentlich	Atreus	4 8	Z-A S 16	Steinm. & Co.	4 8	Fern Ost-L.
Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama *)	ca. 14täglich	* * *		Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		P & Orient
Colombo, Penang, Port Swettenham, Singapore, Bangkok und andere Häfen nach Vereinbarung *)	3wöchentlich	Alsia Boringia Erria	15 8 5 9 2 10	Z-A S 9a	Gebr. Specht	10 8 31 8 28 9	Ostasiatische Kompagnie
Straits Settlements, Ilo Ilo, Manila, Hongkong, Kobe, Yokohama, Dairen *)	monatlich	Ursula Rickmers Bertr. Rickmers	28 7 29 8	Z-A S 9a	N. Haye & Co.	28 7 24 8	Rickmers Rhed. A.-G.
Französisch-Indochina: Saigon, Tourane, Haiphong, mit Umladung auf direktem Konnossement nach Pnom, Penh, Hanoi, Cap Saint Jaques usw. *)	monatlich	* * *		Z-A S 9a	Comp. Commerciale Maritime S. A.		Chargeurs Réunis Comp. Havr. usw.
Madagaskar/Reunion — Mauritius: Majunga, Nossi Bé, Diégo-Suarez, Tamatave, Mananjary, Manakara, La Réunion	monatlich	* * *		Z-A S 5	Comp. Commerciale Maritime S. A.		Comp. Havr. Péninsulaire de Navigat à Vapeur
Indo-China: Saigno, Tourane, Haiphong u. i. Durchfr. n.Pnom,Penh, Hanoi, Fort-Dauphin, Farafanga usw.	wöchentlich	* * *		Z-A S 5	N. Haye & Co.		Messag. Maritimes
33. Bremen — Niederländisch-Indien							
Sabang, Belawan, Padang, Batavia, Cheribon, Samarang, Soerabya, Blikpapan, Makassar und andere Häfen bei genügendem Ladungsangebot sowie in Umladung nach allen bekannten Nebenplätzen	3wöchentlich	Uckermark Alcinous Neumark	15 8 5 9 26 9	Z-A S 17	Klingenberg & Co.	15 8 5 9 26 9	D. A. D. G. Oceaan-Linie D. A. D. G.
Port Said, Suez, Sabang, Belawan, u. U. Padang, Batavia, Cheribon, Samarang, Soerabaya, Makassar, Balith, Papau. In Durchfracht nach allen anderen Plätzen Niederländisch-Indiens	3wöchentlich	Kota Tjandi Poelau Tello Kota Nopan Poelau Laut	4 8 25 8 15 9 6 10	Z-A S 17	Steinm. & Co.	4 8 25 8 15 9 6 10	Nederland Rotterd. L.

VII. Bremen—Australien-Dienst

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag		Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
34. Australien							
Adelaide, Melbourne, Sydney, Newcastle NSW. und Brisbane	ca. 10täglich	Leuna Franken Magdeburg Neckar Idomeneus Dortmund	28 7 6 8 27 8 8 9 17 9 29 9	Z-A S 18 u. Wes.-Bhf. f. kl. Stg.	Klingenberg & Co. Rab. & Stadtlander Klingenberg & Co. Rab. & Stadtlander Rab. & Stadtlander Klingenberg & Co.	28 7 6 8 27 8 8 9 17 9 29 9	D. A. D. G. Norddeutsch. Lloyd D. A. D. G. Norddeutsch. Lloyd Holt D. A. D. G.
Melbourne, Sydney, Newcastle (NSW.) und Brisbane durch den Suez-Kanal *)	4wöchentlich	* * *	13 8	Z-A S 9a	Rab. & Stadtlander	13 8	Comonwth. und Domin L.
Fremantle. Adelaide, Melbourne, Sydney, Brisbane	14täglich	Tarn Temeraire	4 8 18 8	Z-A S 9a	Dauelsberg	1 8 15 8	Wilhelmsen
Fremantle, Adelaide, Melbourne, Sydney, Brisbane Townsville	4wöchentlich	Taranaki	7 8	Z-A S 9a	Dauelsberg	4 8	White Star L.
Fremantle, Adelaide, Melbourne, Sydney, Brisbane sowie mit Umladung nach den übrigen Häfen Australiens, Tasmaniens und Neuseelands	4wöchentlich	Almkerk	3 9	Z-A S 12	Carl Drewes & Focke	2 9	Holl. Aust. L.
Fremantle, Adelaide, Melbourne, Sydney, Brisbane	14täglich	* * *		Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		P. & O. Line
35. Neuseeland — Südsee							
über Australien nach den Häfen der Südsee-Inseln in Durchfracht über Sydney *)	ca. 10täglich	Leuna Franken Autolycus Magdeburg Neckar Idomeneus Dortmund	28 7 6 8 18 8 27 8 8 9 17 9 29 9	Z-A S 18 u. Wes.-Bhf f. kl. Stg.	Klingenberg & Co. Rab. & Stadtlander Rab. & Stadtlander Klingenberg & Co. Rab. & Stadtlander Rab. & Stadtlander Klingenberg & Co.	28 7 6 8 18 8 27 8 8 9 17 9 29 9	D. A. D. G. Norddeutsch. Lloyd Holt D. A. D. G. Norddeutsch. Lloyd Holt D. A. D. G.
Neu-Kaledonien (via Panama und Tahiti): Pointe-a-Pitre, Fort de France, Cristobal, Papeete, Raiatea, Suva, Port Vila, Noumea	2wöchentl	Ville d'Amiens	10 8	Z-A S 9a	N. Haye & Co.	10 8	Cie. des Messageries Maritimes
Auckland und Wellington	4wöchentlich	Tainui	8 8	Z-A S 2	Dauelsberg	2 8	Shaw Savill & Albion Co. Ltd.
Port Chalmers u. od. Dunedin, Lyttelton (Christchurch) New Plymouth	4wöchentlich	Waiwera	12 9	Z-A S 2	Dauelsberg	6 9	
Port Chalmers u./od. Dunedin, Lyttelton (Christchurch) und Hawkes Bay (Napier) via Panama-Kanal	14täglich	Port Hob[illegible]	[illegible] 8	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander	18 8	Com. L. Ltd. und Domin L.
Wellington und Lyttelton	6wöchentlich	* * *		Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		N. Zealand Ship. Co.
Auckland, Wellington *)	6wöchentlich			Z-A S 2			N. Zealand Ship. Co.
Suva (Fidschi-Inseln) *)	monatlich	* * * Ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd und United States Line nach Neuyork in Durchfracht via/ab San Francisco 3 Wochen		Z-A S 6 Weserbhf	Röhlig & Co.		American Hawaian Steamsh. Co.
Suva (Fidschi-Inseln), durch den Panama Kanal *)	6wöchentlich	* * *		Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		Bethell Gwyn & Co.

*) Die durch Fettdruck hervorgehobenen Dampfer sind deutscher Staatsangehörigkeit.

Bremen, 13. Juli 1934